Himmlische Reichthümer.

Au

Re

Erstens
S
ein
me

Zweiten
fal

Drittens
die

Viertens

Sammt
Sc

Ein Schifflein

gegen den Wind gerichtet,

nämlich ein

Auszug aus der Heiligen Schrift

über einige

Religions-Fragen unserer Zeit.

Erstens: Von der Einwesenheit Gottes des Vaters mit dem Sohne Jesu Christi, sammt dem heiligen Geiste, und einer Miteinführung der Feindschaft des Weibes Saamens gegen der Schlange Saamen.

Zweitens: Von der Rechtfertigung des Lebens und der falschen Rechtfertigung zum Tode.

Drittens: Von Christi Friedensreich ohne Schwert, gegen die tausendjährigen Reichspropheten.

Viertens: Von der Situation der Verstorbenen.

Sammt anderen Erklärungen mehr, welche aus der heiligen Schrift gezogen und mit derselben bewähret sind,

— von —

JACOB MARTIN.

Berlin, Ont., 1883.

An den Leser.

1. So ist dieses Buch, nach den Gegenständen unserer Zeit geschrieben, und erkläret nur Gegenstände, die ich meine, daß sie zu dieser Zeit zu viel im dunklen seien.

2. Habe ich nach reifer Untersuchung gefunden, daß das erste Buch in mehreren Hinsichten könnte lehrreicher und verständiger gemacht werden, und habe in meiner Ungelehrtheit gesucht so zu thun, das unnöthige gelassen, das dürftige beigefüget, und etliches völliger in Worten gestellt; mit einer besonderen Einleitung und Beilage; aber nur für den Grund des ersten Buchs klarer und besser verständlich zu machen. Die Verständigen sollen Richter sein.

Für die Bekümmerten.

O Sünder, laß dir das Herz nicht brechen;
Gott will sich nur an seinen Feinden rächen.
Wenn er auch das Herz Pharao eine Zeit lang verstockt,
So ist es ein Zeichen, daß er dir ernstlich lockt;
Aber nicht um deiner Gerechtigkeit willen
Sondern um der Sünde bösen Wesen willen,
So säume nicht und gehe mit in Streit,
Und vertraue auf Gott, und bitt um Barmherzigkeit,
Dann wirst du Gott überwinden,
Daß du den reichen Segen bei ihm findest.
So vertraue auf seine Gnad' und Huld
Und wandle klug in Hiobs Geduld.
In der Getreuheit einem Kinde,
Was dich mit der Mutterlieb verbünde.
Dann wird dir zukommen ihre Brust,
Daran du nicht gearbeitet hast,
Daß von dir fallen wird deine Last.

Geistig gesalbte Könige.

Wenn der Allmächtige hin und wieder Könige unter ihnen setzet, so wird es helle, wo es dunkel gewesen ist, Ps. 68. 15, so gedenket aber David hier der Könige nicht, die mit der vergänglichen Krone und Salböl gesalbet und gekrönet sind, sondern er gedenket hier solcher Könige, die von Gott erkauft, und durch Christo Jesu mit seinem heiligen Geist des Lichts, und dem heiligen Wort seines Evangeliums zu Königen und Priester gesalbet und gekrönet sind, zu lehren und zu verkündigen die Tugenden dessen, der uns von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht berufen hat, 1. Petri 2. 9, wo Jesaias von solchem Licht sagt, daß die Heiden darinnen wandeln werden, und die Könige werden in solchem Glanze wandeln. Jes. 60, 3. Ofb. 21, 24.

Von solchem Christen Glanz, durch Christi Wort und Geist gedenket Jesaias abermals, da er schreibt, daß sintemal Jesus Christus durch seine Seele so gearbeitet hat, so wird er seine Lust sehen und die Fülle haben, und durch seine Erkenntniß, wird er, der Gerechte, viele gerecht machen, denn er trägt ihre Sünden, Jes. 53, 11.—Jesus Christus preiset Gott den Vater, und Herr Himmels und der Erden, daß er solche Erkenntniß den Weisen und Klugen verborgen hat, und den Unmündigen geoffenbaret hat. Matth. 11, 25.

Also schreibet auch Moses, daß wer zu seinem Vater und zu seiner Mutter spricht, ich sehe ihn nicht, und zu seinem Bruder ich kenne ihn nicht, und zu seinem Sohne, ich weiß nicht. Die halten deine Rede und bewahren deinen Bund, und lehren Jakob deine Rechte, und Israel dein Gesetz, und bringen das rechte Rauchwerk, vor dir o Gott, und die rechten Opfer auf deinen Altar, 5. Mos. 33, 9, 10.

Abstellung des alten Bundes.

Es wird von vielen gefraget, welcher Tage von Christus gedacht wird, da er sagt, wenn diese Tage nicht verkürzet würden, so würde kein Mensch selig, aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet. Matth. 24, 22.—Antwort: Die Tage des alten Volkes mit ihrem Bunde des Todes und der Verdammniß aller Menschen, Gal. 3, 10; um der Schwachheit des Fleisches willen, Röm. 8, 3, unter welchem Christus gestanden ist, da er die oben angeführte Worte redete, Röm. 15, 8, denn so alle Menschen, durch das Gesetz von Mosen, am Tage des Gerichts vor Gott erscheinen müßten, so würde kein Mensch selig, weil er sagt, laß dich nicht gelüsten und wer nicht alles hält, das in seinem Buch geschrieben ist, der sei verflucht, 5. Mos. 5, 21, C. 27, 26, es gibt aber die Verheißung durch Christum, der durch seine Auferstehung mit seinem heiligen Geist vom Himmel, den neuen Bund der Gnade und der Vergebung gestiftet hat, Apost. 17, 31, Jer. 31, auf welches die Alten geforschet und gehoffet haben, wo sie daher am Tage des Gerichts, durch Gottes Verheißung auch ihren Antheil an dem neuen Bunde haben, 1. Pet. 1, 11, 12, Luc. 2, 25, 38, und so vielmehr, weil der alte Bund, um der Schwachheit des Fleisches halben, die Menschen nicht selig machen konnte, Röm. 8. So nehmet aber wahr, daß der Heiland Jesus Christus, Matth. 24, 1, 3, Luc. 21, 5, auf eine zweifache Frage zu antworten habe, weil seine Jünger ihn gefraget haben: Wann soll Jerusalem und des Tempels Gebäude zerbrochen werden und welches wird das Zeichen deiner Zukunft, und der Welt Ende sein. Welches der Heiland ihnen auch auf eine zweifache Weise geantwortet hat; unter welchem die Worte mit vorkommen, so diese Tage nicht abgethan würden, so würde kein Mensch selig, wo aber Lucas anmerket da er sagt, daß dies ist der Tag der Rache wie geschrieben stehet, nämlich, stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn sie soll mit dem Sohn der Freien nicht Erbe sein, ist so zu verdeutschen, daß der alte Gesetzes Bund, mit Jerusalem, und denen die Christum nicht glaubten, die mußten dem Christenthum des neuen Bundes Platz machen, von welchem noch Vieles zu schreiben wäre.

Anstoß oder Aergernisse.

In der Bibel sind fremde Lehren und Gottesdienste mit dem Wort Aergerniß bezeichnet. Aergern oder anstößig sein ist, wenn wir einem Schwachen im Glauben, durch fremde Lehr, fremdes Thun, oder unvorsichtiger Handel oder Wandel, eine Ursache zum Zweifel an dem Grundsatz seines Glaubens sind, wodurch er könnte von der Wahrheit abgeleitet werden, Röm. 14, 20—23, 1. Cor. 8, 9—13, wo die benamten Gegenstände denen nicht schadet, die die Erkenntniß haben. Er thue es oder lasse es, das ist Tage halten, die Opfer zu beobachten, und im Götzenhause zu essen, aber sie sollten es darum nicht thun, weil sie durch so thun, dem Schwachen ein Aergerniß des Zweifels wären, daß sie dadurch umkommen, für welche doch Christus gestorben ist, 1. Cor. 8, 11, und der Heiland strafet Diejenigen welche die Kleinen ärgern, Matth. 18, Luc. 17.

2tens. Was ein Aergerniß sei lesen wir, Erstens, von den Klagen gegen die Leviten, daß sie durch fremde Sitten, fremde Lehren und Gottesdienste, dem Volke Gottes Aergernisse zum Abweichen gestellt haben, und Gottes Haus und Heiligthum dadurch entheiligt haben, Hes. 44, 8—12, und da Gideon den Priester Leibrock in seiner Stadt gegen den Befehl Mose nachmachte, gerieth es dem Volke Gottes zum Aergernisse des Abweichens, Rich. 8, 27, vor welchem wir, Röm. 16, 17, von Paulo gewarnt sind, wo der Heiland, Luc. 11, bezeuget daß es unmöglich sei, daß nicht Aergernisse kommen aber das Wehe über Solche ausspricht die sie einführen. Und wie scharf schreibet Paulus an die Galater, weil Solche zu ihnen gekommen sind die sie das übertagte Gesetz der Beschneidung, durch Mosen gegeben, wieder lehren wollten, welches von Gott gegeben war, aber nur als ein Vormünder auf den Bund des Neuen Testaments durch Christo, von welchem sie durchs Gesetz abgefallen wären. Und die Colosser ermahnet, daß sie zusehen sollen daß sie Niemand beraube durch die Philosophien und lose Verführungen der Menschen Lehren, nach den Weltsatzungen, und nicht nach Christi Wort und Geist. Nun wenn wir Aergerniß sagen oder schreiben auch Götzenbilder Dienst, oder der Aeltesten Auffätze, und fremde Lehren und Philosophien der Menschen, so ist es vor Gott und seinem Wort eins und dasselbe, nämlich Heuchelei, Ehebruch und Abgötterei.

Das Thier und Thieres Bild.

Von dem Thier mit den sieben Häuptern und zehn Hörnern Offenb. 13, schreiben viele buchstäbliche Schreiber, als wäre es eine Weissagung auf zeitliche Gegenstände, welches ich ihnen überlassen will. Aber weil ich, in dem hier folgenden Büchlein, von der Einwesenheit von Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, und der gesetzten Feindschaft der Schlangen Saamen und des Weibes Saamen, das Bild von dem Thier und Thieres Bild, des zweiten Thieres mit eingeführt habe, so will ich dem Leser hier unten die geistliche Ausdeutung von demselben geben, daß er das folgende Büchlein besser verstehen kann, daß er dadurch (anstatt in ein zeitliches Licht) in ein geistliches und himmlisches Licht geführet werde.

1. Da Adam und Eva gefallen, so sind sie nicht allein dem Leibes Tod unterworfen gewesen, sondern sie sind auch dem Tod und den Leidenschaften, des geistigen und ewigen Todes theilhaftig geworden, welcher Tod mit seinen Leidenschaften benannt Mose als sieben Völker, die das gelobte Land zur Zeit der Reise der Kinder Israel inne hatten, und Zacharias benannt denselben Tod als ein Stein mit sieben Augen, den der Herr vor Josua geleget hat, der ein Bild auf Christum, der der rechte Josua war, und dem Tod die Macht genommen, 1. Tim. 1, 10, und der Geist benannt denselben Tod, als ein Thier das gewesen ist und nicht ist, wiewohl es doch ist, mit sieben Häupter, welche sind die oben besagten Leidenschaften des Todes, und lassen sich benamen wie folget: 1. Unglaube, 2. Erhabenheit in Selbstsein, 3. Ungehorsam, 4. Sterblichkeit, 5. der Geistes Tod in Furcht und Mißtrauen, 6. die Eigenliebe, Wollust und Eitelkeit des Fleisches, 7. Selbstgerechtigkeit und Selbsträchen, durch das Wissen, was gut und böse ist, empfangen am Baum des Erkenntnisses, unter welchem noch heut zu Tage alle Menschen von Natur stehen, die vom Weibe geboren sind, für aber den Weg zum

Leben wiederzubahnen und allen Menschen zu zeigen, daß sie unter der Sünde sind und sich selber nicht helfen können, hat der Herr den Kinder Israel den heiligen Gottesdienst der zehn Gebote gegeben, mit der Verheißung eines andern von Christo Jesu, welcher Gottesdienst der zehn Gebote sind die zehn Hörner des Thiers, Ofb. 13. Welchem der Drache durch des Priesterthums oder Aeltesten Auffätze zur Zeit Jesu Christi, seine Macht, Stuhl und große Kraft gegeben hatte, so daß die große Zahl der Juden, Kinder des Teufels und der Lügen waren, wie der Heiland sie schildert, Joh. 8; aber nicht alle, denn da die Zeit der Verheißung des neuen Bundes und der Erlösung durch den verheißenen Christus erfüllet war, so spricht der Geist, daß die Arche, das ist die Gemeinde des neuen Testaments gesehen wurde, indem, daß ein Weib, das ist das alte Volk, nämlich die Tochter Zion schwanger war, und in Kindesnöthen zur Geburt, welche gebar ein Kind, ein Knäblein, Ofb. 11, 19, C. 12, 2, welcher war Jesus Christus der Welt Heiland, und der erste von vielen Brüder seiner Gemeinde, Röm. 8, 29, der hat durch sein Selbstsein und durch seine Eigenkraft des heiligen Wandels den Erfordernissen des Gottesdienstes der zehn Gebote genug gethan und dieselben an das Kreuz geheftet und sie aus dem Mittel gethan, Col. 2, 14, und ist siegreich vom Tode wieder auferstanden, dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen durch das Evangelium an das Licht gebracht, 2. Tim. 1, 10, und durch seinen Tod, dem die Macht genommen, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel, Ebr. 2, 17, so daß alle, gleich Gute und Böse, von dem natürlichen Tode unwillkürlich wieder auferstehen, und die Rechtgläubigen, durch den Glauben der Wiedergeburt in Gottes Glorie eingehen, daß sie, durch die Gerechtigkeit Jesu Christi, vor dem Vater erscheinen, so daß der neue Bund in Gnaden und nicht in den Werken des Gesetzes besteht, denn das Gesetz enthält nichts für uns schwache Menschen, als wer es thut, der soll leben, wer es aber nicht alles thut, der sey verflucht, aber Christus ist hierdurch gedrungen, bis zum Vater in das ewige Leben, und sagt, ich habe das Gesetz der Werke für euch erfüllet, so kommet im Glauben als Kinder

durch meine Gerechtigkeit.—Aber zu diesem hohen Werk der Erlösung, von dem Gesetz des Todes, fand Christus bey seiner Geburt schon seinen Gegner, Ofb. 12, 3, den Johannes als ein Zeichen im Himmel, das ist unter Gottes Volk, als ein großer rother Drache sahe, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häupten sieben Kronen. 1. daß er roth war, bedeute, daß der Drache hier an Christi statt, als der Erlöser mit dem Gesetz der Werke, in den Leidenschaften des Fleisches gegen Christo und seine Gläubigen aufgetreten ist, durch die so seines Theils waren, als hätten sie die Erlösung, und die Kronen des ewigen Lebens durch das Gesetz, so daß, des Drachen Wirkung, bey dem Werk der Erlösung, nicht aufgehöret hat, obschon das Thier, oder Fluch des Todes, durch das Werk der Erlösung, eine tödtliche Wunde erhalten hat, denn der Geist spricht, Ofb. 17, 8, daß das Thier wieder kommen wird, aus dem Abgrund, und wird fahren in die Verdammniß. Darum sahe der Johannes, Ofb. 13, 11, ein anderes Thier von der Erde, das ist, von der Vernunft des Fleisches aufsteigen, welches hatte zwei Hörner, gleichwie das Lamm (die zwei Testamente), und redete wie der Drache, sintemal der Drache, durch seine Diener aus dem Judenthum, mit dem Thier mit den sieben Häupter und zehn Hörner, im Christenthum nichts mehr ausrichten konnte, so wurde der Drache, nach dem obigen Bilde, ein Christ, und wirkte durch die Vernunft des Fleisches der Schriftgelehrten, und durch des Priesterthums Auffätzen, formirte er aus alt und neu Testament, daher aus den zwei Hörner des Lammes, ein anderes Thier, das ist Lehr und Gottesdienst, das thut alle Macht und Kraft des ersten Thiers vor ihm, und macht, daß die Erde und die darauf wohnen, das erste Thier anbeten, welche tödtliche Wunde durch dieses zweite Thier wieder heil geworden war, und hat dadurch der Tod und die Verdammniß des ewigen Todes in das Christenthum wieder eingeführet, indem, daß die auf Erden wohneten, das ist, die nach dem Fleische lebten, dem ersten Thier des Todes, ein Bild aus alt und neu Testament, nach dem Buchstäblichen machten, welches die tödtliche Wunde vom Schwert des Wortes und Geistes Jesu Christi hatte, die durch das zweite Thier, oder

Lehr und Gottesdienst, wieder heil geworden ist, und hat dem Thiersbild den Geist gegeben, so daß nicht das Thier selbst, sondern das Thiersbild redete, und machte, daß die ertödtet wurden, die das Thiersbild, das ist, ihre vermengte Lehr und Gottesdienst nicht haben angenommen, denselben zu dienen. Welches Thier und Thieresbild finden wir, Ofb. 17, 3, da dem Johannes gezeiget wurde, wie daß, ein Weib auf einem rosenfarben Thier sitzet, welches voll Namen der Lästerung war, und hatte sieben Häupter und zehn Hörner, aber der Geist spricht, daß die zehn Hörner zu sein'er Zeit das Weib hassen werden und werden sie mit Feuer verbrennen, nämlich, daß die zehn Gebote sie auf ewig abweisen wird, Ofb. 17, 16, und wird ihr weder Wurzel noch Zweig übrig lassen, Mal. 3. O, hüte sich ein Jeder vor selbstgemachter Lehr und Gottesdienst.

Vorbericht.

Meine allerliebsten Kinder, und alle Brüder und Schwestern eines Glaubens in Christo Jesu, wie auch alle Licht der Wahrheit suchende Seelen! Sintemal der Psalmist sagt, daß der Herr das Wort mit großen Schaaren Evangelisten austheilet und Jesaiam spricht, wie lieblich sind auf den Bergen, oder in den Gemeinden die Füße der Boten, derer die den Frieden verkündigen, und das Gute predigen, und das Heil verkündigen, und in dem Reich Christi sagen, unser Gott ist König, Ps. 68, 12, Jes, 52, 7, welches sich auch durch die ersten Christen bezeuget hat, daß sie durch Mund und Feder, das Wort des Herrn Jesu erklärten und lehreten; aber sobald auch ihre Gegner, als der Schlangen Lehrer nicht müßige Irrlehrer waren, um aus Gottes Wort zu lehren, daß die Rechtgläubigen verloren sind, wozu daß sie der Apostelschriften verkehrten, zu ihrer eigenen Verdammniß, 2. Pet. 3, 16, wo Petrus sogleich die solches wissen vermahnet, daß sie sich nicht durch solchen Irrthum, aus ihrer Festung verleiten lassen sollen, und an einer andern Stelle schreibet, daß wenn die Väter todt sind, so bleibet es alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist, welches die Thatsache bezeuget, daß nach der Apostelzeit fast wieder alles in Verwirrung versunken ist, obschon viele Lehrer und Evangelisten oder Schreiber der Wahrheit Jesu Christi sich bemüht haben, die frohe Botschaft der Wahrheit Jesu Christi aufrecht zu halten, so nahm dennoch die Verkehrtheit der falschen Lehre durch der Schlangen Saamen überhand, und wann dennoch von den grundfesten Schriften vorhanden sind, so sind sie von den mehrsten Herzen der Menschen zur jetzigen Zeit geachtet als übertaget, und nach der jetzigen Weisheit der Menschen geachtet als nicht mehr aushaltend, welches mich verursachte den Grund des Wortes Gottes über einige Gegenstände mit der Feder zu erklären, weil ich mit Petrus bekenne, daß das ewige Gottes Licht in

seinem Wort, nicht veralte, sondern bleibet Ja und Amen, Licht und Leben, Kraft, Wort und Geist, eins und dasselbe, all Wahrheit und Klarheit bis in alle Ewigkeit. Aber daß die Menschen nach der Vernunft laufen, und wollen sich der Leitung von Jesu Christo durch seinen heiligen Geist nicht unterwerfen, daß sie von demselben gestrafet, gelehret und erleuchtet werden, als Kinder des Lichts und der Wahrheit, weil sie die Finsterniß mehr lieben als das Licht, und die Lügen willig annehmen, für die Wahrheit, nach ihrem fleischlichen Sinn; darum schreibe ich durch Gottes Gnade zum bewegen derselben Irrthumsläufer, um bei denselben ein Nachdenken zu befördern, daß sie beunruhigt mögen werden, und nach der Wahrheit dürsten, weil es noch heute ist, und die Gnade noch allen Menschen angeboten ist. Aber, ich wende mich am allermeisten zu denselben, welchen die Decke Mose in der Unwissenheit noch so sehr vor ihren Augen des Verständnisses hänget, daß sie sich auf Menschen verlassen, und das Licht der Erkenntniß Jesu Christi bei den Menschen, und nicht bei Gott in seinem Wort suchen, daß sie alle von Gott gelehret werden, wie der Prophet sagt, Jer. 31, welches Folgen sind, daß so viele Menschen von den Irrleitern in die Irre geführet werden. Also auch wenn wir selbst weise sein wollen, daß wir mit dem Verstand unserer Vernunft uns aus dem Wort Gottes, ein seligmachenden Weg bahnen wollen, durch welches, daß wir Gottes Wort formiren und wir nicht durch Gottes Wort geformirt werden, durch welches bey uns keine Wiedergeburt geschiehet, ohne welches doch Niemand selig werden kann. Sondern daß wir den Herrn mit seinem Geist des Lichts und der Erkenntniß in seinem Wort uns vorleuchten lassen, auf daß wir von Gott gelehret sein, und dadurch aus der Finsterniß, in das Erbtheil der Heiligen, im Licht versetzet werden. Col. 1, 12, 13. Weil unsere Vernunft uns gegeben ist, um zu vernehmen, was wir von Gott in seinem Wort gelehret werden; aber die Vernunft uns nicht gegeben ist, daß wir sollen Gottes Wort durch die Vernunft formiren, sondern der Mund der Wahrheit sagt, es kann sich solches Niemand nehmen, sondern er gebe es wem er will, und der Apostel schreibet, daß die Welt in ihrer Weisheit, Gott in seiner Weis-

heit nicht gekannt haben, sonst hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget, dennoch stehet es einem Jeden zu, daß er glaubet, daß alle Worte Gottes durchläutert Ja und Amen sind, und ein Schild sind, denen die auf Gott trauen, Spr. 30, und uns mit Bitten fleißigen in Gottes Wort nachzuforschen, denn solche suchet Gott der Herr, daß er dieselben unterrichte auf dem Weg der Seligkeit; aber weil es sich an so vielen Stellen der heiligen Schrift bezeuget, daß Gott auch auf Andere durch seine Erleuchtete wirket, und mir Unwürdigem in so weit auch Gnade widerfahren ist, und so viele Lehren im Umlauf sind, die mit der heiligen Schrift im Widerspruch sind, so will ich mich brauchen lassen, um dem Wahrheit suchenden einige Gegenstände, fest und grundfestlich aus Gottes Wort zu widerlegen und zu erklären, ohne Ansehung der Person und allen Widersprecher, denn ich sollte lieber meinen Leib brennen lassen, als wissentlich um Schonung der Menschen, und der Menschen Gunst ein einzigen Punkt zu übergehen, der mir gegen den Widersprecher einleuchte, den ich nicht erklären sollte. Wohlwissend, daß der Vertheidiger der Wahrheit Gottes, gegen Wind und Wetter gestellet, und zum Ziel der Gegenpartei aufgestecket ist, aber ich werde mich von Wortzänkereien und Disputationen enthalten, weil dieselben nur Zank und Zorn gebären und den Menschen zur Seligkeit hinderlich sind, sondern ich will den Menschen verdammliche Irrthümer anführen, daß ich sie den seligmachenden Grundsatz lehre, daß sie sich zu Gott und Christi Evangelium nahen, daß sie selig werden, auch nicht allein durch die Feder, sondern auch in Worten, so weit ich die Erkenntniß habe. Aber in dieser geringen Arbeit, will ich mit dem Apostel, Ebr. 6, 1, die Lehre vom Anfang christlichen Lebens unterlassen, daß ich die höheren Fragen beantworte, und mit Gottes Wort erkläre, und nicht meine Vernunft, die fleischlich ist, euch lehren, sondern Jesum Christum, seine Propheten und seine Apostel, wie auch den Geist Christi in der Offenbarung, welche alle von Gott eingegebene Schriften sind, und das als ein ganz Ungelehrter von den philosophischen Schulen dieser Welt, wie der Leser wohl sehen kann; aber dennoch die Wahrheit des Wortes Gottes durch das Licht des gekreuzigten Jesus Christus in

der kindlichen Einfalt schriftlich erzähle. Der Herr gebe Augen und Ohren zum lesen und hören, und Herzen zu vernehmen, durch die Gnade seines Sohnes Jesu Christi. Amen. Daß aber meine große Ungelehrtheit, mich in diesem nicht enschuldige, ist offenbar; weil er sagt, aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob zubereitet, Matth. 21, 16, nämlich wie David sagt: daß der Herr sich aus dem Munde der Kinder und Säuglinge, eine Macht zubereitet hat, um seiner Feinde willen, Ps. 8, 3. Wenn ich sagen wollte ich bin zu unrein, so kommt mir Jesaia zuvor, der doch ein Werkzeug des Herrn war. Jes. 6, 5, 6, 7.

„D

Ei
Sohn
Schla
Schla

Da
Heilar
das er
Tage,

Gn
Gott d
Sohn,
seines
allen g

Sin
wie de
sondern
Jehova
durch
Schule
Irrthü
Schrift,
Druck a
wesentli
1869.

Das Licht Christi war in der Welt.

„Das Licht Jesu Christi war in der Welt.“
Joh. 1, 10.

Ein Büchlein von der Einwesenheit des Vaters mit dem Sohne und dem heiligen Geiste, und von der Feindschaft der Schlangen Saamen gegen des Weibes Saamen, welcher die Schlange überwinden soll.

Die Grundes-Schrift.

Das ist aber der Wille deß der mich gesandt hat (sagt der Heiland) daß wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage, Joh. 6, 40.

Gnade, Weisheit und die seligmachende Erkenntniß von Gott dem himmlischen Vater, und das ewige Leben durch den Sohn, voller Gnade und Wahrheit, wie auch die Salbung seines heiligen Geistes zum kindlichen Gehorsam, wünsche ich allen gottesfürchtigen Leser durch Jesum Christum. Amen.

Sintemal die Lehre von Jesu Christo nicht geblieben ist, wie der Apostel schreibt, daß wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß Er sei der Herr, daher Gott Jehova und Herrscher über Alles, sondern die Menschen sind durch die hochfliegende Vernunft und die philosophischen Schulen, so weit gesunken, daß sie von der Gottheit in alle Irrthümer gerathen sind, nach dem Lehrsatz der heiligen Schrift, und auch von den Unserigen also lehren und im Druck ausbreiten, daß Vater, Sohn und heiliger Geist, drei wesentliche Personen sind.—„Herold der Wahrheit“ No. 2, 1869.

Hier folget eine Einleitung.

Der Verständige soll Richter sein.

1. Habe ich hier oben angeführet, daß einige von den Unserigen durch den Druck in der Welt ausgebreitet haben, daß in der Gottheit drei Personen sind; gegen welches das hier folgende Büchlein gerichtet ist.

2. So thut der so gelehrte und talentvolle Predigtschreiber, J. Denner, uns nach Calvinischer Weise, mit zwei Leiber in Christo belehren, nämlich der eine vom Himmel, der ewig ist, und der zweite von dem Saamen Davids, in und durch welchen er die Versöhnung ausgeführet hat, S. 1151, und dann wieder, daß Jesus Christus menschliches Fleisch aus Maria an sich genommen hat, S. 79, wo der Leser das Gegentheil in der nachfolgenden Schrift finden wird.

3. So ist von den alten Kirchenväter angeführt, daß Jesus Christus vom Himmel, ein sterblicher Mensch geworden sei, welches mich lehret, daß er wie andere Menschen, sterblich geworden sei, wo der Leser der folgenden Schrift das Gegentheil finden wird.

4. So ist auch von einem kraftvollen alten Schreiber angemerket, daß Christi Priesterschaft, erst bei seinem Lehramt auf Erden angefangen hat, wo der Leser des obengesagten, das Gegentheil auch finden wird.

5. Schreibet Johannes, daß Jesus Christus mit Wasser und mit Blut zu den Menschen kommt, und daß der Geist es sei der da zeuget daß Geist Wahrheit sei, so wir der Menschen Zeugniß annehmen so ist Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß ist, daß er gezeuget hat von seinem Sohne. Nun wenn wir es in dem Johannes seiner Schrift, wie hier oben lesen würden, so werden wir nicht meinen, daß noch ein Zwischensatz fehlen würde. O, nein, denn dem Johannes seine Schrift ist mit dem obigen voll und genügend; aber dennoch stehet in unserem Buch einen zweifachen Satz zwischen dem obigen, wo es sagt, das drei seien die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind Eins, und drei seien die da zeugen auf Erden,

der Geist, das Wasser und das Blut, und diese drei sind beisammen; bei welchem aber die heilige Schrift mich vorbei führet, ausgenommen der zweite Satz, von dem Geist, dem Wasser und dem Blut, der aber den sechsten Vers und das bildliche nicht füllet, denn nach demselben wären es viere; welchen sechsten Vers in der folgenden Schrift verhandelt ist, da es sagt, daß Jesus Christus mit Wasser und mit Blut zu den Menschen kommt.—Aber zurück zu kommen, da gesagt ist, daß drei seien die im Himmel zeugen, der Vater, das Wort und der heilige Geist. (Frage.) Was ist der Unterschied zwischen dem Wort und dem heiligen Geist, denn Matthäus sagt von der Geburt Jesu Christi, das in ihr geboren ist das ist von dem heiligen Geist, und Johannes sagt, das Wort sei Fleisch geworden, so daß in den Worten „Heiligen Geist und Wort" kein Unterschied sein kann, sondern eins und dasselbe sind oder bedeuten.

1. Der Vorbericht der neuen englischen Revision sagt, daß erst die letzten zweihundert Jahre die ersten Schriften der Bibel wieder bekannt geworden sind. Und haben den Text von den drei Zeugen im Himmel unangemerket übergangen, und Bernhard Büchner, auf das Wort Drei, in seinem Concordanz schreibet, daß jener Text von den drei Zeugen im Himmel, von vielen Bücher der ersten Zeit, als offenbar unächt behauptet sei, sintemal er in allen alten griechischen Bücher fehlt, und also auch in den alten Uebersetzungen, wie auch in vielen alten lateinischen Handschriften, und so auch in den alten Uebersetzungen, mit ausnahme der Vulgate, und die griechischen Kirchenväter ihn nicht kennen, und, ob die lateinischen ihn gekannt, ist sehr Ungewiß, und sich auch gut nachweisen läßt, wie er in den Text gekommen ist.

2. Der Ausleger von der Baßler Bibel schreibet, daß der Text von den drei Zeugen im Himmel, nicht in einem der alten griechischen, noch in der Stefani Uebersetzung stehet, auch nicht in der syrischen, arabischen, noch in der ethiopischen Uebersetzung stehet, und in vielen alten lateinischen Exemplaren ausgelassen; und Erasmus, von Rotterdam (ein feiner und in vielen Sprachen gelehrter Mann), beschuldigte die

Päpstlichen, daß sie den Text daran geflickt haben. (Siehe das letzt gedruckte Wörterbuch, S. 335; im alten, 324).

Zum besseren Unterricht ist hier anzumerken, daß schon zu der früheren Zeit das Christenthum sich in drei Theile gestellet hat, und um Ursach halben so geblieben ist, und die morgen- und abendländische Kirchenreligion genannt, wo die Morgenländischen keinen Papst zum Oberhaupt wollen, und Christi Fleisch und Blut nicht im Abendmahl.

Was aber die oben benamte Vulgate anbelangt, so ist sie die lateinisch- und römisch-katholische Bibel, und der Leidfaden von dem ganzen abendländischen Christenthum, besonders von Rom westwärts, und da wir auch eine Uebersetzung aus dem Griechischen haben so mußte es auch mit dem Lateinischen übereinkommen. So daß die alten Märtiterschreiber, mit dem Text von den drei Zeugen im Himmel, so gut thun mußten als sie konnten; ob sie gleichwohl ein einiger Gott in der Person Jesu Christi bekannten (wie ich auch thue), mit seiner dreifachen Wirkung auf die Menschen, durch seinen Geist, mit Wasser oder Evangelium und seinem theuer vergossenen Blute, 1. Joh. 5, 6.

Aber hier in dieser Gnadenzeit, Vater, Sohn und heiliger Geist nach dem buchstäblichen zu lehren, ist sehr schriftmäßig, denn nach Christi Erniedrigung in der Menschen Gestalt im Fleische, geben alle Figuren des alten Testaments und des Heilandes eigene Reden Zeugniß, als wäre der Heiland ein anderer als der Vater, nämlich des Vaters Sohn, und ein Gesandter von Gott dem Vater, der als ein Kind und Sohn Gottes,—Gott dem Vater, das Geschlecht der Menschen versöhnet hat; aber die Lehre des alten Testaments und die Lehre des Heilandes von seiner unsichtbaren Gottheit, stehen gegen das buchstäbliche und bezeugen Jesus Christus als Gott und Gottes Sohn, auch Gott und Mensch in Einer unzertheilten Person, von welchem der heilige Geist ausgehet, gebenedeiet. Amen.

Für Suchenden zum nachdenken und nachsinnen zu ermuthigen, wird hier noch Einiges besonders mitgetheilt.

1. Lesen wir, 1. Cor. 6, 19, daß der Leib der Rechtgläubigen ein Tempel des heiligen Geistes sei, und, Eph. 3, 17,

daß der Leib der Rechtgläubigen eine Wohnung Christi sei, und, 2. Cor. 6, 16, daß die Leiber der Rechtgläubigen ein Tempel des lebendigen Gottes seien. Hier müßten nach dem Wort Drei, Einige ein Tempel des heiligen Geistes, und Einige eine Behausung Christi, und Einige ein Tempel des lebendigen Gottes sein. Antworte mir.

2. Paulus schreibet, Röm. 13, 1, daß alle Obrigkeit von Gott sei, und, Col. 2, 10, daß Christus das Haupt aller Obrigkeit sei, so wenn Vater und Sohn Zwei wären, so könnte das obige nicht recht geschrieben sein, denn Eins mit Zwei zu vereinigen kann nicht gehen.

3. Abermals schreibet Paulus, Röm. 5, 10, daß wir Gott dem Vater versöhnet seien durch den Tod seines Sohnes, und dann, Col. 1, 20, daß Christus Alles zu ihm selbst versöhnet hat, es sei auf Erden oder im Himmel. Hier, wenn Christus nicht beides Gott und Gottes Sohn wäre, so könnte das obige von Paulo auch nicht recht geschrieben sein, denn Gott ist einig und in ihm ist keine Theilung.

4. Apost. 13, 2, spricht der heilige Geist, sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk dazu ich sie berufen habe, wo der Apostel schreibet, daß Christus ihm erschienen sei, daß er ihn ordne 2c., Apost. 26, 15, 16, und, Gal. 1, 15, im Gegentheil, daß G o t t ihn von seiner Mutter Leib ausgesondert und berufen hat. Hier lesen wir 1. daß der heilige Geist sich selbst Diener berufen hat, und dann wieder, daß Paulo von Christo berufen wurde, und im Gegentheil, daß G o t t ihn ausgesondert hat. Hier, wenn nach dem Buchstaben Drei sind die im Himmel zeugen, so müßte der heilige Geist ein Berufer sein, und so auch Christus, und so auch Gott ein jeglicher für sich selbst ein Berufer sein. Antworte mir. Wo ich aber schreibe, daß Christo Jesu in Gott, und Gott in Christo Jesu, durch den heiligen Geist, alle Berufungen ausführet.

5. Petrus sagte zu Ananias, daß er dem heiligen Geist gelogen hat, und dann wieder, daß er Gott gelogen hat, Apost. 5, 3, 4; wo beides wegen einer Uebertretung gesagt ist. So wenn nicht der heilige Geist Gott wäre, und Gott

auch der heilige Geist wäre, so könnte das obige nicht recht geschrieben sein.

6. Joh. 7, 28, sagt der Heiland, daß er von sich selber nicht gekommen sei, sondern daß er von dem Wahrhaftigen gesandt sei; und hingegen wieder, daß wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat, Joh. 12, 45, welches weiset als wäre er von sich selbst gekommen.

7. Joh. 10, 30, sagt der Heiland, ich und der Vater sind Eins; und Joh. 14, 28, daß der Vater sei größer denn er, als wäre der Vater ein anderer als er. Und wiederum sagt der Heiland, wer mich siehet der siehet den Vater; und dann wieder, daß er gehet zum Vater, als wäre der Vater von ihm entfernt, Joh. 14, 9, 12.

8. Abermal sagt der Heiland, Joh. 16, 7, daß er den Tröster, den heiligen Geist, senden will; aber hingegen wieder, daß er den Vater bitten will, daß er euch einen andern Tröster gebe, daß er bei euch bleibe, Joh. 14, 16,—wo die fünf oben gegebenen Gegenstände nach dem buchstäblichen gegen einander im Widerspruch stehen. Darum müssen wir annehmen, daß Gott in Christo Jesu sich, durch die sichtbare Gestalt der Menschen, als Gottes Sohn und ein Gesandter von Gott, einestheils gelehret, und einestheils, nach seiner unsichtbaren Gottheit gelehrt hat, welche Lehren um dessenthalben gegen einander stehen. Aber er, Jesus Christus, sagte nach seiner Auferstehung: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende; gleichwie Gott Jehova sagt: Ich bin ein Gott der nahe ist, und nicht ein Gott der ferne ist.

9. Wiederum finden wir, 1. Cor. 8, 6, ein besonderes Zeugniß für das Wort Drei in der Gottheit im Himmel anzuwenden, da Paulus schreibet, daß obgleich Viele sind die Götter genannt sind, so haben wir doch nur Einen Gott, (merket!) und Einen Herrn Jesu Christi. Aber im Gegentheil an Timotheum von Jesu Christi schreibet, daß er sei der allein gewaltige Herr aller Herren, und König aller Könige, der allein Unsterblichkeit hat ꝛc., 1. Tim. 6, 15, 16, so wenn wir nach dem buchstäblichen Wort Drei, den Vater und den heiligen Geist neben Jesu Christo stellen, so stellet Paulo sie auch außerhalb der Unsterblichkeit, weil er Christum allein in

die Unsterblichkeit stellet, o Nein! denn mit den Worten Jesus Christus, ist auch Vater, Sohn, und heiligen Geist mit eingeschlossen; also auch mit dem Wort Einiger Gott, wie auch Johannes schreibet, daß Jesus Christus sei der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, 1. Joh. 5, 20, und Paulus, Röm. 3, 30, sagt, daß es ein einiger Gott sei der gerecht macht, wo es doch offenbar ist, daß Niemand ohne den Sohn und heiligen Geist gerecht wird. Denn die Gerechtmachung geschieht durch Geist, Wort und Blut, angenommen durch den Glauben, 1. Joh. 5, 6, so daß hier, Röm. 3, 30, mit dem Wort Einiger Gott, auch Vater, Sohn und Heiligen Geist eingeschlossen sind, welches für das Wort Drei, keinen Raum läßt, denn der heilige Geist ist sowohl Christi als Gottes Allgegenwart, und der Sohn in seiner Erniedrigung lehret uns die erbarmende Liebe Gottes und Christi, der sein gnadenreiches Evangelium, theils in seinem eigenen Namen, und theils in seines Vaters Namen gelehret hat. Darum er auch sagen konnte, wer mich siehet, der siehet den der mich gesandt hat, Joh. 12, 45.

So will ich aber von diesem ablassen, und die mehr als tausendjährige Streitfrage, von den drei Zeugen im Himmel zurücklassen, und mich zu dem Bekenntniß von der Einwesenheit des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes wenden, wie folgt:

Verhandlung.

1. Schreibet Johannes, 1. Joh. 1, 5, daß Gott ein Licht sei, aber nicht daß er drei Lichter sei, und, Joh. 1, 10, daß dieses Licht des Lebens, Jesu Christi, in der Welt war, und die Welt sei durch dasselbige gemacht, aber die Welt oder die Menschen kannten es nicht.

Erstens so bezeugen hier unsere Grundesworte, daß Gott ein Licht des Lebens in Jesu Christo ist, so nehmen wir an, daß unsere Ursprungs-Eltern, Adam und Eva, in dasselbe Licht des Lebens erschaffen waren, als ein Bild deß, der da zukünftig war, Röm. 5, 14, und wußten nichts von Betrug; aber doch hat der Herr, um ihre Getreuheit zu prüfen, den

Baum des Erkenntnisses des Guten und Bösen, vor sie in den Garten gestellet, welcher im Gebot und Verbot bestand, wo dann der Satan, der ein Beneider des göttlichen Wesens ist, seine Gelegenheit wahrnahm und verstellete sich in eine Kreatur, die vermuthlich dem Menschen angenehm war, nämlich in eine Schlange, und kam zu der Eva, sie anders zu lehren, als ihr der Schöpfer befohlen hatte, und überredete sie, daß sie von Gottes Gebot abgewichen sind, und haben der Schlangen-Stimme Gehör gegeben, so daß sie durch die Erhabenheit in den Unglauben versunken sind, worauf der Ungehorsam folgte, und haben dadurch das göttliche Kleid des Lichts und des Lebens verloren, und hingegen das Kleid der Finsterniß und der Sterblichkeit angezogen, und sind vor Gott in Furcht und Mißtrauen versunken, und griffen zur Selbsthülfe und bedeckten sich mit Feigenblätter, als wollten sie sich wieder an den Baum des Lebens helfen, wo aber der Herr solches nicht geschehen ließ, sondern er führte sie aus dem Garten, daß sie solches nicht thun konnten und auch nicht ein einziger ihrer Nachkommen, weil die Thorheit einmal begangen war, so war denn vom Herrn ein ganz anders über das Geschlecht der Menschen bestimmt, denn er führete sie aus dem Garten Eden, und verwahrete denselben mit einem Cherubim und bloßhauendem Schwerte, oder zu sagen, mit der Sünde und dem Gesetz in ihren Herzen, oder Furcht und Mißtrauen in ihrem Fleische, darum daß weder sie, noch ein einziges Geschlecht aus ihnen nicht soll können durch ein eignes Vornehmen dort eingehen, denn die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde und unter den Unglauben, auf daß Gott sich aller erbarme, und die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, Röm. 11, 32, Gal. 3, 22. Also hat der Herr den Menschen Adam und sein Weib Eva unter der Sünde stehen gelassen, und bekleidete sie mit Thierfellen, oder wie der Apostel schreibet, daß die Kreatur unterworfen sei der Eitelkeit auf Hoffnung, Röm. 8, 20, und belegte ihr Ackerwerk mit Disteln und Dornen, nämlich Kreuz und Trübsal, so daß Gott der Herr den Menschen, bei den beschriebenen sieben Völker im Lande Canaan stehen gelassen hat, oder wie der Herr durch Zacharias sagt, von dem Stein, der vor Josua

oder Jesus geleget ist, auf welchem sieben Augen sind, nämlich unsere, in Adam verdorbenen Eigenschaften und Leidenschaften des Todes, welche alle Menschen theilhaftig werden, die vom Weibe geboren sind, aber der Herr hat, ehe daß er sie aus dem Garten geführet hat, sie wiederum mit dem Trost der Verheißung ihrer Wiederkehr durch den Glauben beleget, welche darin bestand, daß Gott der Herr, vor Adam und Eva zu der Schlange sprach, daß er will, in und durch seine Gläubige, als der Same seiner Braut und Weib ein Gegner der Schlange sein, und die Feindschaft gegen sie aufrecht halten, und zu seiner Zeit ihr den Kopf zertreten.

Zweitens, was aber der Geistes Tod anbelangt, der durch den Fall Adams geworden ist, so benamt ihn Mose als sieben Völker von Ham, die das gelobte Land Canaan ein hatten, und Zacharias benamet denselben als ein Stein vor Josua oder Jesus geleget, wo Jesus dem Tode die Macht genommen hat, und der Geist in der Offenbarung benamet denselben als ein Thier mit sieben Häupter, welche sind, 1. Unglaube, 2. Erhabenheit im Selbstsein, 3. Ungehorsam, 4. Sterblichkeit, 5. der Geistestod in Furcht und Mißtrauen, 6. die Wollust und Eitelkeit des Fleisches, 7. Selbsthelfen und selbst rächen, durch das empfangene Wissen, was gut und böse ist, welches in Adam geboren wurde, da er, der Stimme seines Weibes gegen des Herrn Befehl folgete, daß er dann wußte, was gut und böse ist, aber dasselbe ihn zur Stunde verdammte, für welches Wiederherstellung Christus erwürget war, von der Welt her, Ofb. 13, 8; so war aber solches Wissen was gut und böse ist der Heiden Theil, Röm. 2, 15, und wann sie durch dasselbe ihrem unbekannten Gott über alles gedienet haben, so ist und war der Herr mit ihnen.

Aber anders ist es mit den Auserwählten Gottes, als Juden und Christen, weil Gott sich, in seiner Gnade, durch sein Wort bei denselben geoffenbaret hat, wodurch daß wir uns durch den Glauben an sein Wort zu Gott wenden, und ihm durch Gehorsam seines Wortes dienen sollen.

Drittens, Mose schreibet von der Allgegenwart Gottes in Christi Geist des Lichts, daß ausging von Eden, nämlich, von der Majestät Gottes, (merket): nur e i n Strom, den

Garten zu wässern, aber nicht den Garten Eden, sondern den Garten seines Volks, und dann weiter schreibet, daß derselbe Strom sich im benamten Garten, in vier Hauptwasser getheilt hat, 1. Mose, 2, 10, so daß solcher Strom, als ein Strom ausging, und sich dann in diese Theile abgetheilet hat, wo die erstbenamten drei Theile auf Jesum Christi weisen, der da kommt mit Wasser oder Wort und mit Blut, und der Geist bezeuget die Wahrheit, 1. Joh. 5, 6, welche wären zu finden, in den Stammvölkern, die in den Bücher Mose beschrieben sind, und dann schreibt Mose wieder, daß das vierte Wasser sei der Phrat, nämlich unsere natürliche Erbschaft von dem Baum des Erkenntnisses zu wissen was gut und böse ist; aber nach geschehener Uebertretung die Seele verdammt, und des Menschen Widersacher ist, Matth. 5, 25, und durch die Hand des Mittlers gestärket ist mit der Gesetzgebung durch Mose, Gal. 3, 19, welches in Klarheit und vollkömmlicher Gerechtigkeit bestand, vor welchem Niemand bestehen kann, welches Jesus Christus hernach mit seinem heiligen Wandel erfüllet hat, und uns von demselben mit seinem Blut, Tod und Auferstehung erlösete, und von der Gefangenschaft des Satans, und von dem Fluch, Tod und Abgeschiedenheit von Gott und seinem Licht, und hat uns sein Geist, Blut und Evangelium aus Gnaden geschenket zum ewigen Leben, durch seine Wiederauferstehung von dem Tode, daß er uns seine Gnade schenke, anstatt des Phrates, nämlich das Gesetz der Werke, wie oben beschrieben. So daß Johannes, 1. Joh. 5, 6, also schreibet, daß dieser ist es, der da kommt mit Wasser und mit Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und mit Blut, und der Geist ist es, der da zeuget, daß sein Wort oder Geist, und Blut Wahrheit sey, so daß den Menschen, Jesus Christus mit oben benamten drei Heilsmittel zur Seligkeit aus Gnaden geschenket ist, nachdem daß er von dem Tode auferstanden war, der von Mose dargegeben ist als ein Strom, und unser Text sagt, daß dieses Licht in der Welt war, aber die Menschen kannten es nicht.

Von diesem Licht des Lebens schreibet Hesekiel, Cap. 1, also, daß er ein Bild sahe, über dem ein Himmel stand, welches Bild war ein Rad, das anzusehen war, als wären es vier

Räder, aber dennoch nur ein Rad war, und im 10. Cap. schreibt er, daß er solches Bild unter dem Gott Israels gesehen hat, von welchem, daß er im 1. Cap. schreibet, daß er über dem Himmel, der über dem Rad stand, ein Stuhl sahe, auf welchem Einer saß, der gleich war wie ein Mensch gestaltet, aber im himmlischen Glanz und Herrlichkeit, also Jesus Christus im Bild in seiner Herrlichkeit im Himmel sahe, und seine wirkende Kraft auf Erden, der mit seinem Wort des Evangeliums und seinem Blut zur Versöhnung, und seinem Geist zur Bestätigung, zu den Menschen kommt, wie Johannes ihn in seiner 1. Epistel, Cap. 5, so klärlich beschreibet, welches alles vereinbar ist mit dem oben benamten Strom, der von Mose gedacht wird, und bezeuget, daß das Licht Jesu Christi in der Welt war, wie Johannes schreibet, aber die Menschen in der Dunkelheit kannten es nicht, weil sie in Adam das Licht des Lebens und der Erkenntniß Gottes durch den Betrug der Schlange für die Finsterniß des Todes verwechselt haben, und nach dem Fleisch und dem Geist von Natur unter der Regentschaft des Argen gefallen sind, der Gottes statt auf Erden, durch den Fall angenommen hatte, und ein Fürst und König in Egypten, nämlich im Lande der Natur ist, und dem Licht des Lebens Jesu Christi widerstrebet, der in der Gestalt Jesu Christi, den oben benamten Strom durch den Fall eingenommen hatte, welcher Strom uns in Egyptenland, in einer andern Form dargestellet ist, nämlich als ein Strom, und der das einzige Wasser in Egyptenland ist, der durch sieben Abtheilungen in das Meer läuft.

Ein Bild auf Jesum Christum nach seiner Auferstehung, als Gott Jehova, und Herrscher und Gebieter über Alles, das im Himmel und auf Erden ist, der uns angeschrieben ist als der, die sieben Geister Gottes hat, Ofb. 3, 1, C. 4, 5, Jes. 11, 2. Dieser Strom, der schon (wie oben angeführt) von Mose gedacht wird, der ist von Gott, durch Hesekiel bezeuget, daß der Satan denselben, anstatt Christo ein hatte, so daß Dunkel das Erdreich bedecket, und Finsterniß die Völker, da er sagt, ich will an dich, Pharao in Egypten, du großer Drache, der du in deinem Wasser liegest, und sprichst, der Strom ist mein, und ich habe ihn mir gemacht, Hes. 29, 3. So haben

wir hier, durch den Nilstrom in Egypten, die Abbildung von beiden, nämlich der Finsterniß des Drachen an Christi statt, und das Licht des Lebens Jesu Christi, welches durch den Drachen in dem Vorwand des Lichtes und des Lebens verdunkelt wurde, so daß Finsterniß das Erdreich bedecket und Dunkel die Völker, wie Jesaias sagt, Jes. 60, 2; so daß das Egyptenland oder Naturreich der Kinder dieser Welt, sich unter dem egyptischen Pharao oder der Herrschaft des Teufels, theilweis befindet, wie der Apostel schreibet, und auch so bleiben thut, so lang daß der Mensch dem Gnadenlicht Jesu Christi kein Gehör gibt, daß er durch Gottes Wort und Gnadenlicht erneuert wird, um Gott in Wahrheit zu dienen; ferner spricht der Herr, Hes. 29, 4, ich will an dich Pharao, du Fürst dieser Welt, und will dir ein Gebiß in's Maul legen, und die Fische in deinen Wassern, die an deinen Schuppen (oder Lehre) hängen, und will dich aus deinem Strome herausziehen, sammt allen Fischen in deinen Wassern, die an deinen Schuppen oder Lehre hängen.

Diese Weissagung gehet dahin, daß Gott der Herr Jesus Christus, wie schon oben bezeuget ist, daß er von Anfang in der Welt war, der siegreich in das Fleisch treten wird, und sein gnadenreiches Evangelium lehren, und es durch seinen Tod und Auferstehung befestigen, daß er dem Tode die Macht nähme (für den, der da glaubet), und dem die Macht nähme, der des Todes Gewalt hatte, nämlich dem Teufel, und als Gott und das Lamm auferstanden, und aufgefahren gen Himmel mit seinem blutrothen Erlösungskleide, und hat sich gesetzet zur Rechten der Majestät Gottes, und erhält Alles mit dem kräftigen Wort seiner Geisteskraft, Ebr. 1, 3, und hat sein Blut, Geist und Evangelium, in das Gesetz des Todes und der Verdammniß gegossen, welches wir theilhaftig sind worden in Adam, nach dem Fleisch vom Baum des Erkenntnisses, welches ist der Phrat, Ofb. 16, 12, so daß wir durch den Glauben an ihn, Christi Blut, Geist und Evangelium zum ewigen Leben theilhaftig werden, anstatt dem adammitischen Gesetz des Todes und der Verdammniß, so daß wir anstatt des Phrates, Christi Gnadenblut, Tod und Auferstehung haben.

Viertens, von diesem lebendigen Licht und Worte des Lebens, welches uns wesentlich sichtbar und begreifbar erschienen ist, 1. Joh. 1, schreibet Petrus, daß er ersehen war, ehe daß der Welt Grund geleget war, aber erst zur letzten Zeit geoffenbaret ist, 1. Pet. 1, 20, wo der Heiland nach dem buchstäblichen zum Zeugniß auch so saget, nun o Vater, verkläre mich mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe der Welt Grund geleget war, Joh. 17, 5, und der Geist spricht, daß alle die auf Erden wohneten, das Thier anbeteten, ausgenommen die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes, das erwürget ist von der Welt her, Ofb. 13, 8.

So daß Gott die ewige Liebe und Licht des Lebens, nach seinem ewigen und gebenedeiten Vorsatz in das Fleisch gekommen ist, geboren von einem Weibe, als des Menschensohn, um seinen Brüdern gleich zu werden, und den Vorgang zu haben, daß er allein die Ehre erhalte, und den Weg baue zur Seligkeit, von welchem Johannes schreibet, das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir mit Augen gesehen haben, und mit unseren Händen betastet haben, vom Worte des Lebens, das ewig ist, und ist uns erschienen, 1. Joh. 1, 1, 2. Dieses Gotteslicht des Lebens war denn vorher schon in der Welt, wie Johannes schreibet, welcher nach obigem Zeugnisse Jesus Christus nach dem Geiste, auch Gott allgegenwärtig war, und der Samen seines Weibes, nämlich der Braut seiner gläubigen Gemeinde, zu welcher Gemeinde der Herr die Eva zur Bildsäule stellete, da er zu der Schlange sagte, darum weil du solches gethan hast, so sollst du verflucht sein, vor allen Thieren auf Erden, und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen, derselbe (Weibes Samen) soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen. Dieses, obwohl es noch zwischen dem natürlichen Menschen, und der Schlange also stehet, so ist der geistliche Sinn in demselben dennoch der Entzweck. 1. bey seinen Gläubigen bestehet diese Feindschaft zwischen dem irdischen und geistlichen Menschen, welcher ist Jesus Christus, mit seinem Wort und Geist, in allen Rechtgläubigen von Anfang der Welt, bis zu seiner Geburt in diese Welt, und von Christi Auferstehung bis zu seiner Wiederkunft.

2. zwischen Christus seiner Lehre in den Kinder Gottes, durch Christi Wort und Geist, und dem Teufel mit seinen verführerischen Lehren und Geister in seinen Boten und Diener auf Erden, wozu Gott der Herr die Schlange mit ihrem Samen zur Bildsäule gestellet hat, und das Weib, die Eva, der Gemeinde Gottes und Christus ihrem Samen zur Bildsäule gestellet, daß aus solchem Samen Christus Jesus auf Erden in das Fleisch kommen sollte, und der Mann werden, der dem Drachen die Macht nehmen würde, und die Thür zum Vater wieder öffnen, und den Cherub vor dem Garten unsers Herzens wieder beseitigen, daß das Dunkle weiche, wovon Hesekiel also schreibet, daß Gott der Herr sagte, ich will an dich Pharao, du König in Egypten, du großer Drache, der du in deinen Wassern liegest und sprichst, der Strom ist mein, und ich habe ihn mir gemacht. Aus diesen oben angeführten Schriften können wir schließen, daß der besagte Strom der Allgegenwart Gottes in Christo Jesu, in welchem daß Adam und Eva erschaffen waren, in den Menschen durch den Fall, eine sehr große Veränderung untergangen ist, so daß zuvor Licht und Leben war, dann Finsterniß und Tod an jene Stelle war, durch den Strom des Unglaubens, und der Dunkelheit der Erkenntniß Gottes, den der Satan aus seinem Munde gegen das Weib, oder Gottes Volk, geschossen hat, um sie zu ersäufen, Ofb. 12, 15.

Aber von der Verheißung der Wiederherstellung, spricht der Herr, Jes. 11, 15, ich will den Strom des Meeres in Egypten verbannen, und meine Hand mit einem starken Winde über das Wasser gehen lassen (das ist mit seiner Geistes Kraft) und die sieben Ströme schlagen, daß man mit Schuhen dadurch gehen kann, und Hesekiel, daß sie erfahren sollen, daß ich der Herr bin, darum daß er spricht, der Wasserstrom ist mein und ich habe ihn mir gemacht, und bin der es thue, und wieder spricht der Herr, siehe ich will an dich und deine Wasserströme, und ich will alle Thiere an den großen Wassern umbringen, daß sie keines Menschen Fuß, und keines Thieres Klauen mehr trübe machen soll, und will alsdann ihre Wasser lauter machen, daß ihre Ströme fließen wie Oel, spricht der Herr, Hes. 29, 9, 10; C. 32, 13, 14, also schreibt der

Apostel sei der Sohn Gottes gekommen, daß er die Werke des Teufels zerstöre, 1. Joh. 3, 8, und uns als seine Gläubige errette, von der Obrigkeit der Finsterniß, und sie einführe zu dem Erbtheil der Heiligen in seinem Licht; nämlich uns durch seine Auferstehung zu erretten von dem Tode der in Adam angebornen Eigenschaften und Leidenschaften des Todes, sammt den verführerischen Geister, die vom Satan durch den Fall bei uns eingepräget sind, welcher Tod mit seinen Eigenschaften ist uns in den Bücher Mose in ein Bild gestellet, als sieben Völker, die das Land Canaan einhatten, zur Zeit als die Kinder Jsrael dasselbe Land einnehmen sollten, durch das Gesetz der Werke, und der heiligen zehn Gebote (nämlich die zehn Hörner des Thieres, Ofb. 13), dieses Gesetz ward von den Engeln, durch die Hand des Mittlers Jesu Christi gegeben, Gal. 3, 19, um den Weg zum Leben wieder zu öffnen. Es mußte aber anstehen als ein Vorbild, der Wiederbringung durch Christum, weil das Fleisch Adams zu schwach war, Röm. 8, 3, aber der Satan gab wiederum demselben Gesetz und Gottesdienst seine Macht, Stuhl und große Kraft, durch die böse Einflüsterung bey denselben, so daß ein Mann, dessen Wohnung im Himmel ist, und seine Kraft alles erhält, das im Himmel und auf Erden ist, mußte in einer zeitlichen Hütte (Maria) Fleisch und ein Mensch werden, der Gott und Mensch zu gleicher Zeit war, mit welchem die Tochter Zion, als das Volk Gottes und Jsraels geistig geschwängert war, bis auf den Tag seiner Menschwerdung, denn das Gesetz war ihnen gegeben von den Engeln, durch die Hand des Mittlers, so daß er Jesus Christus, gestern und heute, und von Anbeginn in der Welt war, aber da er in das Fleisch kam, so kannten ihn die Juden auch nicht, denn der Tod mit den sieben Eigenschaften und Leidenschaften, und dem Gottesdienst der zehn Gebote, oder der zehn Hörner des Thiers, Ofb. 13, war wiederum vom Satan geleitet, denn der Geist spricht, daß der Drache gab demselben seine Macht, Stuhl und große Kraft, so daß der Stein mit den sieben Augen, vor Josua oder Jesus geleget, Zach. 3, 9, bei Christi Erscheinung auf Erden, noch unbewegt gelegen ist, und verhärtet war, durch des Satans Boten mit ihren Aufsätzen, durch welches daß

der Drache dem Volke fälschlich die Krone des Lebens verheißen und zugesagt hat, und lästerten den Mann den Herrn und Bote und Licht des Lebens, da er auf Erden kam, und schlugen ihn ans Kreuz, und verfolgten seine Heerde nachher, als Lästerer und Abführer von der Wahrheit.

Fünftens, aber dennoch hat Christus überwunden, sein Evangelium gelehret, das Gesetz und den Tod durch seinen heiligen Wandel überwunden, und mit seinem Blut bestätiget, so daß er siegreich auferstehen hat können über Welt, Tod, Teufel und Hölle, und zum Vater gehen und jetzt saget, kommet zum Vater durch meine Gerechtigkeit, von diesem spricht der Herr, daß er Gerechtigkeit anziehen wird zum Panzer und ein Helm des Heils auf sein Haupt setzet, und sich anziehet zur Rache und sich kleidet mit Eifer wie mit einem Rock, um aufzubrechen wie ein aufgehaltener Strom, den der Wind des Herrn treibet, um denen zu Zion als ein Erlöser zu kommen, und denen von Jacob, die sich bekehren von Sünden, spricht der Herr, und: Ich, sagt er, mache einen solchen Bund mit euch (merket), meinen Geist, der bei dir ist, und meine Worte die Ich in deinen Mund geleget habe, die sollen von deinem Munde nicht weichen, noch von dem Munde deines Samens, noch Kindes Kind, von nun an bis in Ewigkeit, Jes. 59; und dann Cap. 60, wache auf und werde Licht, denn dein Licht kommet und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir, und die Heiden werden in demselben Licht wandeln, welches Petrus bezeuget, daß solches durch den Geist Christi zu den Kinden Israels geschehen ist. So daß Jesus Christus nach dem Geistes Licht in der Welt war, wie unsere Grundes-Worte stehen und bezeugen, daß das Licht in der Welt war, welcher sei Jesus Christus, der alle Menschen erleuchte, die in diese Welt kommen, der im alten Bund aber Gott und Herr Jehova genannt ist, so ist auch in diesem vorhergehenden Zeugniß genug angeführt zu bezeugen; daß er, Jesus Christus auch derselbe ist, wie er auch selber bezeuget, da er sagt, O Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigst die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt, Matth. 23, 37. So daß er,

Jesus, nach diesem auch der unsichtbare aber allgegenwärtige Herr, Gott und Führer des alten Volkes Israel war und ist, und in diesem auch zu sehen ist, daß das alte Volk Israel, durch ihren Glauben von und mit demselben schwanger ging, als das schwangere Weib nach dem inwendigen Buch seines Geistes und der Sonne seines Evangeliums begleitet war, und also schwanger ging mit dem Kindlein Jesu, nach dem Geist, Ofb. 12, 1, 2. So daß der Prophet sagt, es ist eine Jungfrau schwanger, aber für seine wesentliche Geburt zu beschreiben, nach dem äußeren Buch des Buchstabens schreibt Matthäus, es wird eine Jungfrau schwanger sein, Matth. 1, 23, von welches Geburt ich im nächsten Theil schreiben will, wie auch noch ferner daß er als Gott in der Welt war.

Zweiter Theil.

Von der Menschwerdung Jesu Christi.

Von der Gottheit Jesu Christi und dessen Menschwerdung, und seiner Erscheinung auf Erden, schreibet Johannes im Eingang seines Evangeliums also, daß im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort, das im Anfang bei Gott war, und daß alle Dinge durch, oder von demselben Wort gemacht sind, und daß das Leben in ihm war, welches das Licht der Menschen war, und das wahrhaftige Licht ist, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, und dann bezeuget, daß dieses Wort in der Welt war, und die Welt gemacht hat, wie andere Schriftstellen sagen, Ebr. 1, 10, Ofb. 4, 11. Aber die Menschen kannten es nicht, und wieder, daß dieses Wort Fleisch ist worden, und wohnete unter uns, und daß sie seine Herrlichkeit gesehen haben, nämlich eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes, vom Vater voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1, und David spricht von Jesu Christo also, daß er als

Gott der Herr, von Anfang die Erde gegründet hat, und die Himmel seiner Hände Werk sind, welche werden veralten und vergehen. aber daß seine Jahre nicht aufhören werden, sondern derselbige in Ewigkeit bleibet, Ps. 102, 26, und von Paulus überholet, Ebr. 1, 10, 12, welches wieder bezeuget, daß das Licht Jesu Christi, als Gott Schöpfer und Erlöser der Welt in der Welt war, und ob den Menschen schwebete, welchen die Menschen in ihrem Stande der Natur nicht kannten, und Paulus schreibt, daß auch die Obersten dieser Welt, dieses Licht der Weisheit und der Erkenntniß Jesu Christi nicht gekannt haben, 1. Cor. 2, 8; ferner schreibet Paulus, daß der Samen Abrahams nicht viele Samen war, sondern nur ein Samen war, welcher war der Geist des Lichts Jesu Christi in ihm, Gal. 3, 16, und der Geber des Gesetzes Mose gewesen ist, Gal. 3, 19, welches doch die Bibel bezeuget, daß es Gott war, der das Gesetz mit seinem eigenen Finger geschrieben hat, und Israels Gott gewesen ist, der sie durch die grausame Wüste geführet hat, und sie mit Man gespeiset, und aus dem harten Felsen getränket, und dennoch sagt der Apostel, daß derselbe Christus war, auch daß sie Gott versuchten, den Paulus Christus nennet, 1. Cor. 10, 4, 9. Von welchem Petrus schreibet, daß Christus der Propheten Mund und Weisheit war, 1. Pet. 1, 10, 11, so hat er denn durch Zephanja geredet, daß er nach dieser Zeit, den Völker anders predigen lassen will, nämlich mit freundlichen Lippen, Zeph. 3, 9, und darum auch durch Jesaiam gesagt, ich mit dem rothen Kleide, aus Edom oder Judam bin der Mann, der die Kelter oder Presse allein trete, und ist Niemand unter den Völker bei mir, denn ich habe die Völker gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm, und ihr Vermögen zu Boden gestoßen, darum ist ihr Vermögen (das bei den Menschen zu schwach war für mich geblieben), und ich habe alles mein Gewand besudelt, Jes. 63, in welchem, daß wir sehen, daß er der ist und war, der als Gatt, Herrscher und Erlöser, in der Welt war, und alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, wie Johannes ihn bezeuget, daß er das Gotteslicht war, das in der Welt war, so daß Jesus Christus gestern und heute, und so auch in Ewigkeit sei, Ebr. 13, 8, als

ein Geist, ein Licht und ein Gott, der da wirket Alles in Allem, 1. Cor. 12, 4, 6, und nach Petri Zeugniß; auch der Geist Christi war, der durch seine heiligen Propheten gesprochen hat. Ich bin der Herr Zebaoth, dein Erlöser, und sonst keiner, Jes. 44, 6, und derselbe ist, der mit seinem Wort und Geistes Kraft, der Himmel und die Erde füllet, Jer. 23, 24, und Alles erhält, durch sein kräftiges Wort, Ebr. 1, 3. Jesus Christus der mit seinen Wiedergebärungsmittel, als Geist Wort und sein Versöhnungs-Blut, zu seinem Geschlecht der Menschen kommt, zur Wiederherstellung der gefallenen Menschen, und in dem neuen Bund, als Vater, Sohn und heiliger Geist benamt ist, nach der Schreibart des Buchstabens, durch die Menschheit Jesu Christi so geworden. In welchem und durch welchen alle Dinge sind, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige, Röm. 11, 36; Ofb. 1, 7, 8.

Drittens, von diesem Samen seiner Braut der Gläubigen, sprach Gott der Herr zu der Schlange, ich will Feindschaft setzen, zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen, derselbe Samen soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen, so daß wie oben bezeuget, das Volk Israel, genannt die Tochter Zion, mit dem Heiland und Erlöser der Welt besamet war, der der Schlange sollte den Kopf zertreten, und den Weg zur Seligkeit bahnen, daß Jesaias schreibt, es ist eine Jungfrau schwanger, und sie wird einen Sohn gebären, dessen Name Emanuel, nämlich Gott mit uns heißen soll, so daß das Volk Israel, als das schwangere Weib, Ofb. 12, die im Schatten des Buchstabens, durch Christi Wort und Geistes Kraft, mit dem Sohne Gottes schwanger ging, der nach der erfüllten Zeit, sollte in der gebenedeiten Jungfrau Maria, aus dem Stamme Davids Fleisch werden, und aus ihr geboren werden des Menschen Sohn, der die Mittel in sich selber getragen hat, um Fleisch und ein Mensch zu werden, gleich wie er die Mittel in sich selber hatte, um in den Tod zu gehen, und vom Tode wieder auferstehen, wie er selbst bezeuget, und so daß er in Allem seinen gläubigen Brüder gleich werde, Röm. 8, 29, um vor ihnen den Vorgang zu haben, Col. 1, 18, so erwählete er sich, um aus einem menschlichen Weibe, nach der Menschen

Weise in diese Welt geboren zu werden, obschon er vom Himmel und nicht von der Erde war, wie er selbst sagte, daß, ihr seyd von unten her, aber ich bin von oben herab, ihr seyd von dieser Welt, aber ich bin nicht von dieser Welt, Joh. 8, 23, und wiederum, ich bin vom Himmel gekommen, aber nicht daß ich meinen Willen thue, sondern deß der mich gesandt hat, Joh. 6, 38, und Johannes der Täufer zeigte, daß unser Bräutigam Jesus Christus vom Himmel sei, aber wir von der Erde, Joh. 3, 13; und Paulus schreibet, daß der erste Mensch sey irdisch und von der Erde, aber der andere Mensch sei (merket) der Herr vom Himmel, 1. Cor. 15, 47; und ist also offenbar, daß Jesus Christus mit seinem Leibe, nicht in dem Tode geblieben ist, gleich wie die irdischen Leiber der Menschen thun, sondern er ist auferstanden nach der Weissagung der Schrift, und ist auf den Thron der himmlischen Majestät gegangen, mit welchem Leibe, (obwohl verklärten) er wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toden, und abgebildet ist durch Melchisedek, dessen Anfang der Tage, und Ende des Lebens verschwiegen ist, so daß er Priester und Dictator war von Ewigkeit und auch in alle Ewigkeit bleibet; so das zu lehren und zu schreiben, daß Jesus Christus sein Fleisch von Maria angenommen hat, daß er einestheils von der Erde sey, und einestheils vom Himmel, daß er ein Mittelstand (Zwischenstand) werde, um Gott und die Menschen wieder zu vereinigen, kommt aus dem Fleisch, und den verleiteten Vernunfts-Gedanken der Menschen, darum auch die Lehre, daß er erst Priester wurde, da er sein Lehramt auf Erden aufgenommen hat, denn er war Priester von Ewigkeit her, obwohl er hernach in's Fleisch gekommen ist, daß er den Willen Gottes offenbare, und den geweissagten neuen Bund lehre, und denselben mit seinem eignen Blut für uns heiligte und bestätigte, Joh. 17, 19; Ebr. 9, 19, mit welchem Opfer er auf dem Throne Gottes sitzet, und bleibet Priester in Ewigkeit, Ebr. 1, 3; C. 6, 19, 20. Aber mit der Einführung einer besseren Hoffnung, als die zuvor hatten, durch welche daß wir zu Gott nahen, Ebr. 7, 19; darum wird von Jesu Christi also geschrieben: Gott dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter deines Reichs ist ein richtiges Zepter,

und abermals: Du Herr, hast gegründet die Erde, und die Himmel sind deiner Hände Werk, Ebr. 1, 8, 10; Ps. 45, 7; Ps. 102, 26.

Viertens, ich ermahne einen Jeden auf die vorhergehende Schrift, daß er seine Sinne zusammen fasse, um zu erkennen, welcher der war, der in das Fleisch gekommen ist, nämlich daß derselbe, die Allgegenwart Gottes durch seinen Geist war, den Petrus den Geist Christi nennet, 1. Pet. 1, 11, und der Engel des Herrn zur erfüllten Zeit zu der Maria sprach, daß der oben benamte heilige Geist, nämlich die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten, und du wirst schwanger werden in deinem Leibe, und du werdest ein Sohn gebären, deß Name sollst du Jesus heißen, denn er wird sein Volk selig machen, und er wird auf dem Stuhl seines Vaters Davids sitzen, welchen ihm Gott geben wird, und sein Königreich wird kein Ende haben, welches aber nicht anders sein kann, als auf dem Stuhl Gottes, auf dem himmlischen Berg Zion, den David nach dem Vorbilde, auf dem natürlichen Berg Zion ein hatte, denn er, David, nannte selbst den Sohn Gottes seinen Herrn, Ps. 110, 1; Matth. 22, 44; aber des Engels Verheißung ist in Erfüllung gegangen; denn sie, die gesagte Maria, wurde schwanger, und der Erstgeborne vor allen Kreaturen wurde in ihr Fleisch, und wurde aus ihr geboren des Menschen Sohn, und hat sich hierdurch bezeuget, daß Gott der Vater geoffenbaret ist im Fleisch, 1. Tim. 3, 16; und nach dem wesentlichen oder buchstäblichen, der Sohn Gottes und des Menschensohn genannt, und die Maria als die Mutter Jesu; aber Jesus, der Sohn Gottes, wollte von keiner Mutter wissen, als seine getreuen Nachfolger im Glauben, in welchen er verheißet, sich zu befinden oder einzufinden, Matth. 12, 49; Joh. 17. So ist es nur durch die blinde und verleitete Vernunft der Menschen, zu lehren und zu behaupten, daß Jesus Christus sein Fleisch und Blut von der Maria angenommen hat, und daß hiermit die Maria die Mutter Gottes sey, welches mir zuwider ist, hier einzuführen, als sollte Gott in Christo Jesu, seinen Ursprung in und von der Maria vervollkommnet haben, gleich wie andere Menschen, und daß wir durch das irdische und sündhafte Fleisch und Blut erlöset,

entsündigt und gerechtfertigt sind. O Irrthum über Irrthum, denn er ist von Ewigkeit her in seiner Kraft, und Vollkommenheit, und hatte wie oben gesagt, die Mittel in seiner Kraft, um in der Maria Fleisch und ein Mensch zu werden, um aus ihr des Menschensohn geboren zu werden; so daß Gottes Wort und Kraft, Fleisch ist worden und wohnete unter uns, bis zu der Zeit der Erlösung, und dann wieder aufgefahren ist und auf den Thron Gottes gegangen, wo er zuvor war, Eph. 4, 8, 9, 10, und erhält Alles, mit seinem, und demselben kräftigen Wort, Ebr. 1, 3, welches Johannes schreibet, das Fleisch geworden ist, und unter uns gewohnet hat, dessen Herrlichkeit sie gesehen haben, so daß er, Jesus Christus war und ist, und also bleibet in Ewigkeit. Welches Geburt und Erscheinung in diese Welt, auch die herrlichste Erscheinung war; denn sie war begleitet mit dem Freudenjubel der himmlischen Heerschaaren, und der mit Einstimmung von Simeon, der ihn durch des Herrn Offenbarung gekannt hatte, so daß er sagte, dies ist der Heiland der Welt, welchen du Gott bereitet hast, allen Völker und hast ihn gestellet zum Fall und Auferstehung Vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, und zu Maria sagte, daß ein Schwert durch ihre Seele dringen wird, auf daß bey ihr viele Gedanken des Herzens hervorkommen oder offenbar werden, Luc. 2; nämlich, daß sie das neue Gesetz durch die Offenbarung des heiligen Geistes in ihrem Herzen empfinden wird, Jer. 31; 2. Cor. 3, 3, wovon Johannes der Täufer lehrete, daß er, Jesus Christus, sie mit dem heiligen Geiste und mit Feuer taufen wird, welches er auf den Pfingsttag nach seiner Auferstehung, auf seine Gläubigen ausgeführet hatte, nachdem daß er dem Gesetz des Todes Genüge gethan hatte, und für unsere Sünden gestorben und für unsere Gerechtigkeit auferstanden war, und zum Vater gegangen, daß er seinen heiligen Geist als Bote des Friedens mit Gott und des Trostes sende, Röm. 4, 25; Joh. 16, 7. Also war denn Gott geoffenbaret im Fleisch, in welchem das unwidersprechlich große gottselige Geheimniß lieget, wovon der Apostel an Timotheum schreibet, 1. Tim. 3, 16, in welchem sagt Jesaias, sey der Geist des Raths und der

Stärke, der Geist des Herrn, der Weisheit und des Verstandes, wie auch der Erkenntniß und des Lichtes des Herrn, dessen Namen sey Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst, dessen Herrschaft in seiner eigenen Kraft bestehet, und wird als ewiger König, auf dem Stuhle seines Vaters David sitzen und wohl regieren, von welchem er weissagt, daß, es sei uns ein Kind geboren, und ein Sohn sey uns gegeben, Jes. 11, 2; C. 9, 6, wo Jeremias schreibet, daß sein Name wird sein der Herr, der unsere Gerechtigkeit ist, Jer. 23, 5, 6.

Aber die Welt in ihrer Weisheit kannte ihn nicht, und er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf; darum war (wie traurig) von den Welt- und Vernunft-gesinnten Gottesdiener keine Vorkehrung getroffen, für den Begrüßungsjubel seiner Geburt in diese Welt, darum weil er dem Widersprecher, als dem Schlangen-Samen zum Ziel oder Zeichen gestellet ist, Luc. 2, 34, und der Drache oder alte Schlange, die den Sohn Gottes wohl kannte, der war durch seine blinden Diener sogleich zu diesem Widersprechen bereit, denn er hatte dazumal dem Tode, nämlich dem obenbenamten Thier mit den sieben Häupter des Todes und den zehn Hörner, oder zehn Geboten, wiederum durch die abfälligen Juden, seine Macht, Stuhl und große Kraft gegeben, so daß die Mehrzahl der Juden, wie auch die Heiden dem Drachen, durch einen abfälligen Gottesdienst gedienet haben, der aber für den ersten Versuch, sein Werkzeug in Herodes dem Heide, als König zu Jerusalem auf Gottes Stuhl hatte, welcher sandte seine Heere aus, um das Kind Jesu zu tödten, und da solches fehlschlug, so sandte er die, so seines Theils sind, daß sie ihn versuchten, verhöhnten und verlästerten, bis sie sammt den Heiden ihn verurtheilten, und gekreuziget haben, da er dann mit den Worten, es ist vollbracht, verschieden ist.

Die Schrift aber sagt uns, daß dieses Kind Jesus zunahm, und ward stark im Geist, und Gottes Gnade war bey ihm.

Das Wunderkind Jesu.

1. Also daß das Wort, Licht, Geist und Kraft Gottes, und das Leben der Menschen, welches bey Gott und in Gott war, von Ewigkeit her, Joh. 1, und das Ebenbild seines Wesens, Ebr. 1, 3, und der Erstgeborne vor allen Kreaturen, Col. 1, 15, der vor allen ist und alles in ihm bestehet, und alles erschaffen hat, das im Himmel und auf Erden ist, auch die Thronen und die Herrschaften, alles durch ihn, und zu ihm geschaffen hat, so daß alles in ihm bestehet, Col. 1, 15, 16, welcher seine göttliche Majestät eine kleine Zeit mangelte, und liegt hier als ein dürftiges Kind und ein Ekel der Reichen in einem Futtertrog, Ps. 22, 8.

2. Gottes starker Arm, 5. Mos. 4, wovon Vieles im alten Testament geschrieben stehet, welcher die Kinder Israel aus Egypten geführet hat, der liegt vor uns in der Krippe, als ein dürftiges Kind, denn der Apostel sagt, daß jener Arm war Jesus Christus, 1. Cor. 10, 4.

3. Hier lieget Gottes Lamm, welches der Welt Sünde traget, und gekreuziget ist, von der Welt her, Ofb. 13, 8, im Stall in einer Krippe.

4. Hier liegt Gottes Vaterherz in der Krippe, das zu mir und zu dir spricht, komm und vertraue in mich, und sei nicht mehr so schüchtern gegen mich, sondern sei kindlich im Wollen, denn ich lasse mich schlagen für deine Schuld, Jes. 53, 10.

5. Hier liegt Gottes Sohn, der Mensch geworden ist in einem Trog im Stall, der gesprochen hat, daß Gott ein Geist sei, welcher in ihm sei, und er in ihm, Joh. 4, 24; C. 14, 19, 11.

6. Hier in einem Trog in Windeln gewickelt liegt der Mann als ein Kind, der Gottes Klarheit hatte, ehe daß die Welt war, und die Klarheit und Glanz des Himmels selber ist, Ebr. 1, 3, so daß die Himmel vor ihm nicht rein sind, Hiob 15, 15.

7. Hier trinket ein Kind aus einer Menschenbrust, Ps. 22, 10, welches allen Kreaturen ihr Leben und Speise gibt.

8. Hier finden wir den Herrn vom Himmel, der andere

Mensch, der da ist die Auferstehung und das Leben, das A und das O, der erste und der letzte, dem ein Name über alle Namen gegeben ist, in dessen sich sollen beugen alle Knie; diesen finden wir erniedrigt, bis zu einem armen Menschenkinde in der Krippe in einem Stall, 1. Cor. 15, 47; Ofb. 1; Jes. 41, C. 44; Phil. 2, 8, 9, 10.

9. Ein dürftiges Kind ist hier in der Krippe, welches bei Gott für die Menschen Bürge geworden ist, vor welchen holdseligen Worten, die Reichen ihre Köpfe schütteln, aber sich dennoch unwissend vor ihm beugen, oder erschüttern, wann er seine Gerichte über diese Welt gehen läßt, 1. Pet. 2, 8; Ps. 22, 8.

10. Ein, von der Welt ungeachtetes Kindlein, ist hier in der Krippe, welches Macht hat, über sein eigen Leben zum Tode, und der Wiederauferstehung in das Leben, Joh. 10, 18.

11. In Summa, so finden wir in diesem Kinde, den längst verheißenen und so viel geweissagten Erlöser, der von Gott dem Vater, vom Himmel gezeuget, und Fleisch und ein Mensch geworden ist, in der Jungfrau Maria, nach der Verheißung aus dem Stamme Davids, und aus ihr geboren ist des Menschensohn, auf daß er seinen Glaubensbrüder gleich werde, die also an dem inwendigen Menschen, aus Kraft ihres Glaubens an Christi Evangelium, von Gott, durch den heiligen Geist gezeuget und geboren werden, als seine Brüder und Schwester, auf daß wir mit ihm, gleiches Samens sind, daß wir ihm entgegen kommen, nnd ihm ähnlich werden, am Tage der Auferstehung von den Todten.

Beschaue dieses Wunderkind, der deine Seele mit Wasser und Brod des Lebens speisen will, oder wie er sagte, daß dies sein Fleisch, das Brod, oder das Wort des Lebens ist, wo Johannes sagt, das uns erschienen ist, 1 Joh. 1. Wie ist er uns aber erschienen, der Jesaias schreibet, daß uns ist ein Kind geboren, und als Sohn ist er uns gegeben, nämlich zum Worte des Lebens, so daß seine Erscheinung zur Austheilung des Wortes des Lebens war, wie Matthäus schreibet, da er ausgefastet hatte und hörete, daß Johannes überantwortet war, so kam er in Galiläa, jenseits des Jordans, und fing an zu predigen, an dem Ort und Schatten des Todes, wie es

durch den Propheten Jesaiam geweissaget ist, daß das Volk, so in Finsterniß wandelt, ein großes Licht gesehen haben, und denen die da saßen am Ort und Schatten des Todes, sey ein Licht aufgegangen, Matth. 4, 15, 16; Luc. 1, 79. Hier ist die Weissagung Jesaias, nach dem Buchstaben erfüllet, aber der geistliche Sinn, in diesem Bilde, war noch nicht erfüllet, und der Stein mit den sieben Augen, vor Josua oder Jesus geleget, Zach. 3, 9, der war noch nicht beweget, sondern der Cherub des Todes war noch in seiner vollen Kraft, welchen auch Mosen mit seinem tödtlichen Gesetz und seinem mannigfaltigen Priesterthum und Opfer nicht bewegen konnte, aber der Herr, durch den Propheten sagt, ich will denselben Stein aushauen, und die Sünde desselbigen Landes, auf einen Tag wegnehmen, Zach. 3, 9, welcher uns im neuen Bund beschrieben ist, als Jesus der Welt Heiland, der das Bild erfüllete, und jenseit des Jordans, am Ort und Schatten des Todes, anfing zu lehren und zu predigen. So daß er, Jesus Christus, geboren war, von einem Weibe, und unter das allem Fleische Tod drohendem Gesetz gethan zu bestätigen die Verheißung, die dem Volke Israel gegeben war, und daß er, durch seinen Tod, dem die Macht nehme, der des Todes Gewalt hatte, nämlich dem Teufel, daß er uns befreie von dem Gesetz des Todes, unter welchem, daß sie, aus Furcht des Todes, ihr ganzes Leben Knechten sein mußten, und also, daß er durch seinen Tod dem Tode die Macht nehme, und das Leben und ein unvergängliches Wesen, durch sein Evangelium der Gnaden und der Wahrheit, an das Licht bringe, Röm. 15, 8; Ebr. 2, 15; Joh. 1, 17; Joh. 17, 17, aber mit diesem allen, war der Stein des Todes, der geistlichen und wesentlichen Auferstehung, noch nicht hinweg geräumt, sondern Jesus Christus mußte nochmals an dem Ort und Schatten des Todes erscheinen; und das nach seiner Auferstehung von dem Tode, wie er zu seinen Jünger sagte, daß, wenn er auferstehen wird, so will er vor ihnen her in Galiläa gehen, Matth. 26, 32; das ist, wieder an den Ort und Schatten des Todes gehen, Matth. 4, 15, 16; Luc. 1, 79. Dort werden sie ihn sehen (das ist, wo der Fluch Mose vor Josua, nämlich vor alles Volk und Jesus gelegen ist, und

noch vor allen Irr- und Ungläubigen lieget, 5. Mos. 27, 26; Joh. 5, 45), daß er Jesus Christus, dann für aller Gläubigen Sünde gestorben, und für solcher Rechtfertigung auferstanden ist, Röm. 4, 25, und äußerte sich zu seinen Jünger, als der König aller Könige, und der Herr aller Herren im Himmel und auf Erden, und that den Befehl an seine Jünger, daß sie sein Gnadenwerk alle Völker lehren sollen, und daß seine Verheißung durch den Glauben über alle gehet, ohne Ansehen der Person oder Geschlecht, und daß er für alle, die in der Wahrheit an ihn glauben werden, sein Wort, durch seinen Tod und Auferstehung geheiliget hat, daß auch wir, in der Wahrheit geheiligt seien, Joh. 17, 19; Ebr. 9, 19, und daß er, den Völker zum Heil gestellet ist, bis an der Welt Ende, Apost. 17, 30, nach dem, daß er von den Todten auferstanden war, als Gott und das Lamm, Apost. 17, 31, welches der Welt Sünde traget; so daß das Volk, das hier in Finsterniß der falschen Rechtfertigung, nach ihrem eignen Willen und Vornehmen wandele, das Licht auch sehen thut, aber denen die von Schwachheit halben in Gotteswort verarmen, denen gehet das Licht auf zum Trost, und der Seelen Seligkeit, Jes. 9, 2; Luc. 1, 79, wo Jesaias sagt, daß er den Blinden ihre Augen öffnen wird, und die Gefangenen aus dem Gefängniß, und die da sitzen in Finsterniß, aus dem Kerker führen wird, nachdem er von dem Tode auferstanden war, Jes. 42, 7; Apost. 17.

Ich will aber von diesem grenzenlosen Felde ablassen, und will mich wieder zu dem Gott-Menschen Jesu Christi wenden, der uns von Gott gemacht ist, zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, Cor. 1, 30, welcher gelehret hat, daß wir am ersten nach ihm, als das Himmelreich und seiner Gerechtigkeit trachten sollen, auf daß uns solches alles, und das übrige zur Nothdurft zufalle, Matth. 6, 33, zu welchem die Juden durch das Gesetz der Werke der Gerechtigkeit nicht konnten ausgerüstet werden, weil jenes Gesetz die vollkommene Gerechtigkeit fordert, die aus den Werken kommt und das irdische Fleisch hierzu zu schwach war, nun aber, so wir solches gelehret sind, und auf die Gerechtigkeit Jesu Christi gelehret sind, warum gehet es denn also, daß

wir unsere Gerechtigkeit suchen zu erhalten und aufzurichten, ehe daß wir zu Jesu kommen für seine Gerechtigkeit, woraus es entspringt, daß es so vielmehr Geistigreiche gibt, als Geistigarme, welches aus unserm Fleisch, und der Vernunft des Selbstseins ist, und nicht von Jesu Christo, der sich nach seiner Erniedrigung in das Fleisch, Gottes- und des Menschensohn nannte, und nach dem äußeren Buchstaben sein Evangelium als ein Gesandter von Gott dem Vater gelehret hat, Joh. 12, 49, aber nach dem inneren Buch seines unsichtbaren Wesens sagt, wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat, denn wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat, item, wer mich siehet, der siehet den Vater, Joh. 12, 44, 45, C. 14, 9, und daß er und der Vater, eins in ihm seien, Joh. 14, 10, und daß er auch thue, was der Vater thue, und Gott der Vater auch thue, was er thue.

So sind aber Christi göttliche Kraft, Zeichen und Wunderwerke den Menschen so allgemein bekannt, daß ich sie hier übergehen will, aber ich will in diesem, seiner vielen Namen einestheils gedenken, mit welchen, daß er durch die heilige Schrift benamet ist, 1stens, das Wort des Lebens das ewig ist, 1. Joh. 1. 2tens, Emanuel als Gott mit uns, Jes. 7. 3tens, Jesus ein Seligmacher. 4tens, Christus der Gesalbte. 5tens, ein Licht zu erleuchten. 6tens, der Sohn Gottes, als der Weg zum Vater. 7tens, die Wahrheit Gottes zum ewigen Leben, auch ein Bürge und Mittler zwischen Gott und den Menschen. 8tens, ein Hirte der Schafe und eine Thür zum Schafstall. 9tens, der Bräutigam seiner Braut, welcher Name im alten Testament Gott zugestellet ist, er ist auch der Herzog unserer Seligkeit genannt, der Gnadenstuhl und das Brod des Lebens, und auch ewiger Vater und Schöpfer Himmels und der Erden, dessen Herrschaft in seiner eigenen Kraft besteht, und der wahrhaftige Gott und das ewige Leben und ein König der Ehren, der auf dem Stuhl Davids wohl regieren wird, und ein König des Friedens, wie auch der Löwe in Juda, aus dem Geschlecht Davids unsers Gottes, nämlich der starke Gott in Israel, und Anfang der Kreatur Gottes, der da ist das A und das O, der Anfang und das Ende,

welches Herrlichkeit, schreiben Petrus und Johannes, haben wir selbst gesehen auf dem Berge, da er empfing Preis und Ehre von Gott, Matth. 17, 5; 2. Pet. 1, 16; Joh. 1.

Von diesem wird bezeuget, daß er in einer Jungfrau Maria Fleisch geworden ist und aus ihr geboren des Menschensohn, in Knechtsgestalt, und in Geberden gleich andern Menschen, leutselig und arm, und von den Schulen ungelehret, daß sich auch die Juden seiner Lehre verwunderten, weil sie ihn für einen Ungelehrten hielten; derselbe ist uns zum Mittler gestellet, welcher hat sich selbst gegeben, für Alle zur Erlösung, daß solches zur letzten Zeit gepredigt werde.—Von welchem Jesaias durch den Geist Christi, anstatt Gott saget: Ich bin es, der Gerechtigkeit lehret, und bin ein Meister zu helfen, Jes. 63, in welchem, daß wir den Gebieter aller Dinge erkennen, der die Macht über sein eigen Leben zum Tode, und der wieder Auferstehung von dem Tode, in sich selber hatte, Joh. 10, 18, und schon vorher bezeuget ist, daß er seines Ursprungs mit Leib und Geisteskraft, aus dem Himmel, von dem Stuhl Gottes ist, so daß er der Schöpfer und Erhalter aller Dinge, Ofb. 4, 11, Ebr. 1, 10, selbstständig, Jes. 9, in das Fleisch gekommen, 1. Joh. 4, 2, den Willen Gottes geoffenbaret; sein Leben für der ganzen Welt Sünde gelassen, 1. Joh. 2, 2, und selbstständig wieder auferstanden, Joh. 10, 18, gen Himmel gefahren, das Gefängniß gefangen geführet, Eph. 4, 9, und sich gesetzet, da der Himmel sein Stuhl und die Erde seiner Füße Schemel ist, Menno S. S. 108, daß er den Menschen Gaben gebe, und mit seinem Versöhnopfer, immerdar durch den Glauben selig mache.

So daß er, nach den vielen oben angeführten Zeugnissen kein sterblicher Mensch wie andere Menschen sterblich war, da er selbst die Auferstehung und das Leben ist, Joh. 11, 25, und nach Leib und Geisteskraft, das lebendige Brod vom Himmel, das der Welt das Leben gibt, Joh. 6, 51, und das Licht des Lebens vom Himmel, das alle Menschen erleuchtet; und das begreifbare Wort des Lebens, das ewig ist, und den Menschen als Gott und Mensch erschienen, welchen Leib er williglich und aus eigner Kraft gebrochen hat für das Leben der Menschen, und am dritten Tage wieder auferstanden und

auf seinen Thron der himmlischen Majestät gegangen, für die Rechtfertigung seiner Gläubigen, so daß er im Tode auch lebte und behielt seinen Leib, als Gott unverweslich.

Da dann die Zeit erfüllet war, daß er unser Herzog der Seligkeit, sollte durchs Leiden des Todes mit Preis und Ehre gekrönet werden, um durch sein Opferblut, ein vollkommener Mittler des neuen Testaments zu werden, und ein Hoherpriester für das Volk, Ebr. 2, 9, 10; Cap. 7, 26, 27; so sprach er dann, die Zeit ist erfüllet, daß des Menschensohn verkläret werde, jetzt ist meine Seele betrübet, und was soll ich sagen, o Vater, hilf mir aus dieser Stunde, aber doch bin ich darum in diese Stunde gekommen, auf daß ich den Schlangenstich überwinde, und vollende dein Werk, o Vater, verkläre deinen Namen, auf welches eine Stimme vom Himmel antwortete, ich habe ihn verkläret, und will ihn abermals verklären, Joh. 12, 23, 27, 28. Wo dann der Schlangen-Jünger in der Stunde ihrer Macht der Finsterniß, Jesum gefangen nahmen, und ihn gemißhandelt, und ihn an das Kreuz genagelt haben, wo er dann für seine Feinde gebetet hat, und seinen Geist in des Vaters Hände befohlen hat, und dann mit den Worten (es ist vollbracht) verschieden ist, und darnach durch die Seinen vom Kreuz genommen und in ein neues Grab geleget; aber die Schlangenbrut, die von seiner Auferstehung wußte, die machte ihren letzten Versuch an ihm, und verwahrete sein Grab mit Hüter; ob daß, wann es möglich wäre, sie den Herzog der Seligkeit noch verhindern könnten, an dem Werk der Elösung, daß er es nicht könnte vollends ausführen, in welchem daß wir lernen können, wie weit daß der Teufel die Menschen verblendet, wann er sie in eine falsche Rechtfertigung einwiegen kann.

Aber weil er als das lebendige Wort des Lebens, nach dieser unserer Schreibart, vor uns im Grabe lieget, so wollen wir im nächsten Theil von der Versöhnung schreiben, zu sehen durch was und durch wen daß wir versöhnet sind.

Dritter Theil.

Von der Versöhnung.

So Jemand ist, der behauptet, daß Gott in der Person Jesu Christi nicht der Erlöser der Welt sei, sondern nur der Mensch Jesus Christus, und dadurch Gott von der Versöhnung ausschließet, dem rathe ich, daß er Jesaias 63 ein Jahr, in Gefangennehmung seiner Vernunft fleißig lese, wo, wie Petrus schreibet, der heilige Geist Christi durch Jesaiam sagt, ich der Mann mit dem rothen Kleide, und der Löwe aus Edom oder Judam, trete die Kelter allein, und ist Niemand unter den Völker bei mir, aber ich habe die Völker gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm, und habe ihr Vermögen zu Boden gestoßen, darum ist ihre Schwachheit auf mich gekommen, und ich habe all mein Gewand besudelt.—So du das thust, so wirst du erkennen, daß es Jesus Christus war, der jene Worte geredet hat, und der auch durch Jesaiam gesagt hat: Ich der Herr bin euer Gott und Erlöser und sonst keiner, und du wirst auch mit Paulus bekennen, daß Gott unser Heiland sei, Tit. 2, 10; Cap. 3, 4, und Paulus rechtfertigen, indem daß er schreibet, daß wir warten sollen in der seligen Hoffnung der Erscheinung unsers großen Gottes, und unsers Heilands vom Himmel, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöset von aller Ungerechtigkeit, wo er Gott und Christo Jesu unter und zu der Erlösung nimmt, mit dem Worte, daß er uns erlösete als der große Gott und unsern Heiland Jesu Christi, wo nur eins mit zwei Namen benamt sind als unser Erlöser, der es nicht für ein Raub hielt, in Gottesgestalt zu sein, sondern er äußerte sich selbst in Knechtsgestalt, und erniedrigte sich selbst bis zum Tode am Kreuze, vor welchem sich alle Knie beugen sollen, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind, und bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters, Phil. 2, mit welchem, daß Paulus, Gott in das Fleisch und Menschengestalt stellet, und in Jesu

Christo als der Erlöser wieder einsetzet, und als der ewige König und Gebieter im Himmel und auf Erden, und der Erste unter vielen Brüder, Röm. 8, 29, der sie tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht, und sie errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und sie versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, und hat ihnen sein Blut zur Erlösung aus Gnaden geschenket, Col. 1, 12, 14; also daß Gott geoffenbaret war im Fleisch und gerecht geblieben, nach dem Geist, 1. Tim. 3, 16. Dieser ist es, der wie Petrus schreibet, als Jesus Christus im Fleisch für uns gelitten hat. Und abermals, daß er einmal für unsere Sünden gelitten hat, als der Gerechte für die Ungerechten, daß er uns Gott opfere, und ist getödtet nach dem Fleisch und lebendig gemacht nach dem Geist, und hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde absterben sollen, und der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden wir sind heil geworden, 1. Pet. 4, 1; C. 3, 18; C. 2, 24; und daß er (sagt der Prophet) der Gerechte, viele durch seine Erkenntniß gerecht machen wird, weil er ihre Sünde traget, Jes. 53, 11, und wieder, fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, aber wir hielten ihn für den, der von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist, um unserer Missethaten verwundet, um unserer Sünde willen geschlagen, und die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden geheilet seien, Jes. 53, 4, 5. Auf welchen Johannes der Täufer deutete, und sprach, siehe das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde träget, Joh. 1, 29; und daß er euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen wird, Matth. 3, 11; ferner schreibt Paulo, daß Gott seine Gemeinde, mit seinem eigenen Blute erkauft hat, Apost. 20, von welchem doch alle Evangelisten Zeugniß geben, daß es Jesus Christus war, der für das Volk gelitten hat; und ferner, daß so viel mehr das Blut Christi, der ohne Befleckung des Wandels ist, unser Gewissen Gott opfern thut, durch den heiligen Geist, nämlich, durch Gott, Joh. 4, 24, der auch Jesus Christus ist, 2. Cor. 3, 17; so daß wir durch Gott in Christo erlöset sind, wie der Apostel an einem andern Ort meldet, so daß Gott und Jesu Christi

bey der Versöhnung unzertrennlich sind. Ferner schreibet Petrus, daß wir nicht nach väterlicher Weise, mit Gold und Silber erlöset seien, von unserm eiteln Wandel, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, das zwar ersehen war, aber erst geoffenbaret ist, zu der letzten Zeit, um unseretwillen, 1. Pet. 1, 18, 19, und abermal, daß wir haben die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden, durch sein Blut, nach dem Reichthum der Gnade Gottes, Eph. 1, 7, so daß der Geist in der Offenbarung spricht, daß dieser Erlöser sei, das A und das O, der erste und der letzte, der todt war und wieder lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ein Fürst ist der Könige auf Erden, der uns geliebet hat, und uns mit seinem Blute gewaschen hat von den Sünden, Ofb. 1, 17, 18, 5, so daß Gott in Christo war, und die Welt mit sich selber versöhnet hat, 2. Cor. 5, 19, und wieder schreibet Paulus, daß die Bitte und Fürbitte angenehm sei, merket, vor Gott unserm Heiland, und daß ein Gott und ein Mittler ist, zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst für alle gegeben hat, also beide in Gott als Gott und Mittler in Jesu Christo. So daß Jesus Christus in keiner Hinsicht, von dem Wörtlein Gott kann ausgeschlossen werden, sondern daß wir vollkommenlich mit dem Leib Christi, durch Gott mit Gott versöhnet und erlöset seien, und der Leib Christi bleibe der Anfang der Kreatur Gottes, Ofb. 3, 14, in welchem alle Dinge unter ein Haupt Jesu Christi verfasset ist, beides das im Himmel und auf Erden ist, Eph. 1, 10, der alles zu ihm selbst versöhnet hat, beides das im Himmel und auf Erden ist, Col. 1, 20.

Und ferner, da der Apostel uns zu der Lehre, merket, Gottes unsers Heilandes anweiset, und daß die heilsame Gnade Gottes erschienen sey, allen Menschen, welche uns durch Christi Wort und Geist züchtiget, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüsten, und züchtig, gerecht, und gottselig leben in dieser Welt, und warten der seligen Hoffnung, der Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilands Jesu Christi, in welchem der Apostel Gott und Christo Jesu, bey Christi Wiederkunft auf

Erden, zusammen nimmt, Tit. 2, so daß Jesus Christus nach allen Zeugnissen der heiligen Schrift derselbe ist, der in der Herrlichkeit Gottes wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, durch das vergossene Blut seines Leibes, das Johannes wohl also schreibet, daß wer den Sohn nicht hat, daß der den Vater auch nicht hat, und so auch der Geist Christi durch Jesaiam sagt, ihr seyd meine Zeugen, spricht Gott der Herr, und mein Knecht den ich erwählet habe, auf daß ihr wisset und mir glaubet und verstehet, daß Ich es bin, und vor mir kein Gott gemacht ist, und auch nach mir keiner seyn wird, denn Ich bin der Herr, und außer mir ist kein Heiland, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünde nicht, Jes. 43. Item, so spricht der Herr, der König in Israel, und dein Erlöser der Herr Zebaoth, ich bin der erste, und bin auch der letzte, und dann sagt er, daß außer mir ist kein Gott, und ich vertilge deine Missethaten wie eine Wolke, und deine Sünde, wie ein Nebel, o komm doch und bekehre dich zu mir, denn ich erlöse dich, Jes. 44, 6, 22, welches spricht der Mann mit dem rothen Kleide, und der Gebieter aller Dinge im Himmel und auf Erden, Jes. 63, der uns in der Offenbarung Johannes 19, 11, 16, angeschrieben ist, als das Gotteswort Jesu Christi, und der König aller Könige, dessen Kleid mit Blut besprenget ist und sein Name Gotteswort heißet, nämlich das Lamm, das die sieben Siegel des verschlossenen Buchs geöffnet hat, Ofb. 5, also der Löwe, der als das Heil von Juda, die Wurzel Davids ist, Ofb. 5, 5; Joh. 4, 22, darum der starke Gott in Israel, der um seine Stärke willen, dem Löwen nach benamt ist, und hier bezeuget ist in seiner Erniedrigung als das erwürgte Lamm, mitten im Stuhl Gottes, welchem die himmlischen Heerschaaren, Preis und Ehre zusagen, um dessenwillen daß er getödtet war, und uns Gott mit seinem Blut erkauft hat, und uns zu Königen und Priester gemacht hat, Ofb. 5, und bei den Menschen mit seinem Geist und Wasser oder Wort, und mit seinem vergossenen Blute anspricht. Ist denn Jesus Christus nicht derselbe Gott Israels, unter welchen Hesekiel in seinem zehnten Capitel schreibet, daß er die Herrlichkeit Gottes, in einem Bild unter dem Gott

Israel sahe, welches er in seinem ersten Capitel so deutlich beschreibet, 1. Vers 22, daß oben über diesem Bild, eine Gestalt wie ein Himmel war, als ein Krystall, schrecklich anzusehen, und Vers 26, daß ober diesem Himmel, der über das Bild stand, war es gestaltet wie ein Saphir, gleich wie ein Stuhl, und darauf saß e i n e r, gleich wie ein Mensch, den er in seinem zehnten Capitel, den Gott Israels nennet, unter welchem er das Bild sahe, welches Bild der Hesekiel in seinem ersten Capitel, als unter solchem Himmel, in zwei Gegenstände beschreibet, die in ihrem Werth, ein Sinn tragen und im 15. Vers schreibet, daß er e i n Rad, unter dem Himmel sahe, welches als vier Räder anzusehen war, in welchem e i n lebendiger Wind war, nämlich Jesus Christus, der zu uns kommt, mit seinen Heilsmittel zur Seligkeit, als da sind, sein Wort und heiligen Geist, die er für uns versöhnet, oder geheiliget hat, Joh. 17, und besprenget hat mit seinem Blute, so daß Johannes, 1. Epist. 5, 6, schreibet, daß Jesus Christus kommt mit Wort oder Wasser und mit Blut und mit dem Geist der Wahrheit, die Gläubigen zu versiegeln, so daß der Phrat ausgetreten ist, Ofb. 16, 12, oder das Gesetz der Werke ausgetreten ist, und das Blut Jesu Christi durch den heiligen Geist, allen seinen Gläubigen, an seiner statt gestellet ist, und also im Ansehen bleiben, als wären es vier Theile, und dennoch e i n Strom ist, der aus Eden gehet, und e i n Rad und Schwert aus des Herrn Munde, und e i n Wasserstrom, heller als der Krystall vom Stuhl Gottes und des Lammes, in welchem der Stuhl Gottes und des Lammes ist, Ofb. 22, so daß Gott in Christo Jesu, sich den Menschen mit solchem Gnadenwerke anbietet zur Seligkeit, und der einzige Tempel in seiner Stadt oder Gemeinde ist, 1. Joh. 5, 6; Ofb. 21, 22, 23, daß auch Paulus mit schreiben konnte, daß Gott seine Gemeinde, mit seinem eigenen Blut erkauft hat, Apost. 20, und allen zu gut gethan ist, die von Anbeginn der Welt, Gott nach ihrem Beruf, in der Einfalt gesucht haben zu dienen, wir seien Juden, Heiden oder Christen, berufen, 1. Pet. 3, weil er Jesus Christus als das erwürgte Lamm, nach dem Geiste, von der Welt her geopfert war, Ofb. 13, 8, nämlich der zur letzten Zeit im Fleisch

geoffenbaret ist, und hat Gottes Gnadenwillen geoffenbaret und für unsere Heiligung, denselbigen mit seinem Blute entsündiget, oder geheiliget, Joh. 17, und ist auferstanden, und wieder lebendig geworden, auf daß er, den besagten Stein des Todes mit den sieben Augen oder Eigenschaften, und Leidenschaften des Todes aushaue, und dem Tode die macht nehme, daß er über Todte und Lebendige Herr sei, Zach. 3, 9; Röm. 14, 9; 2. Tim. 1, 10, und hat durch seinen Tod, dem die Macht genommen, der des Todes Gewalt hatte, nämlich dem Teufel, Ebr. 2, 14, und durch das Evangelium, dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, für der Gläubigen Rechtfertigung, 1. Tim. 1, 10. Dieser nach unserer Schreibart, ist jetzt auferstanden, den Schlangenstich überwunden und zum Vater gegangen, als Herr, König und Gewalthaber über Gesetz, Welt, Tod, Teufel und Hölle, und wie er gesagt, so zeigte er sich seinen Jünger in Galiläa, jenseit des Jordans, am Ort und Schatten des Todes, daß er sich mächtig gemacht hat über den besagten Stein des Todes, und alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, und blies sie an und sprach, nehmet hin den heiligen Geist, und zeigte sich wiederum in Fleisch und Bein, und verschwand vor ihnen, zu zeigen daß er auch geistig sey, und hernach ihnen seine Wunden zeigete und sprach, daß sie nicht von Jerusalem weichen sollen, bis daß sie angethan werden, mit Kraft aus der Höhe, und daß sie alle Völker seine Gnadenlehre lehren sollen, und dann zusehends in Gegenwart der Engel, in einer Wolke aufgefahren ist gen Himmel, zur Rechten der Majestät Gottes, als der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, und erhält Alles durch sein kräftiges Wort, welches Wort, Johannes schreibet, das Fleisch geworden ist, und in seiner Epistel denselben das sichtbare und leibliche Wort des Lebens nennt, das bey dem Vater war, und ewig ist und uns erschienen ist. Und hiermit genug bezeuget ist, daß Gott der ein Licht und ein Geist ist, daß der Mensch geboren ist, durch welchen, daß wir versöhnet, erlöset und errettet sind von der Obrigkeit der Finsterniß, und dadurch tüchtig gemacht sind

zum Erbtheil der Heiligen im Licht, durch den Glauben an seine Lehre der Verheißung, von welches Gottheit ich ferner im nächsten Theil schreiben will, mit dem Bedenken, daß wir es fernerhin mit dem zu thun haben der gesagt hat, mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und aufgefahren, das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben, Ephes. 4, 8.

Vierter Theil.

Von der Einwesenheit Gottes des Vaters mit dem Sohne Jesu Christi.

1. So schreibet Mosen, daß Gott den Menschen Adam, ihm, Gott dem Vater, zum Bilde erschaffen hat, und stellete ihn einsam in zwei Gegenstände, nämlich Mann und Weib, von welchem Paulus schreibet, daß dieser Adam ein Bild war, deß der zukünftig war, nämlich auf Jesum Christum, der da Gott und Mensch einsam in zwei Gegenstände war, 1. Mose 1, 27; Röm. 5, 14, nach welchem Bilde, Gott in Christo und Christo in Gott stehen.

2. Sagen auch unsere Textes Worte, daß Gott ein Licht ist, und daß dasselbe Licht das Leben der Menschen ist, und daß Jesus solches lebendige Licht ist, und daß dieses Licht in der Welt war, welches der Heiland selber bezeuget, da er Joh. 8, 12, sagt, ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird das Licht des Lebens haben, welches die Einwesenheit, von dem Vater und dem Sohne auf einmal bezeuget, welches bezeuget, daß Gott ein Licht des Lebens sei, und daß Jesus Christus das Licht des ewigen Lebens sei, welches bezeuget, daß außer Jesu Christi kein Theil der Gottheit zu finden ist, gleich wie im alten Bund, außer Jehova kein Theil der Gott-

heit zu finden war, der aber von den Aposteln bisweilen Christus genannt wird, wie zu sehen, 1. Cor. 10, 3, 4, 9; 1. Pet. 1, 11, und der Heiland sagt, daß Gott ein Geist ist, und daß dieser Gott und Vater in ihm ist, und er in ihm, Joh. 14; und Paulus sagt, daß in Christo Jesu die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig oder persönlich wohne, und daß er vor allem ist, und daß alles in ihm bestehet, Col. 1, 17; C. 2, 9. Item daß Christus der Herr, dem Menschen die Klarheit des Lichts geben thut, und hingegen schreibt er, daß Gott sie, im Angesicht Jesu Christi verkläret habe, 2. Cor. 3, 17; C. 4, 6. Item, daß Gott das Wort sey, und daß Jesus Christus das Wort des Lebens sey, und daß dieses Wort Fleisch geworden sey, welcher war Jesus Christus, der alles trägt, und alles erhält, aus Kraft desselben Wortes, nämlich, durch und aus Gott, der das Wort war, das Fleisch geworden ist, welches in Christus, der allein heilige Tempel und Wohnung des unsichtbaren Gottes ist, also daß Jesus Christus, als Gott und das Wort alles wirket, und alles gebietet, so daß alles in ihm bestehet, Col. 1, 17. Item, war es denn nicht der einige Gott, der die Kinder Israel in der Wüste gespeiset und getränket hat, ja doch, es war aber Christus, sagt der Apostel, und also lesen wir auch, daß sie Gott versuchet haben, welchen der Apostel Christus nennet, 1. Cor. 10, 4, 9, so daß es klarer ist, als der Tag, daß Gott Jesus Christus ist, und daß Jesus Christus derselbe Israels Gott, Heiland und Erlöser ist, wovon wir, Jes. 44, 6, 22, so deutlich lesen, den auch Paulus Gott unsern Heiland nennet, 1. Tim. 2, 3; Tit. 3, 4. Ferner spricht der Herr zu seinem Volke also, daß der dich gemacht hat, der ist dein Mann, Herr Zebaoth heißt sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genannt wird, Jes. 54, 5. Hingegen schreibt der Apostel an die Corinther Gemeinde, ich habe euch vertrauet einem Manne, daß ich Christo eine reine Jungfrau zubrächte, 2. Cor. 11, 2, und so auch in der Offenbarung Johannes, werden die Christi Gläubigen, die Braut des Lammes genannt, Ofb. 19, 7; C. 21, 9. Item, Johannes der Täufer sagt, daß Christus der Bräutigam der Gläubigen sey, Joh. 3, 29, zu welchem der Heiland auch mit ein-

stimmet, Matth. 9, 15; ferner spricht der Herr und Gott Israels, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen wie ein Hirte seine Schafe sucht, Hes. 34, 11, wo Christus sich auf niemand stützen thut, sondern sich selbst, als der alleinige Hirte der Schafe Gottes darstellet, und daß die Schafe sein eigen sind, und er sie aus- und einführe, so daß es eine Heerde, und merket, ein Hirte sei, Joh. 10. Wiederum schreibet Johannes, daß Gott die Liebe ist, und daß, wer in der Liebe Gottes bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm, und der Heiland sagt, bleibet in meiner Liebe. Item, wer an mich glaubet, der habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage, Joh. 6, 47. In diesen drei vorher angeführten Gegenstände, stellet Christus sich selber an Gottes statt, und, Joh. 6, 40, das ist aber der Wille deß der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage, und, Joh. 12, 45, wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat; durch welches er sich zum zweiten Mal an Gottes statt stellet, darum, verständiger Leser, urtheile selbst, ob Christus nicht ein Nebenwerber wäre, der Gottes Heerde abführen wollte, so er nicht eins und dasselbe mit Gott und in Gott, ja selbst Gott über Alles wäre. Da aber letztes die Wahrheit ist, denn in Christo Jesu wohnet die ganze Fülle der Gottheit, und bestehet alles in ihm, und ward geoffenbaret im Fleisch, so daß Gott in Christo war, und versöhnete die Welt mit sich selber, Col. 2, 9; C. 1, 17; 1. Tim. 3, 16; 2. Cor. 5, 19, und alles sichtbare und unsichtbare durch ihn, und zu ihm geschaffen sind, Col. 1, 16.

2. War es denn nicht der einige Gott und Herr Zebaoth, der durch den Mund des Propheten sprach, so spricht der Herr und König Israels und dein Erlöser der Herr Zebaoth, Ich bin der Erste und bin auch der Letzte und außer mir ist kein Gott, Jes. 44, 6. Item, Höre mir zu Jacob, und du Israel mein Berufener, ich bin es, beides der Erste und der Letzte, Jes. 48, 12. Item, wer thut es, und wer macht es, und rufet alle Menschen nach einander von Anfang her, ich bin es der Herr, beides der Erste und der Letzte, Jes. 41, 4, gleiches

spricht auch Jesus Christus von sich selber, mit den Worten: der da kommt der Allmächtige hinzu gethan, wo er durch den Geist in der Offenbarung sagt, siehe er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen, aller Augen, auch die in ihn gestochen haben, und werden heulen alle Geschlechter auf Erden, ja Amen! denn ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Jesus der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt der Allmächtige, Ofb. 1, 7, 8, und Vers 11 spricht er, ich bin der Erste und der Letzte und das A und das O, und Vers 17, 18 spricht Jesus, fürchte dich nicht denn ich bin der Erste, und bin auch der Letzte und der Lebendige, ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe den Schlüssel der Hölle und des Todes, und C. 22, 12, 13, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, und der Erste und der Letzte, selig sind die meine Worte halten, daß sie zu den Thoren in die Stadt eingehen, und ihre Macht sei an dem Holz, oder Worte des Lebens.

So ist denn, aus oben angeführten Gegenstände aus heiliger Schrift zu erkennen, daß die Ausdrücke von Jesu Christo eben dieselben sind, wie von Gott Zebaoth, so daß er zuvor Gott und Herr Zebaoth genannt ist, also hier im neuen Bund Jesus Christus genannt ist, mit der Beibehaltung seines Namens, als der Herr und Gott, welchen, wie oben erwähnt, Paulus angibt, als Gott unsern Heiland, und daß Jesus Christus unser Gott sei, gelobet in Ewigkeit, Röm. 9, 5, und Johannes ihn bekennet als der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, 1. Joh. 5, 20. So daß Gott der himmlische Vater und der Sohn Jesus Christus, als der gesandte Lehrer und Erlöser vom Himmel, in der Person Jesu Christi verfasset sind, gleich wie die Sonne und ihren Glanz, wie auch Paulus an die Epheser schreibt, daß alle Dinge zusammen unter ein Haupt verfasset würden, in Christo, beides, das im Himmel und auf Erden ist, und das nicht durch einen andern, sondern durch sich selbst, Eph. 1, 10. Darum nennet Jesaiam, Jesus Christus auch, ewiger Vater, der durch seine eigene Kraft wirket, Jes. 9, 6, in welchem Namen, uns der Heiland sein vollkommenes Gebet hinterlas-

sen hat, in welchem wir, Christum in dem Namen Jesu, als unsern himmlischen Vater ansprechen, und ihn bitten, daß er mit seinem Geist des Lichts, seiner Erkenntniß, Kraft und Stärke zu uns komme, und uns auf den Weg des Lebens leite und stärke, und daß er uns durch sein vergossenes Blut vergeben wolle.

Wieder spricht der Geist, Ofb. 22, 6, daß der Gott der heiligen Propheten, seinen Engel gesandt hat für dem Johannes zu zeigen, was bald geschehen soll, hingegen lesen wir im sechzehnten Vers, daß die Stimme sprach, ich Jesus habe meinen Engel gesandt, den Gemeinen solches zu zeugen, ich bin die Wurzel oder Grundstein des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern. Hier hat der Vater gethan, was der Sohn that, und der Sohn hat gethan, was der Vater that, wie der Heiland in seinem Evangelium lehrete, solches spricht der Geist zu bezeugen, daß wer an Gott glaubet, daß er auch an Jesum Christo glaubet, Joh. 14, 1, und so daß wenn wir Jesu Christo nicht glauben, daß wir Gott auch nicht glauben.

Und da David von der einigen Gottheit Jesu Christi schreibet, so schreibet er, Gott dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und abermals, du Herr hast die Erde gegründet von Anfang, und die Himmel sind deiner Hände Werk, Ebr. 1, 8, 10. Wo auch Jesus sich selbst als Herr und Gott angibt, da er dem Teufel antwortete (da der Teufel Jesum versuchte), es stehet geschrieben, du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen, und von seiner ewig lebender Kraft sagte er, brechet diesen Tempel, nämlich meinen Leib ab, und ich will ihn am dritten Tage wieder aufrichten, Joh. 2, 19, 21, und Johannes sahe, den der todt war, und den Schlüssel der Hölle und des Todes hat, Ofb. 1, 18, und wieder lebendig geworden ist, und von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet, daß er auf dem Stuhl seiner großen Majestät im Himmel saß, und daß die himmlischen ihm als dem allmächtigen Gott gedienet haben, der da war, und der da ist, und der da kommt, und fielen auf ihr Angesicht und beteten ihn an, der da todt war, und lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, Ofb. 4, 9, und sprachen, Herr du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und haben durch deinen

Willen das Wesen, Ofb. 4, 11. Hier merke, daß dieses Obige nur von einem Stuhl, und nur von einem auf dem Stuhle Meldung gibt, welcher war, der da todt war und lebet, und sie demselben als dem allmächtigen Gott gedienet haben, welches Jesaias rechtfertiget, da er von Jesu Christi also schreibet: sage den Städten Juda, siehe da ist euer Gott, und der Herr Herr kommt gewaltiglich, und sein Arm wird herrschen, und sein Lohn ist bei ihm, und er wird seine Heerde weiden wie ein Hirte, welchen auch kein Rathgeber unterweiset, der auch die Wasser mit der Faust misset und die Erde mit drei Finger umspannet, und wiegt die Berge und Hügel mit einem Gewicht, und der Busch Libanon sei ihm zu gering, zum Feuer des Brandopfers, Jes. 40. Welcher uns verkündiget ist, daß es Jesus Christus ist, der Erstgeborne vor allen Kreaturen und der wahrhaftige Zeuge und der Anfang der Kreatur Gottes, Ofb. 3, 14, und ein Fürst ist der Könige auf Erden, der uns geliebet hat, und uns von den Sünden gewaschen hat, mit seinem Blute, so daß der der Gott und Gottessohn war, dann Mensch geboren ist, und dann Gott und Mensch war, der dann sein heiliges Leben aus eigner Kraft, Joh. 10, für die Erlösung der Menschen aufgeopfert hat, und für unsere Rechtfertigung als Gott und das Lamm wieder auferstanden und gen Himmel gefahren, das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben, Eph. 4, 8, und hinfort wartet, bis daß alle seine Feinde geleget sind, zum Schemel seiner Füße, und dann wieder kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, und hernach das Opfer seines Blutes niederleget, daß die Sohnschaft unterthänig sei, wie der Apostel schreibet, 1. Cor. 15, 28, und dann als triumphirender Herr, Gott und König, mit allen Rechtgläubigen in alle Ewigkeit triumphiren wird, wo Zacharias sagt, er nur einer sein wird, und sein Name nur einer, C. 14, 9. Aber hier in dieser Gnadenzeit, seine Rechtgläubigen mit Wort, Geist und Blut uns zur Wiederherstellung dienet, als die kraftvollsten Gnadenmittel seiner Verheißung, vor Adam zu der Schlange geredet, und hier im neuen Bund, mit Vater, Sohn und heiligem Geist benamet, oder genennet ist, in welchem Namen oder Benennung, wir

seine Herrlichkeit hier in der Dämmerung unsers Herzens, nur in einem dunkeln Wort sehen, dort aber von Angesicht. Amen.

3. So ist es Jesus Christus, der nach seiner Auferstehung mit dem Wort seines Evangeliums kommt, welches Johannes (wie gesagt) Wasser nennet, und mit seinem Blut zur Versöhnung, und mit dem heiligen Geist zur Erklärung und zur Befestigung, als der mit Wort, Geist und Blut zu den Menschen kommt, als mit seinen Heils- und Gnadenmittel, den Hesekiel schon im Bild, als ein R a d unter dem Himmel gesehen hat, welches als vier Räder anzusehen war, Cap. 1, welchen auch Mosen als e i n S t r o m aus Eden, daher aus dem Himmel beschreibet, der den Garten seines Volks sollte wässern, der sich also in vier Hauptwasser theilete, welches war Jesus Christus, der da kommt mit Geist, Wort und Blut, welches alles hinlänglich von Christi Heils- und Gnadenmittel Zeugniß gibt, in welchem der Vater und der Sohn, sammt dem heiligen Geist zu seinen Gläubigen kommt, für Wohnung bei denselben zu machen, Joh. 14, 21, 23, und daß er die Menschen zur seligen Wiederherstellung antreibe, und durch den Glauben aufrichte, Joh. 5, 25, so daß es weder auf Erden noch im Himmel keine drei sind, sondern daß es beides auf Erden und im Himmel Jesus Christus gestern und heute, und so auch in Ewigkeit sey, der vor allen ist, und alles unsichtbare und sichtbare zu ihm erschaffen hat, und alles in ihm besteht, Col. 1, 16, 17; Ofb. 4, 11. Der aber nach der Schreibart des neuen Bundes, mit Vater, Sohn und heiligen Geist benamet oder genennet wird, in welchen Benennungen Christus befohlen hat zu taufen, Matth. 2, 8, wo die Apostel aber einfach angewiesen und getauft haben, im Namen Jesu Christi, Apost. 2, 28, C. 10, 48, in welchem sie vermeinten, durch den Glauben die ganze Fülle der Gottheit zu haben, und in Christo vollkommen zu sein, Col. 2, 9, 10. O, daß mir Gott Worte gäbe, für dieses einem Jeden in sein Herz zu schreiben.—Wiederum sagst du, daß der Heiland zu Philippo sagte, daß wer mich siehet, daß der auch den Vater siehet, Joh. 14, 9, und Vers 12, sagt, ich gehe zum Vater, welches gegen einander im Widerspruch stehet, solches ist aber

geredet, daß wir seine wahre Gottheit und Menschheit erkennen sollen, damit daß er einestheils nach seiner Gottheit und dann wieder nach seiner Menschheit geredet hat, daß wir dadurch seine Sterblichkeit und Unsterblichkeit, wie auch seine Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit recht lernen sollen erkennen, wo wir ihn nach seiner Sichtbarkeit in seinem Evangelium als Gottes Sohn erkennen, der von Gott aus dem Himmel gesandt ist, aber nach seiner Unsichtbarkeit, als das Worte des Lebens, (und daher daß Gott geoffenbaret, als das Worte des Lebens) und daher daß Gott geoffenbaret ist im Fleisch, Tim. 3, 16, und wenn er sich erklären wollte, so war er in Gott und Gott in ihm, welches er dem Petrus, Jakobus und Johannes auf dem Berge durch seine Herrlichkeit zeigete, Luc. 9, 35, und den Menschen hernach wieder in der Gestalt der Menschen erschienen ist, so daß er nach solcher Gestalt wohl sagen durfte, ich gehe zum Vater, denn nach der Menschengestalt hat er seine Engel eine kleine Zeit gemangelt, seine Klarheit ausgezogen, Ebr. 2, 7, und hat bisweilen nach seiner Gottheit, und wieder nach seiner Menschheit geredet, in welchem Charakter die Lehren der Apostel Schriften durchaus geschrieben sind, um den Menschen Gottes überschwängliche Heils- und Gnadenmittel in ihre Herzen einzuprägen, welche eine Kraft Gottes sind, die da selig macht, alle die daran glauben, aber von keinem Menschen erkannt und begriffen werden kann, außer der Kraft und der Erleuchtung seines heiligen Geistes durch den Glauben, wie auch der Heiland sagt, daß dieses kann von Niemand genommen werden, sondern er gebe es wem er will.

Wiederum, nach dem hier oben benamten Bild der Schöpfung Adams sagte Gott der Herr, lasset uns Menschen machen, merket, ein Bild das uns gleich sei, und dann Adam schuf, und Eva aus seiner Rippe, der ein Bild war, deß der da zukünftig war, Röm. 5, 14; und bei der Schöpfung als einen Menschen benamt sind, da es heißet, daß Gott den Menschen ihm zum Bilde schuf, zum Bilde Gottes schuf er ihn (den Menschen), und dann sie als ein Männlein und Fräulein stellete, und C. 5, 1; da Gott den Menschen schuf machte er ihn nach seinem Gleichniß, und schuf sie, ein Männ-

lein und Fräulein, so daß die Schöpfung Adams und Evas nach dem göttlichen Sinne unter eins gestellet sind, so daß Paulus schreibet, daß der Mann ohne das Weib und das Weib ohne den Mann nicht in dem Herrn sein, nämlich in dem Bilde Adams mit Eva, der ein Bild war, deß der da zukünftig war, 1. Cor. 11, 11; Röm. 5, 14, welches Geheimniß ist groß, sagt der Apostel, Eph. 5, 32; er wendet es aber auf Christo und seine Gemeinde an, die geistliche Eva, wo ich hier im Eingang so deutlich erkläret habe, daß die Eva ein Bild der Gemeinde Gottes war.

Da aber der Apostel schreibet, daß wann dem Sohn dermaleins alles unterthan sein wird, alsdann wird der Sohn selbst unterthan seyn, auf daß Gott sey, alles in allem, 1. Cor. 15, 28; wo ich schon oben erkläret habe, daß Jesus Christus, als Gott vom Himmel gekommen und des Menschensohn aus einem Weibe geboren ist, und die Menschen mit seinem Blut, Tod und Auferstehung versöhnet, erlöset und befreiet hat, und hat sein Heil dem Glauben zugestellet, und dann mit diesem seinem Befreiungsmittel, als seine Menschwerdung, Blut, Tod und Auferstehung, aufgefahren auf den Thron der Majestät Gottes, und daß er mit solchem wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, denn er nach seiner Menschheit sagt, daß der Vater ihm alles Gericht übergeben hat, Joh. 5; aber wann dieses geschehen ist, so wird diese Menschheit Gottes, sein Blut, Tod und Auferstehung nachgelassen, von welchem der Apostel schreibet, daß dann der Sohn selbst unterthan seyn wird, so daß dann lauter Gerechte sein werden, und für die da Uebels gethan haben, kein Opfer der Gnade mehr seyn wird, aber die Person Jesu Christi, als eine Person und Wesenheit mit Gott, wird als triumphirender König mit allen Rechtgläubigen, in alle Ewigkeit triumphiren, und alsdann sagt Zacharias, daß er nur einer seyn wird, und sein Name nur einer, Zach. 14, und hiermit will ich von dieser Erklärung nachlassen, und im nächsten Theil die Einwesenheit vom Vater, Sohn und heiligen Geist erklären.

Fünfter Theil.

Von der Einwesenheit von dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

In diesem stehet der Verfall des Christenthums, drei wesentliche Bestandtheile, und von unsern Gemeindeglieder, oder die sich so ansehen lassen, durch den Druck in der ganzen Welt ausgebreitet, daß in der Gottheit drey wesentliche Personen sind, nämlich der Vater und der Sohn und der heilige Geist, („Herold der Wahrheit", No. 2, 1869), welches mich verursacht, den Unschuldigen ein genauer Unterricht von der Einwesenheit von Vater, Sohn und heiligen Geist zu geben, weil der Heiland ein Gewicht in dieses leget, da er sagt, daß dies ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast Jesum Christum erkennen, Joh. 17, 3, und Paulus solche Erkenntniß so sehr in das hohe Grad stellet, da er schreibt, daß er alles für Schaden achte, gegen die überschwängliche Erkenntniß Jesu Christi, zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß er seinem Tode ähnlich werde, Philip. 3, 8, 9, 10.

1. Was die Verhandlung anbelangt, so sagt der Heiland, daß Gott ein Geist sey, Joh. 4, 24, und Johannes schreibet, daß Niemand je Gott gesehen hat, aber daß der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, es uns verkündiget hat, so daß ich von dem heiligen Geist, also schreibe und bekenne, daß Gott, nach unsern Grundes-Worten, ein Licht der Erleuchtung und der Erkenntniß ist, 1. Joh. 1, 5, und daß Jesus Christus dasselbige Licht und lebendige Wort des Lebens ist, Joh. 8, 4, 6; 1. Joh. 1, 2, 3, und derselbige ist, der bey Gott und in Gott und selbst Gott war, nach dem Leben seines Geistes Kraft, und hat also sein heiliges Leben dahin gegeben für das Leben der Menschen, und ist auferstanden und gen Himmel gefahren, auf den Thron der himmlischen Majestät

Gottes, als Gott und das Lamm, welches der Welt Sünde traget, von welchem ausgehet der Strom des heiligen Geistes, klar wie ein Krystall, der in Wasser oder Wort und Blut bestehet, und Jesus Christus in demselben Strom ist, und mit diesem Wort oder Kraft, den Himmel und die Erde füllet und erhält durch Gnade, Ebr. 1, 3, von welchem der Apostel schreibet, daß derselbe das Gefängniß gefangen geführet hat, und sey aufgefahren in die Höhe und hat den Menschen Gaben gegeben, Eph. 4, 8, und 1. Cor. 12, es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist, Herr und Gott, der da wirket alles in allem, und wir sehen, daß dieser Jesus Christus der ist, der die Gaben austheilet, nachdem daß er der Menschen Gefangenschaft überwunden h a t t e. Dieser bekenne ich, als die Allgegenwart Gottes in seines Geistes Kraft, in welchem wir alle leben und weben, Apost. 17, 28, und daß er, um der Obrigkeit der Finsterniß halben, unter welche, daß wir durch die Uebertretung Adams gefallen sind, auch das Haupt ist aller Obrigkeit und Fürstenthümer, zur Rache der Uebelthäter und zu Lobe der Frommen, Col. 1, 16.

Aber für, oder in seiner Gemeinde, auch ausgezogen hat, die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und hat einen Triumph aus ihnen gemacht, und hat sie an das Kreuz geheftet, und somit die Handschrift des Gesetzes, das uns zuwider war, auch also, Col. 2, 14, 15, und ist am dritten Tage von dem Tode wieder auferstanden, als Herr und Gewalthaber über alle Dinge, die im Himmel und auf Erden sind, und ist aufgefahren in die Höhe und hat den Menschen Gaben gegeben, und hat vorher schon seine Jünger angeblasen und zu ihnen gesagt; nehmet hin den heiligen Geist, und zeigete ihnen seine Wunden und sprach, sie sollen nicht von Jerusalem weichen, bis daß sie angethan werden mit Kraft aus der Höhe, welches sie dann auf den Pfingsttag, durch den heiligen Geist Christi, empfangen haben, von welchem Johannes schreibet, daß der heilige Geist zu der Zeit seines Wandels auf Erden, noch nicht da war, weil Jesus noch nicht verkläret war, Joh. 7, 39; Ursach dieses, weil Jesus Christus unter das allem Fleische Tod drohenden Gesetz gethan war, von welchem Paulus schreibet, daß es noch im Mittel gestan-

den ist, und uns zuwider war, und Gottes Gnade durch Christum, nicht auf die Menschen wirken konnte, so lange daß die erste Hütte stand, welche mit ihrem strafenden Gesetz der Gerechtigkeit, und mit ihrem ganzen Priesterthum, nicht konnte diese Scheidewand beseitigen, die vor den Menschen gegen Gott gestanden ist, darum spricht der Heiland, es ist euch gut, daß ich hingehe zum Vater, sonst käme der Tröster nicht zu euch, so ich aber hingehe, so will ich ihn senden und derselbige wird zeugen von mir, daß ich durch des Todes Gewalt durchgedrungen und zum Vater gegangen, und der Erste geworden unter vielen Brüdern, Röm. 8, 29, deren ich die Bahn gebrochen habe, auf daß sie mir nachfolgen können und mein Gesetz stehet unter Gnade und Vergebung durch mein Blut zum ewigen Leben, das ich für euch zum Schuldopfer gegeben habe, durch welches Opfer ich meinen Geist zu euch sende, daß er euch solches lehre und verkündige, wodurch daß ihr zu Gott nahen könnet und sagen, Abba, lieber Vater, Ebr. 7, 19; Gal. 4, 6.—Aber dennoch war der heilige Geist Gottes und Christi zur Zeit des Gesetzes so heilig und so nahe, als zu dieser Zeit, aber die Schuld konnte um der Schwachheit des Fleischeswillen, nicht aufgelöset werden so lange, daß der Fluch des Gesetzes, oder Cherubim der Uebertretung und des Todes, vor den Menschen gegen Gott im Mittel gestanden ist, welcher Stein mit den sieben Augen vor Jesus geleget, Sach. 3, 9, oder zu schreiben, der Tod mit seinen Eigenschaften und Leidenschaften, die dem Tode durch das Gesetz Frucht bringen, sind von und durch den heiligen Leib Jesu Christi vom Himmel erfüllet und durch seinen Tod und Auferstehung von den Todten überwunden worden und hinweg geräumet, und dann Raum gemacht war, für den von Zacharias geweissagten freien und offenen Born oder Brunnen wider die Sünde und die Ungerechtigkeit, so daß dann erst eine solche Ausgießung des heiligmachenden Geistes, über alles Fleisch, Raum finden konnte.

Nach welcher Gnadenzeit, schreibet Petrus, daß die alten Väter und Propheten geforschet haben, merket durch den heiligen Geist Christi, der in ihnen war, welches sie zu dieser Zeit durch den heiligen Geist vom Himmel verkündigen,

welches auch die Engel gelüstet zu schauen, 1. Pet. 1, 11, und Salomon von der Gemeinde der Gnade Christi, durch den Geist Jesu Christi weissagte, da er sagt, ich beschwöre euch, ihr Töchter zu Jerusalem, bei den Rehen oder Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket noch reget, bis daß es ihr selbst gefällt, Hohelied 3, 5, welche Weissagung aber nur über Christi Rechtgläubigen gehet, weil der Heiland lehret, daß er sei zum Gericht auf diese Welt gekommen, auf daß die da sehend sind oder sich so vorgeben, blind werden, und die da meinen, daß sie blind sind, sehen werden, und Johannes schreibt von Jesu Christo also, daß dies sey das Gericht, daß das Licht in diese Welt gekommen ist, denn die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht, welches Licht ist die Erleuchtung zur Erkenntniß Gottes und Christi, durch Christi heiligen Geist und Evangelium der Gnade und Vergebung der Sünden, durch sein vergossenes Blut. Und wie traurig, daß die Menschen diese vergängliche Welt so viel mehr lieben, als eine solche zubereitete Gnade zum ewigen Leben, daß sie eine falsche und schriftwidrige Rechtfertigung, die zum ewigen Verderben gebäret, lieber haben als die Verleugnung unter Christi sanftes Evangelium, in welchem daß er für uns zur Sünde gemacht ist am Kreuz, daß wir in ihm die Rechtfertigung des Lebens erlangen, und der Gerechtigkeit leben sollen, nur darum daß das in Adam verdorbene Fleisch mit auf dem Weg sein kann.

Aber einmal auf den Gegenstand zu kommen, so ist denn Christus Jesus wieder als Gott und das Lamm von den Todten auferstanden und hat den Stuhl Gottes und des Lammes eingenommen, und hat durch die Sendung seines heiligen Geistes vom Himmel die Verheißung erfüllet, die er seinen Jünger gegeben hat, da er sagte, ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme durch den Geist der Wahrheit wieder zu euch, merket, er sagt, ich komme zu euch, diesen Geist der Wahrheit sagt er kann die Welt oder die weltlich Gesinnten nicht empfangen, weil sie ihn nicht kennen, und die Rede allein von denen ist, die seiner Stimme Gehör geben, Joh. 5, und durch die Thore, vornehmlich seine Gebote, sich im Glauben zur Stadt, oder Gemeinde Jesu Christi einführen lassen,

als zu der Braut und dem Weib des Lammes, und himmlisch gesinnte Stadt Jerusalem auf Erden, in welcher Johannes keinen Tempel sahe, sondern Gott und das Lamm war ihr Tempel, und die Herrlichkeit Gottes diese Stadt erleuchtete, welche Leuchte war das Lamm, wo das Lamm spricht ich stehe vor der Thür und klopfe an, und so jemand meine Stimme hören wird, und mir auch aufthut, bei dem will ich einkehren, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir, Offb. 21, 9, 10, 22, 23; C. 3, 20, und wiederum, ich werde mich ihm offenbaren, Item ich und der Vater werden kommen, und Wohnung bei ihm machen, Joh. 14, 21, 23, in welchem wir sehen können, daß das Lamm Gott und auch der heilige Geist ist, und der verheißene heilige Geist, eine Salbung vom Stuhl Gottes und des Lammes ist, welchen auch alle Rechtgläubigen mehr oder weniger empfangen. Von diesem heiligen Geist lesen wir: daß er von dem Stuhle Gottes und des Lammes ausgehet, als ein Strom, heller als der Krystall, in welchem der Stuhl Gottes und des Lammes ist, Offb. 22, 1, 3, nämlich Jesus Christus, der da kommt mit Geist, Wasser und Blut, 1. Joh. 5, 6, und wie bezeuget aus dem vierten Capitel der Offenbarung, so ist das Lamm, der einzige sichtbare Gegenstand auf dem Stuhl Gottes im Himmel, und hieroben sehen wir, daß er es auch mit seiner Geisteskraft in seiner Gemeinde ist, um seine Gläubigen zu sammeln und sie zu befestigen durch das Licht seiner Erkenntniß in seinem Evangelium, zu strafen alle Uebertreter, und zu trösten alle Traurigen, daß er uns errette von der Obrigkeit der Finsterniß, und einführe in das Erbtheil der Heiligen im Licht, Col. 1, als das Volk seines Eigenthums und königlichen Priesterthums seiner Verheißung, 1. Pet. 2, 9.

Von dieser Salbung des heiligen Geistes vom Himmel, spricht der Herr, Joel 3, 1, also, nach diesem will, merket, ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, und eure Aelteste sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, welches Johannes der Täufer, Jesu Christo mit deutlichen Worten zusagt, da er sagt, daß dieser euch mit dem heiligen Geist taufen wird, und daß er seinen Ausfeger in seiner Hand hat,

und wird seine Tenne fegen, und den Weizen in seine Scheune sammeln, wo der Heiland saget, daß, nachdem er hindurch gedrungen ist zum Vater, so will er den Tröster senden, und der wird die Welt strafen um die Sünde, u. s. f., in welchem deutlich zu sehen ist, daß Jesus Christus derselbe ist, der durch den Propheten gesagt hat, ich will nach diesem meinen Geist ausgießen, wie oben angeführet, welches das Gottes Lamm Jesu Christi, wieder auf den Stuhl Gottes bringt, als Regierer und Gebieter über Alles, das im Himmel und auf Erden ist. Und also spricht der Herr, Hes. 36, 25, 27, merket, ich will reines Wasser über euch sprengen, auf daß ihr rein werdet von allen euren Uebertretungen, und von allen euren Götzen, oder guten Meinungen, will ich euch reinigen, und ich will ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die meine Rechte halten und thun, und hieroben bezeuget ist, daß Jesus bei seinem Abschied zu den Seinen gesagt hat, ich will bei euch sein, bis an das Ende der Tage, so daß der Stuhl Gottes und des Lammes in der Salbung des heiligen Geistes sind, und eins, und nicht zwei, oder gar drey sind, Ofb. 22, 1, 3, und bezeuget, daß Alles in ihm bestehet, nämlich in Jesus Christus, wie auch der Apostel anweiset, Col. 1, 17.

2. Von dieser Geisteskraft Jesu Christi lesen wir, daß er Alles erhält durch sein kräftiges Wort, Ebr. 1, 3, und C. 4, 12, 13, daß dieses Wort ein Richter der Sinnen und Gedanken des Herzen sei, vor welchem auch keine Kreatur unsichtbar sei, und das wahrhaftige Licht ist und bleibet, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, Joh. 1, und als ein Schwert durch die Herzen dringt, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden, Luc. 2, 35, und der Heiland sagt, Joh. 16, wenn der Tröster, der heilige Geist kommen wird, so wird er die Welt strafen um die Sünde. Und Jesaias sagt, daß er öffnen wird der Blinden ihre Augen, und daß er die Gefangenen aus dem Gefängniß führen wird, und die da sitzen in Finsterniß aus dem Kerker, Jes. 42, 7. Item, es wird sein die Wurzel Jesse, der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf welchen die Heiden hoffen werden, Jes. 11, 10; Röm. 15, 12, nämlich zu richten den

Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, nachdem er von den Todten auferstanden war, Apost. 17, 31, 32, und den Heiden sollte das Gericht verkündigen, wie Jesaias saget, und von Matthäus überholet, daß auf ihm der Geist des Herrn ruhet, und er wird den Heiden das Gericht verkündigen, Jes. 42, 1; Matth. 12, 18, und Johannes sahe ihn im Geist, als das lebendige Wort des Lebens, dessen Kleid mit Blut besprenget war, aus welches Mund ein scharfes Schwert ging, damit er die Heiden schlage, und sie regiere mit der eisernen Ruthe, Ofb. 19, 13, 15.

Aus diesem allem geht hervor, daß die Salbung des heiligen Geistes, dem Fleische eine strafende Ruthe ist, und bleibet zum Gehorsam und den [N]ichtgläubigen, nach dem Geiste ihres Glaubens, ein Tröster und Erleuchter, zur Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, in seinem Wort, und das alles von Gott und dem Lamm, auf dem Stuhl Gottes und des Lammes, dem nur ein Name auf sein Kleid geschrieben ist, nämlich ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren, Ofb. 19, 13 bis 13, der auch von Paulus bezeuget ist, als der allein Gewalthaber, und daß er, der Herr aller Herren, und der König aller Könige sei, der allein Unsterblichkeit hat, 1. Tim. 6, 15, der zu seiner Zeit wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, hiermit ist allen genug geschrieben und bezeuget, daß Jesus Christus, der da todt war, und wieder lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und Augen hat wie Feuerflammen, Ofb. 1, daß der mit seiner Salbung von oben nichts minder ist, als der barmherzige, langmüthige und unsichtbare, aber dennoch der allgegenwärtige Gott, und das Lamm in seiner Geisteskraft ist, Ofb. 21, 23, der der Welt Sünde traget, und alle Herzen rühret, für welchen wir nicht von nöthen haben, daß wir hinunter steigen in die Tiefe, noch hinauf steigen gen Himmel, um ihn zu finden, sondern er ist, als das lebendige Wort des Lebens sehr nahe, bei einem jeden zu finden, nämlich in unserm Munde und dem Herzen, 5. Mos. 30, 14; Röm. 10, 5, 8.

3. Was aber die Persönlichkeit des heiligen Geistes anbelangt, davon auch bekannt und geschrieben wird, als wäre der heilige Geist wieder ein besonderer sichtbaren und körperlichen

Bestandtheil Gottes des Vaters, und damit die verkehrte Lehre von den drey sichtbaren oder persönlichen Bestandtheile des großen Gottes Himmels und der Erde, entstand, und endlich dadurch drey Personen, und sogar drey Götter als einen Gott geschmiedet sind, die in Vater, Sohn und heiligen Geist bestehen, welches vor der heiligen Schrift nicht bestehen kann, wie in diesem vorhergehenden Artikel, so deutlich bewiesen ist, und hernach wieder soll bewiesen werden, um dem Widersprecher sein Raum abzuschneiden, der da sagt, daß sie haben doch den heiligen Geist, in der Gestalt einer Taube auf Jesum kommen gesehen, und also auch auf seine Apostel, antworte ich also, daß wenn David den heiligen Geist im Angesicht Gottes, als einen sichtbaren Körper angesehen hätte, so würde er nicht gesagt haben, daß solches Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann es nicht begreifen. Item, wo soll ich hingehen, vor deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht, denn führe ich gen Himmel, so bist du da, und bettete ich mir in die Hölle, so bist du auch da, u. s. f., Ps. 139. Woraus wir schließen können, daß David den heiligen Geist nicht gesehen hat, wo er Ps. 104, 4, sagt, daß der Herr seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen macht, wo Mosen von einem Engel, durch die Gestalt einer Feuerflamme, die den Busch nicht verzehrete, angezogen und berufen wurde, aus welcher der Herr redete, den Paulus Christus nennet, 1. Cor. 10, 4, 9, so daß wir in diesem Zeichen nichts wesentliches sehen, sondern daß der Herr Jesus Christus, und Gott der Kinder Israel dem Mose in der Gestalt einer Feuerflamme erschienen ist, die darnach wieder nicht mehr zu sehen war, gleich wie der Geist Gottes und Christo in der Gestalt einer Taube auf Jesum gekommen ist, die hernach nicht mehr zu sehen war, sintemal er der Bote Gottes in Christo, zum Dienst der Heiligen ist, und der Himmel und die Erde füllet, den Jesaias der Stab aus dem Munde Jesu Christi un den Odem seiner Lippen nennet, Jes. 11, 4, als die Stimme des Sohnes Gottes, Joh. 5, 25, welcher ist Geist, Wort und Kraft benamet, als ein Strom vom Stuhle Gottes und des Lammes, und ein Schwert aus des Herrn Jesu Christi Munde, als Gottes Arm, Ofb. 19,

15; C. 1, 16; 2. Mos. 2, 8. Aus welchem wir vernehmen, daß der heilige Geist Gottes in Christo, die Allgegenwart des großen Gottes in Christo Jesu, in seinem alles wirkenden und alles sprechenden Wortes seiner Kraft ist, welche von dem Stuhl Gottes ausgeht, klar wie ein Krystall, in welchem Gott und das Lamm gegenwärtig sein, Ofb. 22, 3, welcher in Christo Jesu, verursacht durch den neuen Bund, mit dem Namen Vater, Sohn und heiliger Geist, fortgeführet zu werden, welches die Gottheit vor unsere Augen stellet, als wären es drey Wesenheiten, die aber allein in der Person Gottes, unsers Herrn Jesu Christi bestehen, das er, mit oder in seinem Wort, Geist und Blut ausgehe, daß er sein Volk lehre, versöhne, erhalte und regiere, wie Johannes schreibet, 1. Joh. 5, 6, und von Mose ein Strom angegeben ist, 1. Mos. 2, 10, und von Hesekiel, als ein Rad beschrieben, welchem des Herrn Bundes-Siegel mit Noah so sehr gleich stehet, nämlich der Regenbogen in den Wolken, der anzusehen drei Farben hat, aber dennoch nur ein Bogen ist, darum wird von Matthäus nicht die Gestalt der Taube ausgesprochen, sondern er gibt uns zu verstehen, was diese sichtbare Gestalt der Taube anweiset oder ausdeutet, auf welche Weise zu schreiben, so vieles in der heiligen Schrift vorkommt. Zum voraus, da der Heiland von dem Abendmahl also sagt: Nehmet hin, esset, trinket, das ist mein Leib, das ist mein Blut, Matth. 26, und der Apostel überholet solches, 1. Cor. 11, 24. Welches doch weder Christi Leib noch Blut war, aber die Schrift dennoch so sagt, gleichwie sie sagt, daß sie den heiligen Geist gesehen haben, Matth. 3, 16. Wiederum ist der heilige Geist nich persönlich, denn er ist dem Feuer und Wind verglichen, und auch dem Wasser, das keine Substanz in sich traget, sondern in Dampf und Nebel aufgehet, aber dennoch labet und reiniget. Er ist auch eine Ausgießung, Salbung und Oelung, und also auch eine Besprengung genannt, und bestehet in Kraft, Leben, Licht und Wahrheit, welche Gegenstände wir nicht mit Augen sehen, noch m[illegible] Händen betasten können, wie Johannes schreibet, daß sie das Wort des Lebens Jesu Christi, das damals [illegible] bey ihnen war sehen, und betasten haben können, aber [illegible] heilige Geist

uns stärket, lehret, strafet oder tröstet, so haben wir Empfindung davon, und sehen ihn doch nicht. Daß wir aber lesen, daß sie den heiligen Geist gesehen haben, das ist ihnen zum Zeichen geschehen, die Gott mit dieser Kraft darstellete, denen, die unter den Zeichen gestanden sind wie Mose, 2. Mos. 8, daß sie glauben sollten, daß Christus der Herr sei, mit welchen Zeichen sein Evangelium auch noch für uns bezeuget ist, mit vielen Zeichen, Wunder und mancherlei Kräfte, und mit Austheilung des heiligen Geistes, Ebr. 2, 4. Wiederum ist der heilige Geist einem Feuer und Wind verglichen, die wir nicht sehen können, und dennoch ihre Wirkung sehen können, also haben sie auch die Wirkung des Geistes Gottes durch das Zeichen gesehen, welches durch die wirkende Kraft Gottes auf Jesum und seine Apostel geschehen ist, denn also lesen wir auch, daß Mosen von Angesicht zu Angesicht mit Gott geredet hat, und dann wieder, daß kein Mensch lebet, der sein Angesicht sehen wird, und Johannes schreibet, daß solches noch niemals gesehen ist, sondern der eingeborne Sohn aus des Vaters Schooß, der hat es uns verkündiget.

Item, daß auch der Herr durch den Propheten Joel nicht sagt, daß sie den heiligen Geist sehen werden, sondern daß sie werden die Empfindung davon haben, und die Zeichen und Wirkung von demselben sehen, und die Christen haben nachher den Geist auch nicht gesehen, durch welchen die Apostel die Kranken gesund gemacht haben, und die Gläubigen zum Weissagen brachte u. s. f.

O nein, sie haben ihn nicht gesehen, denn er ist der Unsichtbare, aber allgegenwärtige Gott, und das Lamm mit seinem kräftigen Wort, Ebr. 1, 3, besprenget mit dem Blut Jesu Christi, Ofb. 19, der in der Person Jesu Christi, auf dem Thron der himmlischen Majestät Gottes sitzet, und in einem Licht wohnet, da Niemand zukommen kann, schreibet der Apostel, und mit dem Geist seines Mundes den Himmel und die Erde erhält, und hat denselben Geist, für uns, durch seinen Tod und Leiden geheiligt und entsündiget, Joh. 17, 19; Ebr. 9, 19, so daß wir durch seine gerechte Heiligung gerechtfertigt werden, durch den Glauben an ihn, Röm. 5, 1. Welches uns aber nichts nützet, so wir ihn durch den Glauben an

seine Bedingnisse nicht auf- und annehmen, und nicht mit Fleisch und Blut zu Rath gehen, daß uns solche Gnade nicht zum Gericht diene, und wir seiner Gerechtigkeit nicht theilhaftig werden, die er so theuer mit seinem Tod und Auferstehung erworben hat, von welchem der Geist spricht, daß er sey das A und das O, der Anfang und das Ende, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige, Ofb. 1, 8, und wiederum, daß dieser sei der treue und wahrhaftige Zeuge, und der Anfang der Kreatur Gottes, Ofb. 3, 14, nämlich durch seine Menschwerdung, der da todt war, und lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und den Schlüssel der Höllen, und des Todes erworben hat, und aufschließet, da Niemand zuschließen kann, und auch zuschließet da niemand wieder aufschließen kann, vor welchem die himmlischen Heerschaaren niederfallen und sagen, heilig, heilig, heilig bist du Gott, der Herr der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt, und geben Preis und Ehre, dem der da todt war, und lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, Ofb. 1, 18; C. 4, 3, 8, 9, so daß in der ganzen heiligen Schrift, außer Jesu Christo, kein Theil der Gottheit zu finden ist, noch geschweige von drey Zeugen im Himmel, sondern in ihm die ganze Fülle der Gottheit wohnet. Auf daß alles das im Himmel und auf Erden ist, unter ein Haupt Jesu Christo verfasset ist, durch ihn selbst, Eph. 1, 10, und zu mir und zu dir spricht, kommet her zu m i r, wie auch, bleibet in m i r, Item, bleibet in meiner L i e b e, Item, glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an m i ch, Item, wer an m i ch glaubet, der hat das ewige Leben, und i ch werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Item, das ist aber der Wille deß der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und i ch werde ihn auferwecken am jüngsten Tage, Joh. 12, 45.

Also wird auch der heilige Geist, in der Apostelschriften bisweilen der Geist Gottes, und dann wieder, der Geist Christi genannt, Röm. 8, 9, 14, und Paulus, 2. Cor. 3, 3, schreibet, daß er, durch den Geist des lebendigen Gottes wirket, und hingegen wieder, daß er könnte nicht etwas reden, so es Christus nicht durch ihn wirkte, Röm. 15, 18. Item, daß

Christus der Herr, auch der Geist sei, durch welchen daß wir erleuchtet werden, 2. Cor. 3, 17, und dann hingegen wieder, daß Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat ihnen einen hellen Schein in ihre Herzen gegeben, 2. Cor. 4, 5, 6, so daß es, der eine und derselbe gemeint ist, ob Gott oder Christus das Wort ist, mit welchem es geschrieben stehet, welches unsere Grundes=Worte auch also darstellen, da es heißet, daß Gott ein Licht ist und daß Jesus Christus dasselbe Licht ist, ich habe solches durch das Licht der Erkenntniß zu Gottes Ehre, und zum Heil der Menschen geschrieben, und es soll mich nichts gefangen nehmen, als meine Unvollkommenheit in der Schreibart. Amen, in Jesu Namen Amen.

Zum Abschied von diesem, bekenne ich ein einiger Gott in der Person Jesu Christi, mit seiner dreifachen Wirkung auf die Menschen zur Seligkeit, durch seinen Geist, Wort und sein hier vergossenes Blut. Wie Johannes schreibet, daß er mit seinem Geist und Wort des Evangeliums, und mit seinem vergossenen Blut zu uns kommt, 1. Joh. 5, 6, so daß wo die Schrift, Gott oder Christo lehret, so wird er uns als Einer geschildert. Erstens,—Ich bin der allmächtige Herr, 1. Mos. 17, 1, ~~2. Cap.~~, der einige Gott, 5. Mos. 6, 4; Marc. 12, 29; Röm. 3, 30; und von Johannes auf Jesum Christum gebracht, da er also schreibet, daß Jesus Christus der wahrhaftige Gott und das ewige Leben sei, 1. Joh. 5, 20, nämlich der Einige, und der Geist nennet Christo, der Herr, der allmächtig ist, Ofb. 1, 8, und Hesekiel sahe Gott im Bilde, als Einer auf dem Stuhl, Hes. 1, 25. Also auch, Ofb. 4, 2, C. 20, 11, und merket, einer als ein königlichen Heerführer auf einem weißen Pferde, Ofb. 19, 11, dessen Kleid mit Blut besprenget war, welcher war Jesum Christum, von welchem Menno Simon also schreibet, daß nach seinem ewigen göttlichen Wesen, der Himmel sein Stuhl und die Erde seiner Füße Schemel sei, Seite 108; gleichwie im Jes. 66, so daß wir Christum als ein einiger Gott im Himmel bekennen, aber nach seiner Erniedrigung, daß Gott geoffenbaret sei im Fleische, und damit Gott geoffenbaret war im Fleische, so daß Gott in Christo war und die Welt mit sich

selber versöhnet hat, und solches Versöhnopfer mit auf den Thron seiner Herrlichkeit genommen, daß er mit solchem Gnadenopfer, und der Kraft seines heilmachenden Geistes, die Menschen durch sein hinterlassenes Wort seines Evangeliums, zum Himmelreich lehre und leite, so daß er mit seiner dreifachen Wirkung, nämlich mit oder in seinem Geist, Wasser oder Wort und seinem hier vergossenen Gnadenblut auf die Menschen zur Seligkeit wirket, 1. Joh. 5, 6. Also bekennen wir Vater, Sohn und heiligen Geist in der Person Jesu Christi, der der Erbe über Alles ist das im Himmel und auf Erden ist, Ebr. 1, 2.

Also daß wenn wir Gott haben, so haben wir das Opfer des Sohnes auch, und auch den heiligen Geist in seinem Gnadenblute; selig und heilig ist ein solcher, der solches empfängt und bewahrt. Amen.

Ferner thut auch das Wort Dreieinigkeit Gottes, nicht in der Bibel vorkommen, auch nicht in Menno Simon seinem Fundament-Buch, wie auch nicht in unserem Glaubens-Bekenntniß. So daß der verständige Leser, durch das vorhergehende wohl sehen kann, daß mich die Bibel bei den Worten vorbeiführt, die da lehren, daß Drei seien die im Himmel zeugen.

Wo Menno Simon, S. 197, also schreibet daß wir nach dem Geist, außer Jesu Christo keinen König, weder im Himmel noch auf Erden kennen, lehren noch zustehen, denn allein den einigen, ewigen und wahrhaftigen König (David in dem Geist) Jesum Christum, der ein Herr aller Herren, und König aller Könige ist, als Solomon auf Davids Stuhl ewiglich.

Weil ich mir aber auch vorgenommen und versprochen habe, daß ich die Feindschaft mit einführen will, die der Herr verheißen hat zu legen zwischen des Teufels Samen und ihren Dienern, und dem Samen Jesu Christi als dessen Diener, die da sind die Gemeinde Gottes, und ich dieselbe Feindschaft bey dem Tode Jesu Christo fallen ließ, weil ich bey der Erklärung von der Einwesenheit von Vater, Sohn und heiligen Geist keinen Raum zu demselben hatte, so will ich aber hier unten einen Zusatz von der Gemeinde Christi

mit einführen, um die besagte Feindschaft ein wenig bis an das Ende zu erklären, nach der Weissagung der heiligen Schrift.

Sechster Theil.

Von der Gemeinde Christi und ihrem Gegner, der Schlangen Samen.

Ich habe bey der Kreuzigung Christi, die Feindschaft der Schlangen Samen oder Diener, Matth. 13, 38, 39, gegen Christi Samen und Diener unterlassen, um sie, in diesem Artikel, bis an das Ende fortzuführen, da der Herr, nach dem Fall Adams, zu der Schlange gesagt hat, ich will Feindschaft setzen zwischen deinem Samen und des Weibes Samen, und des Weibes Samen soll dir den Kopf zertreten, wo ich im Eingang erkläret habe, daß der Herr durch die gesagte Rede den Satan, mit den Dienern seiner Lehre, und Christo mit den Dienern seiner Lehre gemeint hat, welche beide schwanger gehen von dem Samen ihres Hauptes und gebären ihres Gleichen, vornämlich die Gemeinde Gottes und Christi, welche durch die Eva abgebildet ist, und erstens bei dem alten Volk Israel, die Tochter Zion und Jerusalem und der Berg Gottes Zion benamt ist, u. s. f., und dann Christi Braut und Weib die Fleisch und Bein von seinem Fleisch und Bein ist, gleich wie die Eva von Adam war, aber nicht nach dem Fleische, sondern nach der Lehre seines Geistes im Glauben, die mit der Herrlichkeit Gottes und des Lammes, und mit seinem Geist und Evangelium geschwängert sein, nämlich geistlich geschwängert, weil er zu seiner Zeit geistlich in der Klarheit Gottes wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Hingegen aber die Tochter Zion des alten Volkes, die war mit einer buchstäblichen Lehre gelehret und getrieben, so daß der Heiland Jesus Christus von dort

aus, nach dem Buchstaben ins Fleisch getreten ist, Röm. 9, 5, und geboren ist von einem Weibe, der der Erste seiner Gemeinde, unter vielen Brüder war, denen er den Weg zum ewigen Leben gebahnet hat, von dessen Geburt wir lesen, daß die Arche des neuen Testaments, das ist daß die Gemeinde des neuen Bundes gesehen wurde, in dem, daß ein Weib mit der Sonne bekleidet schwanger war, die hatte große Qual zur Geburt, welches Weib war die Jungfrau Tochter Zion des alten Bundes, die durch den Schatten des Buchstabens, mit dem Glauben der Hoffnung durch die Verheißung, mit der Sonne des Evangeliums des Friedens geschwängert war, und so sehr von ihrem Widersacher dem Teufel angetastet war, aber zu der Zeit der Erscheinung Jesu Christi in das Fleisch, als der Erste seiner Brüder des neuen Bundes, der Drache umgekehrt, dann ein Jude seyn wollte, und behauptete, das Gesetz der Werke, durch den Gottesdienst der zehn Gebote des Todes, die Menschen zu erlösen; so, daß wer nichts vom Gesetz weiß, der sey verflucht, welcher uns bey der Geburt Jesu Christi beschrieben ist, als ein großer rother Drache mit sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häupter sieben Kronen, so daß wer die Gebote erfüllet, der ist gekrönet, so daß der Drache, die betrügliche Schlange sich zu Christi Zeit, in das mit Christi Blut besprengte Erlösungskleid, in dem Gesetz der Werke verhüllte, als ein Gegner Christi und des neuen Bundes; nicht zu gedenken, daß er zu derselben Zeit der große Theil der Juden mit des Priesterthums Aufsätze gegen das Gesetz angefeuert hatte, so daß er dem Gebot des Todes oder Gottesdienst Israels, das ist dem Thier, oder dem Tode seine Hörner oder zehn Gebote, seine Macht, Stuhl und große Kraft gegeben hat, Ofb. 13; aber nicht allen, denn es waren zu der Zeit der Erscheinung Jesu Christi in diese Welt, noch solche, die mit Christi Wort und Geist schwanger gingen, als das schwangere Weib mit der Sonne bekleidet, die gebar zur erfüllten Zeit, ein Sohn, ein Knäblein, der die Heiden sollte weiden, mit der eisernen Ruthe, der aber entrückt war zu Gott und seinem Stuhl, Ofb. 12, und das Geheimniß des Evangeliums ward geoffenbaret, das von der Welt her, nach in Gott verborgen war,

aber zur selben Zeit aus den Propheten Schriften, durch den Befehl des ewigen Gottes geoffenbaret, den Gehorsam des Glaubens unter den Heiden aufzurichten, Röm. 16, 25, 26; und also eine frische Gemeinde des neuen Bundes gebauet, auf den Grund der Apostel und der Propheten, welche Apostel sind, die zwölf Sterne des Weibes,(die abgebildet sind mit den zwölf Sterne des Weibes,) die abgebildet sind mit den zwölf Rinder, die den Waschbad des Meeres des Evangeliums Jesu Christi tragen, 1. Kön. 7. 25; so daß diese neue Bundesgemeinde, mit der geistigen Lehre unsers Heilands und seiner Apostel bekleidet war; die aber nach der Entrückung Jesu Christi in die Wüste entflohen ist, daß sie ernähret würde. Aber dennoch verfolgte der Drache solches Weib und schoß aus gegen sie ein Wasser wie ein Strom, nämlich sie wieder in den Unglauben zu verleiten, welcher Strom uns durch den Jordan abgebildet ist, der in das Todte Meer läuft und dort versinket, wo aber das Wort sagt, daß die Erde half dem Weibe, und verschlang den Strom, nämlich die Sünde des Unglaubens.

Aber der Drache, mit diesem noch nicht zufrieden, sondern durch seine Diener fing er an zu streiten, mit den übrigen von des Weibes Samen, die sich durch den Glauben seinem Wort unterworfen haben, Ofb. 12; nämlich gegen die, die durch die Lehre Jesu Christi nnd seiner Apostel, von dem Luxus-Thun und Treiben dieser Welt und des Fleisches und weltliche Reich ausgesondert und abgesondert sind, daß sie alle Rache und Gegenwehr verschmähen, und den gekreuzigten Herrn Jesu Christi allein für ihre Gerechtigkeit Vorläufer und Vorbild halten, daß sie meiden alle fremden Lehren und selbst erfundene Gottesdienste, der buchstäblich vermengten Lehre des alten und neuen Testaments, welche die Schlange oder Drache durch seine Boten so gräulich ausgebreitet hat, als ein gerechtfertigtes Christenthum für die Menschen. Wo er für das erste die Gemeinde Christi, mit dem Gesetz der Werke der Gerechtigkeit gequälet und verfolget hat, bis daß die Juden oder Diener der Beschneidung kein Volk mehr waren, und der Drache durch ihren Gottesdienst, oder Thier mit den sieben Häupter und zehn Hörner des Todes, auf

solche Weise nicht mehr wirken konnte. Wo aber der Geist spricht, daß das Thier, das gewesen ist und nicht ist, das wird wieder kommen aus dem Abgrund, und wird fahren in die Verdammniß, Offb. 17, 8. Von diesem sagt Johannes, daß er von der Erde ein anderes Thier aufsteigen gesehen hat, Offb. 13; daher vom Drachen, durch die Vernunft des Fleisches entsprungen ist; dieses Thier hatte zwei Hörner, gleich wie das Lamm, (nämlich der alte und der neue Bund), aber es redete wie der Drache, sintemal dieses Thier oder Lehre, und Gottesdienst des Antichristen, eine buchstäbliche und verkehrte Mischung des alten und des neuen Bundes ist, durch welches der Drache als ein Christ dastehet, und solches Thier, oder Gottesdienst geboren hat, auf welchem das Weib des Widerchristen reitet, oder demselben dienet, durch welches der Drache so lügenhaftig redet, und dadurch alle Kraft und Macht des ersten Thiers thue, dessen tödtliche Wunde durch dieses zweite Thier wieder heil geworden ist, und dadurch der Tod und die Verdammniß des Gesetzes in das Christenthum wieder eingeführet, indem, daß die auf Erden, nämlich die im Fleisch wohnen, dem ersten Thier aus altem und neuem Testament ein Bild machten, das von dem Schwert des Evangeliums die tödtliche Wunde hatte, wodurch das erste Thier wieder heil geworden ist; so daß die Stifter des zweiten Thieres, das erste Thier wieder anbeteten, dessen tödtliche Wunde, durch obige Weise, geheilet ist, welches zweite Thier thut große Zeichen und Wunder, vor denen die auf Erden, oder im Fleisch wohnen und macht, daß Feuer vom Himmel komme, u. s. f., auf daß, die auf Erden, nämlich im Fleisch wohnen, verführet werden. Vornehmlich dieselben, die gerechtfertigt nach dem Willen des Fleisches, Gott dienen wollen, zu welchem der Drache, ihnen ein fremdes Feuer, oder Geist mittheilt, daß er seine Diener befestige, um sie in Christi Namen zu rechtfertigen.

Welches aber nichts anders, als die verkehrte antichristische Lehre und Gottesdienst ist, die uns, als ein Thier im Bilde angeschrieben ist, auf welchem das geistliche Babylon reitet, oder vielmehr zu schreiben, daß sie mit demselben Gott dienen wollen, aber in der Wahrheit durch ihre Verblendung nicht

Gott, sondern demselben und dem Drachen dienen, so daß sie dem Fleische leben können, und dennoch nach dem Gewissen gerechtfertiget sein, also ein glänzender Gottesdienst, beschrieben an einem andern Ort, als ein rosenfarbiges Thier, auf welchem das Weib oder die große Stadt Babylon und Gemeinde und Samen des Drachen reitet, und den Samen der Gemeinde Jesu Christi verfolget, Ofb. 17, welches Thier oder Lehre und Gottesdienst zusammen gefüget ist, aus altem und neuem Testament, mit der Vernunft und Weisheit der Menschen, in den hohen Schulen, durch die erhabene Einflüsterung des Teufels, der zu diesem Werk allzeit bereit stehet, für die Menschen zu verblenden, daß sie nach dem Fleische leben können, und nach dem Gewissen gerechtfertigt sein, nach welchem den Menschen die Ohren jucken, sagt der Apostel. Von dieser Verwüstung des Christenthums hat Daniel schon geweissaget, da er schreibet, daß der Gräuel der Verwüstung wiederum an der heiligen Stätte stehen wird, da er nicht sein soll und von dem Heiland mit der Bemerkung aufgenommen, daß wer dieses lieset, daß der darauf aufmerksam sein soll, und sagt, daß viele falsche Propheten auftreten werden, und werden viele verführen, und Paulus schreibet, daß Jesus Christus nicht wieder kommen wird, bis daß der Teufel der ein Widersacher und Beneider Gottes ist, und allem dem, das Gott und wahrer Gottesdienst heißet, sich wiederum in Gottes Tempel setzen wird, als Gott selbst, mit dem Vorwand, daß er sey Gott, Dan. 9, 26, 27; Matth. 24, 15, 24; 2. Thes. 2, 4, vor welchem der Heiland alle Rechtgläubigen warnet, da er sagt, nehmet wahr, denn siehe, ich habe es euch zuvor gesagt, Matth. 24, 25.

Ich habe aber hier oben genug angeführet, zu sehen daß der Teufel durch das kreuzflüchtige Fleisch, der Stifter und Vater dieses hieroben beschriebenen Thieres oder Lehre und Gottesdienst, in der geistlichen Stadt Babylons ist, auf welchem Satanas Samen und Weib mit allen Sektirer reitet, und ihre Waare, nämlich ihre verkehrten Lehren zum Verkauf anbietet, und die Rechtgläubigen als Christi Samen und Weibe von Anbeginn verlästert und verfolget haben, und dieselben reich geworden sind, die ihr die Waare abgenommen haben.

Aber der Geist spricht, daß das Thier in die Verdammniß fahren wird, und daß die zehn Hörner des ersten Thiers, nämlich die zehn Gebote des Todes, die werden das Weib Babylon hassen, und sie wüste machen, und werden sie mit Feuer verzehren, Ofb. 12, 8, 16. Der Geist spricht aber, gehet aus von diesen, die ihr mein Volk seid, und des Herrn Geräthe traget, auf daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Plagen, und daß ihr der Sünde ihrer abweichenden Lehre entgehet, denn sie reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel, Ofb. 18, 5, 6, so daß diese Feindschaft des Samens Christi und der Schlange bis an das Ende triefen wird, Dan. 9, 27. Wo der Herr Jesus Christus den Boshaftigen mit dem Geist seines Mundes tödten oder umbringen wird durch die Erscheinung seiner Zukunft, welche Zukunft geschiehet nach der Wirkung des Satans, der mit vielerlei lügenhaftigen Kräften, Zeichen und Wunder zur Verführung der Ungerechtigkeit wirket bei denen, die verloren werden, 2. Thes. 2, 8, 9.

Wo denn das Thier sammt dem falschen Propheten in den feurigen Pfuhl geworfen werden, Ofb. 19. 20, und dieselben die in dem Buch des Lebens nicht gefunden werden, die werden sammt dem Thier und falschen Propheten, und dem Teufel in den feurigen Pfuhl geworfen, Ofb. 20, 15, hingegen aber dieselben die durch den Glauben an Christi Geist und Evangelium in dieser Welt ihr Gewissen strafen haben lassen zum Gehorsam ihres Glaubens, und sich um derethalben zu Gott gewendet haben, und sich an dem Bund des rothen Kreuzes gehalten haben, die haben die Verheißung, daß Jesus Christus für sie das heilige Gesetz der Werke der Gerechtigkeit erfüllet hat, und dasselbe an das Kreuz geheftet hat, Col. 2, 14, und Gottes Zorn für sie besänftiget und die geschlagene Wunde wieder geheilet, und durch seinen Tod und Auferstehung dem Drachen die Macht genommen zur seligen Auferstehung von den Todten, wann Christus wieder kommen wird in der Herrlichkeit des Vaters, um den Stachel des Todes aufzuheben, welcher Stachel des Todes ist die Sünde, aber die Kraft der Sünde ist das Gesetz, 1. Cor. 15, 55, 56. Wo dann das Wort wahr werden soll, das gesagt ist, der Tod ist

verschlungen in den Sieg, o Tod, wo ist dein Stachel, o Hölle, wo ist dein Sieg, Jes. 25, 8, wo dann alle blutsgewaschene Seelen von Anbeginn der Welt, es seien Juden, Heiden oder Christen, die werden mit allen heiligen Engeln, vor dem Stuhl Gottes und des Lammes, niederfallen und sprechen: heilig, heilig, heilig bist du o Gott, der Allmächtige, der du um unsertwillen todt warest und lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wir danken dir, daß du uns mit deinem Blut erkauft hast, Ofb. 4, C. 5, 9, und werden ewiglich leuchten wie die Sonne, in dem Reich Gottes des Vaters, da Christus ihr Glanz, und der alleinige Herr, Gott und König sein wird, so daß er nur Einer sein wird, und sein Name nur Einer, Sach. 14, 9.

Sintemal uns eine solche Verheißung gegeben ist, so lasset uns desto mehr wahrnehmen des Worts und Fleißthun daß wir nicht dahin fahren, denn so das Amt Klarheit hatte, welches die Verdammniß predigt, wievielmehr wird das Amt Klarheit haben, welches die geheiligte und versöhnte Rechtfertigung prediget, und so das Klarheit hatte, das da aufhöret, wievielmehr hat dieses Klarheit, das da ewiglich bleibet, und auch Geist und das ewige Leben ist und eine Kraft Gottes, die da selig macht alle die daran glauben, 2. Cor. 3, 9, 11; Joh. 6, 63; C. 12, 50. Amen. Ende der wichtigen Zusammenfügung des heiligen Wortes Gottes, von der Einwesenheit vom Vater, Sohn und heiligen Geist, und der Feindschaft der Schlangen-Samen gegen Gott und das Lamm und ihrem Samen.

Von der Einladung und der Rechtfertigung des Lebens.

Von der Einladung und der wahren Rechtfertigung des Lebens durch Gott unsern Herrn und Heiland Jesu Christi, und der falschen Rechtfertigung durch die abweichende Lehren und falschen Gottesdienste des Fleisches und des Teufels, die Gott ein Gräuel sind, und zum Tode gebären.

Sintemal ich in den Glaubensbekenntnisse keine genügende Ausdeutung von diesem finden konnte und zu dieser Zeit sehr von Nöthen wäre, weil zu dieser Zeit die Sprachen von der Rechtfertigung des Lebens so sehr verworren sind, daß der Eine Christus hier gefunden will haben, und der Andere dort, und unter uns eine Anzahl Freiheitsgesinnte, eine Lehre erfunden haben, und lehren, daß der Egypter, nämlich der Mensch in seiner egyptischen Erstgeburt, unter Fluch, Tod und Verdammniß sei, so lang daß er in diesem Stande stehet, und zu solcher Bekehrung, sie eine Bekehrungslehre und System oder Form erfunden haben, die sie den Menschen anpreisen, und ein Zeichen geben, auf daß sie ihrer Rechtfertigung bewußt und gewiß sein und ihre Lehren also führen, daß der Menschen all ihr Gutes thun null und nichtig sei, ehe daß sie solches Zeichen der Gewißheit haben; so daß auch die Frage an mich gerichtet ist, ob der Mensch in seinem Naturstande verdammt sey, wo ich hierunten ein Schrift aushaltender Bescheid geben will, indem daß ich die oben benamte Gegenstände verhandle.

Zum Grund und Ueberblick, führen wir zum Ersten hier an, wie Johannes schreibt, daß die Liebe nicht darinnen bestehet, daß wir Gott geliebet haben, nein, denn Gott hat uns zuvor geliebet, und hat seinen Sohn gesandt zur Erlösung für Viele, 1. Joh. 4, 10. Und zur freien Einladung in sein Reich hat er für der ganzen Welt Sünde gelitten, 1. Joh. 2, 2.

1. Nebst der Gnade und der Langmuth Gottes, und der Leitung seines heiligen Geistes, wünsche ich, daß doch Gott gebe, daß wir uns alle dem gnadenreichen Gott und seinem Wort durch die Selbstverleugnung unterwerfen würden, und für unsere Rechtfertigung auf seine Gerechtigkeit bauen und vertrauen, und sein Wort als kindliche Pflicht des Gehorsams annehmen, von welchem der Prophet sagt, daß solche sein werden wie ein Baum, der an den Bach gepflanzet ist, den eine Dürre nicht austrocknet, Jer. 17, 8.

Denn so wir der Menschen Lehre und Philosophie der fleischlichen Vernunft in unsern Herzen Raum geben, und uns wägen und wiegen lassen, von allerlei Wind der Lehre, so nehmen wir Fleisch für unsern Arm der Rechtfertigung und

weichen von dem Herrn ab, in welchem wir verflucht sein, sagt der Prophet und werden gleich sein der Haide in der Wüste und werden nicht sehen, den zukünftigen Trost, sondern wir werden in der Wüste und in der Dürre bleiben in einem unfruchtbaren Lande, da Niemand wohnet, Jer. 17, 6, C. 48, 6, 7, Ps. 68, 7.

Denn auch Gottes Wort kein Rohr ist, das vom Winde getrieben wird, noch von den Menschen gebogen kann werden, sondern es bleibet Gottes Wort in Ewigkeit, und ist Geist und das ewige Leben und eine Kraft Gottes, die da selig macht, alle die daran glauben, und der Herr spricht: o daß du auf meine Gebote merktest, so wird dein Friede sein, wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meeres-Wellen, Jes. 48, 18.

Darum ist ein Jeder aufgefordert, an Jesu Christo zu glauben, als seinen Lehrmeister in seinem Wort, und sein Wort an die Hand nehmen, auf daß er von Gott gelehret werde, denn er sagt, daß sie sollen alle von Gott gelehret sein, Jer. 31; denn er will uns sein Gesetz in unser Herz geben, und in unser Sinnen schreiben, und wir, oder die Seinen, sollen ihn alle kennen.

Was aber die Frage anbelangt, ob der noch nicht gedingten Mensch in seinem natürlichen Stande, verdammt sei. 1. So hat es die alte Schlange an Adam und Eva, durch Gottes Zulassung so weit gebracht, daß er sagen konnte, der Wasserstrom ist mein, und ich habe ihn mir gemacht, Hes. 29, 3; das ist, daß er den Menschen Gottes Gnadenlicht des Lebens verdunkelte, so daß der Apostel ihn der Gott dieser Welt nennet, welcher der Ungläubigen Sinne verblendet, daß sie nicht sehen können, das helle Licht des Evangeliums, von der Klarheit Gottes in Christo Jesu, 2. Cor. 4, 4; und wiederum, daß die ganze Welt liegt im Argen und der Arge ist der Teufel, der sie verführet, so daß Finsterniß das Erdreich bedecket und Dunkel die Völker, Jes. 60. Und daß durch des eines einzige Sünde der Tod und die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist.

Wenn aber Gott wollte, daß die Sünde sollte liegen bleiben, so wären alle von Gott in der Schrift verheißenen Gna-

denwerke, vergeblich verheißen, und wäre bey Gott keine
Gnade mehr, für unsere armen Seelen zu finden, und alles
wäre in alle Ewigkeit verdammt, ist klarer als der helle Tag.
4. O, nein, o, nein, denn Gottes gebenedeites Vater=Herz
in seinem allweisen Rathschluß ist viel gerechter da gestanden,
denn da Adam und Eva unter seinen Geboten gefallen waren,
so hat er sie nicht weggeworfen, sondern stellete sie unter eine
zeitliche Strafe, darnach aber wandte er sich in Gegenwart
von Adam und Eva gegen die Schlange, die sie wissentlich
und vorsätzlich verleitete, um Gottes Werk zu vereiteln, und
sprach zu ihr: dieweil du das gethan hast, so sollst du ver=
flucht sein vor allem Vieh und allen Thieren auf dem Felde;
so daß Gott der Herr den Fluch auf den Drachen geleget hat,
und ihn auf diese Erde verwiesen, Ofb. 12, von welcher Erde
der Mensch durch den zeitlichen Tod entrissen wird; und als
die Verheißung zur ewigen Wiederkehr der Gläubigen, sprach
der Herr vor Adam und Eva zu der Schlange: ich will
Feindschaft setzen zwischen deinem Samen und des Weibes
Samen, und des Weibes Samen soll dir den Kopf zertreten;
welches wir sehen, daß Adam und Eva geglaubet und aufge=
nommen haben, als ein Wort der Verheißung, zu ihrer Er=
lösung und ewigen Wiederkehr, durch welches sie insoweit
wieder Gnade erlangten, und in Christo Jesu wieder insoweit
gerechtfertigt waren, da Christo Jesu nach dem Vorsatz
Gottes, schon gekreuziget war, Ofb. 13, 8; so daß Adam
und Eva, insofern wieder in den Stand der Gnade gestellet
waren, ohne ihr Dazuthun oder Mithelfen und das, ehe daß
sie aus dem Garten Eden geführet wurden, und auch ehe daß
ein Mensch durch sie gezeuget und geboren wurde, so daß alle
Menschen in dem Stande der Gnade zur Wiederkehr, durch
Gott und mit Gott gezeuget und geboren sind, Ps. 119, 73;
Ps. 139, 13; Hiob 10, C. 33, 6. So daß die Menschen
schon durch die Verheißung in Gnaden zur Wiederkehr gezeu=
get und geboren werden, und die Kinder die vor ihrer ersten
Erleuchtung wegsterben, durch denselben begnadigt sind, der
von der Welt her erwürget ist, Ofb. 13, 8, und weil der
Seelenmörder, das menschliche Geschlecht, (nicht ganz) sondern
nur halb tödten konnte, Luc. 10, 30, so besitzen wir, vor der

ersten Erleuchtung, das Vermögen, für Christi Gnadenstimme Gehör zu geben, Joh. 5, 25, und auch das Vermögen, um mit der Hilfe des Geistes Bewegung von Christo, für durch den Glauben, die Gnade in Christo Jesu anzunehmen. Im Fall daß wir nicht schon vorher mit einer fremd eingepflanzten Rechtfertigung bethöret sind, für unsere Rechtfertigung zu bewerkstelligen, in welchem wir uns in einem verblendeten Wahn von Gottes Gnaden scheiden, und der Schlange nacheilen, und uns selber den Weg zur Seligkeit verlegen. Sintemal wir der überzeugenden Gnade Gottes, an unserem Herzen keinen Raum geben, daß wir von demselben gestraft, gelehret und geleitet werde, zu welchem daß Gott den Menschen in seinem Naturstande fähig stehen gelassen hat, ohne einige Hilfe von Menschen, Ofb. 3, 20; aber auch, so daß er solche Gnade von sich schieben kann, obschon er noch mit der Decke der Finsterniß, und dem Hüllen der Dunkelheit bedecket und umhüllet ist, so leuchtet ihm dennoch der Geist der Gnade als ein Licht in seinem Wort, das da scheinet an einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern der Erkenntniß Gottes in seinem Herzen durch das Wort Gottes aufgehe, Jes. 60; 2. Pet. 1, 19, oder Christus sich bei ihm offenbare, Joh. 14, 21.

6. So daß durch Gottes Verheißung zu Adam, die Rechtfertigung des Lebens, bereitet gewesen, ehe daß Menschen geboren waren, denn Gottes Verheißung ist so stark als seine Erfüllung, denn sie sind Ja, und sind Amen in ihm.

Und daß Gott sich an allen Menschen frei macht, das bezeuget Johannes, da er schreibet, daß Jesus Christus das wahrhaftige Licht ist, der alle Menschen erleuchte, die in diese Welt kommen, und in seiner Kraft der Gottheit auch in der Welt war, und nach der erfüllten Zeit, durch diese Kraft des heiligen Geistes in der Jungfrau Maria Fleisch und ein Mensch geworden, und aus ihr geboren des Menschensohn, welcher uns zum Geschenk zur Erlösung aus des Vaters Schooß geworden ist, Joh. 1, 18, der die Verheißung zu Adam erfüllet hat, und uns den Weg und Willen Gottes zum ewigen Leben geoffenbaret, und denselben mit seinem Blute für unsere Rechtfertigung und der Heiligung am

Stamme des Kreuzes entsündiget und geheiliget hat, Joh.
17, 19; 1. Cor. 1, 30; Ebr. 9; auf daß wir auch in der
Wahrheit geheiliget werden können, so daß er für unsere
Sünden gestorben ist, und für unsere Rechtfertigung aufer=
standen ist, und durch dasselbe Opfer zum Vater gegangen,
daß er uns vertrete, Röm. 4, 25; Joh. 16, 7, und hat für
alle Menschen, alles Rückständige, nämlich die sogenannte
Erbsünde bezahlt, dem Tode die Macht genommen, und das
Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht
durch das Evangelium, 2. Tim. 1, 10, und dieses also, da
wir noch seine Feinde waren, ohne unser Dazuthun
und Beitragen; ja er hat gegen den Willen des verdorbenen
Fleisches, 1. Cor. 1, 23, seine Apostel, merket, zu allen Völker
ausgesandt, um solches Gnadenwerk Gottes unter allen
Völker zu lehren und zu verkündigen, Matth. 28, 19. Saget
mir, ihr Lieben, ob es nach den angeführten Zeugnisse sein
kann, daß der Mensch im unberufenen Naturstande, unter
Fluch, Tod und Verdammniß sei, über welchem der Prophet
den Geist der Herrlichkeit Gottes schweben sahe, Jes. 60, und
der Herr Jesus bezeuget selbst, daß er, als ein Licht in diese
Welt gekommen ist, daß er die dunkle Decke, die über den
Menschen, oder zwischen den Menschen und Gott stehet, auf=
löste, denen die ihm glauben, und denselben das Licht des
Lebens gäbe, und keinen Anspruch auf einige andere Mittel
zur Bekehrung macht, sondern er ist der alleinige Bekehrer,
durch sein Wort und Geisteskraft, in welches er unsere Recht=
fertigung des Lebens so deutlich gepräget hat, da er sagt, wer
mein Wort höret, und glaubet diesen Worten von dem, der
mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht
in das Gericht, Joh. 5, 24, in welchem daß er kein Ausbehalt
macht von Völkern, und durch dasselbe zu mir und zu dir
geredet hat, ehe daß wir geboren waren, so daß er uns so
geliebet hat, daß er unsere Rechtfertigung des Lebens für alle
Menschen bereitet hat, ehe daß Menschen geboren waren,
Eph. 1, 4; so daß es nicht ist, daß wir ihn geliebet haben,
sondern er hat uns zuvor geliebet, und hat gemacht die
Reinigung unserer Sünden, durch sich selbst, wie auch unsere
Textes-Worte lauten, so daß diese vollkommene Rechtfertigung

des Lebens für alle Wollende, ohne Ausnahme bestimmt ist, so daß hier kein Ausbehalt ist. Und der Heiland sagt wieder, daß er nicht in diese Welt gekommen sei, daß er die Welt richte, sondern er sei dazu gekommen, daß er die Welt selig mache, und abermal, daß Gott die Welt also geliebet hat, daß er seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt hat, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern die wahre Rechtfertigung des Lebens haben.

Ich frage, wer ist denn die Welt, die Gott so gnadenreich geliebet hat, daß er die Sünder, die seine Feinde waren, selig machen will; sind es denn nicht das ganze Geschlecht Adams, welches, wie bezeuget, alle von Natur unter der Regentschaft der Schlange und des Drachen schmachten, daß auch keiner mehr dem andern helfen kann. Ja doch, denn die Schrift meldet von keiner andern Welt, darum hat er uns zuvor so geliebet, daß er für unsere Heiligung gestorben ist, und für unsere Rechtfertigung des Lebens auferstanden und als Vorläufer und Bruder seiner Gläubigen zum Trost, zum Vater gegangen, und nun spricht: kommet jetzt durch meine Heiligung und Gerechtigkeit zum Vater, der ich euch von Gott gemacht bin zur Weisheit und zur Rechtfertigung und zur Heiligung und zur Erlösung. Ja, ich als der Herr, der ich eure Gerechtigkeit zur Rechtfertigung des Lebens bin, 1. Cor. 1, 30; Jer. 23, 5, 6, die ihr waret wie die irrende Schafe, aber nun bekehret seid zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen, 1. Pet. 2, 25, welches bezeuget, daß unser Gott und Herr Jesus Christus von uns nichts will, als unser Herz, das wir zum Gehorsam, und seiner Verheißung glauben, für unsere Rechtfertigung des Lebens, die er durch sich selbst zu Wege gebracht, und dieselbe durch den heiligen Geist, vom Himmel, nach seiner Auferstehung geoffenbaret hat.

Und wiederum schreibt Paulus, daß Gott in Christo war, und die Welt mit sich selber versöhnet hat, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung, 2. Cor. 5, 19, die allen Menschen soll verkündiget werden, wo er von solcher Rechtfertigung des Lebens also schreibet, daß gleich wie, durch des eines einigen Sünde, der Tod und die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also auch durch des eines Gerech-

tigkeit, die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen ist, Röm. 5, 18, so daß er, der Herr Jesus Christus im Garten Eden, nach dem Vorsatz schon geopfert war, ehe daß Menschen geboren waren, Offb. 13, 8.

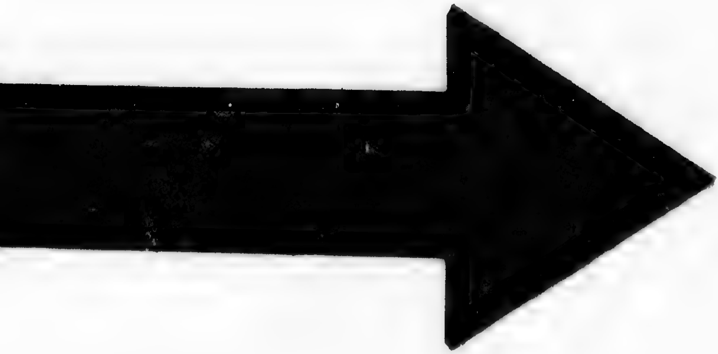
So daß der Mensch, der noch nicht gedinget, und ohne Rechtfertigung in seinem Naturstande ist, noch nicht verdammt sey, aber er stehet im Dunkeln, als eine leere und nicht brennende Lampe, die mit Gottes überzeugender Gnade, und dem ewig brennenden Licht seiner Erkenntniß, soll angefüllet und angebrannt werden, um sich selbst, und Gottes Willen zu erkennen, dessen heilsame Gnade allen Menschen erschienen ist, die uns züchtiget, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüsten und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten der seligen Hoffnung, der Erscheinung der Herrlichkeit unsers großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi vom Himmel, Tit. 2, 11, 12, 13, der da will, daß allen Menschen soll geholfen werden, daß sie durch seine Erkenntniß zur Wahrheit sollen erleuchtet werden, um zu erkennen, daß dieser Gottesmann Jesus Christus mit seinem Blut, als Mittler zwischen Gott und den Menschen stehet, der sich selbst für alle zur Erlösung gegeben hat, auf daß solches zur letzten Zeit gepredigt werde, 1. Tim. 2, nämlich zu lehren den Glauben des Gehorsams, und der Erkenntniß Gottes, durch Jesum Christum, zur Buße, und selbst Aufgabe, unter sein Wort der Gnade, und der Vergebung, um durch Christi Gerechtigkeit vor Gott gerechtfertiget zu werden, auf daß wir, durch den Glauben vor Gott an seine Verheißung, gerecht gemacht sind, und Friede mit Gott haben, durch unsern Herrn Jesum Christum, *der für uns Gottlose gestorben ist, da wir noch seine Feinde* waren, Röm. 5, 6, 10, und da noch kein Leben in uns war, so ist er, wie vorher schon bezeuget, wieder auferstanden, daß er gebe der Welt das Leben, auf daß er seine Liebe gegen uns preiset, Röm. 5, und weil viele diesen Glauben haben angenommen, so erstrecket sich diese Gabe der Gnaden über viele Sünder zur Gerechtigkeit, Röm. 5, 16.

7. Es ist aber hier oben genugsam bezeuget, daß Gott der

Herr Jesus Christus seine überschwänglichen Gerechtigkeit allen Menschen anbietet zur Seligkeit, und daß er mit derselben Gnade allen Menschen, durch seinen Gnadenzug zur Buße und Glauben vorangehet, und auch bezeuget ist, daß alle Menschen vor solcher Gnade geboren und aufgezogen sind, obschon wir von Natur mit der Decke der Finsterniß bedecket sind, und mit dem Hüllen der Dunkelheit in den Heilswegen Christi umhüllt sind, so spricht aber dennoch der Herr, daß das Licht kommt, und wir sehen, daß ein Licht destomehr an einem dunklen Ort leuchte, so daß wann wir diesem Licht der Ueberzeugung in unserm Herzen Raum geben, und bei uns einfassen und der heilsame Lehre des Evangeliums von Herzen glauben, so schließen wir allen Verdienst der Gerechtigkeit Jesu Christi zur Rechtfertigung des Lebens hiermit ein. Röm. 10, 4, C. 10, 10; und dessen vorher gethane Sünden sollen nicht mehr gedacht werden, Hes. 18, 22. Er soll aber im Glauben durch die Selbstverleugnung bedacht sein, für durch Christi Wort und Geist, ausgerüstet zu werden, für dem sündlichen Fleische, und allen Anläufe der finstern Geister der Versuchung, im Kampf zu begegnen, den auch Fleisch und Blut nicht bekehret und gerechtfertiget soll werden, und auch der Cherub des Gesetzes, der Sünden und des Todes, auf dem irdischen Fleische ruhet bis in den Tod und an den Tag der Auferstehung, 1. Cor. 15, 55. Aber der innere und geistige Mensch, Eph. 4, 16, Gal. 5, 17, der ein Hauch aus Gott ist, und in Verstand, Wissen, Sinn und Gemüth bestehet, der durch den Fall, so sehr in den Unglauben und in die eigenvornehmende Erhabenheit verfallen ist, der soll zur Rechtfertigung des Lebens, durch Gottes Geisteskraft, im Glauben an das Evangelium, zur Sinnesänderung, wiedergeboren werden, Röm. 12, 2, für sein Lebenlang, gegen die Lüste des Fleisches und der Welt, Augenlust und Hoffart, sammt den Anläufe der von der Wahrheit abführenden Versuchungen, Widerstand zu leisten.

8. Sintemal Gottes Gnadenziehungen zur Einladung und Gerechtmachung noch so offen stehen, so schreibt Paulus, Röm. 14; daß wir einen fremden Knecht nicht richten sollen, denn er kann noch wohl wieder aufgerichtet werden; denn Gott

[redacted]



kann ihn wohl wieder aufrichten, und ein Befehl Mose an sein Volk war, daß sie den Egypter, nämlich, der Mensch in seinem Naturstande nicht für Greuel halten sollen, weil sie auch solche Fremdlinge in Egypten waren und daß der Egypter, nach dem dritten Gliede, auch in die Gemeinde aufgenommen werden soll, 5. Mos. 23, 7, 8, Sach. 14, 19, u. s. f., nämlich in der Zeit des Evangeliums, zu welchem bezeuget ist, daß Christi Stadt und Gemeinde als der geistliche Berg Zion allezeit offen stehet, um solche zu empfangen, die zu seinen Thoren eingehen wollen. Ich meine aber, dieses Obige wäre von diesem genug geschrieben, aber weil mir noch so viele Zeugnisse von diesem zu Gebote stehen, so will ich noch ein wenig weiter von demselben schreiben; nämlich diese Gemeinde Jesu Christi ist durch ein Gleichniß einer Hochzeit verglichen, Matth. 22, 4; da es heißet, mein Mastvieh ist geschlachtet und die Mahlzeit ist bereitet zur Hochzeit, kommet und genießet unentgeltlich, welches anweiset, daß unsere Seligkeit von Gott durch Christum ausgeschafft ist, ohne eigenes Dazuthun von Menschen; allein daß wir zu der einzigen Thür als ihm zum Gehorsam seines Wortes zu seiner Hochzeit oder Gemeinde eingehen; also daß wir Christi Gebot, durch den Glauben annehmen und halten sollen, nach dem Vermögen, wo uns dargegeben wird, und so durch die Thore seiner Gebote in diese geistliche und himmlische Stadt und Hochzeit eingehen, auf daß unsere Macht sei an dem Holz, oder Worte des Lebens, Offb. 21, 9, 10, C. 22, 14; wo er verheißet, daß er mit und bey uns seyn will alle Tage, bis an das Ende der Tage, und durch den Prophet verheißet, daß er sich mit denselben durch den Glauben, in alle Ewigkeit verloben will, und das im Vertrauen, Gericht, Gnade, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, daß wir ihn alle kennen sollen, Hos. 2, 19, 20. So daß das Gesetz Jesu Christi, 1. Cor. 9, 21, dem Menschen in das Reich Jesu Christi vorleuchte, als ein Licht, das da scheinet an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern der Erkenntniß Gottes aufgehe in ihren Herzen, 2. Pet. 1, 19, oder Christus sich durch seine Erkenntniß bei uns offenbaret, Joh. 14; die er sagt, daß sie sei das ewige Leben, Joh. 17, und der Prophet sagt,

daß der Herr an solcher Erkenntniß mehr Lust hat als am Opfer, Hos. 6, 6, und Paulus schreibet, daß er alles für nichts und für Dreck achte, gegen der überschwänglichen Erkenntniß Jesu Christi, nämlich ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß er seinem Tode ähnlich werde, damit, daß er der Auferstehung von den Todten entgegen komme, Philip. 3, 10, 11, welches aber der Mensch im Eingang seines Glaubens weder erkennen, ergreifen oder begreifen kann, welches uns auch also angeschrieben stehet, wo der Heiland zu seinen Jüngern sagte, daß er hätte ihnen noch Vieles zu sagen, aber sie könnten es jetzt noch nicht ertragen; wenn er aber den Geist der Wahrheit senden wird, so wird derselbe sie des Alles lehren, Joh. 16, 7, 12, 13; also schreibet auch Paulus, daß es schwer fällt, sie die Erkenntniß Gottes zu lehren, weil sie noch so unverständig seien, daß es nothwendig wäre, daß man sie die ersten Buchstaben christlichen Lebens noch lehren würde, und Milch anstatt Speise gebe, Ebr. 5; 1. Cor. 3, 1, 2, 3.

Aber noch ein wenig von der Hochzeit der Braut des Lammes zu schreiben, die der Apostel schreibet, daß sie die Braut des Lammes, Gottes Haus und die Gemeinde des lebendigen Gottes, und ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit sei, 1. Tim. 3, 15; und der Herr spricht von der Einladung in dasselbe also, daß er alsdann den Völkern anders predigen lassen will, nämlich mit freundlichen Lippen, so daß sie des Herrn Namen anrufen und ihm dienen einträchtlich, und daß seine Boten ihm seine Anbeter aus allen Völker auf solche Weise zuführen sollen, Zeph. 3, 9, 10; so daß zu selbiger Zeit einer den andern unter den Weinstock und unter den Feigenbaum einladen wird, so daß zur selben Zeit viele Völker der Heiden kommen werden, den Herrn zu suchen zu Jerusalem oder geistlichen Berg Zion und dann gekommen sind, zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, die von den Engeln Gottes bewachet ist, Ebr. 12, 22, die durch Jesum Christum, einen freien offenen Born oder Brunnen hat, wieder die Sünde und die Ungerechtigkeit, Sach. 3, 10, C. 8, 22, C. 13, 1; daß auch Jesaias von solchem weissaget, da er spricht, daß der Herr ein solches fettes

Mahl machen wird, wo der Herr das Hüllen und die Decke wegnehmen wird, womit alle Völker umhüllet und bedecket sind, und alle einladet, die da durstig sind, daß sie ohne Vermögen kommen sollen, und das Gute essen und trinken, daß unsere Seelen in Wollust, fett werden, und der Herr ferner sagt, ich will mit Euch einen ewigen Bund machen, nämlich die gewisse Gnade Davids, welchen ich den Leuten zum Zeugen gestellet habe, und zum Fürsten und Gebieter der Völker, Jes. 25, 6, 7, C. 55, 1, 6; und derselbe ist, in welchem Gott war und die Welt mit sich selber versöhnet hat, und uns die Sünde nicht zugerechnet hat, und uns aus der Finsterniß zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht geführet, nämlich in das Reich seines lieben Sohnes, Col. 1, 12, 13; nachdem daß er für uns Gottlose gestorben war, und für unsere Rechtfertigung des Lebens auferstanden und zum Vater gegangen war, daß er seine Liebe gegen uns gezeiget hatte, Röm. 5, 8, auf daß die Rechtfertigung des Lebens dem Glauben zugerechnet wird, und wir durch den Glauben das ewige Leben in seinem Namen haben, Joh. 20, 31, und die Heiden durch den Glauben in des Herrn Jesu Christi Namen, den großen Gott des Himmels und der Erde lob[en] um der Barmherzigkeit halben, Röm. 15, 9, und das [illegible] lauter Gnade von Gott, der in Christo war und versöhnete die Welt mit sich selber, und uns das Amt geschenket, das die Versöhnung prediget, 2. Cor. 5, 18, zu welchem der Mensch oder die Menschenkinder zu weit versunken sind, daß sie sollten können etwas zu ihrer Seligkeit beitragen, wie schon angewiesen ist.

10. Darum spricht auch der Herr: wache auf und werde Licht, denn die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir, obschon Finsterniß das Erdreich bedecket und Dunkel die Völker, so tretet dennoch der Herr über dich auf, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir, Jes. 60, 1, 2, 3, und von Paulus überholet, da er schreibet: wache auf, der du schläfest, stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten, Eph. 5, 13, 14, zu solcher Erweckung ist noch hinzu zu stellen, daß besagtes Licht der Herrlichkeit Gottes und Christi, durch die ziehende Gnade Gottes, allen Menschen im besagten Schlaf

zur Erweckung ansprechet, so daß Niemand zur wahren Erwachung durch sich selbst aufstehen kann, und auch nicht soll können, Joh. 1, 9, C. 6, 44; Ofb. 3, 20; und da wir sogar nichts bey uns selber haben, um dieses von den Todten aufstehen zu befördern, so sind die Bedürfnisse zu diesem alle von Gott, durch welche der Mensch, von dem geistlichen Tode aufstehet zum ewigen Leben, mit welchen Bedürfnisse der Herr allen Menschen zuvor kommt, welches bezeugt, die überschwängliche Gnade Gottes über alle Menschen, so daß nach allen vorhergegebenen Zeugnisse, die angegebene Lehre, daß der Mensch in seinem natürlichen Stande, und vor seiner ersten Erleuchtung, unter Fluch, Tod und Verdammniß sei, so unvereinbar mit der heiligen Schrift ist, daß sie von Gott und seinem Wort verworfen und verflucht ist, und hiermit Amen. (Siehe die Beilage).

Aber merket wohl, daß so der Mensch die überzeugende Gnade Gottes in seinem Herzen keinen Raum läßt, und die Lehre vom Glauben des Evangeliums von sich stößet, daß derselbe (sagt der Heiland) auf den Weg der Verdammniß trete, Joh. 12, 48, und derselbe auch also, der einmal so viel Licht erlanget hat, daß er eine Nothwendigkeit in demselben sehen thut, und dann von der überzeugenden Gnade Gottes abweichen thut, und in der heiligen Schrift mit Fleisch und Blut zu Rathe geht, und sich eine verkehrte Lehre und Gottesdienst zusammenstücklen thut, zu seiner Rechtfertigung des Lebens, denn solche sind den Dieben und Mörder gleichgestellet, Joh. 10, 1; Röm. 2, 21; darum daß die Schrift sagt, daß die heilsame Gnade Gottes, allen Menschen zur Buße und Besserung des Lebens angetragen wird, daß sie uns züchtige, daß wir verleugnen sollen, das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüsten, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und auf die Gebote und Gnadenlicht aufmerken, daß unser Friede mit Gott sei wie ein Wasserstrom, und unsere Rechtfertigung des Lebens wie Meereswellen, Tit. 2, 11; Jes. 48, 18.

Von dieser heilsamen Gnade Gottes, sagt der Heiland, vom heiligen Geist also, daß wenn derselbe kommen wird, so wird er die Welt strafen um die Sünde, und um die Rechtfertigung

und um das Gericht, nämlich, um die Sünde, weil sie nicht an die Gerechtigkeit Gottes glauben, und um die Rechtfertigung, weil ich zum Vater gehe, nämlich uns zu bereiten, daß wir seine Rechtfertigung beim Vater annehmen, und darnach leben, und um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist, den er also, durch seinen Tod und Auferstehung und sein Evangelium, und Geist der Gnaden überwunden hat, nämlich, den Fürst dieser Welt, den ich im Eingang bezeuget habe, daß er, durch seinen Betrug an Adam und Eva, die Herrschaft über das Geschlecht der Menschen gewonnen hatte, und hat uns den Weg zum ewigen Leben verleget, so daß der Zorn Gottes, anstatt seiner liebesvollen Gemeinschaft in den Menschen geworden ist, und außer Jesu Christi, den Tod und Verdammniß über alle Menschen gebracht, so daß Niemand, der nach dem Fleisch von Adam, ohne den Glauben an die Verheißung zu Gott kommen konnte, daß es denn also von Gott beschlossen war, daß Niemand sollte durch seine eigene Kraft und Gerechtigkeit, zum Vater gehen können, außer sein Sohn der Verheißung, aus seinem Schooß hat diese Vollkommenheit durch sich selbst gewirket, zu Gottes Ehre, um seinen gläubigen Brüder, den Weg zum Himmel zu bahnen, indem daß er durch seinen Tod dem die Macht genommen hat, der des Todes Gewalt hatte, nämlich dem Teufel und dem Tod die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, durch das Evangelium, so daß er für unsere Sünden gestorben ist, aber hiermit war es noch nicht erlanget, denn er mußte auch für unsere Rechtfertigung auferstehen und zum Vater gehen, darum sagt er, es ist euch gut, daß ich zum Vater gehe, sonst käme die versöhnte Botschaft beim Vater nicht zu euch.

11. Ihr Lieben, wir sehen in diesem Obigen, daß der Geist der Gnade Gottes, welchen er mit seinem eignen Blut für uns so gebildet hat, daß er derselbe ist, der bei allen Menschen seinen Anspruch macht, und durch das Evangelium seiner Gnade das ewige Leben selber ist, und die Mittel in sich selber traget, für den Menschen, der ihm aufthut, in den Glauben zu wirken und zu befestigen, Col. 2, 12; Eph. 1, 13. Und auch sehen können, daß außer dieser überzeugenden Gnade

Gottes, keine Erlösung zu finden ist, daß ein Mensch kann zu Gott gerechtfertiget werden, denn unser Heiland und Rechtfertiger sagt selbst, daß es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater ihn ziehe, und daß Niemand zum Vater kommen kann, so er nicht durch die Gerechtigkeit im Glauben gerechtfertiget ist, die er durch seinen Tod und Auferstehung für alle Völker erworben hat.

Aber in Diesem ist die Schwierigkeit für die Menschen, daß er auch sein Evangelium mit seinem Blut besprenget hat, daß wir dieses buchstäblich in unsere Herzen, durch den Glauben auf- und annehmen müssen zu unserer Rechtfertigung, welches wider den Willen des Fleisches streitet, und der Wille des Fleisches wider das Evangelium streitet.

Ich hoffe und wünsche, daß mich ein Jeder verstehe, was der Geist der Gnade und dessen Wirkung ist, und daß er zu allen Menschen zudringet, und daß durch denselben den Todten, oder Ungläubigen aller Art, das Evangelium auch geprediget ist, auf daß sie nach dem Menschen, am Fleisch gerichtet werden, aber im Geist Gott leben, 1. Pet. 4, 6; oder wie der Heiland sagt, daß der Tröster, der heilige Geist, die Welt strafen wird, um die Sünde, 1. Pet. 4, 6; Joh. 16, und daß derselbe bei seinen Gläubigen, als eine strafende Ruthe auf dem irdischen Theile ruhet, bis in den Tod, und an den Tag der Auferstehung, um sie dann wieder mit einem unsterblichen und verklärten Leibe zu bekleiden, 1. Cor. 15, 55. Und die Schrift alles Thun der Menschen unter die Sünde und unter den Unglauben beschließet, auf daß er sich aller erbarme, und die Rechtfertigung des Lebens durch den Glauben an seine Verheißung käme, die gegeben wird denen, die da glauben, Röm. 11, 32; Gal. 3, 22.

12. Diese benamte Erleuchtung, durch die überzeugende Gnade Gottes und seinen Befehlen, und den Glauben an seine Vergebung, sind das erste Pfund, das dem Menschen dargereicht wird, daß er damit wuchere und haushalten soll, daß durch dasselbe bei uns die Selbstverleugnung und die geistliche Armuth gewirket soll werden, so wir denn, auf solche Art Wucherer sind, so hält die Pilgrimschaft seinen rechten Gang.

So wir aber das kreuzflüchtige Fleisch, und die zeitliche Ehre, und die weltlichen Lüsten dieser Welt, lieber als Gottes Wort und das Heil unserer Seelen haben, daß wir durch Unglauben mit Jenem sagen, der ein Pfund empfangen hatte: Du bist ein harter Mann und Gebieter, und wie auch viele zu dieser Zeit sagen: so kann kein Mensch leben, wie die Schrift gebietet, so sind wir nicht wollende, so lange wir in solchem gefährlichen Stande sind, und haben Gottes Gnadenmittel verworfen, durch welches der Herr Jesus Christus, uns zum Licht des Lebens leuchten und führen will, so wir es aber verworfen haben, und durch die starke Hand Gottes an unsern Herzen, dasselbe nicht wieder aufnehmen, so bleibet es uns zum Gericht stehen, denn dieses Gnadenlicht Jesu Christi, ist auch das Gericht, so wir die Finsterniß mehr lieben, als das Licht, Joh. 3, 19.

Und so wir von denselben sind, die da sagen: Herr wir wollen kommen, und greifen aber durch die fleischliche Vernunft und Weisheit der Menschen in Gottes Wort, und preisen solche Vernunftschlüsse, als gute Meinungen, und nehmen sie zu unserer Rechtfertigung des Lebens an, so dienen wir dem Teufel durch das Fleisch, der uns durch dasselbe in Gottes Namen rechtfertiget, und bei all diesem, so sind wir von denen die da sagen, daß wir zu Gott kommen wollen, und es aber nicht thun, Matth. 21, 30, sondern mit einer fremden Gottes-Tochter buhlen, Mal. 2, 11; sintemal wir an unserer falschen Lehr und Gottesdienst zur Rechtfertigung hangen, die durch die Vernunft unseres Fleisches ist, und bekennen Christo mit unserm Munde, aber unser Herz ist fern von ihm, auf unsere von Gottes Wort verwiesene falsche Lehre und Gottesdienst gerichtet, welches sind Schwellen an seine Schwellen, und Pfosten an seine Pfosten gestellet, so daß nichts als die Wand zwischen Gott und demselben ist, nämlich der Fluch durch sein Gebot, Hes. 43, 8, und hiermit von dem Gnadenlicht seines Geistes der Wahrheit weichen, daß wir es nicht mehr kennen, und dieselben verachten thun, die das Wort Gottes durch den Geist der Wahrheit zu ihrem Ziel und Heil behaupten.—So lange aber der Mensch noch unberufen in seinem Naturstande ist, und nicht mit fremder

Arbeit bethöret, so ist er vor Gott auf dem Markt müßig zum dingen, Matth. 20, 6, 7, welches zu seiner Zeit allen Menschen zu theil wird, Joh. 1, 9.

Von der falschen Rechtfertigung.

Erstens, für den Leser zu berichten, daß nicht alle ohne Rechtfertigung sind, die von der Schrift gottlose, außerhalb der Gemeinschaft Gottes bezeuget sind, sondern die große Zahl von denselben sind, die sich mit den fleischlichen Philosophien in Gottes und seines heiligen Wortes Namen rechtfertigen, will ich hier unten ein Auszug aus der heiligen Schrift von solchen geben, zu sehen, daß sie alle vermeinten, dem großen Gott des Himmels und der Erde zu dienen, und dennoch in Gottes heiliger Schrift verworfen sind.

13. Hier wäre es leichtlich nicht undienlich anzuführen, daß Gott von den ersten Menschen sprach, daß sie seien gleich geworden unser Einem zu wissen, was gut und böse ist, und ich will sie nun aus dem Garten führen und den Garten verwahren, in welchem wir vernehmen können, daß Adam mit der Eigenschaft zu wissen, was gut und böse ist, außerhalb dem Garten Eden war, und solche Eigenschaft sich auf alle Menschen vererbet, und Gott mit seiner Geisteskraft bey uns in demselben Wissen wirket, so daß der Apostel sagt, daß den Heiden ein Gesetz in ihre Herzen gegeben ist, so daß ihre Sinnen und Gedanken sich entweder rechtfertigen, oder verklagen, so daß die Heiden von Natur eine Empfindung von der übernatürlichen Herrschaft über alles hatten, und vor derselben wollten gerechtfertiget sein.

Aber der Apostel schreibet weiter, nämlich daß die Heiden gewußt haben, daß Gott ist, denn Gott hat es ihnen durch Wahrnehmung der Schöpfung geoffenbaret, welches wir auch also sehen können, und hierzu haben wir noch vielmehr Gottes Gnadengeschenk, die heilige Schrift, die durch den heiligen Geist und durch Gottes Sohn, selbst vom Himmel gestellet ist, durch welche wir glauben und erkennen, daß Gott ist, und daß er barmherzig ist, und wir in derselben Schrift erkennen, daß Gott will pünktlich nach seinen Vorschriften gedienet haben.

Nun meine Lieben, so wir das vorhergehende glauben, so müssen wir auch glauben, daß Gott allwissend, gerecht und wahrhaftig ist, und auch glauben, daß alle Worte Gottes durchläutert Ja und Amen sind, und daß er sein, über alle Uebertreter gedräuetes Urtheil vollziehet, so wir nicht Buße thun.

So ist hier zum ersten anzuführen, daß die Verheißung zur Wiederaufrichtung der Seelen der Menschen, nicht in der Gestalt geschehen ist, daß Gott der Herr zu Adam geredet hat, sondern er hat in dem Garten, vor Adam und Eva zu der Schlange gesagt: dieweil du das gethan hast, so sollst du verflucht sein, vor allem Vieh, und vor den Thieren auf der Erde, und ich will Feindschaft setzen, zwischen deinem Samen und des Weibes=Samen, und des Weibes=Samen soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Versen stechen.

Wo er mit diesen Worten, diese beiden zu Bildsäulen gestellet hat, vornehmlich das Weib, als die Kinder und Gemeinde Gottes, und Gott in ihnen, und die Schlange als der Satan, mit seiner Gemeinde, und ihren Lehren und fremden Boten und Diener, in Gottes Namen, so daß diese Feindschaft zwischen der Lehre des Teufels und seinen Diener, und der Lehre Gottes und seinen Dienern bestehe, die als die geistliche Eva angewiesen ist, aus welches Samen der Erlöser kommen sollte, nämlich aus dem Wort der Lehre seiner Gemeinde Braut und Weib, die nach dem geistlichen Sinne des Wortes, Fleisch war und ist, von seinem Fleisch, und Bein von seinem Bein, Eph. 5, 30, und mit diesem Samen von Anbeginn schwanger ging, bis zu des Erlösers Geburt in diese Welt, und nachher so vielmehr zu seiner Wiederkunft, welcher bereit stehet, um seine Diener durch den Glauben mit der Verheißung seines heiligen Wortes und Geistes zu schwängern, auf daß der da heiliget, und die da geheiliget werden, von gleichem Samen sind, also daß er sich auch nicht schämet, sie Brüder zu heißen, Ebr. 2, 11, und die von Anfang gegen der Lehre des Teufels, und seinen Boten und Diener gestellet sind, und diese gegen die Kinder Gottes und ihre Lehren, so daß die Kinder Gottes von Anfang her, von dem Drachen und falschen Propheten und seinen Diener gesucht wurden,

sie zu verderben und zu verleiten, für Gottes Gebäude mit lügenhaftigen Kräften, Wunder und Zeichen zur Ungerechtigkeit zu verleiten, um sie zu untergraben, welches von Anbeginn ihre Arbeit gewesen ist, und nach Grund der heiligen Schrift, bis an das Ende, auch also bleiben wird, wo dann das Urtheil Gottes über sie vollzogen wird werden, 2. Pet. 2, 3, 4, wo dann alle rechtgläubige Kämpfer den Sieg davon tragen werden, und mit ihrem König Christo Jesu in alle Ewigkeit triumphiren werden.

Daß aber der Teufel von Anfang ein Betrüger gewesen ist, das sehen wir in dem, daß er in der Gestalt einer Schlange zu der Eva kam, und hat sie, durch Scheinbarkeiten in die Erhabenheit geleitet, so daß er sie in Mißtrauen gegen Gott, ihren Schöpfer versetzet hat, so daß er ihr Gehör von Gottes Gebote auf sich gezogen hatte, so daß sie ihres Schöpfers Gebot ungehorsam geworden sind, und des Herrn zuvor gesagtes Urtheil auf sie gebracht haben, so daß sie die Gemeinschaft Gottes entbehren, und den zeitlichen Tod schmecken mußten, und den Fluch des geistlichen Todes und die Verdammniß über alle Menschen gebracht haben, für welches kein Mittel der Wiederherstellung im Himmel noch auf Erden gefunden war, als ein von Gottes Geist gewirkter Glauben, an das auserkorne Lamm Gottes und sein Wort, zur Verneuerung unserer Sinne durch Christi Vorschriften vom Himmel, so daß der zeitliche Tod durch Christum am jüngsten Tage für Gute und Böse unmittelbar gehoben wird. Aber für die Menschen war nur der sterbliche Theil geblieben und das vollkommene Vertrauen auf und zu Gott dem Vater war verloren gegangen, so daß sie anstatt Gott gleich zu werden, in den Unglauben, Furcht und Mißtrauen versunken sind, und durch das empfangene Wissen, was gut und böse ist, in das Selbsthelfen gefallen waren, so daß sie sich mit Feigenblätter bedeckten, um wieder an den Baum des Lebens zu kommen. Aber der Ungehorsam war gepflanzet, und die Verdammniß folgte ihnen nach, und solches vererbte sich auf sein ganzes Geschlecht, und mußten einen anderen Rechtfertiger haben, ehe daß sie sich zu Gott nahen konnten, der ihnen wie bezeuget ist, auch von Gott geschenket wurde, so daß dann zwey Gegenstände der Rechtfer-

tigung zugegen waren, nämlich der selbst Erwähler durch den Betrug in die Herzen gepflanzet, und die Verheißung von Gott durch den Glauben an die Verheißung des Sohnes Gottes, welchen die Eva schon geboren zu haben meinte, da sie den ersten Menschen gebar, nämlich Kain. Aber wie traurig für sie, da sie meinte, daß Gott von diesem Erlöser also redete, daß der Erlöser sollte buchstäblich von Menschen gezeuget und geboren werden, daß sie sehen mußten, daß dieser Kain, der nach dem Fleisch zum Bilde des ersten Menschen Adam, geboren war, daß dieser ein Mörder an seinem gerechten Bruder Abel geworden war, der zum Bild des zweyten Menschen Christus Jesus geboren war, der durch Christi Wort und Geist, durch Verneuerung unserer Sinnen in uns soll geboren werden, und Kain da er Gott mit einem Opfer dienen wollte, so opferte er die Früchte seiner Arbeit, oder selbst gemachte Gerechtigkeit, nach seinem fleischlichen Sinn, und Abel ein Geschöpf Gottes, nämlich seine Selbstaufopferung zu Gott durch den Glauben, in welchem das alle Verheißung bestehet, und dieser beiden haben doch Gott mit ihrem Opfern dienen wollen, so daß wir hier wohl verstehen können, daß das Eine von Gott verworfen ist, und wieder daß das Andere bestehet, und daß das Erste eine Rechtfertigung ist, die aus dem Fleisch kommt, das Letzte aber eine Rechtfertigung ist, die durch Gott geboren wird, aus dem Samen, den er als Widersprecher gegen die Schlange gestellet hat, wie im Eingang geschrieben ist, welches eine sehr starke und deutliche Warnung für dieselben ist, denen das Licht der Erkenntniß Gottes, so viel geleuchtet hat, daß sie sein Wort bekennen, und dann mit Fleisch und Blut in Gottes Wort haushalten und dasselbe verkehren und nach ihrem fleischlichen Sinn auch also lehren, wodurch daß sie so festiglich vermeinen gerechtfertiget zu sein, und der Satan sie auch in solcher Weise, so sicher stellet und rechtfertiget, daß alles Andere vor ihnen weichen muß, aber sie dennoch das Unkraut und Saat des Teufels sind, Matth. 13, 38, 39, die er verblendet, als wären sie Kinder Gottes, aber sie gegen die Kinder stellet, die Christi Saat sind, und dennoch die heilige Schrift für das ihre bekennen gleichwie die Kinder Gottes, und thun die Kinder Gottes verachten und zu Zeiten sie im Wahn tödten, daß sie Gott da-

mit dienen, sagt der Heiland.—14. O wir armen Menschen, die wir einmal in dieses gefahrvolle Elend versunken sind, und so geneiget und geeignet sind, daß wir durch des Feindes Samen uns selber lehren und helfen wollen; o lasset uns doch in der Selbstverleugnung mit dem gerechtfertigten Abel, ein Geschöpf Gottes opfern, nämlich uns selbst Gott und seinem Wort aufopfern und darlegen, und auf seine Gnade hoffen, auf daß wir durch unsern Schöpfer und Seligmacher versorget sind, der alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, und nicht wie Kain, der sein fleischliches Werk Gott opfern wollte, für seine Rechtfertigung bey Gott, und dann da der Herr ihn für seine Uebertretung strafen wollte, sich selber verurtheilte, und ist von dem Herrn weggegangen, so daß er verloren war, doch hat ihn Gott, durch seine Gnade noch gezeichnet; aber ich muß hier abkürzen und weiter gehen.

Nach der Geschichte Kains und Abels sagt uns die Schrift, daß nach diesem wieder Rechtgläubige gewesen sind, die des Satans und des Fleisches Kinder widersprochen haben; aber daß diese Kinder des Feindes Samen nach der Länge der Zeit, die Rechtgläubigen durch das Fleisch untergraben hatten, so daß sie die Leitung des Geistes Gottes ungeachtet ließen, und haben sich selbst Stützen, (oder wie Mosen so buchstäblich schreibet,) sich selbst Töchter gezeuget, gleichwie die Kinder im Fleische; und sahen auf die Stützen oder Töchter der Menschen nach ihrem eigenen Sinn, so daß sie mit den fremden Gottes=Töchter buhleten, Mal. 2, 11; und wollten sich Gottes Geistes Kraft nicht mehr strafen lassen, in welchem uns der geistliche Ehebruch gebildet ist, der im alten Testament so viel Mal angeführet ist, und das Volk davor gewarnet; und der Heiland überholet dieses, da er sagt, daß sie freieten sich und ließen sich freien, und daß es vor dem Ende der Welt auch so sein wird, nämlich daß die Menschen, ungeachtet seines Geistes und Evangeliums, ihre ehebrecherischen Stützen zur Rechtfertigung nach dem Willen des Fleisches, wieder aufrichten werden, um Gott nach ihrem eigenem Vornehmen zu dienen, so daß er kaum mehr Glauben finden wird, wann er wieder kommen wird, welches aber Gott, dem Herrn Jesu Christo sehr mißfällig ist und war, so daß er zur Zeit Noah, die

Menschen bis auf acht Seelen mit der Sündfluth verderbete, von welchen acht Seelen die Menschen das Erdreich wieder fülleten, und ein Nimrod entstanden ist, der durch seinen fleischlichen Sinn, ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn war, aber er baute Babylon zu Assirien an dem Phrath, zu seinem eigenem Namen, aber da der Herr drein sah, so war es ihm mißfällig, so daß er vom Himmel gefahren ist, und derselben Sprache verwirrete, so daß nicht Einer den Andern verstehen konnte.—Darnach führete der Herr durch Mosen, das Volk Abrahams aus Egypten, in das Land Canaan, welches der Herr als sein Volk auserkoren hatte, und hat dieselben versehen mit seinem Willen des durchläuterten Gesetzes zu seinem Namen, und zum Licht und Vorgang allen Völker auf Erden, 5. Mose 4, in welchem sie so strenge angewiesen waren, daß sie von seinen Geboten, nicht auf selbstgemachte Stützen abweichen sollten; und dadurch so deutlich, wieder als Gegner des Feindessamen gestellet waren, aber der Feind war bey denselben durch ihr Fleisch auch nicht müßig, sondern sie sanken so sehr unter ihm, daß sie so vielmals den Heiden ihre selbstgemachten Stützen zur Rechtfertigung auch annahmen, und opferten gleich wie sie, und hielten mit ihnen die Gemeinschaft des Teufels, 1. Cor. 10, 20.

Und waren aber dennoch in ihrem dunklen Wahn so gerechtfertiget, daß sie Gottes Wahrheits-Propheten beneidet, gesteiniget und auch getödtet haben, für welches der Herr sie mehrmals so sehr hart heimgesucht hat, um sie wieder zu ihm zu führen, so daß der Bilderdienst der Heiden, ihnen nach der Länge der strafenden Zeit zum Greuel geworden, Röm. 2, 22.

Aber der Teufel und Drache, der in der Gestalt einer Schlange zu der Eva kam, der ist niemals verlustig um eine Kreatur zu finden, in welcher er sich verstecken kann, und dieses Mal kam er zum Volke, mit den Schriftgleichheiten, durch des Priesterthums-Aufsätze, daß er sie so sehr verhärtete, daß sie gegen den Heiland auftreten, und ihm sagen konnten, daß er des Teufels Werkzeug wäre, und daß er die Teufel, durch der Teufel Oberster austreibe, aber daß sie Gott zum Vater hätten, aber der allwissende Mund der Wahrheit, hat zu ihnen gesagt, daß sie nicht Gott zum Vater hätten, sondern daß

sie wären Kinder des Teufels und der Lügen, aber sie in ihrem trunkenen Sinn, dennoch vermeineten, daß sie heilig wären und dem Gott des Himmels und der Erde dieneten, und wußten nicht, daß sie Ehebrecher gegen Gott und Diebe und Mörder waren, denn das Licht war durch ihre Schriftgleichheiten von ihnen gewichen, Röm. 2, 24, darum sind sie aus Gottes Gemeinde ausgeworfen, und zerstreuet in alle Lande, zum Schimpf und Spott bei allen Völker, und sind alle Flüche über sie gekommen, die der Herr durch Mosen ihnen vorgehalten hat, zum Zeugniß deß das der Herr durch Mosen zu ihnen gesagt hat, nämlich, daß wer seinen Propheten nicht hören wird, der soll aus seinem Volk ausgerottet werden, 5. Mos. 18, aber nicht ehe daß er sie die rechte Lehre zur Rechtfertigung des Lebens gelehret hatte, auf daß alle aufgenommen konnten werden, die da geglaubet haben, wo er aber dann nach seinem ewigen Vorsatz, den Weinberg (seine Gemeinde) unter die Heiden verleget hat, also daß die gläubigen Juden, sammt den gläubigen Heiden, die Gemeinde Jesu Christi bildeten durch den heiligen Geist vom Himmel, den er für uns mit seinem Blute geheiliget, und durch seine Gnade unter uns ausgegossen, und hat unter uns ausgebreitet das Wort von der Versöhnung, als der Samen seiner Braut, die mit demselben schwanger gehet zu seiner Wiederkunft, und der Samen, oder die Diener der Schlange hier auch nicht müßig waren, die Feindschaft aufrecht zu halten, um sich fernerhin wieder mit seinem Unkrautssamen in die Gemeinde Christi einzuschleichen, durch den fleischlichen Sinn der Menschen, welches der Prophet Daniel schon gesehen und geschrieben hat, und vom Heiland darauf aufmerksam gemacht ist, daß nachher der Greuel der Verwüstung wieder an der heiligen Stätte stehen wird, da er nicht sein soll, und das, durch das Fleisch, schreibet der Apostel, 2. Thes. 2, wodurch der Satan mit vielen Zeichen und Wunder, und mancherlei Kräften wirket, also daß die betrügliche Schlange, Satanas und der Teufel, dem wir als Heiden in der Blindheit unseres Herzens geopfert haben, der verwandelte sich dann in ein Christus, durch die so seines Theils sind, um sich als selbst Gott in Gottes Gemeinde einzuwirken.

Also daß zum ersten, die ungläubigen Juden, vereiniget mit den auf eigenem Fuße stehenden Heiden, die Gemeinde Christi verfolget haben, in der Gestalt als Gottesdiener, und hernach die Christo bekennenden Heiden, durch die Verblendung der Teufel nach dem Fleische, in Gottes Wort mit dem Vorwand, daß sie selbst wären die gerechtfertigten Christen im Glauben, und haben die rechten Christen verfolget, als wären sie des Teufels-Samen und Kinder, so daß die betrügliche Schlange, die da ist der Teufel, der die Eva verführte, dann die Menschen wieder wußte gerechtfertiget von Christi Befehlen, auf seine fleischlichen und losen Stützen abzuführen, Hes. 29.

Daß aber die Heiden in ihrem fleischlichen Sinne gewußt haben daß Gott ist, und daß sie demselben durch ihre selbst gemachten Gottesdienste dienen wollten, das bestätiget Paulus, da er schreibet, daß Gottes Zorn geoffenbaret ist, über alle Gottlose, der die Wahrheit Gottes in Ungerechtigkeit aufhalten, denn sagt er von den Heiden, daß man weiß, daß Gott ist, sey ihnen geoffenbaret an den Werken der Schöpfung der Welt, so daß sie keine Entschuldigung haben, aber daß sie durch ihre Weisheit zu Narren geworden sind, weil sie Gott als einen Gott nicht gepriesen und gedienet haben, so sey ihr unverständiges Herz verfinstert, und haben verwandelt die Herrlichkeit des unsichtbaren und unvergänglichen Gottes in ein Bild gleich den Kreaturen, und haben die Wahrheit in die Lügen verwandelt, wofür sie Gott in alle Ungerechtigkeit dahin gegeben hat u. s. f., Röm. 1.

Hier schreibet der Apostel, daß die Heiden durch ihre Weisheit von Gott abgefallen sind, und daß Gott sie darum dahin gegeben hat; und der Herr sagt durch den Prophet zu seinem abfälligen Volk. Ich will euch hinwerfen, spricht der Herr, Jer. 23, 33, und der Geist in der Offenbarung spricht: ich werde dich auch aus meinem Munde speien, Ofb. 3, 16.— Item, ich werde deinen Leuchter von dir stoßen. Item, er wird ihnen kräftige Irrthümer zusenden, daß sie der Lügen glauben, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, 2. Thes. 2, 10, 11.

So ist es denn nicht zu leugnen, daß die Heiden nicht gewußt haben daß Gott ist, nnd daß sie Gott durch ihren selbst-

gemachten Gottesdienst dienen und verehren wollten, und dadurch vermeinten gerechtfertiget zu sein. Item, also auch das abgewichene Volk Israel, in solchem verblendeten Sinn, den Bilderdienst der Heiden unter sich eingeführet haben, so daß der Herr durch Jeremias sagt, daß sie sich wohl auf die heilige Schrift berufen und dem Volk in Gottes Namen weissagen, aber daß sie sein Volk dennoch nichts als Lügen, Trügerei, falsche Deutung und Abgötterei lehren, Jer. 8, 8, C. 14, 14, welches zu deutlich ist, um dadurch nicht zu vernehmen, daß die Kinder Israel, in ihrer höchsten Abgewichenheit, sich auf Gottes Wort berufen haben, und auch vorgaben, den Allerhöchsten zu preisen und ihm zu dienen.

Und der Herr spricht zu seinem Volk, daß die Zeit kommen wird, da sie ihn, der Herr nicht mehr ihren Baal heißen werden, Hos. 2, 16; wo wieder bezeuget, daß die Baalspfaffen, durch ihren glänzenden Bilder-Gottesdienst, den großen Gott des Himmels und der Erde gelehret haben, und dennoch, wie die Schrift sagt, dem Teufel und seinem Herr gedienet haben, durch selbst ausgehauener Brunnen, die sie in dem Namen des allerhöchsten Gottes, durch des Teufels Einflüsterung ausgearbeitet, der sie als Kinder des Friedens, unter Gottes Zorn und Ungnade geführet hat, die sich zu gleicher Zeit auf die heilige Schrift berufen haben, gleich wie wir auch thun, Jer. 8, 8.

In welchem aber das Bedenklichste von allem ist, daß die Schrift, die Verleiteten mit den Verleiter in Gottes Ungnade stellet, Jes. 9, 16; Jer. 14, 16; C. 17, 6; Hes. 14, 7, 10, und der Heiland auch sagt, daß so ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube, aber dennoch in der Schrift die härtesten Klagen, gegen die fremden Hirten gerichtet sind, aber dennoch ein Jeder für sich selbst verantwortlich gemacht ist, weil wie gesagt, ein Jeder von Gott gelehret sein soll, und daß Gott mit seinem Gnadenmittel, als durch das Licht der Lehre und der Ueberzeugung einem Jeden nachgehet, und um seine Unterwerfung bey ihm anspechet, daß er uns in seinem Wort der Heiligung und der Wahrheit leuchte, lehre und leite, so daß er uns kein ander Mittel lasset, als die Unterwürfigkeit als ein Kind, unter sein Wort und

Gnadenlicht um vor und zu ihm zu kommen, und nicht zu
den Menschen, und das, weil er Ja und Amen und unver-
änderlich einer und derselbe ist und bleibet, und seine Ehre
keinem Andern geben will, 2. Cor. 1, 20; aber dennoch viele
durch ihre hochfliegenden Gedanken, darnach trachten, wie sie
ein Werk formiren könnten, wodurch daß sie zu Gott kommen
könnten, wo aber der Heiland sagt, daß sie es nicht thun
könnten, sintemal sie gleich wie alle falsche Propheten und
lügenhaftige Zeichen- und Wunderthäter, das Wort der
Wahrheit Gottes verkehren und aufnehmen, als ihre Bahn
zum Himmel, und sich niemals zu Gott und seinem Wort
unterworfen haben, um die Wahrheit zur Heiligung zu suchen,
sondern lieber aus sauer süß, und aus süß sauer machen, und
aus Licht Finsterniß, und aus Finsterniß Licht machen, so daß
das Fleisch in seinem eigenen Willen mit sein kann; welche
in sich selbst zu weise und klug sind, daß sie sich Gott und
seinem Gnadenlicht in seinem Wort von Herzen unterwerfen,
Jes. 5, 20, 21; so daß die Schrift dieselben, als der Schlangen-
brut und Samen bezeichnet, welche Gott dahin geben thut,
in vielerlei Ungerechtigkeit, auf daß sie gerichtet werden u.s.f.;
aus welchem auch die Verschiedenheit in der Lehre der Recht-
fertigung des Lebens hervor kommt, weil der Eine seinen
Christus in diesem gefunden haben will, und der Andere
anderswo; und so wenig sind, die ihren wahrhaftigen Recht-
fertiger allein durch den Glauben des Gehorsams suchen und
finden, und die falsch Gerechtfertigten die große Zahl sind,
die von der heiligen Schrift bezeichnet sind, als Gottlose und
Ungerechte, aber sie dennoch mit dem zerbrechlichen Rohrstab
Pharaos gerechtfertiget sind, und es die geringere Zahl sind,
die man sagen kann, daß sie ohne die schon falsch eingeprägte
Rechtfertigung in ihrem adamitischen Stande, gleich wie
Adam, dastehen, um die Verheißung aufzunehmen.

Wenn aber noch so viel Raum bey den fremd Gerechtfer-
tigten zu finden ist, daß Gott mit seinen kräftigen Werkzeugen,
der Glauben der Selbstverleugnung bey denselben zu seiner
Aufnahme wirken kann, so daß sie der Leitung des heiligen
Geistes, in ihrem Herzen Raum geben, und sie sich nicht mehr
dahin bemühen, da sie nichts dafür bekommen, so ist ihnen

dann auch Gottes Lamm bescheret, durch welches Wunden sie auch geheilet sind.

15. Ich habe hier oben, nach meinem Versprechen, die zwey letzten Abschnitte angewendet, um die Unerfahrenen zu unterrichten, daß wenn Gott durch sein Gnadenlicht bey uns hörbar anklopfet, und wir uns denn nicht seinem Wort und Gnadenlicht unterwerfen, sondern wir uns, mit dem Rath unseres und anderen ihres rechtfertigen wollen, daß wir dann von Gott nicht gerechtfertiget sind, sondern vom Teufel, und daß in solchem Fall, die anklopfende Stimme an unserem Herzen uns zum Gericht dienet, so wir nicht zur Buße der Umkehrung gebracht werden können, und daß es unmöglich ist, daß ein Mensch ohne die erste Erleuchtung verloren gehe, welches der Satan wohl weiß und damit bezeuget, daß er schon bey den Kinder, mit der Kindertauf seinen Anfang macht, für sie mit einer fremden Rechtfertigung zu verleiten.

Und so auch, daß alle Abgewichenen, gleich Heiden, Juden und Christen, mit ihrem fremden und falschen Gottesdienst vermeineten vor Gott gerechtfertiget zu sein, und daß sie ihm mit demselben dienen wollten bis auf den heutigen Tag, und dennoch von dem Fleisch und dem Satan gelehret und gerechtfertiget sind, und demselben dienen, wenn unser Wandel auch der Engelgestalt gleich anzusehen wäre, Col. 2, und ist nur Spinnenwebe, Jes. 59, 5, und sind von denen die da sagen, sie wollen kommen, aber es nicht thun. Aber nicht von denen sind, die in ihrem Naturstande, auf dem freien Felde müßig vor Gott auf dem Markt stehen. Sondern sie sind in fremde Arbeit gegangen, und haben ihre Pfosten an Gottes Pfosten, und ihre Schwellen an Gottes Schwellen gebauet, so daß nichts zwischen Gott und ihnen ist, als die Wand, die sie selbst gebauet haben, Hes. 43, C. 13, 10.

So daß die Schriftstelle keine Parabel ist, wo der Heiland sagt, daß dies Volk ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir abgewendet, und wiederum daß die Pforte enge sey und der Weg schmal, der zum Leben führet, und wenig seyn, die ihn finden, u. s. f. Und in obigen Abschnitten auch zu lernen ist, daß die zu dieser Zeit fast allgemeine Vertheidigung mit den Worten, es hat Gute und

Schlechte unter allen Benennungen, ohne Grund der Wahrheit ist; wodurch, daß sie Jesum Christum unseren Rechtfertiger in alle Aufwande der Menschen zertheilen, die nach dem Willen des Fleisches geformirt sind, und den, von den Apostel gelegten Glaubensgrund zur Rechtfertigung des Lebens in das Gleichgültige verdunkeln.

Der Grund unserer Verdammniß ist aber der, wie der Heiland sagt: daß wer die Gebote meines Vaters, von mir nicht annimmt, der verachtet mich, aber ich werde ihn nicht richten, denn er hat schon der ihn richtet; denn die Worte, die ich geredet habe, die werden sein Richter sein, und Johannes schreibet, daß dies sei das Gericht, daß das Licht in diese Welt gekommen ist; denn die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht, und der Prophet spricht, da er auf die Kinder Jesu Christi weissagte, daß welcher Egypter oder Mensch, im Stande der Natur, nicht zu diesem Fest oder Gemeinde herauf kommet, daß wird seine Sünde seyn, daß es nicht auf ihn regnet, Joh. 12, 48; Sach. 14, 19; so daß es offenbar ist, daß wir am Tage des Gerichts sagen können, wir haben wollen, oder sagen thun, zu Gottes Ehre, daß wir haben nicht gewollt; aber du Herr bist getreu und wahrhaftig, und hast uns hinlänglich eingeladen, aber wir sind schädliche Umwege gegangen.

Aber durch das vollkommene Wollen unsers Erlösers, sind wir geheiliget, Ebr. 10, 10, und durch eine kindliche Uebergabe zu seinen Befehlen im Wollen, hat er sein Wollen für das unserige geheiliget beim Vater, auf daß wir durch ein kindliches Wollen und Uebergabe vor dem Vater im Glauben, gerechtfertigt sind, aber ein Glaube ohne Uebergabe zu Gott und seinem Wort und Gnaden-Licht ist eitel, und sind nicht wie ein Baum an den Bach gepflanzet, wie im Eingang geschrieben ist, daß wir von seinem lebendigen Wasserbrunnen seines Geistes und Evangeliums gelabet und getränket werden, daß es uns ewiglich nicht mehr dürste, zu welchem noch heutzutage alle durch des Lammes Blut, vor solcher Einladung stehen, und derselbe, der sich nicht als ein Kind darleget, der macht seine Ausschließung selber.

So aber Jemand ist, der mittelbar oder unmittelbar be-

wogen wird, für Christo mit seinem Wort und Geist, für seinen Rechtfertiger beim Vater auf- und anzunehmen, der hat einen freien Zugang durch Christi Tod und Auferstehung zum Vater, nämlich auf Gottes Seite, aber nicht auf der Seite unseres verdorbenen Fleisches, das einmal dem Willen Gottes entgegen stehet, gegen welches der Herr durch Christum, uns das Werkzeug darreichet, um demselben zu begegnen und zu widerstehen, durch welches Annehmen er mit dem Blute des neuen Testaments gerechtfertiget ist, und hat sich seine vorigen Sünden nicht mehr zu fürchten; denn sie sollen ihm nicht mehr gedacht werden, spricht der Prophet, und so er fällt, so wird er nicht weggeworfen, sondern der Herr nimmt ihn bei der Hand und richtet ihn wieder auf, spricht David, aber er hat sich zu sehnen nach dem vorgestreckten Ziel, Ps. 37, 23, 24.

Und daß durch das Gnadenlicht unsers Herrn Jesu Christi, welches bey uns den Glauben wirket, und uns zur Buße züchtiget, daß wir verleugnen sollen, das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüsten, u. s. f., Tit. 2, 11, 12; und in diesem Obigen, der viel besprochene Gegenstand beseitiget ist, weil bezeuget ist, daß der Herr Jesus Christus durch seinen heiligen Geist und Evangelium, (das Himmelreich genannt) den Menschen den Glauben an den Verdienst Jesu Christi, als ein Gnadengeschenk, zur Buße darreichet, und nicht auf Buße, wie es von Vielen aufgenommen wird; aber wie im Eingang bezeuget ist, so ist der Mensch in seinem natürlichen Stande, so sehr in das Selbstsein verblendet und verdunkelt, so daß er manchmal ein langes Absterben seines Selbstseins von Nöthen hat, ehe daß er gewürdiget ist, das Licht seiner Rechtfertigung zu erkennen und zu begreifen, 2. Pet. 1, 19, welches dem Pilgrim auf der Reise durch die Wüstenei seines verdorbenen Herzens, so vieles Ach und Wehe verursacht, ehe daß er an den rechten Ort (an den Ort und Schatten des Todes) kommt, daß er seinen Heiland und Rechtfertiger findet. Weil er seine Begnadigung, erst nach der Ausführung seiner Pflichten suchet, durch welches daß er sich unter das Gesetz und nicht unter die Gnade stellet. Weil er nicht siehet, daß wir durch Christum im Wollen gerade zu geheiliget und begnadiget sind; und also auch noch nicht siehet, daß er auf

solche Weise seinen Erlöser, noch am Kreuze festhält, der aber für den unwissend geheiligten, am Kreuze und im Todesgrabe ruhig stehet, bis sein Pilger, durch sein unwissend angemaßtes Gesetz der Werke der Gerechtigkeit auch durch den geistlichen Tod, zu ihm kommet, auf daß er, mit ihm, von dem Tode auferstehe.

Sintemal so lange, daß wir die Buße vor die Rechtfertigung stellen, auch der Cherubim vor dem Garten in unsern Herzen stehet, so daß wir aus Schwachheit des Fleisches solche vollkommene Buße oder Besserung unsers Lebens niemals finden, die uns zur Rechtfertigung des Lebens dienet, aber bisweilen bey uns eine gute Wirkung thut, so wir Glauben behalten, weil es die Absterbung unsers Selbstseins wirket, nämlich die ersten Krieger, 5. Mos. 2, 14, 15, daß uns dann der Tag anbreche und wir durch die Erkenntniß Jesu Christi anfangen, unsern Rechtfertiger im Licht zu sehen, daß wir ihn im Licht sehen, und ihn ein- und annehmen können, den wir nicht gesehen und doch geliebet haben, den wir in unserer nicht Erkenntlichkeit, in seinen Wegen noch nicht gekannt haben.

Verschiedenes.

16. So daß dem Schriftbekenner, keine andere Thür zum Leben offen stehet, denn des Glaubens und der Buße, oder des Glaubens der zur Buße wirket, und durch solche Lehre thun wir den Geist empfangen, Gal. 3, nämlich solchen Geist, der unser fleischliches Wollen und Thun unaufhörlich strafet und züchtiget, und das schwache Gemüth in der Hoffnung und dem Vertrauen auf Christi Verheißung beschützet, so wir durch die Thore seiner Gebote, in seine Stadt eingehen, daß unsere Macht des Vertrauens, an dem Holz oder Worte des Lebens sey, Tit. 2, 12; Joh. 16, 7, 8; Ofb. 22, 14, welches durch den heiligen Geist, in die Herzen der Menschen eingepflanzet wird, 2. Cor. 3, 3, so wir ihm nicht mit fremder Arbeit widerstehen, wie Oben verhandelt ist, und der auch von uns keine Erfindung annehmen will, für die Menschen zu bekehren, wie sie heut zu Tage so viele den Menschen durch der Schlangen List vorgemalet werden; und noch oben drein mit dem Wort, es macht nichts aus, vertheidiget werden, denn wir

meinen alle Gott den Vater und Jesum Christum als unsern Rechtfertiger beim Vater, und so dieses oder jenes auch nicht geboten ist, so ist es auch nicht namhaft verboten, und thun sich hiermit, durch das Stillschweigen der Schrift rechtfertigen, durch welches sie denn bezeugen, daß sie solche Lehren und Gottesdienste handhaben, die in der heiligen Schrift nicht eingeführet sind und hierdurch ihr Theil an der Verheißung auf einmal abschneiden, Ofb. 22, 18, 19.

Was aber der Unterschied zwischen dem Gesetz der Verheißung durch Mosen, und dem Gesetz der Verheißung durch Christo anbelangt, ist derselbe, daß Mosen ein zeitliches Wohlleben verheißet, 5. Mos. 5, 16, C. 28, (als ein Bild auf das geistliche Wohl in Jesu Christi, das nach dem Geiste im Himmel ist), welches aber die Menschen für alle Uebertretung verfluchet, auf daß die Ehre allein Gott bleibet und die Rechtfertigung des Lebens, allein dem Glaube an seine Verheißung gegeben wird, hingegen aber das Gesetz Christi darin bestehet, daß es uns von aller Lustbarkeit und Wohlleben dieser Welt hinwegweiset, auf das himmlische Wohl unserer Seelen, und er uns in unserer Schwachheit mit seiner Gnade beystehet, auf daß wir bey seiner Wiederkunft ewige Freude und Wonne haben können, 1. Joh. 2, 28, so daß die Juden sammt den Heiden, die Uebersetzung durch die Wiedergeburt, in das Reich Christi zu kommen von Nöthen hatten, so fromm wie sie auch nach ihrem Beruf sein konnten, und das Gesetz Mose mit Christo gestorben ist und uns die Gnade, durch die Auferstehung Jesu Christi, zum ewigen Wohlleben im Himmel empor und hervor gehoben ist.

Von welchem der Apostel also schreibet, daß dieses Evangelium seiner Gnade, von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist; aber zu dieser Zeit, durch den heiligen Geist, vom Himmel geoffenbaret ist, um unseretwillen, Röm. 16, 25; Col. 1, 26; Eph. 6, 9; 1. Pet. 1, 12. Aber nach so vielen Zeugnissen der heiligen Schrift, ist dieses nicht für dieselben bereitet, die sich lieber mit Menschen-Machwerk, aus Gottes Wort begnügen lassen, als daß sie sich durch den Glauben an den Erlöser unsers Herrn Jesu Christi, und seinem Wort der Gnade und der Vergebung von Herzen unterwerfen, und

ihres Glaubens Gehorsam leisten, daß sie in der Wahrheit gerechtfertiget sein, und der Verheißung gewürdiget sein, wo gesagt ist, daß so der Gerechte fällt, so wird er nicht weggeworfen, sondern der Herr nimmt ihn bey der Hand und richtet ihn wieder auf, Ps. 37, 24, und daß ihm, durch die gütige und gnädige Hand Gottes, das Licht zur Zeit der Finsterniß wieder aufgehet, Ps. 97, 11; Ps. 18, 29.

17. Noch eine andere Rechtfertigung ist hervorgebracht, wo denselben alles freistellet, die da sagen, daß wir sind in einem freien Lande, da ein Jeder Gott dienen kann, nachdem es ihm beliebet, so er nur ein bürgerlich Leben führet.—Welchem hier geantwortet wird, 1. daß ein bürgerlich Leben in dieser verdorbenen Welt, in allem Luxus, Eigenwillen, Hoffart und Ehrgeiz geführt werden kann, und daß wir mit solchem nicht vor Christo bestehen können, weil es vom Teufel und dem Fleische gelehret und genähret wird, und dennoch in dieser Welt bestehet. 2. Daß wir für die schöne Freiheit, die wir genießen, vielmals schuldig sind, Gott zu danken, aber soviel mehr Ursach haben auf der Wacht zu sein, und Gott für seinen Schutz durch seine Erkenntniß anhalten, daß wir den Satan, die betrügliche Schlange, nicht anstatt Christo Jesu annehmen, und ihm durch die betrüglichen Lehren und Gottesdienste seiner Boten anhangen und ihm dienen.

Denn der Geist der Wahrheit und Christi Evangelium sind eins und dasselbe und unzertrennt, wo auch keine Gemeinde, die auf dem rechten Fuß ist, durch denselben Geist getrennet wird, dann nach rechter Art so sind sie nach der Lehre, eins in Christo, gleich wie Christus im Vater ist, und der Vater in ihm ist, Joh. 24, und was sie in Gottes Wort nicht gesprochen sehen, das lehren sie auch nicht.

Und gleich also, wird auch Gottes strenges Urtheil, über den Dienern Gottes ihrer guten Meinungen, heut zu Tage nicht wahrgenommen, wo Gott an Korah, an Nadab und Abihu, und an Saul bewiesen hat, und dem abfälligen Volke Israel, so vieles bewiesen hat, daß er der Menschen gute Meinung nicht will, aber dennoch die vermeinten Diener Gottes, sich selbst in demselben rechtfertigen und sagen, so es nur gut und zu Gottes Ehre gemeint ist, so muß es vor Gott angenehm

sein, nicht angesehen ihren verkehrten Lehren und Gottesdienste, welches keine weitere Erklärung bedarf.

Aber der Geist der Zeit, wegen der Religion, ist der Indifferentismus, oder die Geringschätzung der Religion, so daß der Verderber die Menschen so weit verfinstert hat, daß es von so vielen so aufgenommen wird, daß da kein Unterschied wäre, zu welcher Lehre und Religion, daß man gehe, denn man könnte Gott bey allen Religionen dienen, denn sie berufen sich alle auf den Tod und der Auferstehung Jesu Christi, welches ist ein naher Schritt, durch den machtnichts Geist zum Unglauben, durch welches der Satan, sich in eine solche verdammliche Kreatur versteckt, daß er der apostolischen Gemeinde Christi und ihrem Glaubensgrund, ein viel gefährlicher Gegner ist, als da er denselben mit Schwert und Feuer begegnete, weil er sagt, daß sie wollen alle Gott dienen, und so auch eine Religion nicht so weit in der Erkenntniß erleuchtet ist als die Andere, so kommt es nicht so viel darauf an, denn sie sind alle gleich gut und gerechtfertiget, weil wir alle an einen und denselben Gott glauben, und denselben aber nicht sagt, daß alle finstere Heiden mit ihrem Bilderdienst, und die Kinder Israel mit ihrer Abgötterei und die ehebrecherischen Juden, mit ihren, von dem Priesterthums aufgesetzten guten Meinungen, auch meinten dem großen Geist und Gott des Himmels und der Erde zu dienen, o nein, hierin schweiget er, und stellet sich an Gottesstatt, als ein Engel des Lichts, der durch den heiligen Geist besprenget ist, daß er ihnen mit dem blutigen Kleid Christi, als Erlöser dastehet, so daß die Menschen die ihm dienen, keinen Mangel mehr sehen, Offb. 12, 3. So ist denn unwidersprechliche Wahrheit, daß alle die wir Jesum Christum bekennen, auf Christi, oder des Satans Seite stehen, und demselben dienen.

Darum spricht der Herr zu seinem Volk, die sich zu Babylon wendeten, gehet aus von Babylon, daß ich euch annehme und beschütze, daß ihr in ihren Plagen nicht umkommet, Jes. 48, 20; Jer. 50, 8; C. 51, 6, 45; Offb. 18, 4; 2. Cor. 6, 17, 18, denn das Licht der Wahrheit Christi, hat keine Gemeinschaft mit der Finsterniß und des Drachen Unwahrheiten, denn ihr sollt der Tempel des inwohnenden Gottes sein,

darum sagt er, rühret ihr Unreines nicht an, daß ich euch annehme als Kinder und euer Vater sey, 2. Cor. 6, 17.

Zu welchem Ausgehen, hat der Herr Jesus Christus den Weg so einfach geleget, daß Jesaias sagt, daß die Thoren nicht irren können, Jes. 35, 8, nämlich, daß sie in ihr eigen Herz einkehren, und Christi einfaches und leicht zu lernende Gesetz zum Gehorsam auf= und annehmen, und an seine Verheißung glauben, in welchem es unmöglich ist, daß er nicht sollte wachsen und zunehmen, und Früchte zu Gottes Ehre und seiner Seligkeit tragen, und der Prophet auch klagweis saget, o, daß du auf meine Gebete merktest, so wird dein Friede sein wie ein Wasserstrom, und deine Rechtfertigung wie Meereswellen, Jes. 48, 18.

Die zwei Mörder neben Christi am Kreuz.

18. Ich habe in dem dreyzehnten obigen Abschnitt mit eingeführet, daß Kain als eine Bildsäule dieser zwei Mörder gestellet war, erstens, daß er nach dem Buchstaben im rohen Naturstande, seinen Bruder beneidete und ihn tödtete, und nach dem geistlichen Sinn, da er die Früchte seiner Arbeit dem Herrn opferte, so daß er damit den zweyten Menschen von Christo in ihm ermordete, und zugleich sein Heiland und Erlöser, so daß der Heiland denselben ein Mörder nennet, der anderswo als durch ihn in den Schafstall eingehen will, und die Strafe Kains, auf die Ungläubigen Juden zur Strafe ausgesprochen ist, Matth. 23, weil sie durch dessen Missethat es gleich also verdienen, so soll das Blut Abels auch von ihnen gefördert werden, und der Apostel schreibet, daß Gott noch durch den gerechten Abel redet, wiewohl er gestorben sey, Ebr. 11, 4.

Also sehen wir bey den zwey Mörder neben Christo am Kreuz, daß derselbe der auf selbst erwählte Gerechtigkeit bauet, daß der noch in Finsterniß ist, und Gott ein Gräuel ist, ob er wohl vermeinte, Gott zu dienen, und dennoch ein Mörder ist, und daß ein solcher in der Stunde seiner Heimsuchung keine Erlösung annimmt, und Christo in seinem verblendeten Sinn, noch in der Stunde seines Todes verspottet (nämlich, seine Rechtgläubigen zu dieser Zeit), das können wir an den zwey

Mörder neben Christo Jesu am Kreuze sehen, da der Eine seine Schuld bekannte und Gnade erlangte, und der Andere es mit seinen Spötter hielte, und in der Stunde seines Todes, Christo noch verspottete, so daß er die Stunde seiner Heimsuchung nicht wahrnehmen konnte, da er doch mit dem Andern in gleicher Verdammniß gestanden ist, der nach dem Bilde, in seinem rohen Naturstande, ein Menschenmörder geworden ist, und um dessenhalben nach dem Gesetz Mose zum Tode verurtheilt worden, daß er sein Leben gebe, für die von ihm ermordete Seele, so daß das Wort, Seele um Seele an ihm vollzogen wird; dieser konnte noch die überzeugende Gnade Gottes an seinem Herzen wahrnehmen und zu Jesu sagen, der bey ihm am Kreuze war, ich stehe hier in Verdammniß, die ich durch meine Uebertretung verdienet habe, aber du, mein Herr bist unschuldig, wahrhaftig und gerecht; ich bitte dich, daß du meiner gedenkest, wenn du in dein Reich kommst; siehest du mich, war seine göttliche Antwort, wie mich Gott der dein Herz erweckte, den Uebelthäter gleich gestellet und neben dich gehänget hat, daß er den Fluch deiner Sünde auf mich lege, daß ich der Unschuldige für deine Schuld leide, und du durch meine Gerechtigkeit gerechtfertiget zum Vater gehest, durch den Glauben an mich, wahrlich ich sage dir, daß du heute mit mir im Paradiese sein wirst. weil du an mich geglaubet hast, denn Gott hat mich hier zum Zeugen und zum Zeichen seiner Liebe und Treue gestellet, daß seine Gläubigen einen freien offenen Brunnen wider die Sünde und Ungerechtigkeit haben. Ich will aber mit der Ueberzeugung beschließen, daß eine Ausspruchsüberholung von diesem kleinen Büchlein, überflüssig wäre, und daß dieses von Vielen noch weiter verstanden werden thut als geschrieben ist, weil es alles mit dem Ausdruck der heiligen Schrift bezeuget ist, als Schriftstellen, die von demselben lehren, von welchem ich geschrieben habe, so daß es weder gebogen, noch gebrochen werden kann. Schreibfehler ausbehalten. Amen.

Beschluß folget.

19. Zum Beschluß schreibe ich von der wahren Rechtfertigung des Lebens also, daß, so wir noch nicht begreifen kön-

nen, daß die überzeugende Gnade Gottes, an des Menschen Herzen, durch den heiligen Geist der Gnade und der Recht- fertigung, den Menschen aus seinem Naturstande zur Buße leiten will, so daß er durch den Geist der Rechtfertigung des Lebens zur Buße und Glauben geleitet wird. So lasset uns lesen, wo der Geist spricht: Ich Jesus, der Ich bin das Wort und das wahrhaftige Licht des Lebens, welches in der Welt war und ist, und alle Menschen erleuchtet, habe meinen Engel gesandt, daß er euch verkündige, daß Ich durch den versöhnten Tröster meines Geistes, und mit dem mit meinem Blut besprengten Wort meines Kleides und mit meinen durchbohrten Händen und Füßen, vor eurer Herzens-Thür stehe und anklopfe, um von euch eingelassen zu werden für euch das ewige Leben zu geben, und die ich lieb habe, also mit demselben Geist strafe und züchtige, Röm. 4, 25; Joh. 16, 10; Ofb. 22, 16; Joh. 1, 9; C. 16, 14; Ofb. 19, 13; Joh. 20, 20; C. 10, 9; Ofb. 3, 19, 20; Tit. 2, 11, 12.

Daß auch der Apostel schreibet, daß wir durch die Lehre des Glaubens an Jesu Christo, denselben Geist empfangen, der uns auch befestiget im Glauben auf den Tag unseres Herrn Jesu Christi, Gal. 3, 2, 5; Eph. 4, 30, so daß es eins, einer und derselbe Geist ist, der uns zur Buße leitet, und der uns rechtfertiget beim Vater, und so eine Seele durch denselben Geist, so weit zur Buße geleitet ist, daß er an Gott so weit glaubet, daß sein Wort, die heilige Schrift in ihrem ganzen Inhalt Wahrheit ist, und daß er wünschet, derselben Gehorsam zu leisten, zu Gottes Ehre und zu seiner Seelen Heil und Seligkeit, der ist gewürdiget, um durch die Taufe in Christi Schafstall einverleibet zu werden, und bedarf der Fragen nicht zu beantworten von dem Wissen und der Empfindung seiner Begnadigung, und daß er weiß, daß sein Name im Himmel angeschrieben ist u. s. f. Weil wir den Neuling durch den Glauben in Christi Gemeinde einführen, der im Anfang seines Glaubens, die Erkenntniß von manchen Fragen noch nicht hat, darum will ich das Wissen und Empfinden denen überlassen die Zeichen suchen und geben, und ~~auch~~ an der Lehre des Glaubens halten, darin alle Verheißung bestehet.

mich

Denn so der Neuling, durch die Predigt vom Glauben an Jesum Christum, und der Ueberzeugung durch Christi heiligen Geist an seinem Herzen, von Herzen glaubet, und aus Antrieb eines solchen Glaubens, das Verbotene suchet zu meiden, und das Befohlene suchet zu thun, der soll wissen, daß der Geist dessen, der Christum von den Todten auferwecket hat, in ihm ist und ihn zu guten Werken antreibet, Röm. 8, 10, 11, und das Gute das er thut, daß es in und aus Gott gethan ist. Phil. 1, 11, und auch wissen soll, daß Gott ihn (in so weit) durch den Tröster seines heiligen Geistes erleuchtet, und aus der Finsterniß zum Erbtheil der Heiligen im Licht berufen hat, und daß er aus dem Naturstande, durch die Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi, zu einem neuen Leben in Christo Jesu berufen ist, das da fleißig sei in guten Werken, und auch wissen soll, daß er nach dem Buchstaben, als ein junges Kind in seiner Mutter des Evangeliums gezeuget ist, daß er von Gottes Gnade und Kraft seines heiligen Geistes, an das Licht der Erkenntniß Jesu Christi und seiner Erlösung geboren werde, welches ihm aber der Drache, durch sein eigen Selbstsein verlegen thut, so viel er kann, daß er uns verleitet, oder sichtet wie man den Weizen sichtet. Aber dennoch von Christo nicht verlassen, auf dieser gefährlichen Reise durch die Wüste unseres Herzens, denn als Wächter über demselben gehet er Tag und Nacht mit ihm, daß er ihn, im Glauben erhalte und seine wunden Füße heile, und sein Gemüth stärke, durch seine Wunden am Kreuz, so daß er durch seine Wunden wieder geheilet werde.—So daß der Neuling durch die Wiedergeburt zum Eingang in Christo Jesu, mit dem heiligen Geist in den Tod Jesu Christi getauft wird, auf daß er durch den Glauben mit Christo zu einem neuen Leben auferstehe, Col. 2, 12, auf daß er gerechtfertiget ist durch den Glauben der Verheißung an den Tod und die Auferstehung Jesu Christi, und mit ihm gepflanzet ist zu gleichem Tode, auf daß so er mit ihm sterbe, auch mit ihm leben soll, Röm. 6, und der andere Tod an ihm keine Macht hat, und seine Engel allezeit das Angesicht seines Vaters im Himmel sehen, durch welche daß er mit dem Stuhl Gottes und des Lammes verbunden ist, aber nicht nach dem

Fleisch, denn er ist von dem Strom des heiligen Geistes, der von dem Stuhl Gottes ausgehet, gegen das Fleisch berufen, in welchem Strom des heiligen Geistes der Stuhl Gottes und des Lammes ist, in welchem auch Jesus Christus die Leuchte in seiner Gemeinde ist, Offb. 22, 3; C. 21, 22, 23, nämlich der verheißene Tröster seines heiligen Geistes, von welchem der Heiland sagte, ich will euch nicht Waise lassen, ich komme zu euch, und daß er sie durch denselben Geist lehren, strafen und leiten will, Joh. 14, 26; C. 16, 8, und durch dieses Schwert, Offb. 19, die ungläubige Welt strafet, und die Heiden schlaget, und sie mit der eisernen Ruthe seines scharfen Wortes regieret, und sie antreibet, daß sie zu seinem Abendmahl eingehen sollen, durch die Predigt seines Evangeliums, daß er sie auch leite, zu dem lebendigen Wasserbrunnen seines Heils.

So daß es mehr als klar ist, daß der Mensch ohne Glaube an Christo und seine Verheißung, auch keine Buße thun kann, und daß dem Menschen die Verheißung, durch den seligmachenden Geist Christi zur Buße, in sein eigen Herz eingeschrieben wird, so daß der Glaube mit der Buße, und die Buße mit dem Glauben gehet, als eins und dasselbe von Gott, so daß das eine nicht ist, da das andere nicht zu gleicher Zeit auch ist, und die Lehre eitel Menschenwerk ist, zu lehren daß der Mensch wahre Buße thun muß, ehe daß er an die Verheißung glauben kann. Aber die Schrift gibt Zeugniß, daß der Mensch durch Annehmung des Heilandes Gebote, Buße thun muß, ehe daß sich Christo mit seinem Licht der Erkenntniß bey ihm offenbare, daß er Christo erkennen und begreifen kann, den er vorher nicht gekannt aber doch geliebet hat, Joh. 14, 21; 2. Pet. 1, 19, denn auch Abraham die Rechtfertigung nicht zugestanden war, ehe daß er durch Folgsamkeit getreu gefunden war.

Meine Lieben, wo soll ich Worte finden, um mich deutlicher zu erklären, als noch einmal zu schreiben, daß so Jemand ist, der Gottes überzeugendem Gnadenlicht, in seinem dunklen Herzen Gehör gibt, es sey durch Predigten hören, oder das Wort selber lesen, und sich dadurch Gott und seinem Wort unterwirft, zum Gehorsam desselben, und mit dem Propheten

saget, Herr bekehre Du mich, so werde ich bekehret, Jer. 31, 18, daß dieses keine Erfindung von Menschen bedarf, um ihn zu bekehren, und zu rechtfertigen, sondern daß derselbe, Gott und sein Erlöser, als das lebendige Wort des Lebens, zur Bekehrung und der Rechtfertigung in seinem Herzen hat. Nicht aber daß das Fleisch und Blut, durch denselben soll bekehret und gerechtfertiget werden, o nein, denn das Fleisch ist schon in Adam um der Sünde willen verworfen, um durch den zeitlichen Tod und der ewigen Auferstehung, von diesem Tode durch Christo, in ein geistlichen Leib treten, so daß das Fleisch wider den Geist gelüste, und der geistige Mensch nach Gott frage, auf daß er durch Christi Wort und Geist gegen sein eigen Fleisch, und des Satanas falschen Lehr und Gottesdienste gewürdiget werden, und das Fleisch, denn durch denselben gestrafet ist, und gestrafet soll bleiben bis in den Tod, so daß die besagte Feindschaft nicht aufhöre, so lang daß der Mensch lebet. Darum ist auch Gottes gnadenreiche Berufung, von der Welt Anfang her, dem Menschen durch des Mittlers Blut zur Strafe, Buße und Züchtigung, und Besserung des Lebens geschehen, daß auch der Apostel schreibet, daß das Gesetz gegeben ist durch die Hand des Mittlers, und daß Mose, nach Gottes weisem Rath, der Wiedereingang zum Leben war, der uns von Gott dargestellet ist, nach der Regel der Zeit, Gal. 3, 19; Röm. 5, 14. (Siehe Beilage).

So wir aber lehren, daß der Mensch, vor dem Glauben an Gottes Verheißung, Buße thun muß, so lehren wir das Gesetz der Werke, bis in den Tod Jesu Christi, und nicht weiter, so daß dann noch kein lebendiges Licht des Lebens in uns ist, weil wir das Gesetz wieder aufrichten, indem daß wir meinen, daß wir zur vollkommenen Buße kommen müßten, ehe daß wir uns die Rechtfertigung des Lebens, durch den Glauben zueignen könnten, womit daß wir Christus im Tode am Kreuz stehen lassen, und unwissend darnach trachten, daß wir unsere Gerechtigkeit, anstatt die Gerechtigkeit Jesu Christi aufrichten, und die Verheißung bleibet so lang Null und Nichtig.

So wir aber Christum lehren, daß er nicht allein für unsere Sünden gestorben ist, sondern daß er auch für unsere

Gerechtigkeit auferwecket ist, und zum Vater gegangen, und den Menschen durch ein solchen Geist zur Buße rufet, so ist uns dann das Himmelreich nahe geworden, und das Leben, und ein unvergängliches Wesen, durch das Evangelium, an das Licht gebracht, und die ganze heilige Schrift, einer solchen Lehre Zeugniß gibt, so daß ein wohlgegründeter Glaubens=grund zu suchen, die erste Buße ist, die Verheißung hat, Joh. 6, 29.

Darum spricht der Herr, wer mein Wort hat, der predige mein Wort recht, Jer. 23, 28, wie es scheint, daß dazumal, gleich wie zu dieser Zeit, die abgewichenen sich auch auf die heilige Schrift berufen haben, Jer. 8, 8. Aber dennoch Träume, oder ihre eigene Gutdünken gelehret haben.

Zum Abschied von diesem obigen Austrag schreibe ich, daß dieweil wir denn ein solchen großen Hohenpriester zum Wanderstab haben, so lasset uns halten an dem Bekenntniß, nämlich Jesus Christus, der gen Himmel gefahren ist, und seinen Geist sende, daß er uns antreibe zu guten Werken, daß wir in demselben warten sollen, in der seligen Hoffnung der Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi vom Himmel, daß wir ihm durch die Kraft seiner Auferstehung entgegen kommen, daß wir durch ihn, gleich werden seinem verklärten Leibe. Amen.

Und also, daß über Alle, die da nach dieser vorgeschriebenen Regel einhergehen, sey Friede und Barmherzigkeit, und über alles Gottes heiliges Volk, Gal. 6, 16.

P. S.—Daß der Glaube an einen angesagten, aber dennoch unsichtbaren Gegenstand gebunden ist. Leset, durch den Glauben war Abraham gehorsam, da er nicht wußte, wo er hinkomme, Ebr. 11, 8. Item, es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet, Ebr. 11, 1. Item, dieweil du mich siehest Thomas, so glaubest du, selig sind aber die, die nicht sehen und doch glauben, so daß die Verheißung der Seligkeit, an das Glauben, da man nicht siehet gebunden ist, Joh. 20, 29, wo in solchem Glauben, drei Prinzipien sind: Erstens, ein zuverlässiigen Beifall; zweitens, eine Liebe die thätig wachet, und drittens, eine unwankelbare Hoffnung auf die

unverdiente Gnade Gottes in Christo Jesu, welche verleihe uns, Gott, aus lauter Barmherzigkeit in Christo Jesu. Amen.

Anmerkung.

Geliebter und auch durch Christo, einestheils versöhnter Leser, 1. Joh. 2, 2, was die vorhergehende Schrift von der Rechtfertigung des Lebens anbelangt, so ist sie auf den Glauben des Gehorsams gegründet, der uns von Christo erworben und angeboten wird; aber im Eingang auch von einer Nebenthür-Klasse angemerket ist, die unter uns aufgetreten waren, aber mit ihrem Wesen, zu dieser Zeit von uns geschieden sind, so daß vielleicht einige meinen werden, es wäre überflüssig in demselben weiter zu gehen. Aber weil derselbe Geist, zu dieser Zeit, noch als eine grünende Wurzel unter uns stattfindet, so will ich, uns zur Wacht, das folgende wieder mit einführen.

Erstens, daß die vorbenamten, eine Freiheit handhaben, die sie die evangelische Freiheit nennen, mit welcher daß sie sich so ehebrecherisch gegen Gott und seine Gemeinde, mit den Auswärtigen gemein machen, und thun die Menschen durch eine fremde Lehre von ihrem Stand und der Rechtfertigung des Lebens verleiten.

Und thun schriftwidrige Bet- und Bekenntnißstunden halten, indem alle Mitbeiwohner genöthigt werden, einen Antheil zu nehmen, sie seien wer sie wollen, wo sie ihren Beiwohner eine fremde Bekehrungsform lehren; und geben ihnen ein Zeichen, durch welches daß sie gewiß sein, daß sie die Rechtfertigung des Lebens erlangt haben, indem daß sie mit einnehmendem Gesang, strengen Predigten, und einem jammervollen Betgeschrei, die Menschen in eine enthusiastische und phanatistische Einbildungskraft elektrisiren, so daß die Angegriffenen in nervöse Bewegungen niederfallen, welches ihnen als das volle Zeichen ihrer Gewißheit der Bekehrung und Rechtfertigung angegeben wird, welches eine Pflanze ist, die Gott der Vater nicht gepflanzet hat, und leider nichts anderes ist, als ein eitles Menschenmachen, durch die fleischliche Vernunft, aus dem finstern Reich der Natur, wozu der Satan durch seine Lügen-Geister, als ein Engel des Lichts sie

antreibet, als solche die von Gott berufen sind, daß sie sollen
die im Verfall stehende apostolische Kirche auf das Neue wie=
der aufbauen, wo doch sein Augenmerk ist, um das vollends
zu verderben, was sinken will (o, wer kennet ihn) und tadelt
dieselben, die durch Gehorsam der Gebote Gottes, und dem
Glauben an Gottes Verheißung sich zu Gott nahen wollen,
und stellet die Freiheit, daß einen jeden Bekenner so er bekehret
ist, und seine Rechtfertigung auf solche Art oder Weise gewiß ist,
ein Bruder und Mitgenossen sein könne, auch hielte es Ahas,
als Gott versuchet, wenn er ein Zeichen von Gott fordern
würde, Jes. 7. Und ich vor Gott bezeuge, dessen Wort mir al=
lenthalben Zeugniß gibt, daß den Menschen kein Zeichen ver=
ordnet ist, wodurch daß er wissen könnte, daß er selig werde,
außer der Glaube an die Verheißung Jesu Christi, durch seine
Gerechtigkeit vor dem Vater für uns, welchen Gott uns zum
Zeichen und zum Zeugen seiner Liebe und Treue für unsere
Rechtfertigung auf dem Berg Golgatha an das Kreuz nageln
hat lassen, Jes. 7; C. 55, 4; Luc. 2, 34. Und wie im Ein=
gang gesagt ist, daß Gott durch die Gnade Jesu Christi, den
Menschen in dem Stande der Natur so stehen gelassen hat,
daß er kann der innerlichen Gnade Gottes Gehör geben, an
seinem Herzen zu seiner Seelen Seligkeit, und auch so, daß er
dieselbe von sich stoßen kann zu seinem Verderben, so er will.

Ist es denn nich genug, daß wir ein solches Zeichen zur
Rechtfertigung haben, daß wir die Verheißung Gottes, durch
dasselbe Zeichen im Glauben für unsere Rechtfertigung, auf=
und annehmen sollen, indem daß wir seine Verheißung,
sammt ihm in seinen Geboten glauben, und dieselbe in un=
sere Herzen aufnehmen für Gott, durch dieselben gehorsam zu
sein, daß unser Friede sein werde, wie ein Wasserstrom, und
unsere Gerechtigkeit wie Meereswellen, Jes. 48, 18, und uns
ewiglich nicht mehr dürste, Joh. 4, 14, und unsere Macht an
dem Holz oder Worte des Lebens sey, Ofb. 22, 14. Oder
sollte Gott oder wir noch etwas mehr thun, fragt der Herr,
Jes. 5, oder sind wir mit den Juden so sehr in das Sicht=
bare versunken, daß wir der Schrift ohne Zeichen nicht mehr
glauben wollen, welcher doch Gott Zeugniß gegeben hat, mit
vielen Wunder und Zeichen, und mancherlei Kräften, und

mit Austheilung des heiligen Geistes, Ebr. 2, 4. Aber er hat uns vor den Wunder- und Zeichenthäter gewarnt, die er sagte, daß sie in der letzten Zeit kommen werden und werden Viele verführen, wenn es möglich wäre auch die Auserwählten, aber von einem Befehl, daß sie, den Menschen Zeichen darstellen sollten, daß sie sichtbar wüßten, daß sie selig werden, von diesem finden wir, außer des Gehorsams und der Liebe nichts.—Oder hat denn auch Jemand gelesen, daß wir alle mit Petro, Jacobo und Johannes des Herrn Herrlichkeit sehen müßten, ehe daß wir glauben, daß eine Herrlichkeit ist. O ihr Thoren, die ihr der Schrift ohne Zeichen glaubet, daß eine Herrlichkeit und ein Ort der Pein sey, und der Schrift ohne Zeichen nicht glauben wollet, daß Gott in Christo Jesu eure Rechtfertigung sein will, welches doch unter einem Siegel des Blutes, des Sohnes Gottes, geschrieben und verheißen ist.

Aber das geschiehet, weil sie nicht mehr Willens sind, um durch die Thore des Gesetzes Jesu Christi zu des Königs-Mahl einzugehen, und doch gerechtfertiget sein wollen, so daß sie im eigenen Willen und dem erhabenen Selbstsein fortleben können, zu welchem der Satan ihnen einen solchen Sündendeckel zugefüget, Hes. 29.

O, ihr Verirrten, es ist noch heute, so lasset euch rathen, daß ihr euch unter die gewaltige Hand Gottes und seines Wortes beuget, und zu seinen Thoren eingehet, daß ihr mit einem Wanderstab seines Gesetzes, 1. Cor. 9, 21, und dem Reisepaß seines Blutes versehen werdet, Joh. 17, 18, 19, auf daß ihr auch dermaleinst erhöret werdet.

Und lasset uns alle, da es noch heute ist, sein lebendiges Wort des Lebens wahrnehmen, und darnach ringen, daß sein lebendiges Buch des Lebens, durch den Geist des lebendigen Gottes, in unsere Herzen eingeschrieben wird, daß es uns durchsäure, Matth. 13, welches nicht ohne Wissen und Empfinden geschiehet, weil solches uns strafet und züchtiget, Tit. 1.

Der Mensch, der aber alle Religionsabtheilungen zur Seligkeit gleich gut heißet, der vergleichet sich einem Mann, der für über See zu fahren, ein jedes Treibholz mit dem guten

Schiffe gleich gut heißet, und nicht der Arche Noah gedenket, die Christi Gemeinde verglichen ist, Ofb. 12, 19; und wie zum Bauen von Gott angewiesen war, und dessen Lenker, der Herr selbst gewesen ist, so daß er nicht befohlen hat, daß sie ein Ruder daran machen sollten, daß die Arche von Menschen gelenket werde, also auch die Gemeinde Gottes, da Christus ihr Bräutigam, Mann uud Baumeister ist, der das von ihm gebaute Schiff selber rudern will, aber nicht ein jedes Treibschiff das von den Menschen ihren guten Meinungen gebaut, und mit Ruder und Segel versehen ist, das seine heißen will, die durch das Fleisch in der Vernunft, mit vielen lügenhaftigen Zeichen und Wunder aufgebauet werden, und mit dem Wind der finstern Geister, die in ihrem Gemüthe, oder in der Luft herrschen, auf dem großen Weltmeer umhergetrieben werden.

So daß Jesus Christus zu dieser Zeit nicht der Zeichen und Wunderthäter ist, sondern daß es die fleischlichen oder egyptischen Zauberer sind, die nach der Weissagung, in dieser letzten Zeit die Zeichen und Wunder thun, welchen so viele durch ihren fleischlich verdorbenen Sinn, zu dieser Zeit nachlaufen thun, daß sie durch die Gegenstände der Wunder und Zeichen gesättigt und erbauet werden wollen, und den Lebendigen bey den Todten, und das Licht bey der Finsterniß suchen, für welches ihnen dann Gott kräftige Irrthümer zusenden wird, daß sie der Lügen glauben, so daß sie die Fülle der falschen Lehre, Zeichen und Wunder haben werden, und so sie nicht Buße thun, so werden sie den Lohn ihres Unglaubens einernten und mit allen Zeichen und Wunderthätern anhören müssen: weichet von mir ihr Uebelthäter, ich habe euch noch nie gekannt.

O lasset uns des Heilandes Warnung beherzigen, da es noch heute heißet, und für uns die Thür zum Leben noch offen stehet, und Gottes Einladung noch allen zu Theil wird.

Ich beschließe aber mit solchen Worten in der Thorheit, und schreibe in Summa, daß ich nach dem Fleische, die ganze Zeit meines Lebens, noch keinen Willen gespüret habe, für dem Gesetz Jesu Christi in seinem Charakter Gehorsam zu leisten, und daß meine irdische Eigenschaften und Leidenschaften meinem Glauben, der unbeugsamste Gegner sind, die

mir in meinem Leben begegnet sind, aber daß ich dennoch ein schwaches Wollen in der Hoffnung, bey mir verspüre, durch welches ich zu überwinden hoffe, wann mich der zeitliche Tod und die Auferstehung von dem Tode, von diesem Leibe des Todes erlösen wird, durch die Auflösung des Gesetzes, und der Sünde des Todes, 1. Cor. 15, 55, 56, und das durch die Gnade von Gott durch Christum, der für meine Sünde gestorben ist, und für meine Gerechtigkeit auferstanden ist und zum Vater gegangen.

Beilage.

Dieweil ich an ihrem rechten Ort, ohne Hinderniß, nicht Raum finden konnte für die hier folgende Gegenstände recht zu erklären, so gebe ich hier eine Beilage.

Der verständige Leser soll Richter sein.

Erstens von des Weibes Samen:

Sintemal ich in meinem Buch mehrmals angeführt habe, wie Moses schreibet, daß des Weibes Samen der Schlangen Kopf zertreten soll, weil der Herr uns durch Moses, zu der Schlange sagte: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen, derselbe soll dir den Kopf zertreten; nämlich, derselbe Weibes Samen. Wozu schreiben, daß des Weibes Samen der Schlange den Kopf zertreten soll, Einige verursacht zu sagen, daß solches thäte Christus ein natürlicher Samen des Weibes darstellen, wo doch kein solcher Samen ist. Wofür ich aber in meinem Buch, S. 13, 14, 19, 59, 60 und 82, meine genug erkläret zu haben, durch welches ich beides des Weibes Samen und der Schlangen Samen in das geistliche übergestellet habe. Aber zu wissen, daß der Samen der ein geschwängert Weib enthält, auch ihr Same genannt ist, lese 1. Mos. 16, 10, da der Herr zu der schwangeren Hagar sprach, ich will deinen Samen mehren wie die Sterne am Himmel, und auf gleiche

Weise könnte Christus auch des Weibes Samen sein, denn er war von einem Weibe empfangen. Aber nach dem geistigen Sinn, so sind von Anbeginn, alle Rechtgläubigen von Gottes Wort und Geist geschwängert, welche Gottes Weib sind, und tragen edlen Samen und bringen ihre Garben; womit sie zum Gegner und Feindschaft gegen der Schlangen- oder Teufels-Samen gestellet sind; wie Moses schreibet, und von Solchen sagt Johannes, daß der neugeborne Mensch sündiget nicht, denn sein Same bleibet bei ihm, 1. Joh. 3, 9.

Aber daß ich nicht als der erste angesehen werde, der da schreibet, daß des Weibes Samen der Schlange den Kopf zertreten soll, so führe ich hier an, daß wir, Seite 266 im Glaubensbekenntniß, lesen, daß des Weibes Samen der Schlange den Kopf zertreten soll, und das ohne weitere Ausdeutung, und in der wandelnde Seele, Seite 33, auch also; und Dietrich Phillips schreibet, Seite 112, obwohl die Schrift, Christum einen Samen des Weibes nennet, ärgert mich nicht, und Seite 337, daß Gott zu Adam, den Menschen eine tröstliche Verheißung durch den Weibs-Samen gethan hat, und S. 425, daß die Wiederaufbauung der verfallenen Kirche Gottes durch die Verheißung des zukommenden Weibes Samen geschehen ist, der der Schlange sollte den Kopf zertreten; und da er, S. 426, von der Verfolgung also schreibet, daß Gott solches auch wohl zu erkennen gegeben hat, da er Feindschaft zwischen der Schlangen Samen und des Weibes Samen gesetzet hat, und daß der Schlangen Samen dem Weibes Samen Strick legen, oder in die Fersen beißen wird, darum ist Christus auch der rechte Weibes Samen, aber nicht einen natürlichen Samen, sondern einen verheißenen Samen, sonst müßte der Schlangen Samen auch natürlich sein.

Dieser Dietrich Phillips war ein bekannter Zeitgenosse des Menno Simon, wo ihre Schriften im Grunde übereinstimmen, wo Menno Simon in seinem Fundamentbuch, S. 13, also schreibet, daß wir in der Zeit des verheißenen Samens seien, also in der Zeit des verheißenen Weibes Samen, obwohl die Verheißung auch zu Abraham geschehen ist, daß durch sein Samen alle Völker auf Erden gesegnet werden sollen, 1. Mos. 22, 18, von welchem Paulus sagt, daß er

Christus sei, so war dennoch die erste Verheißung in des Weibes Namen, und ferner sagt Menno Simon, daß sie hatten viele Worte wegen des Weibes Samen, S. 275, und dann wieder, S. 255, daß der Drache, die alte Schlange, ihren höllischen Odem gegen das Weib ausgießet, die mit Gottes Wort schwanger gehet, um sie mit *ihrem Samen* auszurotten und zu verderben.

So daß alle hieroben benamten Schreiber, in dem Gegenstand von Moses dargelegten Weibes Samen, mit meinem Buch übereinkommen.

Wegen dem Fleisch und Blut bekehren.

Sintemal etliche um uns her sind, die von dem Geist dessen bethöret sind, der Christum auf die Zinne des Tempels geführet hat, so daß sie durch Fleisch und Blut bekehren und rechtfertigen, heilig, rein und reich vor Gott stehen, so daß Gottes Engel sie auf den Händen tragen, daß sie nicht mehr sündigen, und sich auch Etliche von den Unsrigen gestoßen haben, weil ich in meinem Buch angemerket habe, daß das Fleisch und Blut nicht bekehret und gerechtfertiget werden soll. Auf welches hier in der Kürze, ein Bescheid gegeben wird:

1stens,—So schreibet Paulus, als ein Wort des Herrn, daß Fleisch und Blut das Himmelreich nicht ererben thut, 1. Cor. 15, 50.

2tens,—Frage ich Dich, ob du mit Fleisch und Blut in den Himmel eingehen willst? Du sagest Nein! Darum bekehre dein Verstand, Sinn und Gemüth zu Gott und seinem Wort, Röm. 12, 2, auf daß du durch Christi Wort und Geist, verneuert und gestärket werdest, um den Reizungen unseres angebornen sündlichen Fleisches, Widerstand zu leisten, und den Leib zu zähmen, bis daß uns der zeitliche Tod und die Auferstehung von den Todten, von diesem sündlichen Leibe des Todes erlösen wird, 1. Cor. 15, 54, 55, denn so wir Fleisch und Blut bekehren wollen, so müssen wir es auch rechtfertigen, und so wir Fleisch und Blut bekehren und rechtfertigen, so müssen wir es auch in den Himmel einführen, mit welchem wir aber an der Himmelsthür nicht ankommen, denn der Wächter kennet Solche nicht.

3tens,—Zum weiteren Bescheid, schreibet Moses, daß der Herr dem Adam, den Fluch auf den Acker geleget hat, daß er ihm Disteln und Dornen tragen soll, und damit, nach dem geistlichen Sinn, auch auf Fleisch und Blut, denn er sagte zu Adam, du bist Erde und sollst wieder zu Erde werden, davon du genommen bist, 1. Mos. 3, 17, 18, 19, so daß der Apostel schreibet, daß Fleisch und Blut, das Himmelreich nicht ererben kann, 1. Cor. 15, 50, und daß die Kreatur (nämlich Fleisch und Blut) unterworfen sei der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deß willen der sie unterworfen hat, auf Hoffnung, Röm. 8, 20, nämlich um Gottes Willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Also, daß das Fleisch unter das Gesetz und die Sünde verkauft, oder übergeben ist, Röm. 7, 14, von welchem der Mensch nicht freikommt bis an den Tag der Auferstehung, 1. Cor. 15, 54, 55.

Von welchem Paulus also schreibet, daß er weiß, daß in seinem Fleische nichts Gutes wohnet. Röm. 7. 18.

Und wiederum, daß er nach dem inwendigen Menschen, an Gottes Gesetz Lust hat, aber so er das Gute thun will, daß ihm das Böse anhanget, welches sei in seinen Glieder, welches ihn verursachte, wehmüthig auszurufen: ich, elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Aber ich, sagt er, danke Gott, durch Jesum Christum, und diene mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde, Röm. 7, 20—25. Welches für die Gläubigen gegeben ist, denn zu den Ungläubigen heißet es: Wache auf, der du schläfest, Eph. 5, 14, auf daß die Ungläubigen, durch den Glauben an Christo, von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans, zu Gott bekehret werden, Apost. 26, 18. Aber daß dadurch das Fleisch nicht bekehret wird, verstehet sich, Gal. 5, 17, da er schreibet, daß das Fleisch wider den Geist gelüste, und der Geist wider das Fleisch, auf daß ihr nicht thut was ihr wollet; welches doch dem Gläubigen zur Vorsichtsmaßregel gegeben ist.

Wiederum sagt Paulo, daß des Satans Engel sei ihm zum Pfahl in sein Fleisch geleget, auf daß er sich nicht der großen Offenbarung überhebe, 2. Cor. 12, 7, mit welchem das er den Gläubigen berichten will, daß ein solcher Pfahl im Fleische,

den Gläubigen zur Demüthigung und Geistes-Armuth diene, welches wir sehr nothwendig haben, weil unsere Geistes-Verdorbenheit aus der Erhabenheit entsprungen ist, 1. Mos. 3, 5.

An einem andern Ort spricht Paulus: Ich betäube meinen Leib und zähme ihn, auf daß ich nicht Andere lehre, und selbst verwerflich bin, in welchem ich mich jederzeit im Rückstand befinde, und dessenthalben bei Gott und den Menschen, um Geduld anhalte.

Ferner, vermahnet Petrus seine Brüder, daß sie sich von fleischlichen Lüsten enthalten, dieweil sie wider die Seele streiten, welches nicht nothwendig wäre, wenn Fleisch und Blut müßte bekehret werden, 1. Pet. 2, 11, und wiederum, lasset uns ablegen die Sünde die uns immer anklebet, nämlich, unaufhörlich oder die ganze Zeit unseres Lebens, Ebr. 12, 1. Welches mit Menno Simon übereinkommt, S. 434, da er von den Wiedergebornen in der neuen Kreatur also schreibet, daß ihr täglich Seufzen und Klagen, ist über ihr arm ungefälliges böses Fleisch; wo Dietrich Phillips den Gläubigen in zwei Geburten, nämlich in Fleisch und Geist stellet, so daß er sein ganzes Leben hindurch, gegen den Willen des Fleisches zu kämpfen hat, S. 320. Und der Schreiber des großen Glaubensbekenntniß, 24ster Artikel im Marterbuch, also, daß die Gläubigen, für sich selber etwas Gutes zu thun, zu viel mit dem Leibe der Sünden (der gegen den Geist gelüste) umgeben sind, wogegen sie beständig streiten, bis der letzte Feind gehoben ist, welcher ist der Tod.

Ich meine aber, daß hier im vorhergehenden genug erkläret ist, zu sehen, daß der Willen des Fleisches bei der Bekehrung nicht stirbt, sondern dem Rechtgläubigen, durch das Gesetz zur Arbeit, Demüthigung und geistlichen Armuth diene, zu welchen alle Verheißung des ewigen Lebens gegeben ist. Gott gebe daß es viele solche gäbe, durch Jesum Christum. Amen.

Die edle Denk-Kraft der Menschen.

Weil einige nicht im Reinen sind, da ich den noch nicht Erleuchteten ein Vermögen zuschreibe, daß sie mit Gottes Hilfe die Gnade in Christo Jesu annehmen; weil die Schrift die noch nicht Erleuchteten, als Todte darstellet, aber nicht

als wären solche von göttlichen Beilagen ganz entfremdet. Sondern daß die Menschen durch die erforschende Denk-Kraft, eine Beilage über alle Kreaturen besitzen, mit welcher (sagt der Apostel), das wir an der Schöpfung der Welt erkennen, daß Gott ist, und durch diese Beilage haben die Poeten der Heiden gesagt, daß sie göttlichen Geschlechts seyen, Apost. 17, 28; auch finden wir, daß sie dem unbekannten Gott geopfert haben. Auch sagt der Herr, daß Adam durch den Fall gleich geworden sei unser einem, zu wissen, was gut und böse ist, mit welcher Beilage die Heiden begabet sind, denn der Apostel sagt, daß sie beweisen, daß das Gesetzes Werk in ihren Herzen beschrieben sei, Röm. 2, 15, so daß alle die zu Jahren und Verstand kommen, mit der Gabe, zu wissen was gut und böse ist, beleget seyen; aber von sich selbst hilflos für an den verschlossenen Baum des Lebens zu kommen. Besonders, weil die Menschen mit schriftwidrigen Eigenschaften und Leidenschaften beleget sind, aber durch die Denk-Kraft, die Eigenschaft besitzet, daß wir durch Gott, mit seinem Fünklein des ewigen Lebens, angebrannt werden können, gleichwie ein todter Punk oder Zünder, der sich selbst nicht anbrennen kann, aber dennoch die Eigenschaft zum anbrennen in sich traget, also auch eine nichtbrennende Kerze, wo der Heiland solches einem Mehl, und ein wenig Sauerteig vergleichet, welcher das Mehl durchsäuert, Matth. 13, 33. Aber genug, und zum Beschluß von diesem, sagt uns der Heiland, durch ein Gleichniß, Luc. 10, 30, daß der Seelenmörder, das Geschlecht der Menschen, nur halb tödten konnte; so daß der noch nicht Erleuchtete, dennoch mehr hat als andere Kreaturen.

Moses der Wieder-Eingang zum Leben.

Der Apostel schreibet, daß der Tod von Adam an bis auf Mose geherrscht hat, Röm. 5, 14, von welchem ich, S. 103 in meinem Buch, angemerket habe, daß Mose der Wieder-Eingang zum Leben sei, aber dennoch nicht, daß durch Mose das Leben wieder gebracht sei, sondern daß durch Moses die Saat zum Leben wieder eingeleget wurde, welche aber ohne die Offenbarung Jesu Christi, nicht reif werden konnte, denn Moses sein Volk war noch wie ein schwangeres Weib, die

keine Kraft zum gebären hat, wie der Prophet sagt, und Paulus, der Gott nach dem Gesetz von Jugend auf gedienet hat, ja von reinem Gewissen, 2. Tim. 1, 3, da er Christum gesehen hat, so mußte er dennoch sagen, daß er ihn als eine unzeitige Geburt gesehen hat, 1. Cor. 15, 8, so daß Christum dennoch seine Rechtfertigung sein mußte, da er doch Gott, schon von seiner Jugend auf gedienet hat, wie er that. Ferner schreibet Paulo, daß unser Herr von Juda aufgegangen sei, Ebr. 7, 14, und Röm. 9, 25, daß dem Volk Israel die Kindschaft zugehöret, die auch die Väter sind, von welchen Christus herkommt, nach dem Fleisch, Röm. 9, 5. Auf Welchen ihre Propheten, durch den Geist Christi, geweissaget haben, der in ihnen war, 1. Pet. 1, 11, welches Zeugniß gibt, daß die Kinder Israel, mit dem Geist Christi schwanger gingen, und durch dasselbe das schwangere Weib waren, die uns in der Offenbarung, im zwölften, gezeiget ist, durch welche ein Sohn geboren würde, der die Heiden mit der eisernen Ruthe weiden sollte, der der Welt Heiland war, und selber sagte, daß das Heil von den Juden kommt, Joh. 4. Nun wenn das Heil von den Juden kommt, die mit Christi Geist schwanger gingen, so daß unser Herr von Juda aufgegangen ist, und ihnen die Kindschaft zugehöret, wo war solches gewirket, so es nicht von Gott durch Moses gethan war. Wiederum, sagt der Heiland, Joh. 4, 34, daß seine Mission sei, daß er Gottes Werk vollende, und daß die Ernte reif geworden sei, so daß der Spruch wahr geworden sei, wo also gesagt wird, daß dieser säet und der andere schneidet, und auch also, daß diese haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit gekommen. Frage ich, wer denn vorher gesäet hat, daß durch Christum die Ernte reif geworden ist, so daß Andere haben schneiden können? Oder, wer hat vorher gearbeitet, so daß ihnen Andere in ihre Arbeit gekommen sind? Oder, wo war ein angefangenes Werk zu vollenden, so es nicht von Gott durch Moses gethan war? Von dieser Erfüllung schreibet Paulus also, Röm. 8, 3, nämlich, das dem Gesetz unmöglich war, das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, als ein Opfer für die Sünde, verdammte er die Sünde im Fleische, auf daß

die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert in uns erfüllet würde. Siehe, werther Leser, also ist Gottes- durch Moses angefangenes Werk vollendet, und die hinausgemachte Saat, durch Christo reif geworden, und zu unserem Bessern Theil, Ebr. 11, 40, das gnadenreiche Evangelium erworben, wir seyen Juden oder Heiden, so daß Moses der Wiedereingang zum Leben bleibet, der den Seinen das Himmelreich als ein verborgener Schatz im Acker gegeben hat, so daß durch Christo, die köstliche Perle des ewigen Lebens geoffenbaret ist.

Sollte aber Jemand sagen, daß doch Abraham die Verheißung gegeben wurde, antworte ich, daß in Abraham, Isaak und Jakob, das Bild von Allem geleget ist, aber in Jakob, durch die zwölf Erzväter, Gottes Linie seines Erbes angefangen hat, wie er auch sagt, daß des Herrn Volk sei sein Theil und Jakob sei die Schnur seines Erbes, 5. Mos. 32, 9, und der Apostel schreibet, daß der Tod von Adam an geherrschet hat bis auf Moses, welcher mehr als Vier Hundert Jahren nach Abraham war, so daß Moses der Wiedereingang zum Leben bleibet, Röm. 5, 14. Ich will mit diesem wenigen, von diesem unausschöpfbaren Ocean ablassen, und mit dem Apostel schreiben, wenn noch etwas mehr ist, so soll es euch Gott offenbaren, Phil. 3, 15.

Der noch unberufene Mensch nicht unter Fluch, Tod und Verdammniß.

4tens,—Um den Gegner meines Buchs halben, und daß ich dem getreuen Leser, es mehr verständlich mache, führe ich an, wie in meinem Buch geschrieben ist, daß die gnadenreiche Verheißung zu Adam geschehen ist, ehe daß Menschen geboren waren, so daß alle Menschen vor der freien Gnade Gottes geboren werden, durch Christum, der von der Welt her erwürget ist, Ofb. 13, 8, so daß die Unmündigen, oder noch nicht Berufenen, auch durch die Verheißung in Gnaden stehen, ob sie wohl in Adam von dem sündlichen Samen geboren sind. Aber mit Beibehaltung der Verheißung, Gal. 3, 16—18, ist das Gesetz dazu gekommen welches die Verdammniß prediget, für alle Menschen Gott schuldig, vor

Gottes Gnade zu stellen, erworben durch Christum, Röm. 5, 20, 21, der in seinem Leiden (wie Petrus sagt) auch zurück gegangen ist, so daß er mit seinem Leiden, die Verheißung zu Adam bestätiget hat, und bezeugte, daß er der ganzen Welt Versöhnung ist, 1. Joh. 2, 2, und alles Rückständige bezahlt hat; so daß von Adam her Keiner mehr für des Andern Sünde verantwortlich ist, Jer. 30. Wie, oder woher, soll der noch nicht Berufene, unter Fluch, Tod und Verdammniß sein? oder woher soll ein Solcher einer Sünde verantwortlich gemacht werden, denn er auch keiner Sünde absterben kann, so lang sie nicht bei ihm lebendig gemacht wird? welches Gottes Werk ist, nämlich durch die geheimnißvolle Stimme des Sohnes Gottes im Gebot, Röm. 7, und der Heiland sagt, so ich nicht gekommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde, Joh. 15, 22. Darum schreibe ich in guter Zuversicht, mit allen rechtgläubigen Martyrer-Schriften, daß die noch nicht Erleuchteten, im Blute Jesu Christi selig seyen, bis die überzeugende Gnade Gottes uns durch seinen Ruf, im Gebot, zu Schuldner macht, daß er uns durch sein Wort und Geist, leite zu dem lebendigen Brunnen seines Heils, Gott zum Preis und uns zur Seligkeit, wo es zu Solchen heißet: Wer glaubet und getauft wird, der soll selig werden, wer aber nicht glaubet, der soll verdammt werden; so daß der Fluch und die Verdammniß auf das Nicht-Glauben geleget ist, Ebr. 3, 18.

Wo ich zum Beschluß von diesem, in meinem Buch angeführt habe, daß eine Lehre, die da lehret, daß der Mensch in seinem natürlichen Zustande, unter Fluch, Tod und Verdammniß sei, so sehr unvereinbar mit der heiligen Schrift sei; aber bei demselben angemerket, daß wenn der Mensch der überzeugenden Gnade Gottes kein Gehör gibt, und die heilsamen Lehre des Evangeliums von sich stoßt, daß derselbe auf den Weg der Verdammniß tretet, Joh. 12, 48; und derselbe der sich auf Menschen-Lehr und Philosophie berufet— auch also.

Sintemal ich in der Schrift von der Einladung und der Rechtfertigung des Lebens, von Denen geschrieben habe, die die Stimme Gottes und sein Wort wahrnehmen, und auch

von Denen, die solches nicht wahrnehmen, sondern von sich weisen; wo ich den Ersteren zum Trost und Stärkung schreibe, daß sie nicht meinen sollen, daß sie durch die ersten Ueberzeugungen sogleich Glaubenskraft genug erlangen, für den Erfordernissen des Evangeliums zu entsprechen, auf daß sie nicht matt noch muthlos werden, sondern im Wollen beharren; denn der Herr ist gnädig, und wirket beides das Wollen und Vollbringen, zu seiner Zeit. Auch soll ein Zurückfallender, dem seine Sünden vor sein Gemüth gestellt werden, nicht meinen daß Gott die Sünder nicht höret, und er darum nicht erhöret wird, denn solche Gedanken sind nicht von Gott, der durch Christum, Lust an eines gebrochenen Sünders Gebet hat, sondern von Gottes Gegner, dem Fürst der Finsterniß.

2tens,—Von Denen die anfänglich die überzeugende Gnade Gottes, und die Lehre des Evangeliums, nicht wahrnehmen, sondern dasselbe von sich weisen, für Welche der Heiland auch noch Raum zur Reue gibt, Matth. 21, 29, 30; wo er uns Einen dargestellet hat, der sagte, daß er wollte nicht in des Herrn Weinberg gehen, aber daß es ihn hernach gereuet, so daß er doch hingegangen ist. Da ich aber von einer dritten Klasse angeführt habe, die in dem Licht, welches ihnen leuchtet, mit der Vernunft in Gottes Wort haushalten, aber sich mit den Philosophien der Menschen rechtfertigen, und mit denselben Gott dienen wollen, und mit den Schriftgelehrten der Juden, zu Gott sagen: Wir gehen in deinen Weinberg; und gehen doch nicht, Matth. 21, 30. Darum weil Solche auf einer fremden und von Gott abführenden Straße wandeln; von Welchen ich lieber hier schweigen thäte. Sintemal durchaus der heiligen Schrift so stark gegen Solche gezeuget wird, darum weil Solche sich nicht durch die Selbstverleugnung, Gott und seinem Wort unterwerfen, daß sie durch den Geist des Lichts von Christo erleuchtet und gelehret werden, aber das Wort Gottes auch nach ihrer verkehrten Meinung behaupten, in welchem daß sie in jeder Hinsicht, vermeinen gerechtfertigt zu sein. Arme Leute!

Wo heutzutage so Viele sind, die von ihrer Jugend auf, durch die verkehrten Philosophien der Menschen, von der

Wahrheit des Lebens verleitet werden; darum auch der Geist spricht: Kaufet Gold das mit Feuer durchläutert ist, auf daß nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße, Ofb. 3, 18.

Letztens,—Meinen Einige ich hätte in meinem Buch nicht genug von der Bekehrung geschrieben; Denen ich zur Antwort gebe, daß ich es nicht für nothwendig halte, viel von der Bekehrung zu schreiben, weil heutzutage das Bekehren-Predigen, bis zur Uebertreibung geschiehet; aber daß, nach Pauli Mission, Apost. 26, 18, die Menschen aus der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, durch den Glauben zu bekehren, zu viel zurückgelassen; darum meine ich, es wäre besser, die Menschen durch Lehre zum Glauben zu bewegen, besonders weil alle Verheißungen des ewigen Lebens auf den Glauben gegründet sind, Joh. 20, 31.

Zum Beschluß, sagt Petrus, seid allesammt unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit, 1. Pet. 5, 5, 6.

—und—

Halt Gottes Wort allein zum Ziel,
So wird es dir bringen Freude viel;
Wenn auch nicht so viel in dieser Zeit,
So doch vielmehr in der Ewigkeit.

Von Christi Friedensreich, gegen die Tausendjahr-Reichspropheten.

Geliebte Leser, von diesem Gnadenreich der Seligkeit, von Christi Friedensreich ohne Schwert, schreibet Petrus, daß die Propheten nach der Zeit geforschet und bezeuget haben, durch den Geist Christi in ihnen, wie es dann sein wird, welches uns von den Aposteln, nun durch den heiligen Geist vom Himmel gelehret wird, 1. Pet. 1, 10, 11, 12. So daß der Geist Jesu Christi, der damals schon in den Propheten war, durch sie von einer Zeit weissagte: da man nirgends letzen noch verderben wird auf Gottes heiligem Berge, denn das Land ist voll Erkenntniß des Herrn wie mit Wasser des Meeres bedecket, Jes. 11, 9, und wird geschehen zur selben Zeit, daß die Wurzel Jesaias, den Völkern zum Panier stehen wird und die Heiden werden nach demselben fragen, und seine Ruhe wird Ehre sein, V. 10; und C. 2, 2, 3, 4, sagt der Prophet, daß zur letzten Zeit der Berg des Herrn, da sein Haus stehet, gewiß sein wird, und wird höher denn alle Berge stehen, und über alle Hügel erhaben sein, zu welchem die Heiden hinzulaufen werden, und werden viele Völker sagen: kommet, laßt uns auf den Berg des Herrn zu dem Hause des Gottes Jakobs gehen, daß er uns seine Wege lehre und wir auf seinen Steigen wandeln, und er uns richte und strafe, daß wir unsere Schwerte zu Pflugscharen machen, und unsere Spieße zu Sicheln, und nicht mehr kriegen lernen, daß wir ein Schwert gegen den Andern nicht mehr aufheben.

Ferner spricht der Geist in der Offenbarung, daß ein Engel mit einer großen Kette vom Himmel kam, der band den Drachen, für Tausend Jahre.

Aus diesen obigen Schriftstellen von Jesaias und auch Micha, sahen die buchstäblichen Juden, eine zukommende Zeit, in welcher ihnen alle Völker unterthan sein werden, daß sie nicht mehr zu kriegen bedürfen, welches in den christgläubigen Juden nicht ganz verloschen ist, und durch die ange-

führten Schriftstellen in der Offenbarung, von einigen Christen so verwendet wurde, daß einige von ihnen, in dem zweiten Jahrhundert schon vorgaben, daß sie es noch erleben würden, daß eine Zeit seinen Anfang nehmen würde, daß eintausend Jahrelang keiner sich mehr gegen den Andern auflehnen wird, welches durch die abgewichene Vernünftler, von Zeit zu Zeit fortgepflanzet wurde, und zu unserer Zeit so Vieles durch dieselben also gelehret wird.

So ist aber zum ersten zu bemerken, daß Gott durch Jesaias, nicht von solcher Zeit spricht, daß in der ganzen Welt und im Allgemeinen, Friede und kein Schwert mehr sein wird; denn durch das Wort, da er sagt, auf meinem heiligen Berge, schließet er alles aus, das nicht dorthin kommet, und so denn eine Weissagung, auf die geistliche Gemeinde Jesu Christi ist, da Gottes Stuhl innen ist, Ofb. 21, 22, C. 22, 3; Joh. 14, 23; 1. Cor. 3, 16, 17; 2. Cor. 6, 16.

Geliebte und theuer erkaufte Seelen, ich wünsche für das erste, daß Gott allen seine Kraft und Gnadenlicht schenken würde, daß noch viele Tausend sagen würden: kommet, wir wollen auch auf den Berg des Herrn gehen, daß er uns lehre und strafe, daß wir unsere Schwerter zu Pflugscharen machen, und unsere Spieße zu Sicheln, und seine Straße wandeln, nämlich die Straße, die er durch sein Evangelium geleget hat, welche sicher ist, da kein Unreiner, (nämlich Heuchler) und kein Löwe, noch ein reißendes Thier, gehen kann, Jes. 35.

Erstens, was der heilige Berg Gottes Zion anbelangt, so ist er uns beschrieben als der Berg Jebus, an der Nordseite des Gebirges, auf welchem die figürliche Stadt Jerusalem gebauet war, Ps. 48, 3, welchen Berg, der König David, von den Jebusiten eroberte, und dann seinen Wohnsitz auf demselben Berg aufgerichtet hat, und hieß sie Zion, nämlich Gottes Wohnung, 2. Sam. 5.—Dieser Berg ist auch Moria, nämlich ein hoher Berg genannt, 2. Chron. 3, 1, aber zusammen genommen, so war das ganze Gebirge, auf welchem die Stadt Jerusalem, so figürlich gebauet war, auch Zion genannt, da er sagt, daß wie der Thau von dem Hermon, auf die Berge Zion fällt, da der Herr immer und ewiglich Segen verheißen thut, Ps. 133, 3.

So ist dann auch in der Schrift, der Name Zion und Jerusalem sehr oft angewandt, für Gottes Volk und seine Gemeinde zu benamen und vorzustellen, wie zu sehen, Jes. 4, 4, 5; Joel 2, 23; Mich. 4, 7; Joh. 12, 15; Röm. 9, 33; Ebr. 11, 12; 1. Pet. 2, 6; Ofb. 14, 1. So wenn wir diese Ausdrücke, als Zion oder Jerusalem, nach dem geistigen Element fassen können, so können wir leicht verstehen, daß hiermit Gottes Volk und Gemeinde, als der Tempel und Wohnung Gottes verstanden sein soll, welcher Berg zu dieser Zeit, durch Christi Auferstehung, aus dem Buchstäblichen in das Geistige übergesetzet und allen Völker, durch das Evangelium angeboten ist, so daß die Heiden, gleich den Juden, nach Gott fragen sollen; und hierdurch das buchstäbliche Schwert, unter und aus seinem Volk weggenommen, so daß die christliche Gemeinde, das geistliche Jerusalem und Himmelreich auf Erden, auch Christi Geist und Evangelium vom Himmel theilhaftig werden, als eine Wohnstätte Gottes, welches Vorläufer, Haupt und König im Himmel auf dem Thron Gottes sitzet und seine Gemeinde auf Erden, und in der Schrift, mehrmals himmlische und Gottes Kinder genannt werden, dessen Nachfolge sie mit Rath und That beweisen sollen, als der vorbenamte Berg, der zur letzten Zeit höher gestellet ist, denn alle vorhergehenden Berge oder Gemeinden, wie der Prophet sagt, und mit seinem Geist und Evangelium (nach seiner Auferstehung) unter allen Völker, sein Kreuzes-Panier durch den Glauben aufrichte; so daß der Sohn Gottes, gleichwie Salomon, auf David's Stuhl im Himmel und in seiner Gemeinde auf Erden wohnet, Luc. 1, 32. Auf daß seine Berge oder Gemeinden, den Frieden und seine Gerechtigkeit, unter das Volk bringen sollen, daß sie ihm die Gaben von allen Enden der Erde herzubringen, Ps. 72, 2, 3, u. s. f.; daß er als König des Friedens, mit seinem Panier, allen Völker vorangehe, Jes. 11, 12; daß er sie, durch das Panier seines rothen Kreuzes, zu seinem Volk versammlen und leiten will, als das Volk seines Eigenthums und königlichen Priesterthum auf Erden, die er mit seinem eigenen Blut erkauft hat, wo er auf dem figürlichen Berg Golgatha oder Moria, so wesentlich vergossen hat, daß es geistlich in seiner Gemeinde

angesehen werden soll, und dem Gläubigen zur Geistesreinigung diene, daß dann der benamte Berg Jebus, der da ist Davids Wohnung Zion, eine Figur auf das himmlische Reich Gottes und seiner Gemeinde auf Erden war, welcher Berg oder Gemeinde, (sagt der Prophet) wird zu der letzten Zeit höher stehen, denn alle Berge, Mich. 4, 1; Jes. 2, 2.

So daß auch der Apostel an seine Ebräische Brüder von dieser Gemeinde Christi oder Berg Zion also schreibet, daß sie nicht wie ihre Väter, zu dem Berge gekommen sind, der dunkel war, und mit Feuer brannte und zu dem Berge, den man anrühren konnte, sondern daß sie seien zu dem Berg Zion gekommen und zu der Stadt des lebendigen Gottes, und zu dem himmlischen Jerusalem, und zu dem Mittler des neuen Testaments, welches Blut besser redet als das Blut Abels, Ebr. 12.

So daß die Gemeinde Christi die geistliche Stadt des neuen Testaments ist und Ofb. 12, die Arche des neuen Testaments genannt ist, und ferner als Christi Braut und Weib, als das neue Jerusalem, die vom Himmel, durch die Herrlichkeit Gottes erleuchtet und geschwängert ist, Ofb. 21, 9, 11, in welcher und zu welcher, Jesus Christus vom Himmel, der Baumeister, Licht, Tempel, Bräutigam und Mann ist, Ofb. 12, der auch der Baumeister von der Arche Noah war, und sie selbst aus diesen zeitlichen Elementen auf den hohen Berg Ararath gelenket und geführet hat, da sie noch unverweslich stehet.

Also hat auch die Gemeinde Christi, ihre Gemeinschaft, durch die Engel im Himmel angesponnen, Mat. 18, 10, wo sie durch den zeitlichen Töd und der ewigen Auferstehung, für ewig landen wird, so daß diese Gemeinde, oder Berg Zion des Friedens höher stehet, denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben ist, Jes. 2, 2, zu welchem auch die Heiden hinzutreten werden.

Also, daß dieses Volk der Gemeinde Christi in Gott, so vielmals in der Schrift, himmlisch, wie auch Zion genannt wird, dessen Gott, Schöpfer und König des Friedens auf dem Stuhl Gottes in dem himmlischen Zion, und in seiner Gemeinde wohnet, auf welches Reich, Salomon zum Bilde auf

Davids Stuhl in der Burg Zion, als König des Friedens wohnte.—Als der, von dem Tode auferstandene Jesus Christus auf Gottes Stuhl, den David als ein Bild auf Gott in Jesu Christi einhatte, so daß Salomon's Friedensreich, eine Abbildung auf das Friedensvolk Jesu Christi war, von welchem der Prophet weissagte, daß man nirgends letzen noch verderben wird, auf meinem heiligen Berge, denn das Land, oder solches Land, ist voll Erkenntniß des Herrn, wie mit Wasser des Meeres bedecket, Jes. 11, 9.

Nämlich, daß diese durch den Geist des lebendigen Gottes, erleuchtet und gelehret sind, daß sie in Christo Jesu erkennen, daß sie gerechtfertiget sind, weil er ihre Sünde traget, Jes. 53, 11, und solche von Gott durch Christo vom Himmel, in das ewige Leben gelehret sind, und die Weissagung, von der streitenden und triumphirenden Gemeinde Christi, so viel mit gleichen Worten ausgesprochen werden, wie zum Beispiel, Jer. 31, 33—40, welches auf die Stiftung der Gemeinde Christi, und auch auf das zukünftige deutet, Ebr. 8, 10, Röm. 11, 27.

Ich achte es aber fast überflüssig, um hier anzuführen, daß der Herr vor dieser Erlösung, dem Volke Israels durch Moses eine Zuchtruthe des Gesetzes, als ein Vormünder auf Christum gegeben hat, den sie mit dem Schwert vertheidigen sollten und sollten allen Widerstrebern, von Innen und von Außen mit dem Schwert des Gesetzes begegnen, und die Heiden mit dem buchstäblichen Schwert ausreuten, die ihnen Gott zum Bilde ihrer Leidenschaften zu Feinden gestellet hat, —welches aber in Christo Jesu aufhöret, der diese Feindschaft durch das Kreuz hinweg genommen und hat solchen Kampf durch das geistliche Schwert seines Evangeliums in unsere Herzen gestellet, und sagt, daß des Menschen größte Feinde seine eigene Hausgenossen seyen, Mich. 7, 5; Matth. 10, 36, und den Christi Gläubigen kein ander Schwert verordnet hat, als sein Geist und Evangelium des neuen Bundes, Jer. 31, 33, auf welches das Alte oder das vorhergehende, durch Figuren im Schatten hinweiset, und derenthalben in Christo Jesu aufhöret zu existiren; aber durch die Irrenden noch gebraucht wird.

Es ist aber schriftlich und durch das Zeitliche bewiesen, daß wenn einmal die Sonne das Tageslicht bringet, daß dann die Nacht der Dunkelheit weichen muß, so sind denn die Juden zu dem Berge gekommen der dunkel war, und die Christen zu dem Berge Zion, des Lichts und des Tages, 1. Thes. 5, 5, wo das Gesetz ein Nachtleuchter war, und das Evangelium das Tageslicht leuchte, wo Johannes schreibet, daß das Gesetz sey durch Moses gegeben, aber die Gnade und die Wahrheit sey durch Christum geworden, daß aber das Gesetz den Schatten des Evangeliums getragen hat, in welchem das gnadenreiche Evangelium Jesu Christi verborgen war, Col. 2, 17, bis auf die Zeit der Auferstehung Jesu Christi, der sich durch den heiligen Geist in seinem Blute, als unser Friede bei Gott geoffenbaret hat, Eph. 2, 14.

Wovon Petrus zu Cornelius sagt, daß sie wüßten wohl von der Predigt, die Gott durch seine Propheten, zu den Kindern Israel gethan hat, daß sie den Frieden verkündigen, der durch Jesum Christum sein sollte, welcher ein Herr ist über alles, Apost. 10, 36. und daß er der Gerechten viele gerecht machen wird, weil er ihre Sünden traget, Jes. 53, 11, und daß er durch den Glauben, eine Gemeinde, durch seinen Geist und Evangelium, aus allen Völkerheiden und Sprachen bilde, die er mit seinem eigenen Blute erlöset und erkauft hat, Apost. 20, 28; daß sie durch den Leib Christi, dem Gesetz abgestorben seyen, daß sie eines Andern seyn, nämlich dessen, der von den Todten auferstanden ist, daß sie Gott Frucht bringen sollten, Röm. 7, 4; Eph. 1, 20, und hat in derselben Gemeinde, auf das erste die Apostel gestellet, und darnach die Propheten, oder Zeugen seiner Wahrheit, und die Hirten und Lehrer als ein Gotteshaus, die da ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit, 1. Cor. 12, 28; 1. Tim. 3, 15.

So daß ich hier mit Gerechtigkeit schreibe, daß der da glaubet wie folget, auch sehen wird, daß er keinen Raum vor Feierabend dieser Welt hat, für noch eine besondere Friedenszeit von ein tausend Jahren, nämlich, so er glaubet, daß Jesus Christus für seine Sünden gestorben ist, und für seine Gerechtigkeit auferwecket, und zu Gott auf den Stuhl der

himmlischen Majestät gegangen, als der, der den Schlüssel der Hölle und des Todes hat, und in der Herrlichkeit des Vaters wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, und durch diese seine Erscheinung, den Drachen mit dem Geist seines Mundes umbringen wird, zu welchem alle Propheten und die Apostel hinweisen, daß dann das volle Ende der Versuchung, und des Drachen Urtheil sein wird.

Daß aber das auserwählte Volk Christo Jesu, das erleuchtete Volk Gottes Israel sind, davon schreibt Petro, an die Gemeinden der Heiden also, daß sie seien das auserwählte Geschlecht und das königliche Priesterthum, so daß die rechtgläubigen Christen, der geistliche Berg Zion sind, da Gott in Christo Jesu, mit seinem Geist und Evangelium des Friedens wohnet, 1. Joh. 5; Ofb. 19, und alle die zu diesem Berge kommen wollen, auch mit Christi Geist und Evangelium bekleidet seyn müssen, durch den Glauben an ihn, auf daß wir mit Christo von gleichem Samen gezeuget und geboren sein, so daß wir als Kinder des Geistes Gottes und der Wahrheit, gleiches mit Christo zu theilen haben, der unter allen seinen Brüdern den Vorgang machte, und nun von dem Thron Gottes, unser Haupt und ewiger König des Friedens sein will, und das nicht mit Schwert und Stab, sondern mit seinem zerbrochenem Leibe, und seinem eigenen vergossenen Blute, in seiner Gemeinde oder Berg Gottes Zion, der von Micha geweissaget ist, daß dieser in das geistlich gestellte Berg, zur letzten Zeit höher stehen wird denn alle Berge, und daß dieser Berg gewiß sein wird, Mich. 4, 1.

So daß es fest stehet, daß die gläubige Gemeinde Jesu Christi, der geweissagte Berg Gottes Zion des Friedens ohne Schwert sey, die, wie der Heiland zu Petrus sagte, auch eines andern Geistes sein, denn Elias unter dem Gesetz war, so daß Jesus Christus, durch seinen blutigen Geist und Evangelium, ein Neues gestiftet hat und die Weissagung des Propheten erfüllet ist, wo er sagt, daß der Herr im Lande ein Neues erschaffen wird, denn das Weib wird den Mann umgeben, Jer. 31; so daß die Juden, die zuvor Gäste und Fremdlinge vor Gott waren, 1. Chron. 30, 15, und die Heiden, die fern waren, dann nahe geworden sind durch den Leib Christi, als

seine Bürger und Gottes Hausgenossen, Eph. 2, 13, 19. So daß durch das Blut Christi, das Himmelreich allen gläubigen Juden und Heiden nahe geworden ist, der für unsere Sünden gestorben, und für unsere Gerechtigkeit auferwecket ist, auf daß er dieselben, die ihm glauben, auch tüchtig machet zu seinem Erbtheil der Heiligen im Licht, und dieselben errette von der Obrigkeit der Finsterniß, und sie versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, auf daß wir dem Ebenbilde seines Sohnes gleich sein sollen, Col. 1.

So wie im Eingang gemeldet, so schreibet Paulus zu den gläubigen Ebräer also, daß sie nicht wie ihre Väter zu dem Berge gekommen seien, der dunkel war und mit Feuer brannte, vor dessen Stimme sie erschrocken sind, und sich weigerten, sondern sie seien gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, als dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engeln und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, durch das Blut des Mittlers, und des Richters über alles, welches die Propheten dazumal schon durch den Geist Christi gesehen und beschrieben haben, und [illegible] dem Wort Berge Zion und Gottes heiligen Berg bezeichnet haben, gesehen durch Anschauung dieses schattenreichen Bildes, von ihrer Stadt Jerusalem und der Burg Davids, dessen Stuhl sein Sohn Salomon, als ein König des Friedens betreten hat, der sein Reich nicht durch das Schwert des Gesetzes Mose, sondern durch die Weisheit Gottes regierte, daß er ein Bild auf den auferstandenen Sohn Gottes, auf Gottes Stuhl im himmlischen Jerusalem, und seiner Gemeinde auf Erden sei, das er nach der Weise Salomoni, sein Volk des Friedens, durch seine Erkenntniß im Frieden regiere, so daß die Wurzel Jesaia, den Völker zum Panier dastehet, nach welchem die Heiden hoffen und fragen werden, Jes. 11, 9, 10, so daß diese Gemeinde der Rechtgläubigen in Jesu Christi, durch Christi Erkenntniß gerechtfertiget wird, und durch die Erkenntniß seines Willens, gelehret und geleitet sind, daß sie ihre Schwerter zu Pflugscharen, und ihre Spieße zu Sicheln machen, Jes. 2, 4.

Welches Jesaias ein Weg nennt, auf welchem kein Löwe,

und kein reißendes Thier gehen kann, Jes. 35, so daß auf demselben Weg, kein Gewaltausübender gehen kann; so daß bei Christi Volk das buchstäbliche Schwert in die Scheide gewiesen wird, und das Schwert, seines alldurchschneidenden Wortes und Geistes, hervorgerufen ist, durch die Auferstehung Jesu Christi, so daß den rechtgläubigen Christen, das buchstäbliche Schwert, aus ihren natürlichen Händen gezogen ist, und in die geistliche Hand ihres Herzens gegeben ist. Wo Jeremias das Erstere tadelt, da er schreibet, daß Gott nach diesen Tagen, einen neuen Bund, in der Menschen Herzen aufrichten wird, daß sie ihn alle kennen sollen, aber der betrügliche und lügenhafte Drache, der dem Thier oder Gottesdienst der zehn Gebote, seine Macht, Stuhl und große Kraft gegeben hat, und bey der Existenz des neuen Bundes durch Christum, schon wieder mit dem rothen Kleide des Erlösers als ihren Erlöser mit dem Gesetz der Werke, als Christi Gegner dagestanden ist, Ofb. 12, 4, mit welchem er noch heutiges Tages den weltgesinnten Christen des Buchstabens voran gehet, daß er sie mit dem buchstäblichen Schwert Mose rechtfertige, um sie als ihren Erlöser mit seinen sieben Kronen zu krönen, Ofb. 12, 5; nicht zu gedenken wie der Apostel schreibet, daß ihr seid durch den Leib Christi, dem Gesetz des Buchstabens abgestorben, daß ihr durch seine Auferstehung eines Andern seid, und die Galater so sehr warnet, daß sie die Hagar oder das Gesetz des Buchstäblichen nicht vermengen sollen mit der Sarah, die des Geistes und der Verheißung ist, nämlich daß sie der alte übertagte Bund, Ebr. 8, 13, mit dem neuen Bund, der vollkommenen Verheißung nicht vermengen sollen, Ebr. 8, 7, 8; Gal. 4, 22, 31, weil das alte buchstäblich ist, und eine zeitliche Verheißung der Belohnung hat, aber daß das neue Testament geistlich ist, und eine ewige Verheißung der Belohnung hat; darum ist Jerusalem so figürlich auf das Gebirge Hagar gebauet, welches in Christo Jesu durch seine Auferstehung ein Ende nimmt, und das geistige Jerusalem hervor gerufen wurde, die nach der Verheißung, durch den Glauben, Kinder und das Jerusalem sein, das geistig droben ist, da Christus ist sitzend zur rechten Gottes, so daß dieser Berg der Gemeinde Gottes, höher stehet

denn alle Berge, durch welche das Gesetz Gottes, unter alle Völker ausgehet, Mich. 4, 1, 2; Matth. 28, 19; 1. Cor. 6, 2; darum spricht der Geist, stoß die Magd, merket, mit ihrem Sohn hinaus, denn er soll mit dem Sohn der Freien nicht Erbe sein, Gal. 4, 30; 1. Mos. 21, 10, 12.

So daß hier das Geheimniß geoffenbaret ist, daß das Gesetz Mose, mit seinen Diener ausgestoßen sind, bis auf den heutigen Tag, weil sie durch den Unglauben gegen dem Gesetz des Geistes Jesu Christi, das Gesetz Mose nicht fahren lassen wollten; sondern die Gemeinde des neuen Bundes, durch des Drachen Neid verfolget haben, und behaupten dennoch die Wiederaufbauung der Burg Davids, auf dem zeitlichen Berg Zion, zu ihrer Wiederkehr zu Jerusalem, unter die Knechtschaft ihres Gesetzes, die zu dieser Zeit verwüstet ist, und sie uns zum Exempel zerstreuet sind, zu sehen, daß unter Gottes Volk, das wesentliche Schwert des Gesetzes ein Ende hat.

Darum lasset uns, rein von dem buchstäblichen Schwert ausgehen, und die Geistes-Lehre unsers Heilandes und Erlösers Jesu Christi an die Hand nehmen, daß er uns lehre und strafe, daß wir unsere Schwerter zu Pflugscharen und unsere Spieße zu Sicheln machen, Jes. 2, 4; Mich. 4, 3. Weil er die gewalthabende Obrigkeit, an ihrem rechten Ort stehen läßt, aber dennoch lehret, daß sein Reich nicht von dieser Welt sey, und daß die Seinen auch nicht von dieser Welt sind; denn er hat sie von dieser Welt erwählet, Joh. 17, und auch sagt, daß wenn sein Reich von dieser Welt wäre, so würden die Meinen darob kämpfen, welches seine Gemeinde ohne Schwert darstellet. Item, die weltlichen Fürsten herrschen, und die Gewalt haben, die heißet man gnädige Herren, aber so soll es nicht unter euch sein, und zu dieser Bestätigung, hat er in seiner höchsten Noth, den Petrus geheißen, das Schwert in seine Scheide zu stecken, und sandte seine Jünger ohne Stecken und Stab, seine Gemeinde zu bilden, als ein Gegner des Verfahrens durch Mose; und ferner lehrete, daß wir die Rache Gott anheim stellen sollen; sondern wir sollen dem, der uns den Rock nimmt, den Mantel auch nicht wehren, und das genommene nicht wieder for-

dern, und unseren Beleidiger vergeben, auf daß wir Kinder seyn deß, der uns geliebet hat, und unsere Schuld auf sich genommen, durch das vergossene Blut seines Sohnes am Kreuz, der da wohl Freude haben konnte, aber um unserthalben das Kreuz erduldet hatte, und der Apostel sagt, daß wir gesinnet sein sollen, wie Jesus Christus auch war, indem daß wir das unsrige Wohl nicht suchen sollen, sondern deß das des Andern ist, Phil. 2, 5, 6, 4, welches Christi Sinn war, da er wohl hätte Freude haben können, aber um unserthalben, lieber das Kreuz duldete, mit welchem er in seiner Zionsgemeinde alle Obrigkeiten und Fürstenthümer aufgehoben hat, und einen Triumph durch das Kreuz aus denselben gemacht, und die Handschrift der Juden, die seinem Christenthum zuwider war, auch ausgetilget hat, und an das Kreuz geheftet, Col. 2, 15, 14. So daß die rechten Christen, durch den Leib Christi, dem Gesetz abgestorben seien, daß sie nicht mehr kriegen lehren, Röm. 7, 4; Jes. 2.

So ist aber hieroben genug bezeuget, daß der Bund des neuen Testaments in Christi Rechtgläubigen, der heilige Berg Gottes Zion sind, die ohne Schwert ausgeführet und gelehret sind, und demzufolge ein Friedensreich, als Schafe unter den Wölfen sein.

Aber der Fanatiker hat auch in Ofb. 20, Nahrung gefunden, da Johannes ein Engel vom Himmel kommen sahe, welcher den Schlüssel zum Abgrund, und eine große Kette in seiner Hand hatte, womit er den Drachen für tausend Jahre gebunden hatte.

Diesen Engel oder Gottes Gesandte, der den Schlüssel der Hölle und des Todes hat, den finden wir, Ofb. 1, 17, 18, da er zu Johannes sprach: fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebendige, ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe den Schlüssel der Hölle und des Todes, der aufschließet und Niemand zuschließet, und zuschließet da Niemand aufschließet, Ofb. 3, 7, welcher Engel, Niemand anders ist, als der heilige Geist des getödteten und wiederauferstandenen Christus Jesus, von ihm in alle Lande gesandt, als die Leuchte und Tempel in seiner Gemeinde, Ofb. 21, 23, und durch denselben, allen

Menschen die Thür zum Leben aufschließet, und zu der Hochzeit des Königsohnes einladet, daß er uns strafe und züchtige, daß wir verleugnen sollen, das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüsten, und züchtig, gerecht und gottselig leben sollen in dieser Welt, nämlich Christi heiligen Geist vom Himmel gesandt, den er durch sein Blut für uns am Stamme des Kreuzes geheiliget hat, daß wir durch denselben auch geheiliget werden, durch den Glauben an sein Wort der Verheißung, wo der Heiland sagte: Ich will mit diesem meinem Geiste bey euch sein und der soll euch, das Licht der Erkenntniß meines Willens lehren, nämlich daß dieser hernach kommen wird, daß er durch seinen Tod dem die Macht genommen hatte, der des Todes Gewalt hatte, nämlich dem Teufel und dem Tode die Macht genommen hatte und das Leben, und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht hatte durch das Evangelium, Ebr. 2, 14; 1. Tim. 1, 10, in welchem der Satan gebunden ist, Ofb. 20, Joh. 12, 31.

Wo der Sohn Gottes, da er noch im Fleische war, schon sagte, es ist euch gut, daß ich durch meinen Tod und der Wiederauferstehung zum Vater gehe; denn so ich nicht hinginge, so käme der Tröster nicht zu euch; aber ich will euch durch meinen Tod und Auferstehung vor dem Vater entsündigen und rechtfertigen; und ich will meinen Geist in euch geben, der soll euch vor dem Vater, trösten und rechtfertigen, und derselbe wird die Welt strafen um die Sünde, daß sie an mich glauben sollen, daß ich den Drachen überwunden habe, und daß mein Bote und Engel des heiligen Geistes, bey denselben zur Seligkeit wirket, so daß er Gottes Gnade, zu allen Völkern verkündige, die sie durch den Glauben zum Gehorsam annehmen, der vor diesem auch schon in der Welt war, aber das Erbe der seligen Hoffnung, konnte er bey dem Gesetz der Unvollkommenheit des Fleisches halben nicht austheilen.

So daß der von Jesu Christo verheißene heilige Geist, dieser Bote und Engel vom Himmel ist, der die gnadenreiche Kette seines Evangeliums hat, mit welchem daß er den Drachen gebunden hat, daß alle Menschen zu Gott kommen können, so sie wollen, Ebr. 2, 14; 1. Tim. 1, 10, und der Drache auch auf diese Art gebunden bleibet, bis an den

großen Tag des Gerichts zu peinigen, Jud. 1, 6; 2. Pet. 2, 4, wo dessen Regentschaft, Jesus Christus ein Ende machen wird, durch die Erscheinung seiner Zukunft, und den Boshaften durch den Geist seines Mundes umbringen wird, 2. Thes. 2, 8; oder, wie Andere schreiben, daß er sein Urtheil über den Drachen und seine Engel vollziehen wird, am Tage des Gerichts, welches aber erst nach der Wirkung des Drachen geschiehet, die er durch vielerlei lügenhaftige Kräfte, Zeichen und Wunder, an Denen ausführet die die Zeit ihrer Heimsuchung nicht wahrgenommen haben, welches durch gesagten Engel des heiligen Geistes, bei allen Menschen geschiehet, 2. Thes. 2, 9, 10; und Petrus lehrte, daß die Erscheinung der Zukunft unsers Heilandes Jesu Christi vom Himmel nicht geschiehet, bis daß Alles in Erfüllung gelaufen ist, was Gott durch seine heiligen Propheten von der Welt her geredet hat, Apost. 3, welches die ganze heilige Schrift in sich fasset, und durch Christo bezeuget ist, der die Menschen auf den Tag seiner Wiederkunft gelehret hat, und hat seinen Jünger seinen Geist der Wahrheit verheißen und gegeben, durch welchen sie die Menschen auf den großen Tag Christi hin lehreten, da er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, so daß dann ein Jedes das Seine ohne Aufhören ernten wird, und Jesus sagt, daß er gesandt sey, daß er Gottes Werk vollende, und daß er solches gethan hat, Joh. 4, 34; C. 11, 4. O, ihr thörichten Fanatiker, ich frage euch, ob denn noch etwas nachgebracht werden mußte, das die Propheten und die Apostel nicht gewußt haben, und auch von Johannes nicht bemerkt ist, da er schreibet: nun Kindlein bleibet bey ihm, auf daß wir bey seiner Zukunft Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden, 1. Joh. 2, 27; C. 4, 17; so daß es Gottesverächtlich ist zu lehren, daß vor der Wiedererscheinung Jesu Christi vom Himmel, noch eine Zeit kommen sollte, die ohne den Gegner des Drachen, in dieser Gnadenzeit so viel vollkommener gestellet wird, als Christi Gemeinde, durch Christi Geist und Evangelium war; o, ihr thörichte Fanatiker, durch was soll solches Reich entstehen, oder durch welch ein Opfer, da es doch den Sohn Gottes schon an das Kreuz brachte, um die Menschen für sein Reich und Gemeinde zu

befreien; ich frage, ist denn noch ein besseres Opfer zu finden, oder hat Jesus Christus die Wahrheit nicht gebracht, welches er doch selber und seine Apostel von ihm Zeugniß geben, und Jesaias sagt, daß dieser Berg der Gemeinde Christi gewiß sein wird, aber von euch Fanatiker verkehret wird, verursacht, durch eine tiefliegende Schriftstelle, von der geistlichen Wiederbringung durch Christi Geist und Evangelium, und der geistlichen Auferstehung seiner Gläubigen, wie auch der Kampf, durch des Weibes Samen gegen den Schlangen Samen, welches ihr weder kennet, verstehet noch begehret; welcher Kampf kann und soll nicht aufhören, bis daß Jesus Christus in der Herrlichkeit des Vaters wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

So wir aber uns selbst darstellen, als eine Welt voll Ungerechtigkeit, in welchem der Herr Jesus Christus, durch diesen Engel seines heiligen Geistes einkehren will, um uns zu bereiten zur geistigen Auferstehung und die von Mose benamten Heiden, als unsere feindschaftlichen Eigenschaften und Leidenschaften betrachten, so werden wir, nicht weit zu solchem Friedensreich haben, das äußerlich ohne Schwert regieret wird, so wir aber, nach jenem Buchstaben noch auf ein zeitliches Reich warten, in welchem die Sache so viel vollkommener gestellet wird, als durch Jesum und seine Apostel, so verleugnen wir ihn, daß er uns die Wahrheit nicht gebracht hat, die zu dem ewigen Licht des Lebens gereichet, und wir noch auf einen Andern warten müssen, der die Sache recht erklären thut, ist heller als der Tag, aber es war der Schlange Geschäft, von Anbeginn, daß er den Menschen das Wort des Herrn in Zweifel stellete, und auch so bleiben wird, bis an der Welt Ende.

So thut aber unser Gegenstand von dem Engel mit der großen Kette, der den Drachen gebunden hat, auch nichts bemerken, wie jene Zeit von tausend Jahren, wird geleitet werden, ob sie durch die Gewalt des Schwertes, oder durch die Kraft des heiligen Geistes geleitet werden sollte, für welches wir, auf die angeführten Stellen von Jesaias und Micha zurück gehen müssen, welche schreiben, daß Gott der Herr, die zu ihm kommen, lehren wird, daß sie ihre Schwerter zu Pflugscharen

machen werden, und ihre Spieße zu Sicheln, Mich. 4, 3; Jes. 2, 3, wo ich im Eingang bewiesen habe, daß sie auf Christo und seine Gemeinde geweissaget haben, die Christo mit seinem Gnadenblute, unter sein Wort und Geist, durch die Wiedergeburt der geistlichen Auferstehung, ohne Schwert gestellet hat, in welchem der Drache gebunden ist. Darum lasset uns solche Gnade zu Herzen nehmen und zu Christo sagen: wir wollen auch hinauf zu dir auf den Berg Zion des Herrn gehen, daß er uns seine Wege lehre und strafe, daß wir unsere Schwerter zu Pflugscharen, und unsere Spieße zu Sicheln machen, und auf deinen Straßen wandeln.

In Summa, so Jemand ist, der sich auf Jesum Christum als seinen Erlöser, Gott und Heiland berufet, und die gewalthabende Obrigkeit dieser Welt, für seinen zeitlichen Schutz bekennet, und in Kraft stellet, der nimmt Theil an dem Schwert dieser Welt, und ist noch in der Finsterniß dieser verdorbenen Welt, und ist nicht durch Christo von der Welt, zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht erleuchtet und gelehret, weil die gewalthabende Obrigkeit dieser Welt durch den Ungehorsam hervor gefordert worden ist, den Menschen zur Ruthe und nicht zur Seligkeit, aber die Gnade zur Seligkeit wirket, durch welche daß Jesus Christus uns durch den Glauben von dieser Welt zur Seligkeit berufen hat, daß wir ihm, in dieser Gnade, nachfolgen sollen, in Handel, Thun und Wandel. Und er nimmt auch keine Gewaltausführer in seine erlösete Gemeinde auf, denn mit diesen Worten, daß es unter euch nicht also sein soll, schneidet er alle Gewalthaberei in seiner Gemeinde ab, und zu den Juden sagte, die unter das Schwert als Gottesdiener gestellet waren, daß sie seine Schafe nicht seien, denn sie glauben ihm nicht; sie konnten mit solcher Gewalt, auch nicht als Glieder, in seine Gemeinde eindringen, aber als Wölfe drangen sie mit ihrer Gewalt unter die Schafe Christi ein.

So daß Jesus Christus, vom geistlichen Sinai, 5. Mos. 33, 2, die ersten Tafeln, die unter dem Schwert bestanden sind, zerbrochen hat, darunter (wie er sagt) kein Mensch selig werden konnte, Hes. 20, 25, und hat die andern Tafeln der Gnaden und des Geistes gegeben, welche die Rechtfertigung

durch Christum zur Seligkeit predigen, und hat also die Tage der Tafeln des Todes verkürzet, oder in seinem Volk abgethan, so daß wir aus Gnaden selig werden können, Matth. 24, 22.

So daß es klarer ist als der Tag, daß Christus seinen heiligen Berg, nämlich seine Gemeinde, als Christen, wie Schafe ohne Gegenwehr berufen und gepflanzet hat, und die weltliche Regenten, nur Christen werden konnten, nachdem daß der falsche Prophet den Menschen, Christi gnadenreiches Evangelium, durch die Vernunft, zum Willen des Fleisches herab gewürdiget hat. So daß er, die Christenheit, durch das Gesetz umgehe, und sie von der vergebenden Gnade Jesu Christi vorbei, unter den Zorn Gottes führe, welches auch von den Propheten und der Offenbarung Johannes geweissaget ist, daß solches in der Christenheit wieder werden wird.

Ich will aber nicht verstanden sein, daß ich der Obrigkeit dieser Welt, das Schwert tadele, denn Christus ist, als Gott, auch ein Herr aller Obrigkeit, Col. 1, 16, und ich habe oben geschrieben, daß die Verdorbenheit der Menschen, solche Zuchtruthe fordere, und Daniel sagt, daß solche Verdorbenheit der Menschen bis an das Ende triefen wird, und der Apostel schreibet, daß es, mit den bösen Menschen, je länger je ärger werden wird; und der Heiland sagt, von den zerstreuten Juden, daß dieses Geschlecht nicht vergehen wird, bis daß alles geschehen ist, Matth. 24; aber ich finde weiter keine Verheißung, für die Regenten dieser Welt, anders, als da er sagt, daß: wer euch in meinem Namen aufnimmt, deß soll nicht unbelohnet bleiben, welches die Hure Rahab errettete, daß sie erhalten wurde, sammt ihrem ganzen Haus.

Aber meine Arbeit in diesem ist nicht, daß ich viel von der Obrigkeit schreibe, sondern daß ich die Menschen, von dieser Zuchtruthe abweise, daß sie durch Geduld und Frömmigkeit, von dieser Zuchtruthe, unter die Gnade Jesu Christi ausgehen sollen, welches alle Verheißung im Himmel hat, und sie nach dem Geiste, dasselbe schon auf Erden genießen werden.

Zum Beschluß, noch eine Anmerkung: Weil so viele Schriften sind, die mit fremden Lehren verdunkelt sind, daß sie dem Leser, das Wort der Wahrheit verdunkeln, und da=

durch so Viele in den Irrthum geleitet werden, von welchen Schriften ich ein Buch habe, (in Elkhart, Indiana, gedruckt) wo der gelehrte, und theilweis antikriegführende Autor (J. Dimon, Seite 44) den Jesaias zum Zeugniß eines tausendjährigen Friedensreichs, anführet, da Jesaias 11, sagt, daß man nirgends letzen noch verderben wird, auf Gottes heiligem Berge,—und da er den letzten Sentenz nicht wahrgenommen hat, so ist er auf ein Abweg gekommen, so daß er diesen Text angewandt hat, als redete der Herr auf solche Art im Allgemeinen zum Volke, daß ein solches Reich über alle gehen wird, wo ich aber oben im Eingang bezeuget habe, daß solche Rede von Jesaias nicht weiter gehet, als die Gläubigen an den Sohn Gottes Christo Jesu, die Gottes Volk und heiligen Berg Zion, des Friedens seyn, die nicht wie diese Weltgesinnten, sich durch die Vernunft des Fleisches, verleiten lassen, daß sie die ganze zivilisirte Welt, mit solchen Büchern überschwemmet haben, die da lehren, daß in der Zeit dieses Vergänglichen, noch eine Zeit von eintausend Jahren sein wird, da kein Schwert, sondern ein allgemeiner Friede auf Erden existiren wird, welches auch keine neue Phantasie ist, sondern die Historiker schreiben, daß solche Fanatiker schon im einhundert und fünfzigsten Jahr, nach Christi Existenz waren, und nachher niemals ganz verloschen sind, und in den letzten Jahrhunderten, wieder auf's Neue aufgetreten sind, und bey unserer Welt gebildeten Zeit, dem falschen Propheten, fast allgemein so abgenommen wird, (Bocks W.-Buch, Chiliasten).

Aber dennoch nichts ist, als eine betrügliche Vernunft-Schwärmerei, dessen sich der Drache bedienet, um den wahren Berg Gottes Zion zu untergraben, und zu stürzen; Zeugniß ist auf einmal dieses, daß die Offenbarung Johannes, der Gemeinde Christi, und der Gemeinde des Teufels, durch den Antichrist, eine und dasselbe Länge von Zeit stellet, nämlich zwey und vierzig Monate lang, daß also das Eine mit dem Andere aufhöret, Ofb. 11, 2, C. 13, 5.

So lasset uns alle mit dem Prophet Gott bitten, daß er seine Thore weit über alles Volk aufthue, daß das gerechte Volk Gottes zu den Thoren seiner Befehle in die Stadt hin-

ein gehen, und den Glauben bewahren, und sich auf den Herrn verlassen, auf daß unsere Macht am Holz oder Worte des Lebens sey, und unser Friede sey, wie ein Wasserstrom, und unsere Gerechtigkeit wie Meeres-Wellen, und seyn wie ein Baum, der an den Bach gepflanzet ist, und der am Wasser gewurzelt ist, den eine Dürre nicht austrocknet, Jes. 26, 3, 4; Ofb. 22, 14; Jes. 48, 18; Jer. 17, 7, 8, welches ich für alle, durch die Gnade Gottes zum Abschied von Herzen wünsche und bitte, durch Jesum Christum, Amen.

Wollte aber Jemand fragen, ob denn die kriegführenden Häupter nicht auch gottesfürchtig sein können? Antwort: die kriegführenden Häupter können nach dem alten Testament durch Moses, auch gottesfürchtig sein, aber nicht nach dem neuen Testament der himmlischen Verheißung durch Christo, zu welchem auch Moses nicht mit Josua eingehen konnte; weil er sein Volk dem Josua, unter den Fluch stellte, und somit auch vor Christo, 5. Mos. 27, 26; Gal. 3, 10.

Von der Situation der Verstorbenen.

Diese spekulative Gehirn-Schwärmerei, hat nicht allein die Bekenner Jesu Christi eingenommen, sondern auch schon die uralten Egypter, so daß sie vermeinten, daß die Seele bey dem Verstorbenen bleibet, so lang, daß der Leib nicht in die Verwesung gehet, und derenthalber, die noch zum Wunder der Welt stehenden Pyramiden gebauet haben, und haben die Leiber der Verstorbenen eingebalsamirt, und sie in die kostspieligen Pyramiden gethan, wo sie fast unverweslich geblieben sind.

Und die Juden, da sie meinen, daß der verwesliche Leib wieder auferstehe, so legen sie den Leib des Verstorbenen halbstehend in sein Grab. Und die Christo-Bekenner in ihrer Meinung, von der Situation der Verstorbenen, so sehr verschieden sind, daß der Eine meinet, daß die Verstorbenen Heiligen seien, mit Christo auferstanden, und mit ihm in seine Herrlichkeit eingegangen.

Und der Andere, daß sie im Wissen und Empfindung zurück auf ihre Nachfolger schauen und wirken können, und auch daß die Seelen der Menschen, nach dem Tode, durch einen Reinigungsort zu gehen haben, ehe daß sie zum Himmelreich gewürdiget sind, und Andere lehren, von einer Geisterwelt, da die Geister der Todten aufbewahret werden, und dieselben vollends zum Himmelreich gebildet werden, und dann wieder, daß die Gerechten in der Christenheit, nach ihrem von hier Wegsterben, sogleich in die Vollkommenheit Gottes gehen, zu genießen die ewige Herrlichkeit im Himmel.

Ich will aber, zum Zeugniß, daß der Mensch in seinem natürlichen Leben, ein göttliches und ewigbleibendes Wesen bey sich traget, die Weisheit Gottes hier anzuführen, da er sagt, merket, der Staub muß wieder zu Erde werden, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat, Pred. 12, 7.

Viel geliebte und von Gott durch Christum erkaufte Leser,

die ihr Gott fürchtet, wünsche ich Gottes Gnaden-Licht und seine Kraft des heiligen Geistes zum ewigen Leben, und den selig machenden Glauben durch Christum, zum Gehorsam auf dieser Himmelsbahn, daß ihr selig sterben und fröhlich auferstehen könnet, am jüngsten Tage, durch Jesum Christum, Amen.

Ihr, meinen lieben Leser, dieweil die Christenheit, durch die hochfliegenden Gedanken, in ihrer Lehre von der Situation der Verstorbenen, so verschieden sind, wie oben erwähnt: erstens, daß mit Christo, die vorher verstorbenen Heiligen auferstanden sind, und mit ihm in die Glorie eingegangen sind; zweitens, daß die Seelen der Gerechten, nach ihrem von hier Wegsterben, sogleich in Christi Herrlichkeit eingehen; drittens, daß die Verstorbenen, zwar in Wissen und der Empfindung bleiben, aber durch ein Reinigungsort (Jegfeuer) zubereitet werden müssen zur Herrlichkeit; viertens, daß die Verstorbenen in einer Geisterwelt aufbewahret werden, und dort vollends zum Himmel gebildet werden; und fünftens, die verstorbenen Heiligen, als Fürbitter bey Gott, in ihrem Gebet anflehen. Wodurch, daß der gestorbene, und als Gott und das Lamm auferstandene Fürbitter Jesus Christus verleugnet, und bey Seite gestellet wird. Welches mich verursacht, dem Leser die klare heilige Schrift von obigem Gegenstand darzulegen.

Ich achte es aber fast nicht nothwendig, in dieser schriftgelehrten Zeit, hier anzuführen, daß der erste Mensch Adam durch den Betrug der Schlange, das Kleid der Unsterblichkeit verloren, und das Kleid der Sterblichkeit angezogen hat, so daß der Leib durch den zeitlichen Tod, wieder zur Erde gehet, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat, daß er durch die Wiederkunft Christi, in einem geistlichen Leibe wieder auferstehe, und für ewig wieder lebendig werde, und dann die Verheißung erfüllet ist, daß des Weibes Samen der Schlange den Kopf zertreten soll, welches so viel gesagt ist, daß er alle Menschen, die durch diese Sünde Adams in den zeitlichen Tod gehen, wieder unmittelbar in das Leben und in das Dasein stellen will.

Ich will mich aber an den Zeugnissen von der Aufer-

stehung von dem Tode, ferner nicht mehr aufhalten, weil in diesem wenig Widerspruch ist; sondern ich will dem Leser, die direkten Zeugnisse der heiligen Schrift hier geben, zu bezeugen, daß das Leben des zuerst Gestorbenen, mit dem des letzten, noch als ein Nichtsein, in Christo verborgen lieget, bis an den jüngsten Tag, er sey gut oder böse gewesen, Col. 3, 3, 4; Thes. 1, 7, 10; Ofb. 20, 12, 15.

Denn so lesen wir, 1. Mos. 3, 15, daß des Weibes Same (welcher ist Christus) der Schlange den Kopf zertreten sollte, der für mich und für dich, für unsere geistliche Auferstehung, in den Tod gegangen ist, und ist wieder auferstanden, als Gott und das Lamm, das der Welt Sünde traget, und hat sich gesetzet zur Rechten Gottes, als Herr über Todte und Lebendige, und nun hinfort wartet, bis daß alle seine Feinde, zum Schemel seiner Füße geleget sind.

Aber nachdem, daß er durch seinen Tod, dem die Macht genommen hatte, der des Todes Gewalt hatte, nämlich dem Teufel, der an Adam und Eva, durch seinen Betrug, die Todes Gewalt in seine Gewalt bekam, und so bis auf Jesum Christum geblieben ist, der als Gott, Gottes Wort und Kraft, aus Gnaden, das Band wieder lösete, von welchem Wort und Kraft, seine Braut und Weib, die Kinder Gottes geschwängert waren, bis zu der Zeit seiner Existenz im Fleische; dieser, wie gesagt, ist durch seine eigene Kraft, der Tod und die Auferstehung von dem Tode geworden, auf daß die hier an ihn zum Gehorsam glauben, dann auferstehen werden, um ewiglich in Christi Reich zu leuchten, wie die Sonne, die aber nicht an ihn glauben, weil sie hier das Böse mehr lieben, denn solche Gnade, die müssen auch zum ewigen Gericht auferstehen am jüngsten Tage, so daß die Schuld nicht auf Adam, sondern auf einen jeden einzelnen Menschen fallet, sintemal Christus durch seinen heiligen Geist auch alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

Was aber der Tod und die Auferstehung anbelangt, so lesen wir von drey verschiedenen Tod, erstens der zeitliche, zweitens der geistige und drittens der ewige Tod, und der Auferstehung zwey, die da sind die geistliche Auferstehung der Gläubigen, und die ewige Auferstehung zur Freude und

Wonne, oder zur ewigen Schmach und Schande. Ferner will ich noch hier anführen, daß das von hier, durch den zeitlichen Tod abscheiden, vielmalen, in die Hölle gehen benamet ist, wie David sagt, du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, nämlich in der Gefangenschaft des Todes. Lese auch Pred. 9, 10, und von der Rotte Korah, und die Offenbarung sagt, Ofb. 20, daß das Meer, der Tod und die Hölle ihre Todten wieder geben werden, welches so viel sagt, daß Gott durch Christum, die Todes Gewalt wieder auflösen wird, die er (Christus) dem Teufel durch seinen Tod und Auferstehung abgenommen hat, Ebr. 2, 14, für die Todten, durch die letzte Posaune wieder vor die Herrlichkeit Gottes in das Dasein zu rufen, wir seien in dieser Gnadenzeit, Gute oder Böse gewesen. Wo dann der selig und heilig ist, der an seinem Gewissen gewaschen ist, mit dem Blute des Lammes, Amen.

Verhandlung folget.

Erstens wird gefraget, ob die verstorbenen Heiligen, die vor der Auferstehung Jesu Christi gestorben seyn, auch mit Christo auferstanden sind, und mit ihm in die Herrlichkeit Gottes eingegangen sind, wo ich frage, ob zur selben Zeit, der Tod Adams nach dem Fleische aufgehöret hat zu existiren, so daß das Wort des Herrn, durch Christi Tod und Auferstehung wieder aufgehoben war, da er zu Adam sagte, du bist Erde und du mußt wieder zu Erde werden, davon du genommen bist. Du sagst nein, denn dieser Cherubim des Gesetzes und der Sünde des Todes, hängt noch über dem adamitischen Fleische, wie vorhin der dann an dem jüngsten Tag aufgehoben wird, 1. Cor. 15, 55, und Jesus Christus, durch sein Geist und Evangelium dahin wirket, die Menschen nach dem Geist ihres Selbstseins zu tödten, und in Christo zu einem neuen Leben erwecken, und daß er die ewige Auferstehung bereitet hat, und nun wartet, bis daß alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleget sind, wo Jesaias sagt, daß er dann den Tod verschlingen wird in den Sieg, und der Schlange nach seiner Verheißung den Kopf zertreten, damit daß er dann wieder alle aus dem Tode in das Dasein rufet,

welches Jesaiam und Paulus, auf den großen Tag der Wiederkunft Christi stellen, Jes. 25, 8; 1. Cor. 15, 55; Ofb. 20, 10.

Und der gerechte Mann Gottes Hiob, hat nach seiner Weisheit von Gott, schon also geschrieben, daß der Mensch, wann er sich leget, so ist und bleibet, und nicht wieder aufwachet, noch aufstehet, so lang daß der Himmel bleibet, Hiob 14, 12, der doch schon in vorhergehender Zeit war, und doch meinte, daß die Verstorbenen vor dem Ende der Welt nicht mehr auferstehen thun.

Dann schreibt Mose in seinem Hohenpriesterthums-Gesetz, welches ein Bild auf Christum war, daß der Hohepriester einmal des Jahres in das Allerheiligste gehen sollte, aber daß bey Todesstrafe, Niemand in der Hütte erscheinen sollte, von der [illegible] an, da der Priester hinein ging, bis daß er wieder [illegible]komme, 3. Mos. 16, 17, wo Paulus dieses Bild an[illegible] zu bezeugen, daß es auf Jesum Christum weiset, de[illegible] sein eigen Blut, in das Heilige eingegangen ist, und [illegible] wieder kommen wird, so daß dieses Bild, durch den Hohe[illegible]er, unter dem Gesetz anweiset, daß Christus allein in [illegible] Heilige gegangen ist, und also die verstorbenen Heiligen [illegible] mit Christo Jesu in den Himmel eingegangen sind, und [illegible] David nicht in den Himmel gefahren ist, Apost. 2, [illegible].

Und Johannes bey der Offenbarung, sahe Gottes Tempel voll Rauch seiner Herrlichkeit, so daß Niemand in Gottes Tempel erscheinen konnte, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren, Ofb. 15, 7, 8, und Jesaias bezeuget, daß Gottes zornige Hand, noch nicht abläßet, sondern sie sey noch ausgerecket, welches wir so deutlich an seinem zerstreuten Volke Israels sehen, welches unter Gottes Strafe stehet, aber doch nicht ohne Verheißung sind, wie auch an dem, daß noch alle Menschen sterben, so daß der Geist in der Offenbarung spricht, daß wann der siebende Engel, (welcher ist Christus) dermaleinst posaunen wird, dann sollen vollendet werden, das Geheimniß Gottes, wie er durch seine Propheten verkündiget hat. Oder mit Petrus zu sagen, daß Christus nicht wieder kommen thut, bis daß alle Weissagungen in Erfüllung

gegangen sind, die Gott durch seine heiligen Propheten verkündigen hat lassen, von der Welt her, Ofb. 10, 7; Apost. 3, 21. Und da Jesaias und Paulus, in Bezug auf dieses Schreiben, so schreiben sie, daß Christus durch seine Wiedererscheinung, den Tod in den Sieg verschlingen wird.

So daß dasselbe nur ein Zeichen zum Zeugniß der Auferstehung von den Todten war, wo wir lesen, daß bey der Auferstehung Jesu Christi, die Gräber sich aufgethan haben, und viele Leiber der Heiligen hervorgekommen seien, weil Paulus auch schreibet, daß das Evangelium Jesu Christi mit vielen Zeichen, Wunder und mancherlei Kräfte, und mit Austheilung des heiligen Geistes bezeuget sey, Ebr. 2, 4, so daß die verstorbenen Heiligen die vor Christi Zeit gestorben seien, noch warten bis ihre Veränderung kommt, wie Hiob sagte, der die Auferstehung der Todten, nicht in dieser vergänglichen Zeit gesehen hat, weil er sagte, daß sie nicht sein werde so lang daß der Himmel bleibet, und ist hiermit genug zu sehen, daß die Auferstehung, für alle anstehet, bis zu der Wiedererscheinung unsers Heilandes Jesu Christi vom Himmel, in großer Kraft und Herrlichkeit.

Zweiter Theil.

Erstens, es wird behauptet, daß der von Jesu Christo gerechtfertigte Pilger sogleich, nach seinem von hier Abscheiden, mit einem verklärten Leibe umgeben wird, und in die Herrlichkeit Gottes eingehe, weil der Heiland sagt, daß solche das ewige Leben haben, Joh. 5, 24; C. 4, 36; C. 6, 40, 47, 54, wo er aber, an den mersten angeführten Stellen sagt, und ich werde ihn aufwecken, am jüngsten Tage.

Wo ich hier für das Erste frage, wann die leibliche Auferstehung der Menschen eintreten thut, weil er sagt, ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage, und daß er mit den Wolken des Himmels, in der Herrlichkeit des Vaters, wieder kommen will, und seine Engel mit hellen Posaunen senden will, zu sammlen, merket, seine Auserwählte von einem Ende des Himmels, bis zu dem andern, Matth. 24, 31, nämlich zu derselben Zeit, da der Geist spricht, daß vor ihm der Himmel und die Erde geflohen sind, und nicht mehr waren,

wo dann der Tod und die Hölle, nämlich die Gewalt des Todes, ihre Todten wieder geben werden, die dann nach ihren Werken gerichtet worden sind, Ofb. 20, 12, 13.

Oder, wann Himmel und Erde vergehen, und auf das neue gegründet werden, wie Petrus schreibet, oder wie Paulus schreibet, daß bey der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, merket, die Todten in Christo, vor das Erste auferstehen werden, auf daß es, in der Ordnung bleibet, daß Christus vorerst auferstehen, und dann die ihm angehören, 1. Thes. 4, 16, 17; 1. Cor. 15, 23, oder wie Petrus schreibet, wenn der wieder kommen wird, der euch jetzt zuvor geprediget wird, nämlich Jesum Christum, der aber zuvor muß den Himmel einnehmen, bis daß alles in Erfüllung gegangen ist, was Gott geredet hat, durch seine heiligen Propheten, von der Welt an, Apost. 3, 20, 21, auf welche Zeit, auch alle Apostel ihre Gläubigen gewiesen und getröstet haben, daß dann erst ihre Veränderung zur Erquickung komme, wie es auch Pauli Trost war, 2. Tim. 4, 8, und zu sehen von Johannis, da er schreibet, Kindlein bleibet bey ihm, nämlich bey Christo, auf daß, wenn er geoffenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden vor ihm, in seiner Zuknnft, und dann wieder, daß die Liebe völlig bey uns seyn soll, auf daß wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, 1. Joh. 2, 8; C. 4, 17.

Und ferner, da Paulus wegen der Trübsalen schreibet, so tröstet er sie mit den Worten, daß dann Ruhe sein wird, wann der Herr Jesus dermaleinst geoffenbaret wird vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, 2. Thes. 1, 7.

Und auch Petrus mit einstimmet, da er sagt, freuet euch, die ihr mit Christo leidet, auf daß ihr zu der Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben möget, 1. Pet. 4, 13, so daß Johannis, Petro und Paulo, übereins kommen, daß unsere Erlösung und die Versammlung zu ihm, dann erst geschiehet, wenn der Satan, alle seine Versuche, gegen Christi Gemeinde angewendet hat, und Christus denselben umbringen wird, durch die Erscheinung seiner Zukunft, und vorher Niemand in seinem Tempel erscheinen kann, weil seine Hand noch nicht abläßt, und sein Zorn noch nicht aufhöret,

2. Thes. 2; Jes. 9, 12; Ofb. 15, 8; 3. Mos. 16, 17. Also daß es die unwidersprechliche Wahrheit ist, daß das alte und das neue Testament, unsere Wiederherstellung von dem Tode, am jüngsten Tage, auf die Zeit der Wiederkunft Jesu Christi stellen, wo der Heiland sagt, daß er dieselben, die das ewigen Leben haben, am jüngsten Tage auferwecken wird. Wo er dann geben will Preis und Ehre, und ein unvergängliches Wesen, denen die in guten Werken getrachtet haben, nach dem ewigen Leben; aber denen die zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, Ungnade und Zorn, Röm. 2, 7, 8.

Dritter Theil.

In diesem Artikel, kommt die verderblichste Spekulation an das Tageslicht, die schon bey Jesaias Zeiten, ihren Umlauf hatte, die Jesaias verursachte zu schreiben, daß Abraham weiß von euch nichts, und Israel, nämlich Jakob, kennet euch nicht, sondern der Herr ist unser Vater und Gott von Anfang her, Jes. 64, 16, so daß nach diesem, die verstorbenen Heiligen, wenigstens kein Gesicht mehr von ihren Nachfolger auf der Erden haben.

Aber die hier folgende Verhandlung gehet dahin, zu verhandeln, ob der Mensch, nach seinem von hier wegsterben, bis an den jüngsten Tag eine Zwischenzeit hat, daß er nach der Seele in Wissen und Empfindung, in einem Dasein stehet, um dann mit einem unsterblichen Leibe, vereinigt zu werden.

Von diesem finden wir, in dem neuen Testament nichts weiter, als daß Paulus schreibet, daß Christus die Todten vom Schlaf erwecken wird, wenn er wieder kommt, und wieder, daß ihr seid gestorben und euer Leben liegt verborgen mit Christo in Gott, bis auf die Zeit seiner Offenbarung, dann werden sie auch mit Christo wieder offenbar werden, Col. 3, 3, 4, aber der Heiland sagt, sie leben ihm alle, Luc. 20, 38, aber uns sagt der Apostel, sey unser Leben vorborgen mit Christo in Gott, also daß unser Leben, nicht Christo verborgen ist, sondern uns bis an den Tag unserer Veränderung, so daß die Erde wieder zu Staub werden wird, und der Geist wieder zu Gott gehet, der ihn gegeben hat, Pred. 12, 7, von diesem sahe Johannes ein Vorspiegel, da

er im Geist die Seelen der erwürgeten Heiligen, unter Gottes Obhut, oder unter dem Altar Gottes ruhen sahe, und daß sie noch ruhen sollen, bis daß die Uebrigen vollends hinzugethan werden, und im obigen Zeugniß genug ist, daß von dem Sterbenden, ein unvergängliches Wesen zu Gott von ihm aufgehet, das am jüngsten Tage, wieder in eine körperliche Existenz soll gebracht werden, und daß dieses die Seele genannt, bey Gott auch lebendig bleibet, aber dem Verstorbenen bis an die Zeit der letzten Posaune verborgen bleibet.

Welches bezeuget, daß des Menschen natürliches Sterben, nicht ein Scheintod ist, sondern uns ein vollkommlicher Tod ist, wie auch noch ferner, aus dem alten Testament der Weisheit Gottes, so bewiesen werden soll, und auch Paulus von keiner Zwischenzeit schreibet, da er schreibet, daß Christus einmal gestorben ist, daß er vieler Sünde wegnehme, aber daß er denen, die auf ihn warten zur Seligkeit, zum nächstenmal ohne Sünde erscheinen wird, und daß dem Menschen also gesetzet sey einmal zu sterben, darnach aber das Gericht, Ebr. 9, 27, so daß die Rede hier nicht von einer Zwischenzeit ist.

Darum ist das ewige Leben, daß Adam durch die Sünde schon für das Zeitliche verwechselt hat, uns verborgen bis an den jüngsten Tag, aber von Jesu Christo, für uns aufbewahret wird, der ein Herr ist über die Lebendigen und die Todten, Col. 3, 3; Röm. 14, 9, wo er dann für Alle, den Stachel des natürlichen Todes aufheben wird, Jes. 25, 8, C. 15, 55.

Ferner schreibet Salomon der Prediger, daß es dem Gerechten, in diesem Theil gehet, wie dem Ungerechten, aber dem Gerechten sein Theil, in dieser Welt sei, daß er, vor Gott gutes Muthes sey, und Gottes Gaben im Frieden genieße, und auch alles mit Muth thue, das ihm zu Handen komme, weil drunten in der Hölle, da er hinfahret (nämlich in der Todes Gewalt) kein Werk, keine Vernunft, keine Kunst, noch Weisheit ist, welches auf einmal, alles Dasein der Verstorbenen in Wissen und Empfindung abstellet, welches er auch also lehret, daß der Verstorbene nichts weiß, Pre. 9, 1, 10.

Und Hiskia flehet zu dem Herrn in seinem Todeskampf,

und sagt, ich werde den Herrn nicht mehr sehen, im Lande der Lebendigen, denn er lasset mich entschlafen und macht mich wieder lebendig, aber mein Tod (die Hölle) lobet und rühmet dich nicht, und die in die Grube fahren, die warten nicht auf deine Wahrheit, sondern allein die da leben.

Und Psalm 115, 17, lese, daß die Todten in die Stille hinunter fahren, da man den Herrn nicht lobet; und Ps. 6, 5, 6, leset: ich will zu dem Herrn flehen, daß er sich zu mir wende, und mir helfe, um seiner Güte willen, und meine Seele errette, denn man gedenket im Tode dem Herrn nicht, daß man ihm danke; und wiederum: ich will in meinem Leben zu dir Herr rufen und flehen, denn dir ist im Tode, mein Blut kein nütze, und der Staub kann dir nicht danken, Ps. 30, 9, 10.

Und Ps. 88, 11, 13, leset: es kann nicht sein, daß du, o Herr, unter den Todten Wunder wirkest, daß sie dir danken, und in den Gräbern deine Güte erzählen, und deine Treue (merket) im Verborgenen, und deine Wunder mögen nicht in Finsterniß erkannt werden, und so auch deine Gerechtigkeit nicht im Lande, da man Nichts gedenket.

Ich schreibe zum Beschluß in Summa, daß alle obige angeführte Schriftstellen, die Worte Pauli bezeugen, da er schreibet, daß: ihr seid gestorben, und euer Leben liegt verborgen mit Christo in Gott, wenn aber Christus (merket) euer Leben sich dermaleinst offenbaren wird, so werdet ihr dann mit ihm offenbar sein in der Herrlichkeit, Col. 3, 3.

So daß die Situation der Verstorbenen ihnen verborgen ist, da man nichts weiß, noch gedenket, und da kein Werk, Kunst, Vernunft, noch Weisheit ist, und das von Adam her, Niemand in Gottes Glorie eingegangen ist, noch eingehen kann, bis daß alle seine Feinde geleget sind zum Schemel seiner Füße, und er, Christus Jesus, in der Herrlichkeit des Vaters, vom Himmel wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, daß er den Stachel des Todes zerbreche und aufhebe, und über den Drachen und seine Diener sein Urtheil vollziehe, daß er, Jesus, erfülle, was zu Adam, oder vor Adam, zu der Schlange gesagt war, daß dieser soll der Schlange den Kopf zertreten, nämlich eine Weis-

sagung auf die Wieder-Aufrichtung von dem Tode, der durch den Betrug der Schlange verursacht ist, auf welches hier eine Grabschrift in Reimen folget:

Durch den Betrug des Argen
Liege ich hier im Sarge;
Doch die Gerechtigkeit Gottes,
Die macht die Schlange zum Spotte,
Daß ich kann ewig sehen
Gott, am Tage der Auferstehung,
Der mir den Sieg erworben,
Durch Jesum Christ sein Sohn,
Zu leuchten wie die Sonne
Im schönen Himmels-Thron.
O, sehet an den Sarg,
Der enthält das Wunder-Werk
Durch Gott vom Himmels-Throne
Gesandt den Bot' des Todes,
Der macht die Schlang zum Spotte
Daß sie darnieder liege
Und behält das Ihre, die Erd.

Also daß der Rath des Drachen fehlgeschlagen war, da er Gottes Werk der Schöpfung, an Adam, dadurch zu nichte machen, und verderben wollte, da er durch seinen Betrug, Adam und sein ganzes Geschlecht, zum natürlichen Todes sterben brächte, weil in Gott sogleich auf diese Erde verfluchte, zu welcher der natürliche Leib wieder werden soll, nämlich daß er die alte Schlange, den Teufel und Satanas, und seine Engel aus dem Himmel auf die Erde geworfen hat, Ofb. 12, 9.

Und hat ein Mittel ersehen, wodurch daß der göttliche und unsterbliche Theil der Menschen, wieder gereiniget und geheiliget kann und soll werden, für an dem jüngsten Tag, mit einem geistigen Leib, wieder in Gemeinschaft vor Gott ewiglich zu leben, und der Drache das Seine, nämlich diese vergängliche Erde behält, die aber zu seiner Zeit vergehet, und der Drache nichts behaltet als dieselben, die er verleitet, daß sie Gottes allweiser und gerechter Rathschluß verworfen und dem Satan hier williglich nach dem Fleische gedienet haben.

Sollte aber der Widersprecher, sich auf die Darstellung vom reichen Mann und dem Mörder am Kreuz, und vielen solchen Schriftstellen mehr berufen, die vor Christi Auferstehung gelehret sind, und indirekt ein geistlichen Sinn haben, so antworten wir, daß wir ihnen jene Schriftstellen, wohl verdeutlichen könnten; aber weil ich mich in obiger Darstellung von der Situation der Verstorbenen, keiner indirekten Schriftstellen bediente, so achte ich hier solches zu thun, überflüssig.

Anmerkung.

Nach dem ersten Druck dieses Buchs, ist mir ein Artikel durch ein Mennoniten-Buch zu handen gekommen (in Elkhardt, Ind., gedruckt) genannt „Die Unsterbliche Seele"; wo dessen Autor bezeugen will, daß der Geist der Rechtgläubigen, nämlich ihre unsterbliche Seele, in Wissen und Empfindung, in Gemeinschaft mit Christo, an einem gewissen Ort fortleben thut, bis an den Tag der Auferstehung, welches er Paradies nennet (als eine Geisterwelt), dessen Hauptzeugniß er aus Ofb. 5, 9—11, nimmt, wo Johannes im Geist, die Seelen der Gerechten, unter dem Altar Gottes ruhen sahe, welches er annimmt, als wäre solches zu dieser Zeit buchstäblich in Existenz, so wir aber in demselben Sinne, das Siebente Capitel von der triumphirenden Kirche im Himmel lesen, so hebet das letztere das erstere auf. Ferner meinet der Autor, daß die dahin weisenden Schriftstellen, daß die Entschlafenen nichts wüßten, nur vom Leibe die Rede sei. Er hat aber nicht wahrgenommen, daß David also auch von der Seele spricht: Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, Apost. 2, 27, wo David hinblickte, da der Apostel von der Auferstehung also schreibet: Tod wo ist dein Stachel, Hölle wo ist dein Sieg, 1. Cor. 15, 55; wo der Apostel von der Zeit redet, davon wir Ofb. 20, 13, lesen, daß das Meer, der Tod und die Hölle ihre Todten wieder gegeben haben, die darinnen waren. Erstens, das Meer wird seine Todten wieder geben, nämlich das alles erhaltende Wort und Kraft Gottes, zu welchem der Geist bei unserem Abschied wieder gehet, Pred. 12, 7, nämlich Gottes Altar, unter welchem die Seelen ruhen, die werden ihre Todten wie-

der geben, die darinnen sind, Ofb. 20, oder wie Hesekiel von einem Felde voll Todtenbeine schreibet, daß ein Wind, nämlich Gottes Geisteskraft, sie wieder in das Leben und Dasein gebracht hat. Ferner, heißet es, daß der Tod und die Hölle ihre Todten wieder gaben; welcher Tod und Hölle nach dem prophetischen Sinn der Offenbarung, ein Sinn haben, nämlich des Todes Gewalt, die der Satan durch seinen Betrug in seine Gewalt bekam, die ihm aber durch Christi Tod und Auferstehung entnommen ist, 2. Tim. 1, 10, Ebr. 2, 14, daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel; so daß die Gefangenschaft der Menschen in des Todes Gewalt, die Hölle genannt ist, und das nach Leib und Seele, wie von David hier oben angeführet ist, so daß wir, nach der Seele, Gott, nach dem Tode, alle leben, aber uns selber nicht, weil der Geist wieder unter Gottes Altar zu Gott gehet, der ihn gegeben hat, Pred. 12, 7, Ofb. 5, wo Hiob sagt, daß sein Odem hat mir das Leben gegeben, Hiob 33, 4, nämlich die Seele oder Geist, der nach dem Tode wieder zu Gott gehet bis daß das Meer, der Tod und die Hölle ihre Todten wieder geben werden, und vorher nichts wissen, Pred. 9, 5, und bei ihnen in der Hölle auch weder Werk, Kunst, Vernunft, noch Weisheit ist, V. 10, und darum weder Paradies noch Geisterwelt genießen, wie der vorbenamte Autor bezeugen will.

Verhandlung von erste Corinther vierzehn.

Ich wünsche noch einmal, daß wir arme und Gott und seinem Worte, so unfähige und unwürdige Menschen, uns doch recht an Gottes einfachen Befehlen und an dessen Verheißung halten möchten, weil es unmöglich ist, daß ein solcher in der Armheit seiner Erkenntniß verloren werde, weil der Herr durch den Propheten warnet, da er also sagt: O, daß ihr auf meine Gebote merktet, so würde euer Friede sein, wie ein Wasser-Strom, und euer Gerechtigkeit wie Meeres-Wellen, Jes. 48, 18, und daß derselbe gleich ist dem Baum, der an das Wasser gepflanzet ist, und an dem Bach gewurzelt ist, und dessen Seligkeit der Heiland, und der Geist ausspricht, Jer. 17, 8; Joh. 4, 14; Ofb. 22, 14, so daß dieses in denen, die ihn also suchen, ein Brunnen des lebendigen Wasser des Lichts, durch seine Erkenntniß, in ihm werden wird, welches durch Christi Verheißung in das ewige Leben quellet, Amen.

Weil aber solches nicht von allen geschiehet, daß sie Gott durch seine einfache Gebote suchen, sondern durch ihre Weisheit, so daß Gottes Gnadenwort, der Vernunft bald unterliegen muß, und dann das Ihre und nicht Gott durch sein Wort ehren und preisen, und dieselben verachten, die sich in ihrer Armuth, Gott und seinen einfachen Geboten der Verheißung unterwerfen, von welchem auch zu dieser Zeit, aus den Unserigen aufgetreten sind, die unsere, auf Gottes Gebote gegründete Gemeindeordnung und Regel verschmähen, gleich wie viele andere Vernunftschwärmer auch thun, und heißen uns Parteiisten und Formalisten, die nur an den äußerlichen Väterregel hangen, und das Leben von Christo Jesu, im Herzen nicht haben, und verkehren, 1. Cor. 14, und nehmen es zu ihrem Wesen in Anspruch.

So will ich, dem Leser hierunten, aus oben angegebener Ursache zu bedenken geben, ob unsere Constitutions-Gemeinderegel, aus der Menschen Vernunft, oder aus Gottes Wort, durch seine Erleuchtung gezogen ist.

1. Daß Gott ist, das weiß man, sagt der Apostel, so man es wahrnimmt an der Schöpfung der Welt, und wenn wir Gottes allweise Schöpfung und seine Leitung der sichtbaren Dinge dieser Welt wahrnehmen, so können wir es nicht leugnen, daß Gott nicht ein weiser Regelführer ist und daß er auch auf demselben, so ganz unveränderlich beharret.

Und er hat, dem Volke Israel eine Gemeinde=Regel, durch Mosen gegeben, die Gott unveränderlich vom Volk auch gehalten wollte haben, und Jesus Christus, mit dem heiligen Geist vom Himmel, auf seine Apostel, sogleich angefangen hat, seine Gemeinde unter eine Konstitutionslehr und Gemeinde=Regel zu bilden, als das auserwählte Volk und königliche Priesterthum Gottes auf Erden, die den Vorgang vor allem Volk haben sollten, auf welches das alte Volk, ein Vorbild war, daß auch Paulus, dem Titum und Timotheum, viele Befehle vorgelegt hat, wie sie die Gemeinde Christi befördern sollen, und die Corinther lehret, daß Gott durch die verschiedenen Gaben, die Gemeinde zum allgemeinen Nutzen befördert, 1. Cor. 12, und dann wieder, daß Gott in der Gemeinde, vor das erste, die Apostel und darnach die Propheten oder die Zeugen der Wahrheit, und dann, die Hirten und Lehrer gestellet und verordnet hat; und dann Capitel 14, weiter gehet, so daß er, von der Regel der Lehre und von der Unterhaltung des öffentlichen Gottesdienstes, in der Gemeinde Christi einen Unterricht an die Lehre gibt, wie auch im gemeinen Zusammentreffen, und zum Beschluß schreibet er, daß, so sich einer dünken läßt, daß er sei ein Prophet oder Geistlicher, der soll bedenken was ich schreibe, denn es sind des Herrn Gebote, so aber Jemand unwissend ist, der betrage sich also, und schweige in der Gemeinde, 1. Cor. 14, 37.

In welchem zu sehen ist, daß Paulus die Gemeinde=Ordnung, als Gottes Wort, und nicht als Menschensatzungen gegeben hat, die ich aus dem vierzehnten Capitel der ersten Epistel an die Corinther, hierunten auseinander setzen will, zum Beweisgrund, daß wir ungerechter Weise, Formalisten und Parteigisten genannt werden.

1. So schreibet der Apostel, für das Allgemeine also, daß wir nach der Liebe streben sollen, und uns der geistigen Gaben

befleißigen, doch am allermeisten, daß wir weissagen könnten, in andern Worten, daß wir dem Andern der Grund unserer Hoffnung, mit deutlich aussprechenden Worten darlegen können.

2. So schreibet er von den Zungen, die da lauten und doch nicht leben, von welchem wir uns frey halten sollen, so wir es unseren Beiwohner nicht durch Auslegung verdeutschen, weil die Zungen den Ungläubigen hinter dem Licht und der Decke Mose, von Mose, den Propheten und Christus selbst figürlich und durch Gleichnisse geredet sind, die Gottes Geheimnisse in sich tragen, aber es dem Unwissenden nicht zu verstehen geben, und er dadurch nicht gebessert wird, weil aber die Decke Mose durch die Auferstehung Jesu Christi, und den Geist des Lichts und des Tages, hinweg gethan ist, so sollen wir nicht mehr indirekt, sondern direkt zu dem Volke reden, auf daß die Ungläubigen im Glauben gestärket werden, und die Müßigen eingeladen, und zum Berge Zion gelehret und gestrafet werden, daß sie glauben, daß Gott wahrhaftig bey solchen wirket, und nicht sagen, daß diese Reden, eitel verdeckte Worte sind, Hes. 21, 29. Item: das sind harte Reden, wer kann sie hören, Joh. 6, da der Heiland sprach, wer mein Fleisch nicht isset, und mein Blut nicht trinket, der hat kein Leben in ihm, welches sie nach dem Buchstaben verstanden, und so aufgenommen haben, (so daß hier der Rede, von in fremden Sprachen reden, nicht gedacht wird.) Auf welche Weise zu reden, der Apostel sagen will, daß dies durch die Auferstehung Christi und die Sendung seines heiligen Geistes, in die Herzen der Menschen, zum Ende geloffen sey, weil die Menschen, ihn durch den Geist seines Lichts alle kennen sollen, welches zuvor nicht geoffenbaret war, und darum die Lehrer, nicht mehr hinter der Decke durch Gleichnisse und figürlicher Weise zum Volke reden sollen; aber daß dieses nicht zu allen geredet ist, die da mit beywohnen, das spricht Paulus zum Beschluß, da er schreibet, daß so sich Jemand achtet als ein Prophet oder Geistlicher, der bedenke was ich schreibe, denn es sind des Herrn Gebote, in welchem zu sehen ist, daß Paulus die Vorsteher der Gemeinde meinet, die die Heerde Christi weiden sollen, 1. Pet. 5, 2; Apost. 20, 28; so daß Paulus

als ein Gebot des Herrn will, daß nur die Vorsteher der Gemeinde in dem öffentlichen Gottesdienst reden sollen, und die Anderen sollen Richter sein, nämlich ob sie mit solcher Lehre einig sind, und auch ob sie schriftmäßige Einwendung dagegen haben.

Aber für das Privatzusammentreffen, sagt er im sechs und zwanzigsten Vers also: wie ist es denn, wenn ihr zusammen kommt, so hat ein jeglicher Psalmen; er hat Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, aber, so Jemand mit der Zunge redet, so lege es Einer aus zur Besserung; dann sagt er aber, daß ein solcher in der Gemeinde schweigen soll, so er nicht ein Ausleger ist, aber die Weissager oder Ausdeuter, die können alle reden, so wie sichs nach der Ordnung ansehen läßt; weil Gott ein Gott der Ordnung und der Regel ist, und die Geister der Propheten, den Propheten so weit unterthan sind, als Gottes Ordnung anbelangt; denn auch der Geist Gottes keinen treibet, für gegen eine, auf Gottes Wort gegründete Ordnung auf- und vorzutreten, daß er sich nicht vergreife, oder in ein fremdes Amt greife, gleichwie Saul, über welchen auch der Geist der Weissagung gekommen war, und er diesem nicht unterthan war, sondern er hat in das Priesters-Amt gegriffen, und opferte für sich und das Volk, welches gefiel dem Herrn so übel, daß Saul von seinem Samen kein Nachfolger mehr haben sollte, 1. Sam. 10, 13. Also ward auch Biliam, vor dem Volke Gottes, von dem Geist der Weissagung ergriffen, daß er Gottes Volk segnete und auf Christum geweissagt hat, aber diesem Geist war er nicht unterthan, sondern er war heuchelerisch und ehrgeizig, und ist mit den Erschlagenen gefallen, darum lasset uns an Gottes geordnete Regel festhalten, daß der lebendige Geist der Propheten bey uns bleibe, und uns leuchte, daß wir den heuchlerischen und ehrgeizigen Biliam und Sohn des Baal-Peors nicht in unsere Gemeinde bekommen, 4. Mos. 5, 2; C. 31, 16; 2. Pet. 2, 15, 16; denn so wir in unseren öffentlichen Versammlungen, eine allgemeine Freiheit zum Reden geben, so thut sich alles einfinden.

Ferner schreibet er, daß die Weiber in der Gemeinde schweigen sollen und unterthan sein, wie das Gesetz sagt, ob sie

schon auch den Geist der Weissagung empfangen haben, so sollen sie solches in Privat-Unterhaltung mit bedecktem Haupte thun, 1. Cor. 14, 35; C. 11, 5.

Ferner schreibet der Apostel, 1. Cor. 14, 15; vom Beten also: ich will beten mit dem Geist, und will beten mit dem Sinn, und dann schreibet, so du mit dem Geist betest (nämlich im Stillen), so höret Dir Niemand zu, und weiß nicht was du sagest, daß er zu deiner Danksagung Amen sagt; obschon deine Danksagung auch wohlgethan ist, so ist es doch nicht zur Besserung der Beiwohner,—aus welchem hervorleuchtet, daß der Apostel will, daß in den öffentlichen Gottesdiensten, die Lehrer das Gebet der Segnung, vor dem Volke in hörbaren Worten der Weissagung aussprechen sollen; aber allein der Lehrer, weil er saget: daß so sich Einer vermeinet, ein Lehrer zu sein, der soll merken, was ich schreibe, denn es sind nicht der Menschen, sondern des Herrn Gebote, so daß er von diesem auch nicht zu der Brüderschaft im Allgemeinen schreibet, ich geschweige zu den Auswärtigen, wie die Neubrüder es hier im Gang haben.

Weil der Apostel, uns die Vorgesetzten der Gemeinde, zum öffentlichen Dienst der Gemeinde, in Anspruch nimmt, die berufen und zum Werk des geistlichen Hauses Israels erwählet sind, dessen figürliche Vorläufer, in diesem Grade, ein vollkommlich gestelltes Priesterthum hatten, zu welchem sie sehen, und dessen Unterthan sein sollen, und ihre öffentliche Opfer den Priester zum Opfern bringen sollten, also ist es auch im Christenthum gestellt, daß der Gläubige, sein Opfer, oder Privat-Gebet, mit dem Geist und im Verborgenen verrichten soll, und das öffentliche Beten, den Vorstehern der Gemeinde übergeben, welches der Heiland auch befohlen und befolget hat, da er der Gläubigen ihr gemeines Beten, in das Verborgene stellet, und selbst in seinem gemeinen Beten befolget hat, denn er ging auf den Berg, und in die Wüste, zum Beten. Aber als öffentlicher Hirte und Hoherpriester, ließ er uns sein hochpriesterliches Gebet der Weissagung aufschreiben, Joh. 17.

Und ferner sehen wir, daß Petrus sagte, daß es sich nicht thut, daß wir vom Gebet und von dem Amt des Wortes

ablassen, und zu Tische dienen, so daß Petrus ihnen selbst das Gebet und das Amt des Wortes zueignete, und wir sein Gebet der Weissagung, Apost. 4, 24—30, lesen können. Als von einem von Gott gelehrten Apostel und Propheten, der ausgerüstet war, zum Werk des Herrn Jesu Christi, für das Volk Gottes, von welchem Jesus unser Bruder und Vorläufer, der Ursprung, Stifter und Vorläufer ist, und solches befohlen und befolget hat.

Ferner lesen wir, daß der erleuchtete Apostel Paulus im Kerker eine weissagende Gebetsrede gethan hatte, so daß die Gefangenen ihn verstanden, und ihm geglaubet haben; so daß die Apostel dieses auf sich genommen haben, um die Menschen Gott zu opfern, als ein süßer Geruch vor dem Herrn für das Volk, welches Aaron und seinen nachfolgenden Priestern, im alten Testament befohlen war, und daß sie den Segen von Gott erflehen und über das Volk aussprechen sollten, und daß auch die Propheten und vorgesetzte Männer Gottes, solches angenommen haben, und von Gott anerkannt ist, das sehen wir reichlich an ihren Schriften. Aber daß gemeine Mitglieder, durch das Gebet, öffentlich für das Volk, vor und zwischen Gott und der Gemeinde aufgetreten sind, ist mir dunkel in der heiligen Schrift. Ob sie in Privat auch wohl Gott gelobet und geweissaget haben. So daß der Apostel wohl schreiben konnte, daß so sich einer dünken läßt, daß er sei ein Prophet oder Geistlicher, der bedenke was ich schreibe, denn es sind des Herrn Gebote, nämlich, daß die Vorgesetzten des Herrn, in seiner Gemeinde, die Heerde mit seinem Wort weiden sollen und den Segen von Gott erflehen, und über sein Volk austheilen, oder zu sagen, und den gemeinen Gliedern, ihre Weissagung in das Privat, und ihr Beten in das Verborgene gestellet ist; und unsere Gemeinderegel sich zu demselben fußen thut. Aber wie dieselben, gegen diesem stehen, die ihr Beten schon voraus bestellen, und bey demselben nicht allein die Vorgesetzten, sondern auch die Unbekehrten und Auswärtigen; und sogar die Weiber und die Kinder anweisen zum Weissagen und Beten, und ein Erfahrungs-Bekenntniß von sich selber zu thun, welches der Apostel in der Thorheit reden nennet, 2. Cor. 11, 12.

Ist es denn nicht, wie der Herr durch den Propheten Hesekiel klaget, daß sein Volk die schönen Kleider, womit er sie gekleidet hat, zu bunten Altären verwendet, zum Anstoß und Aergerniß oder Abweichen seines Volks, an welchem sie sich so sehr versündigen, Hes. 16, 16; C. 14, 3, 4; oder wie Petrus schreibet, daß sie die Schrift verkehren, zu ihrer eigenen Verdammniß, 2. Pet. 3, 16.

So uns aber Jemand, als Parteiisten beschuldigen will, so antworten wir, daß wir solches nicht sein sollen, weil ein Parteiist, sich zu seiner Partei hält, sie mag Recht oder Unrecht haben. Aber wir bekennen in Schwachheit (aber dennoch standhaft) einen Gott und Herrn Jesum Christum, auf welchen unser aller Vater, Adam, ein Vorbild war, Röm. 5, 14, der zum Vorbilde auf Christo und seine Gemeinde, nur eine Eva zum Weibe hatte, die gleiches Material von ihm war, gleichwie Christus auf Erden, nur eine Gemeinde zum Weibe hat, die durch Christi Geist nnd Evangelium, gleiches Material von Ihm und mit Ihm sind, Ebr. 2, 11, Eph. 5, 30, wo seine Gemeinde in solchen bestehet, die mit Paulo, alle Vernunft unter den Gehorsam Jesu Christi gefangen nehmen, 2. Cor. 10, 5; oder wie der Heiland lehret, daß wir allem eigen Gutdünken absagen sollen, auf daß wir seine Schüler oder Jünger sein, Luc. 14, 33. Und ferner, daß sie Alle von Gott gelehret sein sollen, Joh. 6, 45, welche von Christo, als seine Gemeinde anerkannt seien, und was weiter gehet, das kommt durch die fleischliche Vernunft, in der philosophischen Gelehrtheit dieser Welt, welches von allen Gottesgelehrten, als der Weg zur Hölle, gemieden werden soll.

2. Darum auch der Herr die Frage aufstellet, ob denn zwei mit einander können wandeln, sie seien denn eins unter einander, Amos 3, 3, gegeben zwischen Gott und seinem Volke; welches sich erkläret, wenn zwei mit einander zur Reise, auf eine Straße gingen, und kämen zu einem Abweg, und der Eine wollte dieser und der Andere jener Weg nehmen, wodurch sie nicht weiter mit einander wandeln könnten, und nach dem geistlichen könnte Gott nicht mit Beiden wandeln.

3. Zur weiteren Betrachtung nehmen wir an, es wären zehn oder zwölf verschiedene Religions-Kirchengebäude in

Berlin, und so man die Lehrer derselben alle fragen würde, ob denn Gott solche Verschiedenheit der Religionen so gestiftet hat, so würden sie alle Nein sagen, aber ein Jeder die seine, die Rechte heißen; welches aber nach der Schrift und ihrem gegebenen Bekenntniß, nicht sein kann, sondern die Verschiedenheiten der Religionsbekenner kommen durch die fleischliche Vernunft in der philosophischen Gelehrtheit dieser Welt; mit welcher sie der heiligen Schrift, einige Stellen mißbrauchen, aber zu unserer Zeit, muß die Verschiedenheit mit der seitherigen Freiheit e b e n g e s t r i c h e n w e r d e n, wozu die heilige Schrift auch gemißbraucht wird, die wohl von einer Freiheit lehret, aber nur zwischen den gläubigen Juden und Heiden, wo das Zeremonial-Gesetz, den gläubigen Juden gelassen ist, aber den gläubigen Heiden verboten, von welchem Paulus an die Römer, das Tage halten und Opfer essen, und nicht Tage halten und nicht Opfer essen um der Juden willen, freistellet, Röm. 14, aber den gläubigen Heiden, das Tage-, Feste- und Jahreszeiten halten verbietet, Gal. 4, wer Lust hat nachzusuchen, der lese, Apost. 15, Gal. 2 bis 5, durch welches er finden wird, daß die Schriften, die von einer Freiheit lehren, sich auf das Zeremonial-Gesetz der Beschneidung beziehen, welches von Christo erfüllet und alle seine Gläubige von demselben befreiet hat und sie erlöset von dem Gesetz der Sünde und des Todes, Röm. 8, 2. Und da wir so streng auf die Einheit gewiesen werden, so daß die Frage keiner Antwort werth ist: ob der Bund des neuen Testaments, Raum für verschiedene Bekenner geben thut? Nein! sondern, die seitherige Freiheit muß hier gebraucht werden.

4. Zur weiteren Betrachtung, will ich noch anführen, daß die vernünftigen Heiden, an einen alles regierenden Geist und Gott geglaubet haben, den sie verehren wollten, und da sie keine, als vernünftige Wissenschaft von Gott hatten, so begehrten sie ein Bild ihres selbst vorgemalten Gottes, wo ein Jeder das Seine nach seinem Gutdünken machte, so daß sie die Herrlichkeit des unsichtbaren Gottes, in so vielerlei Bilder, zum Gottesdienst verwandelt haben, Röm. 1, 23, welches aber durch die heilige Schrift, den Juden so sehr verboten war, und sie dennoch so sehr unter den Bilder-Got-

tesdienst der Heiden verfallen sind, daß der Herr klaget, daß sie in jeder Straße in Jerusalem, ein Schandaltar aufgerichtet haben, Jer. 11, 13, Hos. 10, 1, C. 7, 12. Ist das jetzige Christenthum, mit seinen verschiedenen Religions-Bekenner, nicht dem, hier oben angeführten gleich, welches ich zum überlegen hier vorgestellt habe?

Daß aber die heilige Schrift, in beides, alt und neu Testament, auch Vorkehrungen, für die Fremdlinge, oder noch Unerkenntlichen und Schwachen im Glauben vorschreiben thut, das ist zu deutlich und vielfältig, um nicht bemerket zu werden, aber sie sollen privat bleiben, denn die Schrift will solche nicht, für Gottes Volk zu bilden, und seine Heerde zu weiden, daß es nicht also werde, wie der Herr durch den Propheten klaget, daß Kinder sind Treiber meines Volks und Weiber herrschen über sie, o mein Volk, deine Tröster verführen dich, und zerstören den Weg, den du gehen sollst, Jes. 3, 12. O Brüder nehmet wahr, durch das Licht Jesu Christi in seinem Wort, denn er hat für uns, sein Wort durch sein Blut, Tod und Auferstehung geheiliget und entsündiget, Joh. 17, 19; 1. Cor. 1, 30; Ebr. 9, 19—22. Daß alle seine Rechtgläubigen geheiliget sein, in der Wahrheit, Joh. 17, 19; 1. Cor. 1, 2; C. 6, 11, daher in seinem Wort, Joh. 17, 17, so daß unsere Heiligung in das Annehmen seines Wortes gestellet ist, und außer diesem Wort des neuen Bundes, keine Heiligung zu finden ist, welches ich in meiner Schwachheit, durch die unentliche Gnade Gottes, allen Menschen zu ihrer Heiligung anbefehle, in Jesu Namen.—Amen.

P. S.—Weil ich hieroben, den Bilder-Gottesdienst der Heiden ein wenig berührt habe, und zu unserer Zeit, die Lehren von dem Bilder-Gottesdienst der Heiden, und der Mammondienst oder Dienst des zeitlichen, unter eins genommen werden, so daß die heilige Schrift, dem Lehrling, in diesem Theil verdunkelt wird, will ich hier eine kurze Anmerkung machen, zu sehen daß zwischen dem Bilder-Gottesdienst der Heiden, und durch Geiz, dem zeitlichen oder Mammon zu dienen, ein Unterschied ist, obwohl beides Abgötterei genannt wird, weil beides, von Gott und seinem Wort abführet, aber dennoch, nicht Götzendienst genannt ist, weil wir

mit dem Mammondienst, dem irdischen Menschen dienen wo aber der Götzendienst der Heiden, ihren Gottesdienst war, wie hier folget:

1. Von den Heiden sagt der Apostel, daß sie gewußt haben daß Gott ist, aber daß sie durch ihre vernünftige Weisheit, zu Narren geworden seien, so daß sie die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes, in viele Bilder verwandelt haben, Röm. 1; darum auch so viele Gottesbilder geworden sind, die dem Herrn sehr mißfällig waren, denn der Apostel schreibet, daß der Herr, um derentwegen, die Heiden dahin gegeben oder fallen gelassen hat, Röm. 1, und sie hat wandeln lassen, ihre eigene Wege, Apost. 14, 16; welches aber dem Volke Gottes, durch Mosen, sehr hart verboten war, die aber doch so sehr unter den Bilder-Gottesdienst der Heiden verfallen sind, so daß der Herr sie auffordert, ob dann die Heiden, ihre Götter auch so verändern, wie sie thun.

2. Ob wohl die Gottes-Bilder der Heiden, so sehr verschieden waren, so waren sie aber einverstanden, dem großen Geist und Gott dadurch zu dienen, welchem sie das Allerköstlichste opferten, bis auf Menschenleben; und als sie vermutheten daß Gott auch Vergnügen habe, wie sie haben, so trieben sie alle Lustbarkeit des fleischlichen Vergnügens, bei ihrem Gottesdienst, und darum in böse Werke verfallen, Eph. 2, 1, 3. So daß der Bilder-Gottesdienst der Heiden, nämlich der Götzendienst, und der Mammondienst, für unsere Hoffnung, an das zeitliche zu hängen, zwei Gegenstände sind, aber beides uns von Gott abführet, und darum, Abgötterei genannt ist, Col. 3, 5, u.s.f.

Vom Band der zeitlichen Ehe.

Von dem Band der zeitlichen Ehe, ist hier die Frage, ob eine Ehe von einem Mitglied der Rechtgläubigen mit einer irr- oder ungläubigen Person von Gott gestiftet sey, und als in dem Herrn geehelichet, angenommen werden kann, so daß

solches Glied, ein Mitglied, in der Gemeinde der Rechtgläubigen bleiben darf, und ob ein Bischof der Rechtgläubigen eine solche Eheverbindung bedienen darf.

Erstens sagt der Heiland, was nun Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden, Matth. 19, 6; in diesen wenigen Worten, sehen wir, daß die zeitliche Eheverbindung der Gläubigen, von Gott gestiftet und verordnet ist, und durch sein Wort des Evangeliums bestätiget ist, und zu dem Samen des Weibes der Gerechten gehöret, zu welchem daß die Irr- und Ungläubigen nicht gehören, und eine Ehe von diesen beiden, darum von einem Bischof der Rechtgläubigen nicht bedienet werden kann; und so viel weniger darum, weil sie zur Eheverbindung, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, zu seinem Beistand ansprechen, welches Gott von den Rechtgläubigen, für die Irr- und Ungläubigen nicht haben will, weil das Bischofsamt auch nicht weiter gehet, als der Rechtgläubigen, denn die Irr- und Ungläubigen, wird Gott richten, sagt der Apostel, was gehen euch die draußen an.

Zum Andern, so ist die Eheverbindung zweier gläubigen Personen, in der heiligen Schrift gestellet als ein klares Symbol auf die Eheverbindung der Gläubigen, mit ihrem Bräutigam Jesu Christi, welche nach dem Geiste, aus einem und demselben Samen des Wortes und Geistes Gottes gezeuget und geboren sind, Ebr. 2, 11, so daß sie geistlich mit Christo, ein Fleisch und ein Bein sind, Eph. 5, 30, der den Vorgang ist von vielen Brüder, Röm. 8, 29; so daß eine Eheverbindung, die außer solchem geschiehet, außerhalb dem Evangelium geschiehet.

Ferner schreibet Paulus, Eph. 5, 23, daß der Mann des Weibes Haupt ist, gleichwie auch Christus das Haupt seiner Gemeinde, und 1. Cor. 11, 3, daß Christus eines jeglichen Mannes Haupt ist, der Mann aber des Weibes Haupt, also wie Gott Christi Haupt ist, das wieder in der Einheit zweyer gläubigen Personen, durch den Ehestand, ein Bild und Gleichniß Gottes in Christo, und Christo in Gott darstellet, der da mit Gott und in Gott und von Gott war, und wieder zu Gott ginge, aber bey der Schöpfung der Welt, noch in

Gott verborgen war, gleich wie die Eva in Adam, da er noch einsam erschaffen war, und hernach von ihm genommen wurde und ihm zugethan, als eins mit Adam, zu füllen die Erde mit ihres Gleichen; zwischen welches aber der Satan, als ein Zerstörer eingetreten ist, zu welches Wiederherstellung, Jesus Christus von Gott gekommen ist, und Gott wieder zugethan ist, daß er uns neu gebäre zum Himmelreich, und darum der Ehestand Adams mit Eva, ein Bild und Gleichniß, auf unsern Herrn Jesu Christi in Gott ist, Röm. 5, 14, der von Gott genommen und von Gott gekommen ist, und wieder zu Gott ginge, 1. Mos. 5, 1, 2; Joh. 13, 3, so daß der Mann, ohne das Weib und das Weib ohne den Mann nicht, in diesem Bilde des Herrn stehen, 1. Cor. 11, 11, welches Geheimniß ist groß, sagt der Apostel, aber er wendet es auf Christo und seine Gemeinde an, Eph. 5, 32, die ein Fleisch und Bein mit Christo sind, Eph. 5, 30, 33, so daß die Eheverbindung in der heiligen Schrift, das höchste Bild einnimmt, und also außer zweien gläubigen Personen nicht gestellet werden kann, und darum anders nicht in dem Herrn geehelicht heißet, weil der Heiland die zeitliche Ehe auf die Ehestiftung Adams mit Eva im Garten Eden gegründet hat; da sie noch vor Gott geheiliget waren, und der Heiland gekommen ist, die Menschen zu lehren, und durch den Glauben vor Gott zu heiligen, und uns sein Willen des Evangeliums hinterlasse, aber zu den Irr- und Ungläubigen nicht weiter redet, als thut Buße und glaubet zum Gehorsam, von welchem ein Glied der Rechtgläubigen ausschreitet, wenn solche sich mit einer Person der Irr- und Ungläubigen vermählet; sintemal sie das evangelische Gesetz der Ehe (im Unglauben) fahren läßt, und das in Adam angeborne Natur-Gesetz der Ehe zur Hand nimmt, und darum sie beide außerhalb dem Bereich des Evangeliums Jesu Christi stehen, anders: als thut Buße und unterwerfet euch meiner Lehre. durch den Glauben zum Gehorsam, zu welchem daß sie nach dem Evangelium beide wieder eingeladen sind, daß sie sich durch den Glauben mit Christo in seine Gemeinde einverleiben lassen, nicht angesehen, ob daß sie einzeln oder mit einander solchen heiligen Vorsatz ausführen; und darum die Schrift

ein Jegliches gegen das Andere, und sie beide gegen Gott in Liebe verpflichten, so daß sie Eins mit dem Andern, im rechten Glauben, mit Gott verbunden sein, wenn es nach der Schrift, in dem Herrn geehelicht heißet; denn anders ist es in Adam, nach dem Natur-Gesetz geehelicht.

Nicht Raum für die Wiederbringung aller Dinge.

Gott sind alle seine Werke bewußt, von der Welt her, Apost. 15, 18.

1. Sagt Petrus, daß Christus zur letzten Zeit geoffenbart ist, 1. Pet. 1, 20, und daß das Christenthum, im Anfang der dritten Zeit geoffenbart ist, darüber stimmt meine Erkenntniß mit Menno Simon und Dietrich Phillips übereins.

2. Lesen wir, daß von Samuel an, alle Propheten auf Christum geweissaget haben; aber daß sie auch weiter geweissaget haben, davon schreibet Petrus also, daß Christus nicht wieder kommen wird, bis das Alles in Erfüllung gegangen ist, was Gott durch seine heiligen Propheten, von der Welt her geredet hat, Apost. 3, 21, welches bezeuget, daß die Propheten, auch bis zum Ende der Welt und der Wiederkunft Christi geweissaget haben, und aber nicht weiter, so daß von den Propheten, auf Christi zweite Erscheinung, auch geweissagt ist, wo seine erste Erscheinung in diese Welt, von Mose durch das Feierjahr abgebildet ist, 3. Mos. 25, 1, da alle rechtgläubigen Christen, von der Knechtschaft des Gesetzes der Selbstwirkung, in der Genugthuung Christi, ruhen und feiern sollen; welches Feierjahr alle sieben Jahr überholet ist, bis an das neunundvierzigste Jahr, als ein Vorläufer des fünfzigsten, oder Halljahr, welches Halljahr kein Nachfolger hat; weil sie nach dem Halljahr, mit dem Feierjahr wieder anzufangen hatten, und das Hall- und Erlaßjahr, darum kein Nachfolger hat; so daß durch das Halljahr das Ende alles vergänglichen geweissaget ist, so daß Moses sagt,

daß Gott der Herr, die Missethaten der Väter, auf Kinder und Kindeskinder heimsuchen wird, bis in daß dritte und vierte Glied, 2. Mos. 34, 7, durch welches er auch zwei Zeiten der Heimsuchung angibt, nämlich auf die Stiftung des neuen Bundes durch Christo zum Feier- und Ruhejahr, wie oben erwähnt, und auf das Hall- oder Erlaßjahr, nach dem Ende alles vergänglichen. Wo die Heiden durch das Erstere, auch zum Erbtheil der Heiligen einverleibet werden sollen, und den Juden durch das Letztere, noch Barmherzigkeit, durch Vergebung, geweissaget ist; wo Christus aus Zion kommen wird, daß er sie erlöse und abwende, das gottlose Wesen von Jakob, in dem er ihre Sünden vergeben wird, Röm. 11, 26, 27.

3. Sprach der Heiland zu den ungläubigen (und wie er sagt) ehebrecherischen Juden, die ein Zeichen von ihm forderten; daß ihnen kein Zeichen gegeben wird, außer dem Zeichen Jonas, denn gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte in des Wallfisches Bauch war, also wird des Menschen Sohn, drei Tage und drei Nächte, mitten in der Erde sein, Matth. 12, 39; welches den ungläubigen Juden, auch bis an das Ende der Welt geweissaget ist. Wo dann Christus vom Himmel, nämlich aus Zion kommen wird, daß er sie erlöse, Röm. 11, indem er, nach Mose Hall- und Erlaßjahr, ihre Sünden erlassen wird, so daß sie wieder zu ihrer zugesagten Verheißung kommen, 3. Mos. 25, 10, und sie sprechen werden: Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Matth. 23, 39, und Christus ihnen dann auch auferstanden sein wird, nach dem Vorbilde Jonas, und ihnen nach dem Berufungs-Vorbilde Moses, als eine Feuerflamme erscheinen wird, die den Busch nicht verzehret, 2. Mos. 3, 2; von welchem der Apostel also saget, daß Gottes Gaben und Berufung ihn nicht gereuen mögen, Röm. 11, 31, aber für alle Rechtgläubigen (Juden oder Heiden) war er nach der Schrift, am dritten Tage schon früh morgens auferstanden, und seinen Jünger erschienen, Apost. 10, 40, und demzufolge, nur zwei Tage und zwei Nächte (nach dem Leibe) in der Erde war; und demzufolge, das Vorbild des dritten Gliedes, Feier- und Ruhejahr, erfüllet hat.

4. Wo aber Moses, den Seinen auch Vorkehrung getroffen, 2. Mos. 21, 5, die dazumal nicht an Christum glaubten, und nicht frei werden wollten, da Christus zu ihnen vom Freimachen redete da Moses also schreibet, daß wer seinen Meister lieb gewonnen hat, so daß er nicht frei werden will u.s.f.; so daß dieselben Juden die nicht durch die Gnade Jesu Christi frei werden wollten, sondern hatten ihrem Meister=Gesetz der Werke der Gerechtigkeit, lieb gewonnen; uud als Gott, aus bedachtem Rath, ihnen Christus in ihre Hände gegeben hat, Apost. 2, 23, so haben sie ihn durch das Kreuz getödtet, und sind nach 5. Mos. 18, aus Gottes Volk ausgestoßen, bis auf den heutigen Tag, wo die Weissagung Lamechs und unsers Heilandes Jesu Christi, 1. Mos. 4, Matth. 23, über sie gekommen ist, da Lamech also saget, wer Lamech schläget, der soll siebenundsiebenzig mal gerochen werden, auch wie der Heiland sagt, daß über sie kommen soll, aller Gerechten Blut, von dem gerechten Abel, bis auf Zacharias, Barachia's Sohn, Matth. 23, so daß sie als Knechte gebunden, 2. Mos. 21, unter ihrem Meister (Decke Moses, 2. Cor. 3, 15) in der dunklen Wüste ihres Herzens verirret sind, bis die von Lamech bestimmte Zeit abgelaufen ist; wo ihnen dann auch, Wasserströme in der Wüste fließen werden, Jes. 35, 6, und die Gewürdigten, am vierten Glied, 2. Mos. 34, 7, oder Ende der Welt, das Halljahr der Wiederbringung, für ewig antreten werden, und durch die Barmherzigkeit Gottes, die Verheißung Jesaias ewiglich genießen, Jes. 54.

5. O, welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und der Erkenntniß Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege, schließet Paulus, da er über diesen Gegenstand schreibet, Röm. 11, 33.

Was aber im alten Testament, das Wort Ewig, oder ewiglich anbelangt, so wird es zu Gegenstände gebraucht, die wir sehen, daß sie, nach dem Buchstaben aufgehört haben, in welchen aber (im Schatten) eine prophetische Weissagung verborgen lieget, die bis in das unaufhörliche reichet, Col. 2, 17, die aber nach dem Buchstaben, durch Christo, erfüllet sein, und darum ausgelaufen sind, so daß das Wort Ewig, für unaufhörlich und unveränderlich stehen bleibet, und wird bei

der Lehre des neuen Testaments, zu nichts anders gebraucht, in welchem zu sehen ist, daß für die hoffärtigen Verächter, keine Verheißung der Wiederherstellung, nach dieser Gnadenzeit geweissaget ist; es seien Juden oder Heiden. Darum nehme ein Jeder die Gnadenzeit der blutrothen Fahne Jesu Christi wahr, so daß er sich demselben durch den Glauben unterwerfe.

6. Die Wiederbringer antworten aber, daß Gott den Todten, das Evangelium auch prediget;—jawohl, aber den Gestorbenen nicht, weil David seine Seele (nach dem Tode) in des Todes Gewalt gesehen hat, Apost. 2, 27, bis an den jüngsten Tag, 1. Cor. 15, 55, da er also saget, du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen; und Hiob sagt, wie der Baum fällt so wird er liegen bleiben; aber das Evangelium soll den geistlich Todten, zur Geistesauferstehung in Christo, gepredigt werden, daß sie am Fleisch gerichtet werden, aber nach dem Geist Gott leben. 1. Pet. 4, 6, nämlich in dieser Gnadenzeit.

7. Sollten aber Einige sagen, wir können eine solche tiefsinnige Schrift nicht brauchen, wo ich antworte, daß man für die jetzigen Vernünftler zu untergraben, mit Hesekiel bis an die Lenden, durch den Strom geführt werden muß, Hes. 47, 4; auch werden solche sein, die mit den Juden also sagen: Wer kann solche Reden vernehmen? Joh. 6, 60; dieser schreibet wie ein Thörichter! welchen ich also antworte, daß ich mit Salomon, nach Weisheit geforschet habe, und bin der Welt darüber zum Narren geworden; aber in Paulo noch Trost finde, da er also schreibet: Wer weise sein will, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise sein, 1. Cor. 3, 18.

Das Freunde-Machen.

Die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht, Jak. 2, 13.

Machet euch auch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß wenn ihr nun darbet, daß sie euch aufnehmen in die

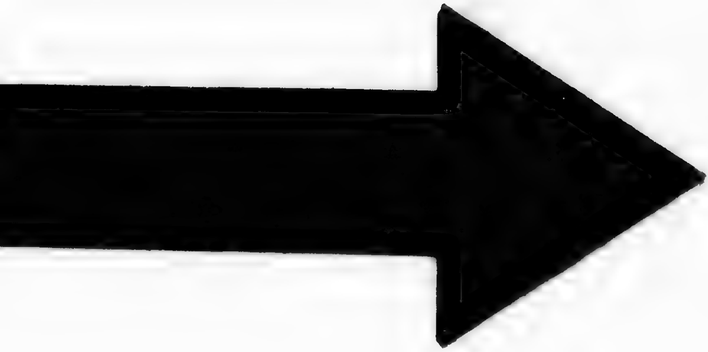
ewigen Hütten, Luc. 16, 9. Aber vorher sagt er, daß ein reicher Mann war, der ein Haushalter hatte, der von ihm berichtet war, daß er ihm seine Güter umgebracht hat, für welches er nicht mehr Haushalter sein konnte, und dadurch in das hauslose versetzet wurde; doch, ehe er abgestellt wurde, noch den Entschluß faßte, sich noch von seines Herrn Gut, Freunde zu machen, so daß wenn er von seinem Amt abgesetzet wird, daß er doch noch Freunde hat die ihn aufnehmen, für welche Klugheit sein Herr ihn lobete; auf welches der Heiland anmerket, daß die Kinder dieser Welt mehr Klugheit, nach ihrem Geschlecht beweisen, als die Kinder des Lichts nach ihrer ewigen Behausung, wann sie als Haushalter über das Gut ihres Herrn im Himmel abgesetzet werden. Damit der Heiland allen Kinder des Lichts, ein Beispiel zur Aufmunterung stellet, und beweisen will, daß Gott der Herr im Himmel solcher reiche Mann ist, dem alle zeitlichen Güter zugehören, über welches die Kinder des Lichts, als Haushalter gesetzet sind, denn wir haben nichts in diese Welt gebracht, und ist offenbar daß wir nichts mit aus dieser Welt nehmen.

Aber die Klage war, daß der Haushalter, seines Herrn Güter umgebracht hat; welches von uns gegen Gott geschiehet, wenn wir in Hoffart und Wollüsten leben, und unsere Arbeiter verkürzen, und den Armen nicht herbergen, und den Nothleidenden nicht helfen, so daß sie darum gegen uns zum Herrn rufen, 5. Mos. 15, 9, 11, aber uns im Gegentheil segnen, C. 24, 13, welches ist in die ewigen Hütten aufnehmen, oder unsertwegen, den Vater im Himmel preisen. Also daß der Heiland mit dem obigen Beispiel, uns aus der Trägheit in die Thätigkeit aufmuntern will, weil er keinen gefallen am Tod des Sünders hat, sondern daß er sich bekehre und lebe, die wir nur Gäste und Fremdlinge zu diesem zeitlichen Gut sind, welches wir lieber verschwenden als den Armen mittheilen.

Und doch sind die Kinder des Lichts hier, ein Vaterland zu suchen das ewig ist im Himmel, dessen Schöpfer und Baumeister Gott der reiche Mann ist, Ebr. 11, und wir dessen Haushalter sind, wo auch Abraham kein fußbreit eignete.

Unser Text sagt also: Machet euch auch Freunde mit dem

[redacted]



ungerechten Mammon, oder zeitlichen Gut, auf daß wenn ihr nun darbet, daß sie euch in die ewigen Hütten aufnehmen.

Selig sind die Barmherzigen, Matth. 5, 7.

Was die Ungerechtigkeit oder Unreinheit von diesem elementarischen, zeitlichen Gut oder Mammon anbelangt, so ist er im geistlichen Sinne, unrein und ungerecht, weil alles Sichtbare, verursacht durch den Fall, unter den Fluch verdorben ist, also auch unser Fleisch und Blut, 1. Mos. 3, 17—19, welches von dem sichtbaren und ungerechten Mammon genähret wird, und beides zu seiner Zeit vergehet, und von Gott aus dem Himmel kommen muß, was uns gerecht macht und zum geistlichen Wohlstande dienet.

Aber da das Zeitliche unserm Leibe zur Nothdurft dienet und Manche das Zeitliche nicht haben, so sagt der Heiland: Machet euch Freunde, wie zuvor erwähnt, denn selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht, darum sie uns auch in die ewigen Hütten aufnehmen; nämlich die wo begabet werden, die werden ihre Geber segnen, so daß Gott sie aufnehmen thut, wie oben erwähnt.

So wir uns aber wollten Freunde von unsers Nächsten Güter machen, das wäre nach der Schrift, ganz ungerecht, und könnte uns zu den ewigen Hütten nicht befördern.

Aber nach dem geistlichen Sinne, sind alle Gläubige durch Christum, dem reichen Manne (dessen Alles gehöret), gestellet als Haushalter, über das Gut oder Mammon der Gott gehöret, so daß wenn solches uns zu theil wird, daß wir dem geben der uns bittet u.s.f., Matth. 5, 42, auf daß wir Kinder unsers Vaters im Himmel seien, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen läßt, u.s.f., Matth. 5, 45, dessen Eigenschaft alle Rechtgläubigen, durch Christi Wort und Geist, im Glauben annehmen, denn die Kinder des Lichts sind mit Christo von gleichem Samen nach dem Geist, Sinn und Gemüth, Ebr. 2, 11, so daß die Kinder Gottes, auch Gottes Geistesverwandte mit Gott sind.

Was aber das Freundemachen, durch Mildthätigkeit anbelangt, so schreibet David, Ps. 41, 1, also: Wohl dem, der

sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit; und Moses schreibet, du sollst deinen armen Bruder nicht unfreundlich ansehen, daß du ihm nichts gebest, sonst wird er gegen dich zu dem Herrn rufen, und wird dir eine Sünde sein; so du ihm aber gebest, so wird dich der Herr, dein Gott, in allen deinen Werken segnen; denn es werden allezeit Arme in deinem Lande sein, 5. Mos. 15, 9—11. Und Cap. 24, 13, daß der Arme uns für die milden Gaben segnen wird.

Was ihr den geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan, Matth. 25, 40.

Und Jakobus, 2, 13, daß die Barmherzigkeit sich wider das Gericht rühme, und Paulus also: Wohl zu thun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl, Ebr. 13, 16. Und den Timotheum anweiset, daß er den Reichen dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seien, und nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns darreichet, allerlei Gutes zu genießen; darum thut auch Gutes und werdet reich an guten Werken, so daß ihr gerne gebet und behülflich seid, auf daß sie einen guten Grund auf das Zukünftige sammeln, und das ewige Leben ergreifen, 1. Tim. 6, 17. Wie auch Johannes uns anweiset, daß wir mit der That und in der Wahrheit lieben sollen, an welchen wir erkennen, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz damit stillen, daß, so unser Herz uns verdammet, daß Gott größer ist, als unser Herz, der alle Dinge erkennet; und Paulus, daß Gott nicht ungerecht sei, daß er eure Arbeit der Liebe vergesse, die ihr in seinem Namen bewiesen habt, 1. Joh. 3, 18—20, Ebr. 6, 10.

Und da der Heiland uns von der ewigen Scheidung berichtet, Matth. 25, 35—40, da nimmt er auf keine Werke Bezug, als auf die milde Aufnahme, und Nichtaufnahme der Bedrängten und Nothleidenden, und zu den Gerechten also sagte: Was ihr einem von meinen geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan. Welches die Mildthätigen in die ewigen Hütten aufnimmt, und unsere Grundes-Worte bleiben an ihrem rechten Ort.

Aber es soll Niemand verstehen, daß ich lehre, daß wir durch solche Gaben, das Reich Gottes erkaufen wollen, ganz und gar nicht, sondern aus Pflicht, welche von Gottes Gnade durch den Glauben des Gehorsams in allen Rechtgläubigen geboren wird, auf daß solche Wohlthaten nicht von uns, sondern durch Gottes Wort und Geist in uns geboren, und von uns durch den Glauben ausgeführt, der durch die Liebe thätig wird. Welches Lob sei Gottes und nicht der Menschen, so daß die Armen Gott preisen, um der Barmherzigkeit seiner Brüder halben, somit sie uns in die ewigen Hütten aufnehmen, Gott zum Lobe und uns zur Seligkeit.

Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat, Jak. 2, 13.

Zum Letzten, so sagt der Gegenstand, daß der Haushalter, seines Herrn Güter umgebracht oder verschwendet hat; wie sollte denn solches geschehen können, weil die Erde des Herrn ist und alles was darinnen ist, über welches wir hier als Haushalter gesetzet sind, von welchem wir doch nichts mitnehmen noch wegführen können, oder verschwenden, sondern es bleibet alles in seinem Grad, was das Zeitliche anlangt, aber doch sagt die Schrift von dem verschwenden.

Ueber welches ich zum ersten, Jakobus reden lassen will, Jak. 5, 1—5, da er also sagt: Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über das Elend, das über euch kommen wird, euer Reichthum ist verfaulet, und eure Kleider sind motrenfräßig geworden; euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird euch zum Zeugniß sein, und wird euer Fleisch fressen, wie ein Feuer. Darum ihr euch an den letzten Tagen Schätze gesammelt habet; siehe eurer Arbeiter Lohn, der von euch abgebrochen ist, der schreiet zu Gott, und ihr Rufen ist vor die Ohren des Herrn Zebaoth gekommen; ihr habt wohlgelebet auf Erden, und eure Wollust gehabt, und eure Herzen geweidet als auf einen Schlachttag. Gleichwie wir auch von dem reichen Mann lesen, der die Mittel hatte, aber dennoch nichts für den armen Lazarus hatte, der vor seiner Thür gelegen ist. Gleichwie der Herr sagt, daß

Sodom ihre Sünde war Hoffart und guter Friede und alles wohlauf, aber den Armen und Dürftigen halfen sie nicht, Hes. 16, 49.

Darum lasset uns wohl unterscheiden, ob wir nicht das uns anvertraute zeitliche Gut oder Mammon, in Hoffart und wollüstiges Leben verwenden, und uns zum voraus, Schätze auf das Zukünftige sammeln und anhäufen, so daß der Arme und Bedrängte, davon seinen Antheil nicht erhalten thut. Wenn wir es durch solche Untersuchung befinden, daß wir solches versäumet haben, so lasset uns der Vorstellung von dem ungerechten Haushalter gedenken, und gleichwie er, das kluge Werk der Mildthätigkeit gegen die Bedrängten in das Werk nehmen, daß sie uns in der letzten Stunde segnen werden, und uns dadurch in die ewigen Hütten aufnehmen, wenn wir diese Stelle verlassen müssen; und dasselbe durch den Glauben von Gott, durch Jesum Christum. Amen.

Einen Brief an einen Bruder in der Ferne.

Zum ersten, lieber Bruder am Glauben an Jesu Christo, und an Alle, die die Wahrheit Gottes suchen, unsern Gruß.

Ferner lesen wir, daß des Menschen natürliches Dichten und Trachten, eitel und böse ist, von Jugend auf, 1. Mos. 8, 21, und wiederum, daß wir alle abgewichen sind, so daß Niemand ist, der da nach dem Gesetz Gottes Gutes thue, Ps. 14, 3, und dennoch will Gott, durch die Gnade Jesu Christi, mit seinem Geiste und Evangelium, bey solchen verdorbenen Menschen einkehren, und das Abendmahl mit uns halten, Ofb. 3, 20, von welchem Johannes schreibet, daß er sey das wahrhaftige Licht, welches in der Welt war, und alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Aber nach Christi Auferstehung, durch ein ander Gesetz, Jer. 31, von welchem denn Paulus also lehret, daß Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen hat, wo Gott aber zu dieser Zeit, einen Tag der Buße gesetzet hat, in welchem daß er den Kreis des Erdbodens

richten will, mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, durch welchen er Jedermann vorhält, den Glauben, hier merket, er sagt, nachdem daß er ihn von den Todten auferwecket hat, Apost. 17, 30, 31, von welchem Gott durch Jesaias bezeuget, da er sagt: siehe das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen, Jes. 42; Matth. 12, 18; dieser, sagt Johannes der Täufer, wird euch mit dem heiligen Geist nnd mit Feuer taufen; und daß er sey ein Licht, zu erleuchten die Heiden, sagt Simeon; und von der Wirkung dieses Geistes Gottes, und Christi, sagt der Heiland, daß er mit und in seinem Geiste, auch mit und in seinen Gläubigen sein will, und sie lehren und tröſten, und die Welt um der Sünde strafen; also, der leibliche Theil nach Fleisch und Blut strafen, der sich in Lüsten und Irrthümer verdorben hat; so daß die heilsame Gnade Gottes allen Menschen erschienen ist, wie der Apostel schreibt, und uns züchtiget, daß wir verleugnen sollen, das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüsten, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und durch den Glauben, der verheißenen und seligen Hoffnung, des Herrn und großen Gottes vom Himmel warten, der sich selbst für alle zur Erlösung gegeben hat, und ihm selbst ein Volk reinigte, das da fleißig sey zu guten Werken, Tit. 2, 11—14, von welchem er weiter schreibet, daß, so der Geist, der Christum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird derselbe Geist, auch eure sterbliche Leiber lebendig machen, nämlich antreiben zu guten Werken, aber nicht um des Fleisches willen, sondern wie er sagt, um deß Willen, daß Christi Geist in euch wohnet, Röm. 8, 11, welches mit der Weissagung Hesekiels übereinkommt, da der Herr von seiner Gemeinde Christo also sagt, ich will euch aus den Heiden holen, und euch aus allen Ländern versammeln, und wieder in euer Land führen, aus welchen wir ohne Christo stehen, dann sagt er, ich will reines Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit, und von allen euren Götzen (guten Meinungen) will ich euch reinigen, und ich will ein neues Herz in euch geben, also daß ich das steinerne Herz von eurem Fleisch wegnehme, und euch ein

fleischernes Herz in euch gebe, und solche Leute aus euch mache, die meine Wege wandeln, und meine Rechte halten und darnach thun, und mein Land bewohnen und besitzen, Hes. 36, 24—28, dieses Volk nennet Jesaias der Berg des Herrn, von welchem er schreibet, daß dieser Berg Gottes, da des Herrn Haus stehet, zur letzten Zeit gewiß sein wird, und höher stehen denn alle Berge, oder vorhergehenden Gemeinden Gottes, wo die Heiden herzu treten werden, und sagen werden, kommet, wir wollen auch mit auf den Berg des Herrn gehen, daß er uns lehre und strafe, daß wir seine Wege wandeln, und unsere Schwerter zu Pflugscharen und unsere Spieße zu Sicheln machen, so daß von Gottes heiligem Berg Zion, oder seinem Volk der Wahrheit, der Willen und das Gesetz Christi in dieser Gnadenzeit ausgehe zum Richter der Welt, Jes. 2, 1, 5; Mich. 4, so daß die Welt von den Rechtgläubigen soll gerichtet werden, und solche Stadt, auf einem Berge lieget, da sie nicht verborgen sein kann, 1. Cor. 6, 2. So daß diese lebendige Quelle nicht verborgen, noch ohne Wirkung sein kann, weil sie der Eckstein, Tempel, und die Leuchte in der Stadt der Gemeinde Christi ist, nämlich in dem Weinberg, der von den Juden genommen ist, und zu den Heiden gestellet, Matth. 21, 42, 44, wo der Heiland sagt, wer auf diesen Eckstein fällt, der wird zerschellen, nämlich zu Schanden werden, auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen, nämlich sein Selbstsein vernichten, und ihn demüthigen, darum lasset uns, durch den unbedingten Glauben Christo und seinem Wort unterwerfen, so daß wir nicht Gott, durch die Vernunft und Philosophie der Menschen anbeten und ihm dienen wollen, und damit auf Jesum Christum fallen, als Gerechtfertigte, und mit dem unsrigen zu Schanden werden, Matth. 7, 22, 23, sondern daß wir uns seiner gnadenreichen Verheißung, durch den Glauben der Selbstverleugnung unterwerfen, und er durch sein Wort und Geist, auf uns falle, und unser Selbstsein zermalmet, daß er in unseren Herzen, seine Wohnung gewinne, so daß wir ein solchen Schatz in irdischen Gefäßen haben, auf daß solche Kraft sey von Gott, und nicht von Menschen, 2. Cor. 4, 7, welche Kraft sey und werde, bey uns und euch allen mächtig,

daß die Früchte des ewigen Lebens, von Gottes Gnade, durch Christi Wort und Geist, bey uns wachsen können, den wir durch die Predigt vom Glauben an Gottes Verheißung erlangen, damit wir versiegelt werden, auf den Tag der Erlösung, Gal. 3, 2, 5; Eph. 1, 13, 14, oder in anderen Worten zu schreiben, daß wir euch unsere allernothwendigste und wichtigste Bedürfnisse wünschen, indem daß wir euch wünschen, daß Gott euch allen gebe, Gnade, Weisheit, und die seligmachende Erkenntniß von Gott dem himmlischen Vater und das ewige Leben durch den Sohn, voller Gnade und Wahrheit, wie auch die Salbung seines heiligen Geistes, zum kindlichen Gehorsam seines Wortes, durch den Glauben an Jesu Christi, den Gott uns durch den Glauben zu einem Gnadenstuhl in seinem Blute, gestellet hat. Amen. Röm. 3,25.

Werther Freund und Bruder in Christo Jesu, als wir von einander Abschied nahmen, so begertest du von mir, daß ich, weil ich jetzt Zeit habe, dir soll einen Brief von Länge schreiben. So ist aber die Frage, was soll ich schreiben, das dir von Interesse seyn könnte, denn so ich dir von unserem Zeitlichen, eine Historie gebe, so wäre es dir fremd, und von wenig Interesse, und so ich dir vom Geistlichen, eine Aufmunterung zu unserer Pilgrimsreise schreiben würde, so habt ihr solches, von Gottes Gnaden, reichlich bey euch, und ich würde dich auf einen Weg weisen, den ich nach Fleisch und Blut, selbst nicht willig fühle zu wandern, und darum flehend mit David sagen muß, Herr was ist doch der Mensch, daß du seiner noch gedenkest, und des Menschensohn, daß du ihn desenthalben heimsuchest, Ebr. 2, 6; Ps. 8, 5. Oder mit Paulus sagen, wer wird mich erlösen, von dem Leibe dieses Todtes, Röm. 7, 24, er kommt aber sogleich wieder zu Jesu Christo, da er schreibet, ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn, so daß ich nun, mit dem Gemüthe, dem Gesetz Gottes diene, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden.

Wann ich dir aber soll, durch das Licht der Erkenntniß Jesu Christi in und aus seinem Wort, der Waffen unserer Ritterschaft, 2. Cor. 10, 4, einige Fragen unserer Zeit erklären, die von denen sind, die mit ihrer fleischlichen Vernunftschlüsse

haushalten, und den rechten seligmachenden Glauben verkehren, und der Grundsatz der seligen Religion in das Gleichgültige stellen, so schreibe ich mit Jesaiam: ich vergehe, denn ich bin von unreinen Lippen, und so auch alles Volk, und ich habe des Herrn Klarheit gesehen, Jes. 6, 5; aber da er mit der liebensvollen Glaubenskohle, von Gottes Altar gerühret wurde, so willigte er ein, daß er zu Gottes Volk ging, daß er sie um ihres Abweichens lehre und strafe, so daß solches von Gott durch seine Gnade, und nicht von Menschen ist, und wir einen solchen Schatz in irdischen Gefäßen haben, auf daß die überschwängliche Kraft sey Gottes und nicht der Menschen, 2. Cor. 4, 7, und wir nicht durch die Vernunft, unser Selbstwerk predigen sollen, sondern wir sollen unser Selbstsein verleugnen, durch die Gefangennehmung unserer Vernunft, und Christi Wort, durch seine Offenbarung lehren und predigen, Gal. 1, 12, und Gott danken für seine unaussprechlichen Gaben, die er allen Rechtgläubigen, durch seinen heiligen Geist des Lichts, und der Wahrheit seiner Erkenntniß mittheilet.

Was aber die eine von den Fragen unserer Zeit anbelangt, welche auch von dir an mich gerichtet ist worden, nämlich, ob Gute oder Gott Wohlgefällige, unter allen Verfassungen sind, oder wie ich schon habe lehren gehöret, daß Gute und Schlechte, unter allen Religionen des Christenthums sind.

Antwort: der Heiland sagt, so ihr bleiben werdet an meiner Lehre, so seid ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen, Joh. 8, 31, 32.

Auf die obige Frage bezeugen die Thatsachen dieser Zeit, daß das Licht des Volkes der Verheißung, so verfinstert ist, daß es fast allgemein angenommen wird, daß Gute unter allen verschiedenen Bekenner Jesu Christo sind, welches auch dem Jakob Denner, Seite 15, als ein Zeugniß in sein Buch gegeben ist, daß er frey lehrete, daß der Herr unter allen Völker die Seinen hat, und also auch unter allen Verfassungen die Seinen hat, welches der Geist seiner Predigten bezeugen, da er, so viel mehr auf die Empfindung des Geistes Jesu Christi in den Herzen, zum Trost dringet, als daß er den Wanderstab des Wortes Jesu Christi, durch den Glauben

zum ewigen Leben vertheidiget, der uns zum Reisepaß beim Vater mit Christi Blut besprenget ist, Ebr. 9, 19, ; 2. Mos. 12, 22 ; Joh. 17, welcher Wanderstab des Wortes Gottes, der Patriarch Jacob, schon als eine Himmelsleiter gesehen hat, welche bis in den Himmel reichte, wo der Herr oben an war, und die Engel Gottes auf derselben, auf und abspieleten, 1. Mos. 28, in solchem Stab hat Jeremias, ein wackerer Stab gesehen, wo ihm der Herr verheißen hat, daß er will wacker über sein Wort sein, daß er es thue, Jer. 1, 12 ; und zum Bilde dieses, hatte Mosen ein Stab vor Pharao, und gegen ihre Feinde in der Wüste, wodurch er auch siegte, so lang daß er diesen Stab empor hielt, aber der Amalekiter, nämlich der eigene Gutdünkel, siegete, sobald er diesen Stab sinken ließ, 2. Mos. 17, 8, 12, welches mit den obigen Grundesworten übereinkommen thut, daß die Guten mit solchem Stab Christi versehen sein müssen, und denselben auch empor halten müssen, der aber durch die untreuen Hirten, dem alten Volk schon so sehr durch fremde Lehre und falsche Gottesdienste verunreinigt wurde, daß sich der Herr durch die Propheten so sehr über sie beklaget, welches uns, sagt der Apostel, zur Lehre geschrieben ist.

Was aber die Guten, vornemlich das rechtgläubige Volk der Verheißung anbelangt, schreibet Paulus, von dem Volk des alten Bundes bildlich, und sagt, daß die Hagar, ein Bild des Volkes Israel sey, die nach dem Fleisch gebären, nämlich nach dem Geblüt, die Kinder der Verheißung waren, aber daß Isaak ein Bild auf Christum und seine gläubige Kinder sey, so daß die Christen, die Christum, im Glauben, durch sein Wort des Evangeliums annehmen, auch Isaak und nach der Verheißung Kinder seyn, sintemal sie durch Christi Geist und Evangelium, mit Christo von einem sind, der da heiliget, und die geheiliget werden, so daß er sie auch Kinder heißet, Ebr. 2, 11, so daß die des Glaubens sind, auch Kinder Abrahams, von der freien Mutter Sara und Jerusalems sein, die droben im Himmel ist u.s.f., Gal. 4, 22, auf welche die Stadt Jerusalem, ein Bild war, die mit hohen Mauern umringet war, wo dessen Tempel, ein Bild der Rechtgläubigen und der Gemeinde Gottes war, Ebr. 9, 24 ; dessen Steine so ausge-

rüstet waren, daß der Tempel Gottes, ohne Geräusch von Axt oder Säge zusammen geleget werden konnte, welches bezeuget die Einheit der Rechtgläubigen und guten Kinder in Christo, als lebendigen Steine am Hause Gottes, sagt Petrus, 1. Pet. 2, 5, die der Tempel des lebendigen Gottes seyn, die, welche keine Weisheit der Menschen, sondern der reine Wanderstab des Wortes Gottes, aufrecht halten, und über denselben und über sich selbst wachen, denn solche sind Gottes Haus, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit, 1. Tim. 3, 15, die von Christo bewahret seyn, weil sie sein Wort bewahret haben, Ofb. 3, 10, oder an seiner Lehre bleiben, und dadurch seine rechte Jünger seyn, und die Wahrheit erkennen, daß die Wahrheit uns frey mache, Joh. 8, 31, 32, durch welches wir aufgefordert sind, darauf zu schauen, daß das Licht das in uns ist, nicht mit der Finsterniß, der fremden Lehre beflecket sey, Luc. 11, 35, welches der Grundstein, der guten Heerde und Gemeinde Christi ist, daß sie durch den Glauben, in der Wahrheit bestehe, in welchem die Verheißung des ewigen Lebens gegeben ist, Joh. 6, 63; C. 12, 50; Eph. 6, 17. Wo wir durch die Auferstehung Jesu Christi, des Tages und nicht mehr des Nachts seyn, 1. Thes. 5, 5. Wie auch Paulus durch solche Lehre zu Corinth, seine Gläubigen, dem Bräutigam Jesu Christi, als eine reine Jungfrau dargestellet hat, wo er aber mit solchem nicht schien fertig zu sein, sondern er warnet sie sogleich, daß er fürchtet, daß, so wie die Schlange die Evam verführete, daß auch ihre Sinnen verleitet werden, von der Einfältigkeit Jesu Christo, und ihnen dann vorhält, daß sie es willig annehmen würden, so Jemand käme und sie anders lehrete, 2. Cor. 11, 2, 4, wie auch der Heiland sagt, wenn einer in seinem eigenen Namen kommen wird, den werden sie annehmen, nämlich mit dem Sauerteig seiner eigenen verkehrten Lehre, Joh. 5, 45; Jer. 8, 8, welches uns zur Vorsichtslehre gegeben ist, wo nach Grund heiliger Schrift, die fremden Lehren und Gottesdienste, nichts minder sind, als ein Aergerniß und Heuchelei des Abweichens, Ehebruch und Abgötterei, seyn und bleiben, und mit dem guten Meinungsschild nicht bedecket, noch verhehlet werden kann, welches die Schlange, die

die Eva verführete, wohl weiß, darum sie, an den Kinder Gottes, so thätig ist, daß er sie verleite, und da seine Proben durch das Blutgericht an demselben nicht hinreichten ihn zu befriedigen, so kommt er zu unserer Zeit, mit der Secterey, die er damals unter einem falschen Vorwand vertilgen wollte, wo er zu unserer Zeit, mit der von gleichem Werth, aller Religionen, zu den Gläubigen kommt, und flüstert die Menschen durch ihre fleischliche Vernunft, daß es nichts ausmacht, zu welcher Verfassung daß sie sich halten, weil sie sich alle auf den Tod und der Auferstehung Jesu Christi berufen, darum können sie bey einer Verfassung, eben so wohl selig sterben, als bey der Andern, welches von der Schlange, durch die Vernunft des Fleisches, der Geist dieser Zeit, und ein naher Schritt zum Unglauben ist, durch welchen sie Christum, mit seinem Geist und Evangelium, zum Spaltungmacher herabwürdigen, und als ein Sectenleiter brandmarken, so, daß er nichts als ein Sectendiener wäre, ist klarer als der Tag, denn die guten oder rechten Jünger Jesu, sollen alle von Gott gelehret sein, Joh. 6, 45, so wenn rechte Jünger Jesu unter allen Benennungen wären, so müßte Christo ein Sectendiener sein, wie auch Paulus schreibet, so wir, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, und wollten daneben noch lose und willige Sünder sein, so wäre Christus ein Sündendiener, von welchem er aber ferne ist, Gal. 2, 19, und nach Grund seines Wortes, er nicht weniger ferne von einem Sectendiener ist. O liebe Freunde, Brüder und Schwestern, nehmet durch obiges wahr, wie weit, wir durch ein solchen Wahlspruch, vom Wort der Verheißung abweichen, welches uns doch zum Wanderstab gegeben ist, in welchem uns, durch Christo, der Reisepaß zu dem Vater geleget ist, der allein guten Samen säet, aber da die Leute schliefen, so kam sein Feind (sagt er), und säete das Unkraut zwischen seine Saat, nämlich die fremde Lehre, daß er die Menschen mit dem pharaoischen Rohrstab Egyptens rechtfertige, Hes. 29, womit er das Wort Jesu Christi verunreinige, und die Zertheilung von der Wahrheit verursacht.

Wo der Heiland aber eine jede Pflanze, die Gott der Herr nicht gepflanzet hat, ausgerottet haben will, nämlich die

Pflanzen, die sein Wort nicht seyn. Es können auch von den fremden Lehren, keine rechte Jünger oder Schüler Jesu geboren werden, denn Jesaias sagt, sie gebären ohne die Wehe, und machen der fremden Kinder viel, Jes. 66, 7, 8; C. 2, 6; Hos. 5, 7, wo die fremden Lehrer, auch zu denselben gehören, wovon Jesaias sagt, daß die Leiter dieses Volks sind Verführer, und die sich verleiten lassen, die sind verloren, und wiederum, daß Kinder sind Treiber meines Volks, und Weiber herrschen über sie, mein Volk, deine Tröster verführen dich und verstören den Weg, den du gehen sollst, Jes. 9, 16; C. 3, 12, und so ein Blinder den Andern leitet, sagt der Heiland, so fallen sie beide in die Grube, Matth. 15, 14.

Es wird aber leichtlich gefraget, wie wir den benannten Wanderstab bekommen können, auf dieses antwortet der Heiland selbst, da er sagt, will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und folge mir nach täglich, und wiederum, wer nicht allem seinem Eigenen absaget, der kann mein Jünger oder Schüler nicht sein, item, so ihr bleiben werdet in meiner Lehr (und thun darnach), so seid ihr meine rechte Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen, und ich werde mich euch offenbaren, Joh. 8, 31, 32; C. 14, 21, in welchem zu erkennen ist, daß wir, so wir das Wort Jesu Christi, zum Ziel annehmen, auch die gesagte Himmelsleiter zum Wanderstab annehmen, auf welchem die Engel Gottes auf und abspielen, und der Herr oben an ist, indem er sagt, ich will mich bey ihm offenbaren, item, ich und der Vater werden kommen und Wohnung bey ihm machen, Joh. 14. So daß die christliche Religion, auf den unbedingten Glauben gegründet ist, der den Menschen zu dem neuen Bund des geistigen Testaments Jesu Christi unterwerfet. Mit und durch welches Jesus Christus, dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht hat, 2. Tim. 1, 10, und hat dasselbe für uns, mit seinem Tod und Auferstehung, so geheiliget, daß alle, die es nach oben gegebenen Bedingnisse annehmen, auch geheiliget sein, in der Wahrheit, Röm. 4, 25; Ebr. 9, 17; Joh. 17, 19, so daß er bey solchen Gläubigen wohnet, der denselben von Gott

gemacht ist zur Weisheit und zur Heiligung, und zur Gerechtigkeit und zur Erlösung, 1. Cor. 1, 30, und alle Rechtgläubigen, ein Tempel des heiligen Geistes sey, der uns lehret, strafet und tröstet, durch welches wir, von allen fremden Lehren und dem Luxus thun und treiben dieser Welt, und von weltlich Reich, und der gewalthabenden Obrigkeit ausgesondert und abgesondert seyn, daß wir allein auf denselben und sein Wort sehen, der uns von Gott gemacht ist zum Gnadenstuhl, im Glauben, durch sein Blut, Röm. 3, 25.

Weil ich aber hier oben (das so thun) angeführet habe, so will ich dennoch nicht verstanden sein, daß in Christo Jesu, unsere selige Verheißung in der Ausführung seiner Bedingnisse bestehe, wie bey dem vorigen Volk durch Mosen, sondern vielmehr als Kinder im Wollen, denn Christus sitzet mit seinem Blute, auf dem Himmelsthron, für unser zu kurz kommen, denn durch sein vollkommenes Wollen für uns, hebet er das vorhergehende auf, sagt der Apostel, daß er solches für uns einsetze, auf daß wir durch ein kindliches Wollen geheiliget sein, Ebr. 10, 9, 10, und von Gott durch Christum gelehret sein, Joh. 6, 45, daß wir Gott kennen sollen, und uns gegen einander auch kennen sollen, gleich wie eine Heerde Schafe, als die lebendigen Steine am Hause Gottes, daß, wenn sie zusammen geführet, oder zusammen in einen Bau gefüget werden, daß man kein Geräusch von Axt oder Säge höre, welches von den verschiedenen Bekenner Jesu Christi nicht geschehen kann, weil sie nicht eine Heerde und ein Hirte sein, wie der Heiland sagt, Jer. 31, 33; 1. Pet. 2, 5; Joh. 10; 1. Könige 6, 7, welche sind von Christo, durch sein Geist und Evangelium erleuchtet, und von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und eingeführet zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, und in das Reich seines lieben Sohnes, Col. 1, 12, 13, auf daß wir Kinder des Lichts und des Tages sein, daß wir wohl zusehen sollen, daß die Schlange, die die Eva verführete, uns nicht von der Einfältigkeit in Jesu Christi verleite, Luc. 11, 35; 2. Cor. 11, 3, daß wir nicht zum Schlafen vollends eingewieget werden, wozu die Behauptung, so vortrefflich dienet, daß Gute unter, oder bey allen Benennungen sind, weil dadurch unser Wanderstab seines Wortes, und

unser Reisepaß seines Blutes bey dem Vater, so sehr in das Gleichgültige gestellet wird, weil er durch ein solches Bekenntniß, allen Philosophien der Menschen gleich gestellet wird, welche den Menschen zur Verdammniß und nicht zur Seligkeit dienen, weil der Heiland dieselben Heuchelei nennet, und wir mit den guten Meinungen, oder Philosophien der Menschen, Christo mit unseren Lippen bekennen, aber mit dem Herzen, den Philosophien der Menschen dienen, welches von der heiligen Schrift Ehebruch gegen Gott und sein Wort, und Abgötterei genannt ist.

Denn so auch ein Schaf, in einer Wolfsgrube geboren würde, und würde einst gewahr, daß es in Gefahr bey den Wölfen wäre, so bliebe es nicht da, sondern es ginge aus, zu suchen eine Heerde Schafe zur Gesellschaft, also auch, wenn ein erleuchtetes Schaf Jesu Christi, durch Gottes Wort und Kraft erkenntlich würde, daß er mit den Diener der Philosophien der Menschen, in Gemeinschaft lebte, so ging er aus nach dem Wort des Herrn, zu suchen die Heerde Christi, welches der Heiland so kräftig bezeuget, da er sagt, meine Schafe hören meine Stimme, und sie folgen mir, denn sie kennen meine Stimme, aber einem Fremden folgen sie nicht, sondern sie fliehen, denn sie kennen seine Stimme nicht, Joh. 10, welches Bild wir täglich bey unseren Schafen probiren können, so daß die guten Jünger Jesu, gegen alle Philosophien der Menschen entgegen gestellet sind, daß sie Gottes Wort, als Christi Panier oder Bild, dieser Welt durch Wort und Werke, zum Licht und Gericht vortragen sollen, daß die Welt durch sie glaube, daß Jesus Christus von Gott gesandt sey, Joh. 17, 21, 23, wie Jesaias sagt, daß Christus sein Panier oder Bild, unter den Heiden aufwerfen wird, daß er die Zerstreuten von allen Ende der Erde zusammen führe, Jes. 11, 12, welche hat Gott von der Welt erwählet, daß sie sein Eigenthum sein sollen, Joh. 17; 1. Pet. 1, auf welche das Ende der Welt gekommen ist, 1. Cor. 10, 11, die durch Christo ihren König im Himmel haben, und von seinen Apostel, mehrmals himmlische, und Zionskinder Gottes genannt werden, die einen Altar haben, wovon nicht Macht haben zu essen, die der Hütte Mose dienen, Ebr. 9, 23.

Ich will aber, in der Meinung, von diesem Obigen ablassen, daß es genug sein wird, für den aufrichtigen Leser zu überzeugen, daß wenn er mit den Kinder der Verheißung, Erbe an dem Reiche Gottes und Christo haben will, daß er sich durch Gefangennehmung seiner Vernunft, Gott und seinem Wort, durch den Glauben unterwerfe, und nicht annehme, daß getreue Jünger Jesu, unter allen Verfassungen sind, als ob Christus, mit seinem Geist und Evangelium vom Himmel, ein Spaltungmacher in seiner Heerde wäre, der sein Volk in so viele Abtheilungen zertheilet, und eine jede Benennung mit einer besonderen Lehre und Gottesdienst versehen thut, wie sie heut zu Tage so verschieden stehen; sollte aber Jemand aus Mangel an Erkenntniß sagen, daß ich die Menschen richten thue, dem antworte ich: nicht also, weil Christus sagt, daß weder er noch der Vater richten werden, sondern das Wort, das er geredet hat;—darum habe ich gesucht auszudeuten, auf welche Weise, daß wir dem Gericht in das Urtheil fallen, und auf welche Weise, daß wir zu den Kindern der Verheißung gezählet werden. Aber in der Wahrheit schreibe ich, daß mein Bitten, sowohl für alle gehet, als für mich selbst, daß er um seines heiligen Namens halber, seine Gnade durch Christum, doch wolle über das gefallene Geschlecht der Menschen groß machen, in Jesu Namen. Amen.

So wir aber schon dieser Welt Luxus, Thun und Treiben, und der Regentschaft ihrer gewalthabenden Obrigkeit, nach dem Wort des neuen Testaments absagen; suchen aber Christus, zur Abwaschung unserer Sünden, in diesem unreinen, elementischen und vergänglichen Wasser durch die Taufe, und nehmen die Gnadenwahl und das sogenannte tausendjährige Friedensreich und Fegfeuer, sammt der Wiederbringung aller Dinge an, wie etliche thun, so sind wir noch von der Schlange durch unsere fleischliche Vernunft verblendet, und taugen nicht als Kinder des Lichts, das Bild Jesu Christi, unter den Heiden zum Panier zu tragen. Wie Jesaias schreibet, daß Christus sein Panier unter den Heiden aufwerfen wird, nämlich daß er sein auserwähltes Volk, der Weinberg und Gottes heiligen Berg Zion genannt, durch seinen heiligen Geist und Evangelium unter die Heiden ver-

lege, bis daß der Heiden Zeit aus sey, oder eingeloffen sind die Fülle der Heiden, daß aus allem Volk Israel selig werde, wie Jesaias schreibet, daß er alle seine Zerstreuten von den vier Oerter der Erde zusammen führe, Jes. 11, 12; Matth. 21, 33, 43; Luc. 21, 24; Röm. 11, 25. Wo ich hier unten, von den oben benamten Fragen, dir eine, der heiligen Schrift aushaltende Erklärung geben will, so es Gott anders zuläßt wie der Apostel schreibet.

Erstens, was die von Calvinus oder ursprünglich von Augustinus, gelehrte Gnadenwahl anbelangt, die von Millionen Menschen auf- und angenommen ist, als hätte Gott zum voraus bestimmet, wer selig oder unselig sterben sollte, und alles in Gottes Willkür stehet, welches fleischlich und teuflisch ist, weil es Gott der Herr, mit all seiner Gnade gegen alle Menschen, wider die heilige Schrift, zum Anseher der Person macht; und, da doch Gott dem Adam und seinem Weibe, nachdem sie gefallen waren, wieder mit seiner Gnade begegnete, also daß ehe er sie, aus dem Paradies geführet hat, so hat er sie durch den Glauben wieder in den Stand der Gnaden gestellet, und das ehe denn ein Mensch geboren war, so daß alle Menschen vor der freien Gnade Gottes im Stande der Gnaden zur Seligkeit geboren sind, denn Christus war zu derselben Zeit schon geopfert, Ofb. 13, 8; 1. Pet. 1, 20.

Daß aber die heilige Schrift, beides alt und neue Testament, die Erkenntlichen anweiset, daß Gott der Herr, zum Bilde seines Vorhabens und den Erkenntlichen zur Lehre, besondere Völker gestellet hat, die bis zur erfüllten Zeit, unter einem besonderen Beruf, so gestanden sind und einige Völker noch so stehen, bis zu ihrer bestimmten Zeit, die in dieser Gnadenzeit vor unsern Augen, etliche als Kinder der Gnade stehen und etliche als Kinder des Zornes Gottes, die aber Gott in großer Geduld traget, sagt der Apostel, Röm. 9, 22, das ist zu deutlich in der heiligen Schrift angeschrieben, daß es könnte widersprochen werden, durch welches auch Paulus an die Römer bezeugen will, daß es die lautern Gnade im Vorsatz Gottes war, daß er durch Christo, nicht allein die Scheidewand zwischen den Juden und den Heiden, weggenommen hat, sondern daß er sein Reich, der Auserwählten

im Glauben, unter die Heiden verleget hat, und das auf eine bestimmte Zeit, und die Juden, die seinem Evangelium nicht glaubten, in ihrem dunklen Wesen verhärtet hat, bis daß der Heiden Zeit aus sey, und den Juden, dann auch wieder Barmherzigkeit widerfahre, Eph. 2, 14; Matth. 21, 43; Luc. 21, 24; Röm. 11, 25, 30, 31. So daß die Juden, zu dieser Gnadenzeit Christi, uns zum Zeugniß dastehen, wovon Mose also schreibet, wer diesem Propheten nicht glaubet, der soll ausgerottet werden aus seinem Volk, 5. Mos. 18.

Die Juden aber sind nicht der Gnaden mehr, sondern sie sind nach ihrem Gesetz, Knechte der Sünden und des Verderbens, und dieses Bewußtsein sind sie, durch fremde Gerechtigkeit verblendet, daß sie von keiner Knechtschaft wußten, da der Heiland zu ihnen, vom freimachen redete, Joh. 8, 33, so war ihnen aber dennoch, ihr Gesetz von den Engeln, durch die Hand des Mittlers gegeben, Gal. 3, 19, welches im geistigen und ewigen Sinne, eine ewige Verheißung hat, als einen verborgenen Schatz im Acker, Matth. 13, und die Juden um des Buchstabens willen, nicht sehen konnten das Ende, daß da aufhöret, wie der Apostel schreibet, 2. Cor. 3, 13, und werden Christo nicht mehr sehen, bis daß sie sprechen werden, gelobet sey der da kommt in dem Namen des Herrn, Matth. 23, 39; wo dann die Weissagung Jesaias erfüllet ist, da er sagt, Jerusalem, du Predigerin, sage den Städten Juda, siehe da ist euer Gott, denn siehe, der Herr Herr kommt, und sein Lohn mit ihm und seine Vergeltung ist über ihm, nämlich, eine volle Verheißung auf die Zukunft Christi, in der Herrlichkeit des Vaters, Jes. 40.

Wo es dann zu den Aufrichtigen heißen wird, ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit ewiger Barmherzigkeit will ich mich deiner erbarmen, u.s.f., Jes. 54, 7, 8, wo dann die gläubigen Heiden, durch die Auferstehung am Ende der Welt, mit den Juden, in das ewige Friedensreich Gottes eingehen, nach der Propheten Weissagung, zum großen Wunder der Juden, so daß die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein werden im Reiche Gottes und Christi, wie der Heiland sagt, wo dann das Aergerniß zwischen den Juden und Heiden, und den Christen und den

Juden aufhören wird, auf daß Gott ein Gott der Wunder bleibet; aber nicht ein Anseher der Person, weil er alle Menschen, in einem oder dem anderen Beruf erleuchtet zur Seligkeit; aber er berufet keinen, daß er soll Theils nach der Vernunft und Theils nach dem Evangelium wandeln, so daß er die Wahl zur Seligkeit, einem Jeden in sein eigen Herz geben thut, welches uns am jüngsten Tag richten oder freisprechen wird.

Es sind aber auch mehr als zu viel, die nach der Blindheit ihres Herzens, aus den Weissagungen der Propheten Jesaias, Micha und der Offenbarung am zwanzigsten, ein noch zu kommendes, allgemeines Friedensreich haben wollen, wo sie nicht sehen, wie sie Christo Jesu verleugnen, und seiner Apostel Schriften in den Hintergrund stellen, und den Propheten, die auf das Friedensreich Jesu Christi geweissaget haben, Gewalt anthun, indem daß sie ihre Schriften verkehren.

Und mit solchem bekennen, daß Jesus Christus vom Himmel das ewige Leben und die Wahrheit, den Menschen noch nicht gebracht und erworben hat, und wir mit unserem Christenthum noch in der unwissenden Jungheit sind, weil noch ein Vollkommeneres vorhanden ist, und wollen nicht erkennen, daß alle Weissagungen der heiligen Schrift, in Christo Jesu, und an dem von ihm geweissagten Ende der Welt erfüllet sind, sie seien buchstäblich oder im Schatten, durch Figuren dargethan.—Und daß alles an dem Ende der Welt seine ewige Sentenz erhaltet, das ist vom Heiland und seinen Aposteln so deutlich dargethan, daß ich solches hier nicht von Nöthen achte, daß ich es hier miteinführe, und die Offenbarung Johannes, dasselbe auch enthält, die auch in sich selber, nur eine bildliche Klarheit vorstellet, von der kraftvollen Wiederherstellung, durch Christo Jesu und dem Kampfe, mit dem falschen Propheten und seinen Diener, in welchem sich Jesus Christus angibt, als der allmächtige Gott und das Lamm, und der König aller Könige, und der Herr aller Herren.

Obwohl die Gelehrten dieser Welt die Offenbarung Johannes ansehen, als ein Buch, welches noch viel weitere

Weissagungen enthält, als irgend sonst in der heiligen Schrift angewiesen sind, und dadurch nach ihrer Blindheit, so vieles fremdes Zeugs hervorbringen. Und solches darum, weil sie es durch sich selbst nehmen wollen, und dennoch weder Gott noch sein Wort erkennen. Wenn es dir die Sache nicht zu lang macht, so will ich dir von diesen oben benamten Fragen, eine kurze aber deutliche und der heiligen Schrift aushaltende, Erklärung geben, darum daß es uns alle mit den Waffen unserer Ritterschaft stärke.

Erstens, sowie es Gott gefallen hat, so hat er zum Vorbilde der zukommenden Dinge, ein Volk von Abraham durch die zwölf Geschlechter Israels ausgesondert und erwählet, denen er ein Gesetz und Gottesdienst, als ein Nachtleuchter, vom dunklen Berg Sinai gegeben hat, wo dieses Gesetz ohne Gnade, die volle Heiligkeit und Gerechtigkeit von ihnen forderte und ihnen das Schwert gab, ihre Feinde auszurotten und ein Gottesdienst, der wesentlich war, der in aller Hinsicht eine bildliche Weissagung auf Christo und sein Evangelium war, und ihre Stadt Jerusalem und Davids Wohnung Zion, auch eine bildliche Weissagung auf Christo und seine Gemeinde war, als Gottes Wohnung in welcher daß Salomon, der auferstandene Christus, auf Gottes Stuhl abbildet, der aufgefahren ist gen Himmel, zur Rechten Gottes, auf David's Stuhl, Luc. 2, 32; Jes. 9, 7, und in uns mit seinem heiligen Geist seine Friedensgemeinde regieret, so daß er zugleich im Himmel und auf Erden, in seiner Gemeinde wohnet. So daß denen zuvor in ihrer Dunkelheit, das Gesetz zum Nachtleuchter gegeben war, aber das Licht des Lebens durch Christum, den Christen zum Tageslicht gegeben ist. Wiederum fordert das Gesetz die volle Gerechtigkeit ohne Gnade, und weil das Volk Israel sich alle versündiget hatte, da Mose mit den Gesetzes-Tafeln vom Berge Sinai kam, so sahe er, daß sie alle nach seinen Tafeln sterben müßten; darum zerbrach er seine Tafeln, ein Vorbild auf Christum, welcher, da er vom heiligen Sinai kam, 5. Mose 33, 2, so zerbrach er die ersten Tafeln, durchs Kreuz an seinem Leibe, Col. 2, 14; Eph. 2, 14, 15, und führte die andern Tafeln der Vergebung, zum neuen Bunde ein, so daß die Tafeln

Mose, das buchstäbliche Schwert ohne Gnade, zur Rache und der Gegenwehr lehrete, und die Tafeln des neuen Bundes Jesu Christi, das Schwert seines geistigen Evangeliums der Gnaden, durch Vergebung lehret, welches Bild seine rechtgläubige Nachfolger, ihm durch Rath und That, zum Panier seines blutrothen Kreuzes nachtragen sollen, in welchem die Gemeinde Christi als Christi Friedensreich bestehet, die da ist Gottes Haus und Wohnung, der heilige Berg Zion genannt, von welchem Berg der Gemeinde Christi sagt Jesaias und Micha, daß er zur letzten Zeit, höher stehen wird denn alle Berge, welches mit dem Apostel übereinstimmt, der da schreibet, daß das Evangelium zur letzten Zeit geoffenbaret sey.

Von diesem Friedensreich der Gemeinde Christi weissaget Jesaias, da er schreibet, man wird nirgends letzen noch verderben auf meinem heiligen Berge, denn das Land, oder solches Land, ist voll Erkenntniß des Herrn, wie mit Wasser des Meeres bedecket, wo viele Heiden hinzutreten werden und sagen: wir wollen auch hinauf zu dem Berge des Herrn gehen, daß er uns lehre und strafe, daß wir seine Wege wandeln, und unsere Schwerter zu Pflugscharen und unsere Spieße zu Sicheln machen, Jes. 11, C. 2; welches so deutlich auf die Wehrlosigkeit, der aus allen Völker auserwählten Nachfolger Christi geweissaget ist, daß es nichts weiter bedarf, als wie Jesaias wieder weissaget, daß Christus sein Panier unter den Heiden aufwerfen wird, daß er seine Zerstreuten aus allen Völker zu seinem ewigen Reiche versammle, Jes. 11, 12; so daß die Wurzel Jesaia, zu dieser Zeit, den Völker zum Panier stehet, Jes. 11, 10; und wir als die Heiden nach demselben fragen, und auch alle Rechtgläubigen, solches Bild Jesu Christi, durch Rath und That, zum Panier unter den Heiden tragen sollen; aber nicht sein wesentliches Bild, denn das könnte von der ganzen Welt uns nichts nützen; ob auch schon etliche so meinen, und darum auch die gelehrten Philosophen, den Kern von obiger Weissagung übergehen, da er sagt, auf meinem heiligen Berge (nämlich seiner Rechtgläubigen), sondern sie lehren dieses, von einer allgemeinen Friedenszeit und die noch zu kommen hat, so daß sie das Schwert nach dem vorigen Gesetz führen können, und doch gute Jün-

ger Jesu sein; und gedenken nicht, daß Paulus den Gläubigen zu Rom schreibet, daß sie dem Gesetz abgestorben seyn durch den Leib Christi, daß sie eines Andern seyn; nämlich deß der von den Todten auferstanden ist, Röm. 7, 4; und auch die Epheser, daß Christus uns sammt ihm hat auferwecket, und sammt ihm in das himmlische Wesen versetzet, in Christo Jesu, Eph. 2, 6; und so auch an die rechtgläubigen Ebräer oder Juden schreibet, daß ihre Väter das Gesetz an dem Berge empfangen haben, der schrecklich und dunkel war; aber daß sie im Gegentheil zum Berge Zion gekommen sind, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem und vieler Tausend Engeln, und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, dessen Namen im Himmel angeschrieben sind, und darum der heilige Berg Gottes Zion sind, da Gott in Christo mit seinem heiligen Geist und Evangelium wohnet; nachdem er ausgetilget hat, die Handschrift des Gesetzes des Todes, das in Geboten bestand, und inzwischen gestanden ist, daß er es am Kreuz auflöse; also auch alle Obrigkeit und Gewaltigen oder Gewalthabende, und hat einen Triumpf aus denselben gemacht, durch sich selbst, Col. 2, 14, 15, in welchem Sinn, die Christen auch Christi Sinn tragen sollen, so daß sie nicht ihr eigenes Wohl, sondern des Andern Wohl suchen sollen, Phil. 2, 4, 5; Röm. 10, 24. Wo wir in so gegeneinander thun, das Gesetz Christi erfüllen, und in demselben allezeit Frieden haben, und Christi Bild zum Panier unter den Heiden tragen, als Miterben am Reiche Gottes und Christi, in welchem dann Niemand letzen noch verderben wird, auf Gottes heiligem Berge, welcher von Christi heiligem Geist durch sein gnadenreiches Evangelium zu allen Völker gestellet ist, wo die Heiden nach demselben fragen werden, Jes. 11, 10, bis daß der Heiden Zeit aus sey, Luc. 21, 24, oder aus allen Völker der Heiden, seine Gläubige eingegangen sind, und so alles Volk Gottes selig werde, Röm. 11, 25; Jes. 11, 12, wo inzwischen die heilige Stadt, von den Heiden soll zertreten werden, zwei und vierzig Monate lang, Off. 11, 2.

Daß aber Mose, den Menschen im Selbstsein an die Arbeit stellet, das ist offenbar; denn er sagt: wer es thut, der

soll leben, und wer es nicht alles thut, der sey verflucht, damit er alles Thun der Menschen, unter die Sünde, und in den Tod beschließet, zur Hoffnung auf Gottes Verheißung, durch den Glauben an Christo, Gal. 3, 22, der vom Himmel ist durch sein eigen Thun, hier durchgedrungen ist, und durch seine Auferstehung zu Gott dem Vater gegangen, und spricht: ich lebe ewiglich, und verheißet, daß seine Rechtgläubigen auch bey und durch seine Gerechtigkeit im Glauben, ewiglich leben sollen, so daß des Menschen ewiges Wohl, den Menschen durch Verheißung aus Gnaden, dem Glauben zugerechnet wird, damit daß er alles Selbstsein der Menschen vernichte, und Gott bleibe Alles in Allem, und nichts für die Rechtgläubigen bleibe, als der unbedingte Glaube, an Christi Verheißung, in seinem Wort des Evangeliums, mit welchem er dem Tode die Macht genommen und das Leben, und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, 2. Tim. 1, 10, welches von der Welt her verschwiegen gewesen ist, aber nun geoffenbaret und kund gethan aus der Propheten Schriften, durch den Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter den Heiden, Röm. 16, 25, 26, nach dem Rath und Vorsatz, deß der alle Dinge wirket, Eph. 1, 11.

Was aber die angeführten Weissagungen der Propheten, von einem zukommenden Friedensreich anbelangt, wo die Juden in denselben, und aus ihren Weissagungen von Christo gefasset haben, daß Jesus Christus ein ewiger Friedefürst auf dem Stuhl seines Vaters Davids zu Jerusalem sitzen wird, und ein unendliches Friedensreich über das Volk oder Hause Jakobs führen wird, auf welchem sie bis auf den heutigen Tag so hartnäckig beharren, daß er kommen wird, und sie von ihren Feinden erlösen, und ewiglich nach Jerusalem führen, wo sie sicher und im Frieden wohnen können, so daß dann ihr Kriegführen ein Ende hat, in welchem sie Christo nicht gekannt haben, da er ihnen von seinem Wiedergehen gesagt hat, Joh. 12, 34, und verursacht durch Ofb. 20, im zweyten Jahrhundert schon wieder solche Fanatiker im Christenthum waren, die behaupteten, daß sie es noch erleben würden, daß ein allgemeines Friedensreich von tausend Jah-

ren, seinen Anfang nehmen werde, welches nach den historischen Berichte, seither auch nicht ganz verloschen ist, und zu unserer weltgebildeten Zeit unter den Bekenner Jesu Christi, so allgemein werden will, und Schade schreiben zu müssen, daß viele von den Mennoniten mit demselben verhänget sind, nämlich, daß der Herr Jesus Christus zu seiner Zeit, den Boßhaften umbringen wird, mit dem Geist seines Mundes und des Fleischeslüste wegnehmen, und so dann ein Friedensreich von tausend Jahren lang, ohne das Schwert der Obrigkeit, regieren auf dem ganzen Erdboden, und berufen sich auf Ofb. 20, 1, 2, 3, da es heißet, daß der Johannes ein Engel vom Himmel kommen sahe, welcher hatte den Schlüssel zum Abgrund, und eine große Kette in seiner Hand, und band den Drachen, die alte Schlange und Satanas, tausend Jahre, nach welcher Zeit er wieder eine kleine Zeit sollte los werden, daß er wieder ausgehe auf die Erde, die Heiden zu verleiten u. s. f.

P.S.—Ich will aber das fernere in diesem Brief, von dem tausendjährigen Friedensreich, hier nicht einführen, sondern weise den Leser zu der Schrift von Christi Friedensreich in diesem Buch; weil aber der Schluß des Textes sagt: Wenn tausend Jahre vorüber seien, der Satan von seinem Band los sein werde, und auf die Breite der Erde ausgehen; daß er die Heiden gegen das Heerlager der Heiligen bewege. Wo soll er aber hingehen, so sie alle heilig und Gottes Stadt wären?

So wir aber ein wenig in Gottes Verwaltung von demselben gehen wollen, und auch eine Weissagung, von tausend zwei hundert und sechzig Tage von der Zeit der Verfolgung haben, welche bei der Stiftung der Gemeinde Christi den Anfang genommen hat; an welcher die ungläubigen Juden, die feindseligsten Verfolger waren, und haben die Heiden auch mit allen erdenklichen Unwahrheiten zum verfolgen der Christen angefeuert, und dann durch die Grausamkeit der römischen Hierarchie fortgeführet, aber solche Verfolgung vielmehr eine Ausbreitung der Wahrheit des Evangeliums, als eine Ausrottung desselben war, in welchem der Verfolgungsgeist gebunden war bis in das fünfzehnhun-

dertste Jahr Christi, da, durch mehr Licht und Geisteskraft in Luther und Calvinus, sich die römische, oder große Stadt, in drei Theile getheilet hat, Ofb. 16, 17, und Katholisch, Reformirte und Lutherische genannt, wo die zwei letzteren mit dem Namen Protestirende, oder Protestanten genannt werden, und gemeinlich auch Alle, außer den Römischen; wo dann der Verfolgungsgeist los war, der aber ein flattirendes Kleid angezogen hat, nämlich der seitherige Freiheitsgeist, damit er auf die Breite der Erde ausgehet und eine jede ~~Seele~~ (gegen die Wahrheit des Wortes) selig preiset, daß er die Heiden gegen das Heerlager der Heiligen anführe u. s. f.

Daß aber der Satan seit dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi, als ein Untergeordneter gebunden ist und ewig gebunden bleibet, sagt der Heiland, daß er gerichtet ist, ~~Matth.~~ 12, 31, und Ebr. 2, 14, daß Christus durch seinen Tod, dem die Macht genommen der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel, und Hes. 30, 13, daß Egypten kein Fürsten mehr haben soll, welches sich bezeuget, denn der Pascha in Egypten ist und bleibet ein untergeordneter Regent, ein Bild auf die Ueberwindung des Satans, durch Christi Tod und Auferstehung.

Von des Herrn Abendmahl.

Meinen Gruß an alle Gottesfürchtigen zuvor.

Ich habe mich, durch Gottes Gnadenlicht unterwunden, mich von des Herrn Abendmahl zu erklären, es geschehe aber nicht anders, als durch den Beistand Christi, durch sein Wort und Geist, ich stelle mich auch nicht also dar, daß ich etwas wüßte, außer Jesum Christum, der gekreuziget ist, wieder auferstanden, und gen Himmel, zur Rechten der Majestät Gottes gegangen, als Hirt und Hoherpriester seiner Gläubigen, und die Verheißung gegeben hat, daß er mit seinem Geist, bei allen seinen Rechtgläubigen sein will, den Hesekiel schon als ein Strom von des Herrn Tempel fließen gesehen

hat, der fruchtbar machte soweit er hinfloß, nämlich, Jesus Christus mit seinem Geist und Wasser oder Wort, und mit seinem vergossenen Blute, 1. Joh. 5, und sagt, siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an, und so Jemand meine Stimme hören wird, und mir aufthut, bei dem will ich einkehren und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir, Ofb. 3, 21. Vor das Erste, wende ich mich zu dem Muth und Glauben Micha, da er sagt, freue dich nicht meine Feindin, daß ich darnieder liege, denn ich werde wieder aufkommen, und so ich in Finsterniß sitze, so ist doch der Herr mein Licht bey mir, Mich. 7, 8. O seliger Glaube, der alle Verheißung hat, weil er nicht zurück, sondern vorwärts treibet, gegen alle Feinde, wo Micha sahe, daß der Mensch nicht zu jeder Zeit obliegen thut, er gedenket hier aber nicht den äußerlichen Feinden mit Schwert und Stangen, sondern er sagt, daß des Menschen größte Feinde seien seine eigene Hausgenossen, Mich. 7, 6, zu welchem er, wie hier oben angeführet, zu einem ausdauernden Glauben aufmuntert, und in seinem zwölften Capitel, den siegreichen Glauben des Patriarchen Jakobs gedenket, wie er mit Gott gekämpfet und gesieget hat, aber wie hat er mit Gott gekämpfet, Hosia sagt, er weinte und bat ihn, und ererbete den Segen, Hos. 12, 5, 6; 1. Mos. 32.

Also bricht ein weinendes Kind, der Mutter Herz, und der Heiland sagt, daß wer das Himmelreich nicht annimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen, Marc. 10, 15; warum das? darum, weil ein Kind außer der Mutter keine Gegenwehr und auch keine Zuflucht noch Nahrung hat, die es mit Weinen bittet und überwindet, weil sie weiß, daß ihr Kind außer ihr, keine Nahrung hat, und es sich selber nicht säubern noch helfen kann, so daß der Heiland zu unserer Nichtigkeit, uns ein Kind zum Exempel gestellet hat, wo eine Mutter, seine Bedürfnisse alle weiß, also auch unser himmlischer Vater in Christo weiß, was wir bedürfen, ehe denn wir ihn bitten, und kennet unsern angebornen Gegner im Fleische der uns antreibet, uns selber zu helfen, und daß wir uns mit ausgekünstelten Gegenständen vor dem Angesicht Gottes [illegible] schmücken wollen, wenn wir uns vor ihm besudelt [illegible]ches der Satan von Adam her, als sein

Recht behielt, für, wenn es möglich ist, den Menschen in ihm selber vor Gott gerecht darzustellen, wohl wissend, daß Gott der himmlische Vater, solche nicht will, sondern daß Gottes Wohnung bei denen ist, die zerbrochenen Herzens und gedemüthigten Geistes sind, nämlich die ihn also bitten, und bei solchen ihr Lehrer sein will und das Abendmahl mit ihnen halte, Ofb. 3, 20, und ihnen Schmuck für ihre Asche gebe, Jes. 61, und das durch denselben, welcher Gott der Herr Adam und Eva verheißen hat, da sie unter Gottes Gebot, durch ihre Uebertretung gefallen waren und das Kleid des ewigen Lebens verloren hatten, und gesehen haben, daß sie entkleidet sind, so griffen sie zur Selbsthülfe und bedeckten sich mit Feigenblättern, oder zeitlichen Gegenständen der Gerechtigkeit. Sie sind aber mit solchen zu kurz gekommen, denn sie sind von Gottes Angesicht gewichen, denn es war jetzt von Gott alles unter die Sünde und unter den Unglauben beschlossen, auf daß Gott sich über alle erbarme und die Verheißung komme durch den Glauben an die Verheißung, welche Gott der himmlische Vater, Adam und Eva beigeleget hat, aber nach der Kreatur, bekleidete der Herr sie mit Thierfellen, daß dann die Kreatur ohne seinen Willen unterworfen war auf Hoffnung, und aus dem Garten, auf den Acker gethan, den Acker zu bauen, und das alles um der eingepflanzten Erhabenheit willen, auf daß aller Mund verstopfet werde, und sich kein Fleisch rühme, darum uns der Heiland auf das kindliche Nichtsein der Kinder weiset, als Schüler Jesu Christi, zu essen was das Feld träget, wie Mose anweiset, 3. Mos. 25, 11. Wozu folgen muß, daß die demüthige Bildung des Geistes, zuerst durch den Glauben an Gottes Wort und Geist bei uns vorangehe, der uns züchtiget, daß wir verleugnen sollen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüsten, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und also warten durch eine selige Hoffnung auf die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Herrn Jesu Christi vom Himmel, und solches alles von Gott in Jesu Christo, welches ist das Essen was das Feld träget, also daß die Bildung des Geistes durch den Glauben zur Demuth und der Selbstverleugnung, der Bildung des Leibes

voran gehen muß, ehe daß wir zu Gottes Ehre und zu unserer Seligkeit reif dastehen, auf daß das Inwendige vorerst gereinigt werde, so daß das Aeußere auch rein werde, anders sind wir noch im Egyptenland, da wir den Acker besäen und selbst tränken müssen, wie Mose sagt, 5. Mose 11, 10.

So wir denn in der verheißenen Zeit sind, da der Herr in Christo Jesu, die zerfallenen Lücken wieder bauen will, und die Berge und Auen selbst tränken will, 5. Mose 11, 11, 12, nämlich uns mit der Hoffnung der siegreichen Auferstehung unseres Herrn Jesu Christi, zur Wohnung und Tempeln des Allerhöchsten bekleiden will, um uns dermaleinst mit dem herrlichen Himmelsglanz zu bekleiden, zu welchem er für uns, sein gestorbenes, aber dennoch immer lebendes Opfer zur Versöhnung verwendet, auf daß wir sollen durch sein Gnadenverdienst vor ihn kommen, auf daß wir durch den Glauben an Christi Wort und Geist, in Jesu Christi gegründet und in ihm eingewurzelt werden, daß wir ihn um seiner Barmherzigkeit wegen loben, wie Paulus sagt.

Hierzu ist mein Wünschen und Flehen zu Gott, daß alle Welt von Gott gelehret und geglaubet würde, so daß alle eigene Gerechtigkeitswerke hinweg geworfen würden, wie Jesaias sagt, daß wann sie hören werden sagen, das ist der Weg und sonst keiner mehr, dann werden sie alle ihre ausgeschnitzten Götter und Bilder wegwerfen und zu ihnen sagen, hinaus Jes. 30, 22, daß er uns nach seiner Verheißung in Trübsal Brod und in Aengsten Wasser gebe, und unsere Lehrer nicht mehr von uns fliehen lasse, Jes. 30, 20, so daß wir unsere Nahrung zur Gerechtigkeit, bei einem Mann (Christo) suchen, der nicht gesündiget hat, und begierig seyn nach der vernünftigen lautern Milch seines Wortes, wie die jetzt gebornen Kindlein, 1. Pet. 2, 2, und den Altar ohne Eisen bauen, und Gott ganze Opfer bringen, und er uns die Fenster des Himmels öffnen und sein Segen herab gebe die Fülle, und für uns den Fresser schelte, daß er uns die Früchte des Gewissens nicht mehr verderbe, nämlich das Gesetz und die Sünde des Todes. Sondern der Weinstock Jesu Christi bey uns zu aller Erkenntniß seines Heils und Gnadenwerk,

durch sein Evangelium wachsen und zunehmen kann, so daß er das Abendmahl mit uns halte, und wir mit ihm, Ofb. 3, 20. Zu diesem gebe Gott uns allen seine Gnade, durch das Verdienst seines lieben Sohnes Jesu Christi, Amen.

2. Was aber das vom Heiland befohlene Gedächtnißzeichen seines Leidens, zu unterhalten mit Brod und Wein anbelangt, so schreibet Paulus, daß Christus vom Brode sprach: das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, und vom Wein: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, welche Worte bezeugen, daß Christi Fleisch und Blut mit seinem Wort des neuen Testaments verbunden sind, gleich wie die Sonne, Glanz und Wärme, so daß er seine Worte angiebt, als sein Fleisch und Blut, Joh. 6, wo Johannis Christo im Eingang seiner ersten Epistel bekennet, als das sichtbare und körperliche Wort des Lebens, und daß das Wort in Fleisch und Blut unter uns gewohnt, Joh. 1, welches Wort, Gott war, nach der englischen Uebersetzung, so daß das Abendmahl in und mit seinem Wort verbunden ist, und alle Rechtgläubige, durch die wesentliche Genießung, seines Leidens-Gedächtnißzeichens, auch Jesum Christum, sammt seinem Wort, des neuen Testaments genießen thun und durch dasselbe auch des Herrn Abendmahl genießen, welches hier im ersten Theil erwähnet ist, verstehe, geistlich durch den Glauben, dasselbe mit Herz, Sinn und Gemüth genießen; denn vom wesentlichen Genießen, sagt Paulus, daß es sey zur Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi, bey welchem wir angewiesen sind, den Tod unsers Herrn Jesu Christi zu verkündigen, aber nicht über seinen Verlust, wie wir den Tod eines nahen Verwandten beklagen; denn er ist lebendig wieder auferstanden, und triumphiret über Tod, Teufel und Hölle, und ist sehr nahe, sondern als Theilnehmer seines Leidens, sollen wir, bey der Unterhaltung seines Gedächtnißmahls, seinen Tod und dessen Werth, verkündigen. Aber vom essen, ohne den Glauben des Gehorsams, schreibet Paulus, welcher unwürdig isset und trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn, und isset und trinket ihm selber das Gericht, dieweil er nicht unterscheidet, den Leib des Herrn, aus welchem etliche behaupten, daß derselbe, der das Abendmahl einmal

unwürdig essen würde, der müßte auf ewig verloren gehen, welches irrig ist, sonst würde derselbe, der es einmal würdig essen würde, auch ewiglich leben (o nein); denn die Materialien als Brod und Wein zu des Heilandes Todes Gedächtnißmahl, sind in sich selber den Fall Adams, unrein und vergänglich, zu welchem der Mensch treten kann, der das Abendmahl des Herrn, durch den Glauben, nicht wie vorbenamet, genießen thut, durch welches er sich strafwürdig macht, und so er nicht Buße durch den Glauben des Gehorsams thut, auch strafwürdig bleiben thut, welches Paulus verursachte, also, an die Corinther zu schreiben, weil sie den Unterschied zwischen dem Leib des Herrn, von dem Leib eines ihrer berühmten verstorbenen Vorgänger, nicht unterschieden hatten, sondern sie kamen nach der Heidenweise zusammen, als wollten sie Christo ein Denkmahl, anstatt eines Gedächtnißmahl seines Leidens zu halten, wie er schreibet, so ihr zusammen kommet, so wird des Herrn Abendmahl nicht gehalten, sondern ein jeglicher bringt sein Eigenes mit sich, oder vorhin, der Eine ist hungrig, der Andere ist trunken; habt ihr denn nicht Häuser, da ihr essen könnt.

Wieder sagt Paulus, ein jeder prüfe sich selbst, und alsdann esse er; in diesem Prüfen wäre vieles anzuführen.

Erstens, so ist die Hauptsumme in dem Prüfen, daß wir uns durch das Wort des Evangeliums prüfen thun, ob wir nach dem Geiste willens sind, für uns Christum und seinem Evangelium, durch den Glauben zu unterwerfen, um Christi Schüler oder Lehrling zu sein; oder ob wir mit Demas die Welt lieb gewonnen haben, und zurückziehen.

Zweitens, ob wir mit dem Bekenntniß und dem Haushalten der Gemeinde so weit einig seien, daß wir doch mit sein können.

Und Drittens, ob wir reif in der Vergebung stehen, und auch ob keine Brüder seien, die mit Ursache, nicht mit uns zufrieden sind.

Zu prüfen aber, ob wir durch die Vollführung seiner Gebote, zum Abendmahl würdig sein, oder ob wir durch des Fleisches Uebertretung, unwürdig sein, das ist für den Menschen einen zu empfindlichen Gegenstand, darum er auch der

Gemeinde gegeben ist, denn so wir uns nach Ausführung seiner Bedingnisse, würdig zum Abendmahl finden, so sind wir in uns selbst gerecht, die der Herr nicht will, und wenn wir uns durch unsere Uebertretung (nach dem Fleische) unwürdig zum Abendmahl befinden, und uns darum zurückhalten wollen, so kommen wir mit Judas Ischarioth, an das Selbstrichten, welches schon ein manchen nach Leib und Seele getödtet hat; darum sollen wir uns, (das Fleisch vergessend) prüfen, ob wir, mit dem König David, uns nach dem Geiste, gegen unser Fleisch, an Christo und seinem Wort, halten wollen, welches David durch dick und dünn, als ein Mann Gottes erhalten hat, obwohl er auch mehrmals, sehr nach dem Buchstaben des Fleisches gesunken ist, welches ihn zu schreiben verursachte, daß eines solchen Mannes Gang, wird von dem Herrn gefördert, und so er fällt, so wirft er ihn nicht weg, sondern er hält ihn bei der Hand, Ps. 37, 23, 24.

Etliches von Menno Simon seinen Werken.

Auf daß der verständige Leser, meine Erklärung und dem Menno Simon seine von der Gottheit Jesu Christi und der Materie der Menschwerdung Christi, gegen einander vergleichen kann, gebe ich die Grundtheile des Menno Simon seiner Erklärung. Gedruckt in Elkhart, Indiana, zweiter Theil, Seite 473, u. s. f. (mir kürzlich zuhanden gekommen).

Erstens, daß Christus Jesus, in Ewigkeit gebenedeiet, der Herr vom Himmel, 1. Cor. 15, 47, der geistlich verheißene Same der neuen und geistlichen Eva, 1. Mos. 3, 15, ist; der nach der erfüllten Zeit, in einer Jungfrau, Jes. 7, 14, nämlich in Maria, durch den heiligen Geist und die Kraft des Höchsten empfangen ist, das ewige Wort Gottes, das im Anfang bei Gott und selber Gott war, Joh. 1, 1, 2, ist Fleisch geworden, ist (von Maria) vom heiligen Geist empfangen worden, und hergekommen, Matth. 1, 18, als wahrer Sohn Gottes und wahrer Sohn des Menschen, sichtbar,

leutselig und arm in diese Welt gekommen, den Menschen gleich, ausgenommen die Sünde, Ebr. 2, 17. Wahrhaft Gott und Mensch, Mensch und Gott, nicht getheilt noch gestückt,—nicht zur Hälfte himmlisch und zur Hälfte irdisch, halb Menschen Samen und halb Gottes Samen, wie Einige sagen, sondern ein ungemischter, ganzer Christus.

So daß das reine Wort Gottes, nämlich Christus Jesus, der Schöpfer, Gebotgeber und Verdammer Adams, an Adams Stelle getreten, nämlich, sich unter den über Adam verhängten Zorn, Tod und Fluch begeben, und aus großem Mitleid, Liebe und Barmherzigkeit, die verdammliche Last seiner verirrten Creatur auf sich selbst geladen. Er selber? Ja, er selber ist Adam im Fleische gleich geworden, und hat also mit seinem Tode und wieder Auferstehung das Leben wieder gebracht, und mit seiner Unschuld, Gerechtigkeit und Gehorsam, die ewige Gerechtigkeit des gerechten Gottes in allem bezahlt und befriediget, wie er in David sagt: Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe.

Ferner schreibet er, S. 475, daß Gott selber im Fleische erschienen ist, wie Paulus sagt, 1. Tim. 3, 16, ja Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit sich selber, 2. Cor. 5, 19. Er hat unsere Sünden ausgetilget und hat sich wiederum gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe, wo er von allen Engeln Gottes angebetet wird, Ebr. 1, 3, 6, und auf diesen Grund der Empfängniß und Menschwerdung Christi, fügen und schließen alle Zeugnisse der Schrift und alle Wahrheit. Zuerst was Paulus sagt: Daß er aber aufgefahren ist, was ist es, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erde? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er Alles erfüllete, Eph. 4, 9, 10. Christus selber sagt: Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist, Joh. 3, 13; und im nämlichen Capitel: Der vom Himmel kommt, der ist über Alle. Wer aber von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über Alle, und zeuget, was er gesehen

und gehöret hat; und sein Zeugniß nimmt Niemand an.— Von welchem er noch mehreres anführet.

Ferner will ich seine erste Erklärung gegen die Einwendungen hier einführen, wo er auf Seite 479 also schreibet: Zum ersten fraget ihr, ob er nicht des Weibes Samen sei? Wir antworten, Ja! 1. Mos. 3, 15. Von diesem folgert ihr: Ist er eines Weibes Samen, so ist er auch Mensch von einem Weibe. Auf diese eure Folgerung antworten wir mit der Frage: War die betrügliche Schlange nicht leiblich? Ihr müßt gewiß sagen: Ja! Denn Gott sprach: Auf deinem Bauch sollst du gehen, und Erde essen dein Lebenlang, 1. Mos. 3, 14. Zweitens fragen wir: War nicht auch das betrogene Weib leiblich? Ohne Zweifel, Ja. Wohlan, ist nun der natürliche und leibliche Samen des betrogenen Weibes leiblich, so muß der Same der Schlange auch ein natürlicher leiblicher Same sein, da Gott an dieser Stelle in 1. Mose selber davon gesprochen und gezeuget hat? Oder ihr müßt bekennen, daß das eine Wort geistlich, das andere aber buchstäblich gelehret und verstanden werden muß. Keineswegs, liebe Brüder, sondern die leibliche Schlange stellet dar die geistliche Schlange, nämlich der Satan, Offb. 12, 12, und sie hat ihren geistlichen Samen, nämlich die Lügen, Joh. 8, 44. Ebenso trägt auch das Weib—die da war die Mutter aller Lebendigen, das Ebenbild Adams, das ist Fleisch von seinem Fleisch, und Gebein von seinem Gebein, und unterworfen ihrem Manne, und also das Bild und Gleichniß des neuen und geistlichen Weibes, nämlich der Gemeinde Christi, die da ist das Ebenbild Christi, Röm. 8, 29; ist nun das Weib geistlich, so muß auch ihr Same geistlich sein, nämlich die ewige Wahrheit, welche Wahrheit ist Christus selber, Joh. 14, 6. Sehet, meine Theuersten, also ist die Schlange und ihr Same, aus welchem sie alle ihre Kinder der verdammten Lüge gebäret, geistlich! Ebenso ist aber auch das Weib und ihr Same, aus welchem sie alle ihre Kinder der seligmachenden Wahrheit gebäret, geistlich. Zwischen diesen bestehet eine ewige Feindschaft, wie man vor Augen sehen kann. Doch die Wahrheit triumphirt und die Lüge ist überwunden, allein die letztere hindert die erstere aus allen

Kräften.—So ihr aber mit dieser klaren Auslegung dieser Stelle nicht zufrieden seid, sondern bestehet darauf, daß beide, das Weib und ihr Same sichtbar und leiblich sind, so wissen wir daß dieses Weib den vorberührten Same, nämlich Gottes Wort, nicht aus ihrem Leibe, sondern von Gott durch die Kraft des heiligen Geistes, durch den Glauben in ihrem Leibe empfangen hat.

S. 555. Soll man das Wort „Weibessamen" als ein zeugenden Samen verstehen, so muß auch der Schlangen Samen als ein zeugender Samen verstanden werden, in welchem Sinne wäre auch nur die buchstäbliche Schlange überwunden.

Beilage für die Belesenen der heiligen Schrift.

Das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu geworden, 2. Cor. 5, 17.

Sintemal es nachgeführet wird, daß allen Rechtgläubigen ihre Lebenszeit und ihren Abschied, durch den Tod in die ewige Herrlichkeit, abgebildet ist von Mosen durch die Kindern Israel aus Egypten, durch die Wüste, und Josua Durchzug durch den Jordan, in das Land Canaan, welches aus unserer verfinsterten Vernunft, und einigen alten Schriften herkommt, von welchen mir eine zu Gebote stehet, nämlich Dietrich Philipps, Seite 397, welches ein dunkles Licht, in den Bund des neuen Testamentes leget, und uns mit Herz, Sinn und Gemüth, wieder jenseits des Jordans stellet, anstatt in das Geisteslicht der Auferstehung Jesu Christi; nämlich aus seinem Tode und Auferstehung durch den Jordan, daß er seinen neuen Bund einsetze.

Sintemal ich in diesem Buch, den Fall Adams erkläret habe, und auch unter was wir in Adam von Natur stehen, und durch aus diesem Buch, die Wiederherstellung durch Christi Tod und Auferstehung erkläret habe, wie auch unsern

Eingang in Christi Gemeinde durch den Buchstaben des Wortes Gottes stehet, und der darnach Erleuchtung des heiligen Geistes durch das Licht der Auferstehung Jesu Christi, zu erkennen Ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden. daß wir seinem Tode ähnlich werden, Philip. 3, 10.

Aber mein Augenmerk in diesem ist, weil der obige Gegenstand, der Durchgang durch den Jordan ist, in welchem (in uns) der Cherubim Adams im Unglauben, nämlich der Stein mit den sieben Augen, oder den sieben Völker, die das Land Canaan einhatten, das ist das Thier, mit den sieben Häupter, sammt der Lade des Gottesdienstes der zehn Gebote, welche sind die zehn Hörner des Thieres, sammt dem Drachen, der des Todes Gewalt hatte, und dem Gottesdienst der zehn Gebote, seine Macht, Stuhl und große Kraft gegeben hatte, sich nach dem Bilde in diesem Strom (Jordan) concentriren, der nach Sodoma führet, und dort versinket, durch welchen Christus durch seinen Tod und Auferstehung, mit seinem Evangelium der Vergebung, Bahn gemacht hat, von welchem hier, nach dem Bilde geschrieben, eine kurze Erlärung gegeben wird.

Ich schreibe aber mit Amos, ich bin kein Prophet, auch keines Propheten Sohn, sondern ein Ackermann vom Pflug, Amos 3, 14; aber dem Herrn sei für seine Gnade gedanket, der mir als einer unzeitigen Geburt, durch seinen Geist des Lichts, die Decke ein wenig von seinem Wort geschoben hat, zu sehen die Reichthümer in seinem Wort, und hat mir durch seine liebensvolle Glaubenskohle, Jes. 6, 6, ein Trieb verliehen, für durch dieses Buch, meinen Kinder, und allen Licht der Wahrheit Suchenden, auf der Himmelspforte zu dienen und beizustehen.

1. So hat Moses die Kinder Israel, durch das Osterlamm (geistlich durch das Blut Jesu Christi), aus Egypten durch das rothe Meer, oder Pfühl-Mißtrauen, bis an die zwölf Wasserbrunnen geführet, das ist zu dem Geist der Gnaden, daß sie einmal fröhlich sein konnten, und von dannen zu dem Felsen, das ist zu dem Eckstein Jesum Christum, aber da das egyptische Selbstwirken in Adam, noch nicht bei ihnen erstor-

ben war, so schlugen sie den Felsen, daß Wasser aus dem Felsen geflossen ist, aber da der Herr sahe, gleich Sara und Rael, daß seine Sache noch unfruchtbar ist, 1. Mos. 16, 1, 3; C. 30, 3, so führete der Herr sie an den Berg Sinai, und legte ihnen die Magd Hagar bei, nämlich das durchläuterte Gesetz des Buchstabens, der Selbstwirkuug, mit der Bedingung, daß wer es alles thut, der soll leben. Aber vor Josua am Jordan, den Fluch auf jede Uebertretung seines Gesetzes, der Selbstwirkung legte, 5. Mose 27, mit der Verheißung eines Andern, und Mose sich dann entzogen hat, also blieb dieser Fluch vor allem Volk bis auf Christum, der wahre Josua am Jordan, wovon der Herr sagt: Ich übergab sie in die Lehre, so nicht gut ist, und in Rechte, darinnen sie kein Leben haben konnten, auf daß sie ihre Erstgeburt durchs Feuer verbrannten, Hes. 20, 25, 26, nämlich die Eigenheit im Selbstwirken, von welchem auch Mose zu ihnen sagte, das Land da du eingehest, ist nicht wie Egyptenland, davon ihr ausgezogen seid, da du dein Samen säen, und selbst tränken mußtest wie ein Kohlgarten, denn es sind Berge und Auen, die der Herr vom Himmel tränken thut, 5. Mos. 11, 10, so daß Moses uns hier ein Bild von der Absterbung unserer Eigenheit im Selbstwirken, durch das Gesetz des Wortes und Geistes Jesu Christi vorstellet, und also auch der Wiederaufrichtung seiner Gläubigen, durch das Licht der Erkenntniß, seiner Auferstehung aus dem Jordan, daß er sich bei uns offenbare, und der Morgenstern seiner Erkenntniß bei uns aufgehe, Joh. 14, 21; 2. Pet. 1, 19, denen die ihn lieben, sagt er, daß sie seine Gebote wahrnehmen, und im Glauben mit Christo, im Geist zu gleichem Tode gepflanzet sein, daß wir mit ihm, durch seinen Tod und Auferstehung, durch den sodomitischen Strom Jordan, zu einer lebendigen Hoffnung, im geistlichen Canaan auferstehen, Röm. 5, 5, so daß wir mit dem Buchstaben, des Gesetzes des Geistes, durch die Wüste unsers verdorbenen Herzens, bis an den Jordan, zu geistlich Armen getödtet werden, Röm. 7, 11, daß wir im Glauben, durch den Fluch zum Segen gelangen, und aus der Finsterniß unseres Verstandes, an das Licht seiner Erkenntniß, und aus der Gefangenschaft des Satans zu Gott, und

aus dem egyptischen Gesetz der Selbstwirkung, in das Gesetz des Geistes vom Himmel versetzet werden, dessen der unsere Seligkeit bereit hat, und bei uns mit seinem Geist und Evangelium, die Berge und Auen selber tränken will, der den geistlich Armen, das Himmelreich zusaget, die durch ihren Glauben an seine Gebote, durch die Wüste ihres Herzens, als geistlich Arme, bis an den Ort und Schatten des Todes, zum Jordan gebracht werden, die durch Christi Tod und Auferstehung ein leichten Weg durch den Jordan haben, denn hier wohnet Christo Jesu, Jes. 57, 15; C. 66, 2, dessen Arbeit ist, die Gefangenen aus dem Gefängniß zu führen, und ihnen Schmuck für ihre Asche zu geben u. s. f., Jes. 61, 3; C. 42, 7, der nicht sagt wie die alte Bundeslade, rühre mich nicht an, daß du nicht sterbest, 4. Mos. 4, 15, 20; 2. Sam. 6, 67, sondern komme her und lege deine Finger in meine Nägelmaale und deine Hände in meine Seite, und sey nicht mehr ungläubig, sondern gläubig, Joh. 20, 27.

Zweitens. Canaan ist verdeutschet, ein Land der Gedemüthigten, unter dem Demüthiger, nämlich unter dem Demüthiger des Gesetzes des Geistes Jesu Christi, auf welches Canaan, der jüngste Sohn Hams ein Vorbild war, von welches Nachkommenschaft, das Land Canaan zu jener Zeit bevölkert war, und wir von Natur Egypter, im Lande Hams sind, Ps. 105, 23, 27; Item 106, 22; Item 78, 51, auf welchen Ham, Noah den Fluch legte, so daß Ham uns in Adam das Gesetz des Unglaubens, der Sünde und des Todes, daher der Stein mit den sieben Augen vor Josua, nämlich vor Jesus geleget, abbildet, das ist den Jordan, hinter welchem wir in Adam durch die blinde Eigenheit des Selbstwirkens, und durch das Gesetz des Buchstabens erneuert wurde, noch von dem Gnadenlicht geschieden sind, welches uns durch den Tod und der Auferstehung Jesu Christi geworden ist. Welches Moses, den Seinen, als ein Zuchtmeister auf Christum gegeben hat, auf daß die Sünde desto mächtiger werde, Röm. 5, 20, und daß er ihnen zeugete, daß sie mit allem ihrem Selbstwirken, dennoch auf den wahren Selbstwirker Jesum Christum harren müssen, daß sie durch das Gesetz, dem Gesetz des Buchstabens absterben sollten,

und auf Christum hoffen, Gal. 2, 19, so daß sie durch des Gesetzes Werke nicht sollten selig werden, sondern daß sie durchs Gesetz sollten ihre Eigenheit verbrennen, Hes. 20, 25, und durch das Gesetz dem Gesetz absterben, und auf Christum hoffen.

Drittens. Also war denn das Gesetz des Buchstabens gegeben, zu erwecken den Cherub Adams zwischen uns und Gott, aus welchem Gesetz des Buchstabens, das Gesetz des Geistes entsprungen ist, gleich wie Canaan von Ham, so daß Noah in seinem Segensspruch sagte, Gott breite Japhet aus, und laß ihn wohnen in den Hütten des Sems, und Canaan sei sein Knecht. Das ist, Gott breite Christus aus, und laß ihn wohnen in den Hütten der sterblichen Menschen, und das Gesetz des Geistes, sei dein Knecht sie zu bedienen.

Von welchem Paulus sagt, das Gesetz des Geistes der lebendig macht, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes, Röm. 8, 2, von welchem der Heiland sagt: auf welchen dieser Eckstein, meines Gesetzes des Geistes fällt, den wird er zermalmen, das ist uns von unserem erhabenen Selbstwirken, durch seine Gebote zu demüthigen, daß wir durch die Schwachheit des Fleisches, in seinen Geboten, geistlich arm werden, daß wir als seine Kinder, unsere Hülfe der Seligkeit bei Christo suchen, Matth. 21, 44, und Simeon sagt, dieser wird gestellet zum Fall und Auferstehen vieler in Israel, Luc. 2, 34. Aber Christus sagt auch, wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen, das ist wenn wir, mit vielen selbstgethaner Gutthaten vor ihn kommen, und vor ihm zu Schanden werden, Matth. 7, 21, 23, weil wir mit allen Selbstwähler, mit den, in sich selbstgerechtfertigten Juden, jenseit des Jordans bleiben, und mit ihnen das geistliche Egypten und Sodoma helfen bauen, da unser Herr gekreuziget ist, Ofb. 11, 8, wovon der Prophet sagt, und von Lucas und Matthäus aufgenommen, da er sagt, daß das Volk so in Finsterniß wandelt, die haben ein großes Licht gesehen, aber denen, die da saßen am Ort und Schatten des Todes, sei ein Licht aufgegangen, Jes. 9, 1.

Viertens. Nun zu wissen, daß Josua die alte Bundeslade nach dem Buchstaben, durch den Jordan in Canaan

eingetragen hat, und sie diesseit in seine volle Kraft gestellet, welche Christus aber in dem Jordan gelassen hat, in dem er sie Schau getragen hat am Kreuz, durch welches er uns von dem Fluch des Gesetzes erlöset hat, u. s. f., Col. 2, 14; Eph. 2, 14, 15; Gal. 3, 13, und der Herr als ein Bild auf die Beschneidung, durch die Auferstehung Jesu Christi, mit dem heiligen Geist, Col. 2, 11, 13, zu Josua sagte, er soll das Volk zum andern Mal beschneiden, wo uns Josua aber sagt, daß die Kinder in der Wüste geboren, seien nicht beschnitten gewesen.

Fünftens. Daß aber aus den vielen Kriegsfähigen aus Egypten, nur Kaleb mit Josua durch den Jordan gehen konnte, ist, daß wir in Christi Reich als Ankömmlinge aus Egypten, allein im Glauben durch Christi Gebote allem Eigengutdünken des Selbstwirkens absterben müssen, als geistlich arme Kinder des Gesetzes des Geistes bis an den Jordan, wenn bei uns das Alte vergehen soll, daß alles neu werde, von welcher Beschneidung uns Moses, ein Bild geben thut, da er sagt: da die alten Krieger gestorben waren, so sprach der Herr, sie sollen nun anfangen das Land einnehmen, 5. Mos. 2, 15, und auch der Herr sagt, auf daß wir unsere Erstgeburt durchs Feuer des Gesetzes des Geistes verbrennen, Hes. 20, 25, 26, und Gott allein die Ehre geben, und nicht sagen, das haben wir selbst so weit gebracht, 5. Mos. 8, 11—17, sondern wenn wir an das Tageslicht seiner Erkenntniß, durch den Jordan kommen, mit Jesaias alles selbst ausgeschnitzte Wesen wegwerfen, Jes. 30, 21, 22, 23, und nicht mehr als Egypter mit Fleisch und Blut zu Rath gehen, und uns stärken mit der Macht Pharao, Jes. 30, 1, 2, welches alles das Tageslicht klar machen wird, sagt der Apostel, 1. Cor. 3.

So wir aber Ausflüchten suchen, und helfen uns mit dem figürlichen Buchstaben des alten Gesetzes, es sei Gewalt der Obrigkeit zu brauchen, Feiertage, Musik, Spielwerke und der zeitlichen Ergötzung des alten Volks im Ganzen, und rühmen uns des Lichtes der Auferstehung Jesu Christi, so betrügen wir uns und andere, denn wir sind noch jenseit des Jordans, denn Christus hat durch seinen Tod und Auferstehung, das

Alte abgethan, und hat alles neu gemacht, und hat den alten Bund, nach dem Buchstaben gegen seine Feinde zurückgelassen, daß man derselben im Christenthum nicht mehr gedenken soll, Jer. 3, 16.

Sechstens. Daß aber der Durchgang der Israeliten mit der Bundeslade durch den Jordan, von allen ihren Kriegsfähigen begleitet war, und sie dennoch auf beiden Seiten des Jordans gewohnet haben, das ist erstens, daß alle Rechtgläubigen mit ganzem Gemüthe, allein durch den Glauben, mit dem Buchstaben des Gesetzes des Geistes bekleidet sein, und ihre Hoffnung zur Seligkeit, allein auf den Tod und der Auferstehung Jesu Christi stellen, als wahre Israeliten, des Geistes Jesu Christi, im Lande Canaan der Gedemüthigten, und zweitens, daß sie dennoch auf den zwei Seiten des Jordans gewohnet haben, das ist, daß der gläubige Mensch, in dieser sterblichen Hütte in Adam dennoch in dem Fleische mit dem Unglauben und dem Gesetz der Sünde beschweret ist, und warten ihres Leibes Erlösung, Röm. 7, 25; 2. Cor. 5, 4; Röm. 8, 13, 23, welche Leibeserlösung durch den zeitlichen Tod, für alle gleich Gute und Böse geschiehet, und gehet in das Unsichtbare, wofür uns kein Strom gestellet werden kann, und dort in der Ewigkeit, für die im Glauben, durch Christi Tod und Auferstehung Gerechtfertigten, ein Ort bereitet ist, da Zacharias sagt, daß kein Bann und kein Canaaniter mehr sein wird, Zach. 14, 11, 21, aber hier im Fleische mit dem Gemüthe, dem Gesetz Gottes dienen, und dennoch mit dem Fleische, dem Gesetz der Sünden, Röm. 7, 25, so daß wir, so lange wir hier sein, durch die Schwachheit unsers Fleisches, zur Geistesarmuth geschwächet sind. Auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert durch den Tod und der Auferstehung Jesu Christi, in uns erfüllet werden, denen die wir jetzt nicht mehr nach dem alten Gebot des Fleisches, sondern nach dem neuen Wesen des Geistes in Christo Jesu wandeln, Gal. 4, 23; Röm. 8, 3, 4.

Siebtens. Weil denn alles durch die Figuren des Alten, auf das Neue in Christo Jesu deutet, aber durch das Alte, für die armen Seelen, außer der Verheißung auf Christum, noch nichts gethan wurde. So ist denn Christus der All-

mächtige Selbstwirker, als Gott vom Himmel gekommen, und von einem Weibe geboren, und unter das Gesetz gethan, Röm. 15, 8, daher noch jenseit des Jordans, oder jenseit dem Stein oder Fluch des Todes, mit den sieben Augen vor Josua oder Jesus geleget, Zach. 3, 9, hinter welchem dazumal nach dem Buchstaben, noch alles gelegen war. So kam er dann aus der Wüste, jenseits des Jordans, und formirte die andere Bundeslade auf welches Mose ein Vorbild war, da er seine ersten Tafeln zerbrochen, und andere Tafeln gebracht hat, auf welchen ihm aber die ersten Buchstaben wieder geschrieben waren, welche auch nur für ein Stamm Volk gegeben war, im Gegentheil aber Jesus, das gnadenreiche Evangelium gelehret hat, mit der Verheißung, daß er es nach seiner Auferstehung, durch seinen heiligen Geist erklären will, als eine Einladung für alle Völker, mit welchem er getrieben, durch den Fluch des Gesetzes, in den Tod oder Jordan gegangen, und die alte Bundeslade gegen seine Feinde zurückgelassen, und ist wieder auferstanden, daß er durch seinen Tod und Auferstehung, für seine Freunde, durch den Jordan ginge, daß er ihn für uns öffne, und die alte Lade des Fluches für seine Feinde zurückgelassen, die er am Kreuz ausgelöset hat, und uns erlöset vom Fluch des Gesetzes, Gal. 3, 13; Col. 2, 14, und also durch seinen Tod dem die Macht genommen, dem der des Todes Gewalt hatte, nämlich dem Teufel, und dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen durch sein Evangelium, an das Licht seiner Auferstehung aus dem Jordan gebracht, nämlich aus seinem Tode, 2. Tim. 1, 10; Ebr. 2, 14, und zum Trost aller bekümmerten Seelen, zeugete er sich zum ersten wieder jenseit des Jordans, Matth. 26, 32, zu zeugen daß dieser Ort von ihm durch seinen Geist des Lichts und des Trostes für alle geistlich Arme bewachet ist, denen die im Glauben durch das Gesetz des Geistes, aus Egypten, durch die Wüste ihres Herzens dort anlaufen, für sie als ihren Helfer zu bewachen.—Amen.

Ein Jeglicher suche, das hier oben Angegebene in der heiligen Schrift, und in seinem eigenen Herzen, und wenn noch etwas mehr ist, so soll euch es Gott offenbaren, sagt der

Apostel, Philip. 3, 15.—N. B. Obwohl die Juden, die mit dem Fluch des Gesetzes durch den Jordan, im Lande ihres Canaans zufrieden waren, 2. Mos. 21, 5, und Christo mit seinem Evangelium, nicht geglaubet haben, sondern ihn gekreuziget haben, aber sie dennoch nicht ohne Verheißung des Leibes Auferstehung sind, Röm. 11, 26, 27, so ist dennoch für die Christenheit, der Jordan, nach dem Evangelium der Scheidepunkt, auf welchen das ganze neue Testament gegründet ist, aber weil, wie zuvor ersehen, das Gesetz des Geistes Jesu Christi, das ist die Sara, durch das egyptische Selbstwirken der Menschen unfruchtbar bleibet, so ist denn die Magd Hagar, nämlich der Fluch des Gesetzes nach dem Buchstaben, bis zur Zeit der Erfüllung zur Hand genommen worden, ob die Sara durch dieses fruchtbar gemacht werde, 1. Mos. 16, 2; C. 30, 3, 9.

Wo dann, durch Christum der Verheißene, das Gesetz des Wortes und Geistes Jesu Christi, durch den Glauben angefangen hat zu gebären, so hieß es dann, stößt die Magd und ihre Kinder hinaus, denn sie sollen nicht erben mit dem Sohne der Freien; hingegen aber von der Sara, nämlich dem Gesetz des Wortes und Geistes Christi, heißt es, sei fröhlich du Unfruchtbare, die du nicht gebärest, denn dein sind mehr Kinder, denn derer die den Mann hat, Jes. 54, 1; Gal. 4, 27.

Daß also von Christo Jesu, gegen alle seine Verächter, die Tafeln des Fluchs in dem sodomitischen Strom Jordan zurückgelassen wurden, aber da er im Fleische, noch jenseit des Jordans gethan war, so hat er für alle seine Rechtgläubige, die Tagen der Tafeln des Todes im Jordan zurückgelassen, daß die Menschen durch ihn selig werden sollen. Wie er sagt, wenn diese Tage nicht verkürzet, nämlich abgestellt werden, so würde kein Mensch selig, Matth. 24, 22.

So daß der Prophet also von der Bundeslade sagt, daß man in Christo Jesu, von der Bundeslade nichts mehr sagen wird, Jer. 3, 15, 16.

So war denn die Hochzeit des Lammes gekommen, und sein Weib hat sich bereitet, Ofb. 19, 7.

Und das Alte war vergangen, und ist Alles neu geworden. Amen. In Jesu Namen.—Amen.

So viel aus dem Bilde in das Geistliche getragen, von dem der Juden so berühmten Strom Jordan, auf welchen sie hinter der Decke noch hoffen.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und der Erkenntniß Gottes, Röm. 11, 33.

Gegeben zur Veröffentlichung dieses Buches. Gott allein die Ehre gebenedeit.—Amen.

J. M.

Dezember 1883.

Register.

